



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inzerate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Beleggeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 13. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Hünfeld folgendes Ortsstatut erlassen:

Nr. 27.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 3. März

1914.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).**

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise Frühjahr 1917 bezw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und Schreibgewandte Leute.

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie) 1 Marine-Pionierkompagnie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Melde Scheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons in Cuxhaven.

### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).**

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bezw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bezw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark

gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Melde Scheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Der auf Donnerstag, den 5. März d. Js. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 25. April 1904 ist das Handeln mit Vieh und das Mastern von Vieh zwecks Handelns im Stadtbezirk außerhalb des Viehmarktplatzes vor und während der Dauer des Marktes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 10 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.

Hünfeld, den 27. Februar 1914.

Der Landrat Frh.: v. Doernberg.

Wid veröffentlicht.

Hünfeld, den 27. Februar 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Der Gesellen-Prüfungstermin für das Handwerk der Wagner findet am 25. März d. Js. statt und sind Anmeldungen hierzu bis dahin an den Wagnermeister Valentin Schade in Hersfeld zu richten sowie die erforderlichen Papiere als Lebenslauf und Zeugnisse einzureichen. Zugelassen sind alle Lehrlinge, welche bis 1. Juli d. Js. ihre Lehrzeit beendet haben.

Hünfeld, den 23. Februar 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann, Kreissekretär.

Zur genauen Feststellung der Sehschärfe beim Musterungsgeschäft haben alle diejenigen Militärpflichtigen, die Brillen oder Gläser tragen, diese zur Musterung mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister und Gutsbesitzer des Kreises wollen dies noch besonders zur Kenntnis der Militärpflichtigen bringen.

Hünfeld, den 27. Febr. 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Revallet.)

23.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ich weiß, daß ich ein Töchterchen ebenso geliebt hätte,“ erwiderte Olga.

— Wilhelm Eplinger hatte mit seinem Bruder manche sehr erregte geschäftliche Auseinandersetzung. Der ältere Sohn des Bankiers war ein sehr scharf denkender, kluger Mann. Er hatte allerlei beunruhigende Gerüchte über das Leben Lothars gehört. Selbst in A. war davon die Rede, daß Lothar wie unsanft bei den Kennen riskierte, daß er Verluste gehabt, die das Vertrauen in den Chef eines Bankhauses erschütterten. Man munkelte, daß die gewagten Spekulationen an der Börse oft fehlschlügen. Einige vorsichtige Menschen verlangten ihre Depots zurück. Bis jetzt war die Bank diesen Zahlungen gerecht geworden; wie lange aber würde es so noch weiter gehen?

Philipp Eplinger u. Sohn standen auf wackligen Füßen. Der alte Herr hatte alles Interesse am Geschäft verloren. Er wurde immer stumpfer, und im Mai, gerade am Geburtstag des Enkels, streckte ein zweiter Schlaganfall ihn nieder. Nach zwei Tagen starb er.

Olga war aufrichtig betrübt, sie hatte sich von Anfang an gut mit dem Schwiegervater gestanden. Er würde ihr fehlen, ihr armes, altes Kind, für das sie gesorgt, dem sie Liebe gegeben hatte.

Wilhelm saß im Peisozimmer seines Bruders; in dünnen Worten verlangte er die Auszahlung seines Erbteils.

„Du bist wohl nicht bei Trost!“ brauste Lothar auf,

„wie soll ich es möglich machen?! Damit wäre der Zusammenbruch da!“

„O, etwas früher oder später, das ist einerlei.“

„Was soll das heißen, Wilhelm?“

Mit vor Zorn blaßem Gesicht zählte Lothar diese Worte.

„Mähige dich, bitte,“ fiel es eifrig von den Lippen des älteren Bruders, „du vergißt dich. Ich habe allen Grund für mein Vorgehen. Glaubst du, daß ich mich nicht genau orientiert habe?“

„Ach so, du spionierst!“ rief Lothar heftig. „Sehr ehrenhaft!“

„Ehrenhafter, als mit anvertrautem Gelde waghalsig spekulieren und im Spiel und bei den Rennen große Summen zu vergeuden.“ Klang es hart zurück.

Lothar senkte schuldbeunruhigt den Kopf. Er überlegte. Er mußte den Bruder zu täuschen suchen.

„Nun ja,“ gab Lothar zu, „es war leichtsinnig, aber ich verspreche dir, mich in Zukunft zu ändern. Augenblicklich kann ich deine Ansprüche nicht befriedigen. Warte noch einige Zeit, ich habe gute Ansichten für die Zukunft.“

Sie sprachen noch lange hin und her; nur halb beruhigt verließ Wilhelm den Bruder.

„Der alte Schnüffler,“ dachte Lothar ärgerlich. „Schon als wir noch Knaben waren, gab er mich an. Ich muß alles auf eine Karte setzen, der Strich ist mir am Hals. Wenn aber diese Spekulation an der Börse einschlägt, bin ich aläzend heraus.“

Mit fieberhafter Hast sah der Bankier die Börsenberichte durch.

Waldemar von Klingen folgte dem Sorge Eplingers in voller Paradeuniform. Er drückte Olga die Hand und sprach ihr sein Beileid aus. Seitdem war er nicht wiedergekommen.

## Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Hünfeld.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 13. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Hünfeld folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwidelung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Ferner sind ausgenommen:

1. Der Weg Dintergasse, von Witwe Helmke Haus Nr. 10 bis Witwe Hohmann Nr. 17.
2. Am Viehweg, von Emil Hohmann Nr. 8 bis F. J. Baumbach Nr. 7.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Kinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsrechte (§§ 1012, 1030, 1033 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung

„Gute war ein wundervoller Frühlingstag, die Grenze zum Sommer.“

In ihrem Trauerkleide stand Olga im Kinderzimmer. Mit glücklich strahlenden Augen bewachte sie die ersten Schritte ihres Kindes; reine Mutterfreude glänzte in den Zügen der jungen Frau.

Man meldete ihr, daß Klingen im Salon wartete. Den Kleinen auf dem Arme, ging Olga, den Besuch zu begrüßen.

„Sie sehen heute so glücklich aus, gnädige Frau,“ sagte Waldemar, „lassen Sie mich an Ihrer Freude teilnehmen.“

„Danke kann fast allein gehen. Er ist kaum dreizehn Monate alt,“ sagte Olga stolz hinzu, „das ist doch früh!“

Sie stellte das Kind auf den Boden.

„Rufen Sie ihn,“ sagte sie zu Klingen.

Und der große, stattliche Mann tat, wie sie gesagt. Er breitete die Arme aus und lockte den Knaben.

Den Finger im Mündchen sah Hanschen kritisch von der Mutter zu Klingen hinüber, dann entschloß er sich mutig. Die schwachen Beinchen auf den winzigen Füßchen wagten die große Reise. Mit dem hellen Jubelruf eines flügge gewordenen Vögeleins schwankte das Kind den rettenden Armen seines großen Freundes zu. Klingen hob den leichten Körper hoch und küßte das reizende Gesichtchen. Und immer wieder wandelte der Bube hin und her, von der Mutter gelobt, von Klingen hochgehoben, wenn er bei ihm angelangt war.

Des neuen Spieles müde, sitzt Klein-Hanschen jetzt auf dem Knie des Offiziers, der ihn reiten läßt:

„Hopp, hopp Reiter, wenn er fällt, dann schreit er.“

Das Kind lacht und jubelt vor Freude.

Nun reicht Klingen ihn der Mutter.

„Ich bilde mich schon als alter Familienonkel aus,“ sagte er dabei.

„Sie müssen sich eine glückliche Häuslichkeit gründen, Herr Baron,“ entgegnet Olga.

an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Rosbach, den 13. April 1913.

**Der Gemeindevorstand:**  
Böttger.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 27. März bis 10. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 13. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Rosbach, den 13. April 1913.

(L. S.) **Der Bürgermeister:**  
Böttger.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

**Ramens des Kreisaußschusses:**  
Der Vorsitzende.  
(L. S.) v. Jerin.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm wird, wie bestimmt verlautet, gelegentlich seines bevorstehenden abermaligen Aufenthaltes auf Korsu dem griechischen Hofe in Athen einen Besuch abstatten, um der daselbst im April stattfindenden Vermählung des Kronprinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien beizuwohnen. Es heißt weiter, daß ein deutsches Geschwader dem Kaiser auf seiner Fahrt von Korsu nach dem Piräus das Ehrengelände geben werde.

Der Reichstag führte am Freitag die zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen weiter, ohne daß die Debatte hierüber noch neue wesentliche Gesichtspunkte gezeitigt hätte. Es sprachen in der Freitagssitzung aus dem Hause die Abgeordneten Gohmann (Zentr.), Aeser (Volksp.), Dr. Werner-Gieseler (Wirtsch. Verein.), Dr. Haegy (Els.), Peitotes (Els. Sozial), Schirmer (Zentr.), Adler (nat-lib), Kiel (Volksp.) und Windel (Lothr.), regierungsfreudig ließ sich der Eisenbahnminister v. Breitenbach wiederholt vernehmen, um auf eine ganze Reihe von Wünschen und Beschwerden, die im Laufe der bisherigen Debatte über die Reichseisenbahnen aufs Tapet gelangt waren, einzugehen. Am Sonnabend brachte der Reichstag diese Beratung mit der Genehmigung des Etats der Reichseisenbahnen zum Abschluß. — Dem Reichstage sind Nachtragsforderungen für Deutsch-Südwestafrika zugegangen, die sich auf Erhöhung der Einnahmen aus der Diamantenregie über den Etatsansatz hinaus und auf verschiedene Bahnbauten beziehen.

Die Reichstagskommission für die Vorlage, betr. das geplante Reichspetroleum-Monopol, kommt mit ihrer dritten Lesung bislang noch nicht sonderlich vorwärts. Am Freitag vertagte sich die Kommission nach einer längeren Debatte, in welcher noch keinerlei Beschlüsse gefaßt wurden, abermals auf eine Woche, bis zum 6. März. — Die Zubern-Kommission des Reichstages wird sich nächstens auflösen, da keine Aussicht besteht, daß sie das für ihre Beratungen über die Regelung des Waffengebrauchs beim Militär benötigte Material baldigst würde erhalten können.

Er streicht mit der schlanke, braunen Reiterhand über die Stirn.

„Nein.“ sagt er mit schwerer Betonung, „daran denke ich nicht mehr.“

„Nicht mehr?“ wiederholt Olga.

„Wissen Sie denn nicht, daß ich das begraben habe, was mir einst Glück gebracht hätte?“ fragt er düster.

Sie weiß, daß er an Anna denkt; seine Worte bestätigen es.

„Ich wollte Ihnen nicht wehe tun, Herr Baron, verzeihen Sie mir. Gerade heute, wo ich eine große Freude durch Hanschen habe, möchte ich auch Ihnen eine Freude machen. Da — wollen Sie unser Bild?“

Sie löst die Photographie aus dem Rahmen und legt sie in die Hände des Kleinen.

„Hansel, gib dem Onkel unser Bild.“

Das Kind betrachtet das Bild erst aufmerksam, dann, von der Mutter geleitet, reißt er es Klingen. Der sah die kleine rosige Hand und die weiße Olga's und läßt beide.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau.“ sagt er bewegt.

Seit Olga glaubt, daß Klingen Anna geliebt, fühlt sie sich ihm gegenüber freier; sie findet den unbefangenen Ton wieder, der den Verkehr erleichtert.

Nun sitzt Hansel auf dem Teppich zu ihren Füßen und spielt mit seinem Bären, den er zum Geburtstag bekommen hat. Waldemar und Olga unterhalten sich über allerlei. Er erzählt ihr, daß er im Juli nach Karminthen reisen wollte, und sie sagt ihm, daß sie dann mit ihrem Jungen an die See zu gehen gedenke, an einen der stillen, klaren Ostseeorte, wo man Wald und Meer aus erster Hand genießt.

Als Klingen nach einer halben Stunde geht, blickt er noch einmal zum Fenster hinaus. Von Sonnengold um-

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich auch noch am Freitag und Sonnabend mit dem Etat der Bauverwaltung.

Das Pistolenduell zwischen den Leutnants La Balette und Haage in Mex., bei welchem der letztere fiel, soll dem Vernehmen nach im Reichstage gelegentlich zur Sprache gebracht werden, viel dürfte indes hierbei nicht herauskommen. Leutnant Haage hatte bekanntlich den Leutnant La Balette, welcher zu der Frau der ersteren in bedenkliche Beziehungen getreten war, gefordert.

In Altenburg erfolgte am vergangenen Freitag die feierliche Beisetzung des verstorbenen Gouverneurs von Mex., des Generalleutnants Kurt von Lindenau. An der Spitze des Trauergesanges befand sich Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg.

Oesterreich-Ungarn. Vor dem Erkenntnisrat des Wiener Landgerichts begann am Freitag der Spionageprozess gegen den ehemaligen Leutnant Alexander Jandric; er wird beschuldigt, der russischen Militärbehörde wichtige militärische Geheimnisse Oesterreich-Ungarns verraten zu haben. Die Verhandlungen gegen den Angeklagten, welcher übrigens geständig ist, wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Am gleichen Tage wurde das Urteil des Wiener Garnisongerichts gegen Cadomil Jandric, dem Bruder von Alexander Jandric, veröffentlicht. Es lautet gegen Cadomil Jandric wegen Spionage und Betrugs auf Degradation — der Verurteilte war gleichfalls Offizier im österreichisch-ungarischen Heere — und 19 Jahren schweren Kerlers (Zuchthaus.)

Frankreich. Die parlamentarische Situation des Ministeriums Doumergue, welche etwas kritisch geworden war, beginnt sich anscheinend wieder zu bessern. Die französische Deputiertenkammer erteilte am Freitag am Schluß der Interpellationsdebatte über die Finanzpolitik der Regierung dem Kabinett mit 329 Stimmen ein Vertrauensvotum; 214 Stimmen wurden gegen die Regierung abgegeben. Am gleichen Tage nahm der Senat die Vorlage über die neue große Marokkoanleihe in der Höhe von 1702500000 Francs nach einer eindrucksvollen Rede des Ministerpräsidenten Doumergue an.

Rußland. Fürst Wilhelm von Albanien hat nunmehr auch in Petersburg seinen Besuch abgestattet. Er wurde vom Zaren Nikolaus sehr huldvoll empfangen, der ihm hierbei den Alexander-Newsky-Orden verlieh, und hatte ferner Unterredungen mit dem Ministerpräsident Goremykin und dem Minister des Auswärtigen Saffonow. Fürst Wilhelm hat sich über seinen Empfang beim Zaren und über seine Unterredungen mit den genannten russischen Staatsmännern sehr befriedigt geäußert.

Balkanhalbinsel. Die griechische Regierung schüttelt die Führer der aufständischen Bewegung in den Grenzdistrikten Südalbaniens gegen die albanische Regierung von sich ab. Benigstens hat laut einer Athener Meldung der Ministerpräsident Venizelos befohlen, den Präsidenten der autonomen Regierung in den aufständischen Bezirken, Zographos zu verhaften. Es wird versichert, die griechische Regierung sei durchaus entschlossen, die weitere Ausbreitung dieser aufständischen Bewegung zu verhindern, was gewiß eine loyale Haltung Griechenlands gegenüber Albanien darstellen würde. Bedenklich ist nur, daß die Aufstandsbewegung in Südalbaniens lebhafteste Sympathien in ganz Griechenland findet und daß zahlreiche Freiwillige aus Griechenland der autonomen Regierung des Zographos zu Hilfe eilen. — Der Sultan ließ sich am letzten Selamlif in Konstantinopel neun Offiziere der deutschen Militärmission und vier französische Offiziere, welche für das türkische Gendarmeriecorps verpflichtet worden sind, vorstellen.

Portugal. Der Eisenbahnerstreik in Portugal gestaltet sich immer ernster. Die Ausschreitungen seitens der streikenden Eisenbahner nehmen zu, sie haben sogar

rahmt, steht Olga da, das Büchlein auf dem Arme. Sie nickt dem Fortgehenden freundlich zu.

So wird Waldemar sie nie wiedersehen.

Er ahnt es nicht und nimmt das holde Bild in Erinnerung mit sich.

„Wir wollen heute eine Autofahrt machen,“ schlägt Lothar beim Mittagessen vor. „Das Wetter ist herrlich, nimm den Jungen mit.“

Schon einige Male hatten sie solche Ausflüge gemacht, und Klein-Hanschen auf der Mutter Schoß jubelte in den Frühlingstag hinein.

Um drei Uhr fuhr das elegante Auto vor die Villa. Lothar ließ das Verdeck zurückschlagen, Olga setzte sich mit dem Knaben in den Kraftwagen, und die Fahrt begann. In der Stadt ging es in gemäßigtem Tempo, dann beschleunigte der Chauffeur die Fahrt.

„Nicht so schnell,“ bat Olga ängstlich, aber ihr Mann hörte nicht darauf.

Die Häuser hörten auf, es ging auf der Chaussee weiter. — An dem Nachmittag hatte Klingen mit einem Kameraden einen weiten Spazierritt gemacht.

„Da rast wieder einmal solch ein Kraftwagen wie unsinnig daher,“ bemerkte Waldemar. „Bei Gott, es ist das Auto Lothar Ehlingers!“

In diesem Augenblicke fuhr ein schweres Postfuhrwerk aus dem Walde. Der schmale Weg bildete eine scharfe Ecke. Der Chauffeur wollte ausweichen; er verlor die Gewalt über das im rasenden Tempo befindliche Auto. Dann ein Krach, ein mehrstimmiger Schrei — es wurde Klingen dunkel vor den Augen. Er sprengte auf die Stelle zu. Das Fuhrwerk war arg beschädigt, das Rad gebrochen. Pferd und Kutscher lagen im Graben.

Und das Auto — das Auto —

Es lag zertrümmert da. Der Chauffeur schien leicht

schon eine ganze Anzahl von Güterzügen zum Entgleisen gebracht und hierdurch bedeutenden Sachschaden angerichtet. Die portugiesische Regierung ordnete umfassende militärische Maßnahmen anlässlich des Eisenbahnerstreiks an. Alle Meldungen aus Portugal unterliegen einer strengen Zensur.

Amerika. In der Angelegenheit der Erschießung des englischen Staatsangehörigen Benton durch die mexikanischen Rebellen haben die amerikanische und die englische Regierung bislang noch keinen besonderen Erfolg erzielt. Es wird überhaupt immer fraglicher, ob von den mexikanischen Rebellen irgendeine Genugtuung für diesen Gewaltakt zu erlangen sein wird. Präsident Wilson hat in bezug auf den Fall Benton jetzt geradezu erklärt, es könne keine Rede davon sein, Truppen über die mexikanische Grenze zu senden, um sich in den Besitz der Leiche Benthons zu setzen. In einem zu Washington stattgefundenen Kabinettsrat erklärte übrigens der Staatssekretär Bryan, daß die Unionsregierung die Forderung wegen Verurteilung der für den Tod des amerikanischen Bürgers Bergara, welchen die mexikanischen Regierungstruppen gehängt haben, der Quercaschen Regierung übermitteln habe.

Afrika. Die italienischen Streitkräfte in der Cyrenaika haben wieder einmal einen Kampf mit den dortigen aufständischen Eingeborenen zu bestehen gehabt. Letztere wurden hierbei geschlagen und ließen 179 Tote auf dem Kampfsplatz zurück.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 2. März 1914.

† Heute in der Frühe starb im Landkrankenhaus zu Fulda Herr Landesrentmeister Friedrich Darnieder. Diese Nachricht wird überall in Stadt und Kreis Ueberaschung, aufrichtiges Bedauern und herzliche Teilnahme hervorrufen. Vor 4 Wochen befahl den stets kräftigen und gesunden Mann ein schweres, inneres Leiden, an dem er nun im Alter von 58 Jahren unerwartet schnell gestorben ist. Herr Landesrentmeister Darnieder war ein fest umrissener, durch und durch gerader Charakter, ein äußerst pflichttreuer Beamter und guter Familienvater, stets treu seinen Grundfäden als Mensch und als Christ. Eine besondere Vorliebe besaß der Verstorbene für die edle Touristik. Im Klub-Zweigverein Hünfeld, dessen Vorsitzender er mehrere Jahre lang war, wird seine Tätigkeit unvergessen bleiben. Aber auch sonst wird man dem streng rechtlichen, aber stets wohlwollenden Manne ein gutes Andenken bewahren. R. i. p.

Der Herr Landrat hat auf Donnerstag, den 5. März, vormittags 9 Uhr in das hiesige Hotel „Engel“ eine Bürgermeisterversammlung zur Besprechung verschiedener dienstlicher Angelegenheiten anberaumt. Im Falle ihrer Behinderung werden die Herren Bürgermeister ersucht, den Beigeordneten oder ersten Schöffen zu dem Termin zu entfeinden. Nach Beendigung der Besprechung findet ein Vortrag über die Bestrebungen des Vereins zur Erhaltung und Förderung eines Heimatmuseums im Kreise Hünfeld und Besichtigung des Heimatmuseums statt, woran sich ein gemeinschaftliches Mittagessen anschließt.

Geschichtsverein. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde veranstaltete am Freitag wieder einen ihrer beliebten Geschichtsabende, der von Vereinsmitgliedern und Gästen sehr gut besucht war. Der Hauptredner des Abends war Herr Deleonomierat Reß, der einen längeren Vortrag über die Gebietsveränderungen der europäischen Staaten auf Grund der Verhandlungen des Wiener Kongresses, insbesondere über die Erwerbungen und Abtretungen Kurhessens hielt.

Der Vortragende führte ungefähr folgendes aus:

In Ausführung des I. Pariser Friedens traten die

verlegt, aber die anderen Personen! — — — —

Lothar lag blutüberströmt da mit gebrochenen Augen; das Kind war tot. Wie eine vom Sturme geknickte Blume hing sein Köpfchen, als Waldemar es aufhob; aus dem offenen Mündchen quoll es rot und färbte sein weißes Mäntelchen.

Und seine Mutter?

Mit Todesangst beugte Klingen sich über die geliebte Gestalt. Er legte die Hand auf ihr Herz. Gottlob, noch schlug es, aber von der Stirn tropfte es warm auf seine Hände.

„Dole Dölke!“ rief Waldemar heiser dem Kameraden zu, „ein Haus ist in der Nähe!“

Mit unendlicher Sorgfalt hob Klingen die zusammengebrochene Frauengestalt auf; er trug sie vorsichtig in das Haus. Wie bloß ihr Gesicht!

„Wird sie sterben? Und wenn nicht, wie soll sie den Tod ihres Kindes ertragen?“

So denkt der Leutnant verzweifelt.

Die Bewohner des Hauses umstehen die Unglücksstelle, während Klingen die Bewußtlose auf ein Bett legt. Dann reißt er ihre kalten Hände, spritzt kaltes Wasser in ihr Gesicht, tut alles, um sie dem Leben wiederzugeben. Eine alte Frau hilft ihm dabei. Er wendet sich ab, während die Matrone das Kleid Olga's öffnet und die ersten schwachen Zeichen zurückkehrenden Lebens sich zeigen.

Der Kamerad Klingen's jagt nach einem Arzt.

Schwere Schritte. Männer tragen Lothar ins Haus, sie legen ihn auf das Sofa.

Klingen ist zum Auto geeilt. Er allein will den Kleinen berühren, das heißgeliebte Kind Olga's, das vor einigen Stunden noch voll Leben gewesen, seine ersten Geversuche gemacht hat.

(Fortsetzung folgt.)

verbündeten Mächte zur Ordnung der deutschen und europäischen Verhältnisse in Wien zum Kongress zusammen.  
Zu den Beratungen des 1. g. Fünferausschusses — Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg, Hannover — waren infolge einer Eingabe des Fürstenbundes auch der kurfürstliche Gesandte von Kassel mit 5 Abgeordneten des Bundes zugelassen worden.

Der Kongress währte von Herbst 1814 bis Juni 1815 und leitete ein sehr großes Stück Arbeit, wenn er auch nicht alle Erwartungen erfüllen konnte und die Hauptsache: Schaffung eines festgefügt deutschen Reiches, noch nicht erreichte. Dazu bedurfte es noch der kriegerischen Ereignisse von 1866 und 1870.

Dagegen wurden die Gebietsveränderungen friedlich und einigermaßen nach Wunsch erledigt. Kurhessen erhielt Salzmünster, Kerzell, Sannerz, den Puttischen Grund, Melters, Dattenrodt, Dorheim, Fulda (preuß. Anteil) Großauheim, Großtrohnbach, Oberrodobach, Braunheim, Drebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg, Reichenbach, Wolfenborn, und trat ab

Kayenellenbogen, Frauensee, Böllershausen, Lengsfeld, Stadt und Amt Bacha, Amt Kreuzburg (mit Ausnahme von Kreuzburg, Philippsthal, Thalhausen, Rippe, Hildardshausen, Röhrich und Unterneurode,) Dippach, Gatterode, Biterode, Abterode, Wenigentast des Amtes Friedewald, Pleffe mit Neuwengleich, Uchte, Freudenberg, Auburg, Göltingen, Amt Weibers mit oberstehenden Ausnahmen, Bibbel, Burggrafenrode, Rodheim, Ortenberg, Babenhäusen, Assenheim, Neuchelheim, Münzenberg, Treis, Hergershausen, Sickenhofen.

In ähnlicher Weise wurden die Gebiete von Preußen, Bayern, Hannover, Sachsen-Weimar, Hessen-Darmstadt, Nassau u. a. neu abgegrenzt. Die bei der Gründung des Rheinbundes mediatisierten Staaten wurden mit Ausnahme von Hannover, Hessen-Kassel, Oldenburg und Braunschweig nicht wiederhergestellt. Das Reich des Königs „Morgen wieder lustig“ und das Großherzogtum Frankfurt wurde teils zur Wiederherstellung der 4 vorgenannten Staaten verwendet teils aufgeteilt.

Die Uebergabeverhandlungen bezüglich Fuldas an Kurhessen leitete mit großem Geschick der nachmalige preussische Finanzminister Friedrich von Mohl, ein in Cassel geborener Diffe. Nachdem dieser viermal in eingehender Begründung den vergeblichen Versuch gemacht hatte, den preussischen Staatskanzler zu bewegen, Fulda mit Preußen dauernd zu vereinigen, da ihm diese Vereinigung für Handels- und militärische Zwecke für Preußen außerordentlich vorteilhaft erschien, brachte er die Verhandlungen verhältnismäßig rasch zu Ende und übergab am 5. Februar 1816 in feierlicher Weise Fulda (preussischen Anteil) an Kurhessens Bevollmächtigten, den Präsidenten von Schenk zu Schweinsberg.

Weniger förmlich durch Bekanntmachungen und kurfürstliche Patente vollzogen sich im Laufe desselben Jahres die übrigen vorerwähnten Gebietsveränderungen.

Bereits im März 1816 besuchte der Kurfürst die neu erworbenen Landesteile und wurde mit großen Ehrungen seitens der Bevölkerung empfangen.

Im Jahre 1866 wurde dann Fulda mit dem übrigen Kurhessen ein Teil der Provinz Hessen-Nassau, sodas seine Zugehörigkeit zu Kurhessen nur 50 Jahre gedauert hat. Die Jahre der heftigen Regierung haben dem Lande viel Gutes gebracht. Möge es auch in Zukunft einer ruhigen und stetigen Entwicklung entgegengehen! Mit diesem Wunsche schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen, für die ihm der Vorsitzende unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung herzlich dankte. Im Anschluß an den Vortrag besprach der Vorsitzende weiter die ganze Aufteilung des Hochstiftes Fulda vor 100 Jahren, während Herr Oberlehrer Kienberger über den Wiener Kongress im allgemeinen und Herr P. Superior Vietsch über einzelne Fragen sprach, die vom Kongress nicht befriedigend gelöst wurden. Zum Schlusse widmete der Vorsitzende dem am 8. Februar d. J. im 92. Lebensjahre in Wien verstorbenen Fuldaer Landmann Adam Traber, der einst in den heftigen Verhandlungskämpfen in den 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts eine große Rolle spielte, einen warmen Nachruf, und machte interessante Mitteilungen aus dessen „Historisch-literarischen Erinnerungen.“ — Der nächste Geschichtsabend wird voraussichtlich Mitte März stattfinden.

Die gestrige Generalversammlung des kath. Meister- und Gesellenvereins stand im Zeichen der Wahl. Sie war gut besucht. Nach Rechnungsablage des Präses ging die Aufnahme neuer Mitglieder vor sich. 7 Mann wurden definitiv aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet. Dann erfolgte die Wahl des Vorstandes für Meister- und Gesellenverein. Es wurde der alte Vorstand wiedergewählt, etwas verjüngt durch den neuen Assistenten, Josef Bed.

Landwirtschaftliche Bezirks-Ausstellung in Hersfeld. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel veranstaltet in Gemeinschaft mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein Hersfeld vom 3.—5. Juli 1914 in Hersfeld eine dreitägige Bezirks-Ausstellung.

Die Ausstellung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Erzeugnisse der Grob- und Kleintierzucht, des Acker-, Garten- und Obstbaues und die der Landwirtschaft verwandten Betriebszweige, ferner auf landwirtschaftliche Maschinen, Geräte, wissenschaftliche und sonstige Darstellungen verschiedener Art.

Für die Unterbringung der Tiere während der Dauer der Ausstellung werden für jede Tiergattung besondere wasserdichte Zelte mit entsprechender innerer Einrichtung

noch dem Muster der Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft aufgestellt.

An Geldpreisen sind nur Verteilung vorgesehen für:

Pferde	1410.—	Mark
Rindvieh	8870.—	„
Schweine	1450.—	„
Ziegen	259.—	„
Schafe	310.—	„
Summa	12299.—	Mark

Bei besonders starker Beschädigung der Ausstellung können die vorstehenden Preise noch vermehrt werden. Außerdem werden noch eine Anzahl Ehrenpreise in allen Abteilungen vergeben.

Die Anmeldung für sämtliche Tiergattungen mit Ausnahme von Geflügel und Kaninchen hat an die Landwirtschaftskammer bis zum 1. April 1914 zu erfolgen.

Die Anmeldungen für Geflügel sind an den Vorsitzenden des Verbandes der Geflügelzuchtvereine für den Regierungsbezirk Cassel, Herrn Lehrer Landgrebe in Altenritte, bis zum 1. Mai, Anmeldungen für Kaninchen an den Vorsitzenden des Verbandes der Kaninchenzüchter für den Regierungsbezirk Cassel, Herrn Polizeiaffistenten Bürkle in Hersfeld, bis zum 1. Mai zu richten.

Die Anmeldungen der Erzeugnisse für Acker- und Gartenbau, für Bienenzucht, soweit sie in der Erzeugnishalle untergebracht werden sollen, für wissenschaftliche und sonstige Darstellungen haben an die Landwirtschaftskammer auf den vorgeschriebenen von der Landwirtschaftskammer zu beziehenden Einlaßschein bis zum 1. April 1914 zu erfolgen.

Anmeldungen für Bienen im Freien, Maschinen und Geräte sind an den Landwirtschaftlichen Kreisverein in Hersfeld auf besonderem von dem Kreisverein zu beziehenden Anmeldechein bis zum 15. Mai 1914 zu richten.

Die vollständige Ausstellungsordnung ist von der Landwirtschaftskammer zu beziehen, welche auch über alle die Ausstellung betreffenden Fragen Auskunft gibt.

— März. Der März, der heute seinen kalendermäßigen Einzug hält, hat seinen Namen von dem römischen Kriegsgott Mars. Im alten deutschen Kalender heißt er Lenzmonat oder Lenzmond, bringt er uns doch an seinem 21. Tage den lang ersehnten Frühling. Das Wort Lenz für Frühling ist von dem althochdeutschen Zeitwort lenzig, das heißt länger werden, abgeleitet; denn mit dem Beginn des Frühlings werden die Tage nach und nach wieder länger als die Nächte. Auch bei den alten Germanen war der März ein wichtiger Zeitabschnitt. Wenn der Frühlingsgott Donar mit seinem glühenden Hammer nach heißem Ringen die Frost- und Reifriesen, die Sturm- und Hagelriesen aus dem Lande trieb, wenn Frau Holda in der Mittagssonne sich badete und kämte, dann nahen die Zugvögel aus fremden Zonen als Vorboten des beginnenden Frühlings. Die Schwalbe stand in hohem Ansehen, und ihr Einfliegen galt als günstige Vorbedeutung. Der 22. März wurde als der festliche Siegestag begangen, an dem den Lichtgottheiten geopfert wurde. Ausgelassene Freude herrschte in allen Gauen, daß die Mächte des Lichtes und des Lebens über das Reich der Finsternis und des Todes triumphieren durften. Der März ist so recht der Monat der jugendlichen Kraft und der vielversprechenden Hoffnung. Der erste Trieb zu neuem Leben, der sich im Lenzmonat in der Natur an allen Orten und Enden bemerkbar macht und alles Entwideln von innen heraus im ersten Anfang beginnen läßt, ist der mächtigste, und auch die Menschen, die ihren vom Winter, aber mehr noch von den Wintervergnügungen abgematteten Körper wieder kräftigen wollen, beginnen gewöhnlich schon im März mit den Frühlingskuren. Das Wetter im März wünscht sich der Landmann trocken und sonnig. So heißt es in den alten Bauernregeln:

Im Märzten kalt und Sonnenschein,  
Wird eine gute Ernte sein;  
oder  
Trockner März und feuchter April  
Zut's dem Landmann nach seinem Will'.

Dagegen  
Kasser März  
Ist für keines Bauern Herz;  
Der der Sonne wehrt,  
Wird wenig begehrt.

In den Schulen werden die letzten Anstrengungen zur Osterprüfung gemacht, für die glücklichen Abiturienten der höheren Lehranstalten lacht und lockt die prächtige Muluszeit und manchem akademischen Bürger bringt der März den Abschluß der fröhlichen Studentenzei durch ein glücklich bestandenes Examen. Das ist so eine eigene Lenzlust des Lebens.

> Wehr da, 28. Febr. Herr Pfarrer Gerlach, der seit 2 1/2 Jahren hier amtiert, verläßt am 15. April d. Js. unsern Ort, um die Pfarrerstelle in Hüttengesäß (Landkreis Hanau) zu übernehmen. Allgemein sieht man Herrn Pfarrer Gerlach ungern von hier scheiden.

Hanau, 27. Febr. In Dettelhäusen wurde vor kurzem der verheiratete Sattler Müller mit einer schweren Kopfverletzung neben der Treppe der Gastwirtschaft von Heun tot aufgefunden. Nach der Art der Kopfwunde vermutete man sofort ein Verbrechen. Die vom Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht in der Angelegenheit angestellten Recherchen haben jetzt zu der Verhaftung des Gastwirts Heun geführt. Heun bestreitet vorerst noch die Tat.

## Mermischtes.

\* Tödlich verunglückt. Auf dem Schacht 4 der Zeche „Wilhelmine Viktoria“ in Gelsenkirchen kam der 35 Jahre alte Schachtaufseher Bluth einer Starkstromleitung zu nahe und blieb daran hängen. In bewußtlosem Zustande wurde er von Arbeitern von der Leitung hinweggerissen und jutage gebracht, wo man sofort Wiederbelebungsversuche vornahm. Der Tot aber war bereits eingetreten.

\* Hamburg, 24. Februar. Ueber eine Million Pfund Sprossen und Heringe sind seit dem vor 14 Tagen erfolgten Wiederauftreten der Sprossen und Heringe nach 9jährigem Fernbleiben in der Elbmündung inzwischen am Cuxhavener Fischmarkt durch die Auktionen gegangen. Daß dieser reiche Segen des Meeres noch lange nicht erschöpft ist, geht daraus hervor, daß an einem Tage 19 Fischeklutter mit 300 000 Pfund Sprossen und Heringen in Cuxhaven am Markt waren, das größte Quantum, das jemals gleichzeitig angebracht worden ist. Trotz dieses enormen Angebots wurde das ganze Quantum zu Preisen von 1,50 Mk. bis 3,90 Mk. für 100 Pfund flott geräumt, wie überhaupt bisher alle Zufuhren gute Abnahme gefunden haben, denn die Erkenntnis von dem Wert des grünen Herings als billiges und wohlschmeckendes Nahrungsmittel bürgert sich mehr und mehr in weiten Schichten des Volkes ein.

\* Der Schnurrbart der Gardisten. Die Sitte unserer Männerwelt, den Bart nach englischer Sitte zu stutzen, hat allmählich auch beim Militär Eingang gefunden. Der Kommandierende General des Gardelcorps von Plettenberg bringt jetzt in einem besonderen Erlaß zum Ausdruck, daß die moderne Barttracht — Abschneiden des Schnurrbartes bis auf wenige Haare unter der Nase — sich nicht für den preussischen Soldaten eignet und der Eigenart der Deutschen nicht entspricht. Es ist dies lediglich ein Wunsch. Der Wunsch eines militärischen Vorgesetzten ist jedoch für die Untergebenen Befehl, weshalb auch jetzt von den Truppen angeordnet wird, daß der Schnurrbart in Zukunft nicht mehr gestutzt werden darf. Dem Vernehmen nach steht übrigens ein Hinweis des Kriegsministers für alle preussischen Truppen in Aussicht.

\* Eine unnütze Quälerei bedeutet das Waschen mit Waschbrett und Bürste. Welch bedeutende Erleichterung verschafft dagegen der Gebrauch des bekannten selbsttätigen Waschmittels Persil! Der sonst mit Recht so gesüchtete Waschtrog wird hierbei im Hause gar nicht gemerkt. In der Hälfte der Zeit ist das Waschen vollbracht; blendend weiß, zart und duftig, wie nie zuvor, verläßt die Wäsche den Waschkessel, eine Augenweide für jede Hausfrau! Wer deshalb mit Persil noch keinen Versuch gemacht hat, sollte damit nicht länger zögern. Persil muß jedoch ohne irgendeine Zutat von Seife, Seifenpulver usw. verwendet werden.

## Neueste Nachrichten.

### Die Bluttat am Teufelssee.

— Berlin, 1. März. Die Bluttat am Teufelssee bei Potsdam, wo, wie berichtet, zwei aus Nowawes stammende Frauen beim Holzammeln von einem Unbekannten erschlagen wurden, hat auch im Laufe des gestrigen Nachmittags keine Aufklärung gefunden. Seitens des königlichen Regierungspräsidenten ist für die Nachweisung des Täters eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

### Millionendiebstahl in Paris.

— Paris, 1. März. Um die Mittagsstunde wurde vor dem Pariser Bankbureau der Union Parisienne, unweit des Boulevard des Italiens, im Zentrum von Paris, aus einem Stadt-Postautomobil ein großes Paket, enthaltend für eine Million Frank Wertpapiere, die für das Institut der Börsenmakler bestimmt waren, gestohlen. Der Chauffeur war, anstatt auf seinem Sitz zu bleiben, um den Wagen zu bewachen, während der Postbote Pakete austrug, in das Bankgebäude eingetreten. Dieser Augenblick wurde von den Dieben benutzt, um das einzige noch im Postauto zurückgebliebene Paket zu entwenden. Die Tür des Wagens war anscheinend nicht verschlossen. Die Polizei ist jetzt schon auf der Spur der Diebe.

Marke „Weißer Elefant“  
Über 4000 Anerkennungen u. 7000 Kunden.  
Nur direkt an Private u. Einzelhändler liefern wir Wagen jeder Art sowie samtl. Haus- u. Gartengeräte, Gegenstände, Umzugsgüter etc.  
Vorname Preisliste Nr. 145 kostenlos.  
Ges. Bezeichnung des Artikels erwünscht.  
Westfalia Kinderwagen-Industrie — Bruno Richtzenhain — Osnabrück

## Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit

Dr. Thompson's  
Seifenpulver



Garantiert frei  
von schädlichen  
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

### Bekanntmachung.

Die Reinigung eines Wasserabzuggrabens von ca. 300 m Länge am Großenbacherunßen soll:

**Mittwoch, den 4. März 1914**

Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 24. Febr. 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

**Der Jagdverpachtungstermin des hiesigen Jagdbezirks wird hiermit aufgehoben und der Termin später bekanntgegeben.**

Madenzell, den 2. März 1914.

**Der Jagdvorsteher:**  
Hildenbrand.

### Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche  
Geburt

eines kräftigen  
Jungen

beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Oberlehrer **R. Fürst u. Frau**  
Elisabeth geb. Steinbach

**Bischweiler**, d. 27. Febr. 1914  
(Elsass)

### Laub- u. Nadelnuzholz- Verkauf

der Kgl. Oberförsterei **Thiergarten** am **Mittwoch den 4. März** cr. von vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab im Hotel **Biebertal** in **Langenbieber**, Schutzbezirk **Thiergarten**, Distr. **Bichteberg, Koblberg, Altenrain, Eichberg, Dammstrauch, Waldgehölz**. **Eichen** 116 Stämme 93 fm, 14,5 rm Schichtnuzholz. **Buchen**: 10 Stämme 7 fm. **Birken**: 9 Stämme 2,1 fm. **Kiefern**: etwa 555 Stämme 264 fm. **Fichten**: etwa 68 Stämme 39 fm. Schutzbezirk **Bieberstein**, Distrikte **Raxwald, Dain, Schloßberg, Schleibede**. **Eichen**: etwa 32 Stämme 38 fm. **Buchen**: etwa 52 Stämme 60 fm, 36 rm Nuzsheit. **Eichen u. Horn**: 35 Stämme 27 fm, 4 rm Nuzsheit. **Birken**: 10 Stämme 3 fm. **Fichten**: etwa 280 Stämme 150 fm. Schutzbezirk **Hohlstein**, Distr. **Grubenhaut, Darth**. **Buchen** 2 Stämme 2,2 fm, 3 rm Nuzsheit. **Birken**: 13 Stämme 3,4 fm Schutzbezirk **Sandberg**, Distrikte **Herrenharth, Sandberg, Erlengraben, Brandgehölz**. **Eichen**: 10 Stämme 4,5 fm 2,5 rm Schichtnuzholz. **Buchen**: 12 Stämme 8 fm, 22 rm Nuzsheit. **Kiefern**: etwa 210 Stämme 116 fm. Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen an.

Suche **Ostern** zum sofortigen Eintritt einen

### Gehrling

welcher **Lust** hat, das **Schneiderhandwerk** zu erlernen.

**Jakob Horn**, Schneidermeister,  
Hersfeld.

**Donnerstag**  
auf dem **Wochenmarkt** eintreffend

1 große **Sendung**  
**Wirsing, Weißkraut,**  
**Ecellerie, Lauch,**  
**Blumenkohl, u. Aepfel.**  
**M. Küffer.**



Heute morgen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied sanft und ergeben in Gottes hl. Willen mein innigst geliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder und Schwager

## Herr Landes-Rentmeister Friedrich Darnieder

im Alter von 58 Jahren nach kurzem schweren Leiden wohlversehen mit hl. Sterbesakramenten unserer hl. Kirche.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Hünfeld, Fulda, den 2. März 1914.

In tiefer Trauer:

**Josefa Darnieder**, geb. Ziegler  
**Maria Darnieder**  
**Philipp Darnieder**  
**Maria Ziegler.**

Die **Beerdigung** findet am **Donnerstag**, den **5. März 1914** nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes am **Frauenberg** aus statt.

Die **Seelenämter** finden **Montag**, den **9.**, **Dienstag**, den **10.** und **Mittwoch**, den **11. März** in der **Stadtpfarrkirche** zu **Hünfeld** statt.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Uhr ist meine innigst geliebte, treusorgende Mutter,

### Frau Emilie Schmitt

in ihrem 83. Lebensjahre nach langem qualvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, sanft im Herrn entschlafen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Hünfeld, den 2. März 1914.

**Maria Schmitt**, Lehrerin.

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag**, den **5. März** nachm. 3 Uhr statt. Die **Sterbeämter** werden **Donnerstag**, **Freitag** und **Sonnabend** abgehalten.

## Holz-Verkauf.

### Königliche Oberförsterei Burghann.

Am **Donnerstag**, den **5. März** d. J. von vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft des Herrn **Peter Koch** dahier öffentlich versteigert werden:

1. Schutzbezirk **Unterstopfel** Distr. 52 (Gainbach). **Eichen**: 13 fm Abschnitte 2.—5 Cl.
  2. Schutzbezirk **Burghann** Distr. 33 u. 37. (Bläger). **Kiefern**: ca. 100 fm. **Bauholz** 3. u. 4. Kl. **Stockholz** nach Bedarf.
  3. Schutzbezirk **Nothenkirchen** Distr. 87 (Noumberg). **Kiefern**: 390 fm **Bauholz** 2.—4. Cl.
- Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

## Wechsel-Formulare

sind wieder vorrätig in der Druckerei des Kreisblattes.

## Viehmarkt in Fulda am 5. März.

Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk **Cassel**.

### Achtung

für **Vogelzüchter.**

Das Beste mehrfach erprobt  
**farblofes Zwiebackmehl**

in 5 u. 10 Pfund Säcken,  
alle Sorten **Vogelfutter**

**Kraftfuttermehl**

offert billigt

**Joseph Lühn**  
**Kolonialwaren u. Drogen.**

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein

### tüchtiger Schmied

für dauernde Beschäftigung.

**Mitteldeutsche Basaltwerke**  
**Hünfeld.**

## Schuhcrème Pilo

wird täglich mehr verlangt.  
Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Prima

## Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offert billigt

**B. Kohlmann.**

Suche einige

## Arbeitspferde

weiche sich zum schweren Zug und zum Troben eignen.

Alter von 5 Jahren aufwärts.  
**Dünnebade, Günhan.**

## Bischöfliche Lateinschule.

Die Schule umfasst die **Gymnasialklassen Sexta bis Obertertia** einschl.

Das neue Schuljahr beginnt

**Montag, den 20. April 1914**

mit der Prüfung der neu angemeldeten Schüler von vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> an. Bei der Anmeldung oder spätestens bei der Aufnahmeprüfung sind vorzulegen **Geburts- oder Taufschein, Impfschein** und das letzte Schulzeugnis.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der **Rektor**  
**Sondergeld.**

## Höhere Mädchenschule zu Hünfeld.

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt

**Dienstag, den 21. April 1914, morgens 9 Uhr.**

Die Schule umfasst 6 Klassen, nämlich die **Mittel- und Oberstufe** einer höheren Mädchenschule mit **Ausschluss der 1. (der obersten) Klasse.**

Anmeldungen, bei denen **Geburts- und Impfschein** vorzulegen sind, nimmt entgegen

Die **Leiterin:**  
**A. Volkemer.**



## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

„Jahresproduktion 1914/15 125 000 D. W.“

Vertr.: **Wilh. Helmke, Fulda.** Tel. 72

**Unterröcke** in **Lüster, Leinen u. Biebr**

**Reformschürzen** in **schwarz u. farbig**

**Atlaschürzen** in **schwarz u. bunt gestickt**

empfiehlt in schöner Auswahl

**Kilian Lehmer, Hünfeld.**

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Insetrate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Brinacelohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 40 Pf. incl. Bestellgeld. Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 28. Fernsprecher Nr. 42. Donnerstag, den 5. März 1914 1914

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe VII Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 (vormals 4) prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1878 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1885 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1914 bis 31. März 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

**vom 2. März d. Js. ab**

ausgereicht und zwar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, SW. 68, Oranienstraße 92/94, durch die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W. 56, Markgrafenstraße 46 a, durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin, C. 2, Am Zeughaus 2, durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberkassen, Postkassen und hauptamtlich verwaltete Postkassen, außerdem bei bestimmten außerpreussischen Kassen. Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 17. Februar 1914.

Reichsschuldenverwaltung.

gez. von Bischoffshausen.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 2. März 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann, Kreissekretär.

## Musterung 1914.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Kreis Hünfeld findet statt:

**Mittwoch, den 11. März 1914**

**vormittags 9 Uhr in Eiterfeld**

für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Arzell, Bejenrod, Bodes, Buchenau mit Branders, Dittlosrod, Eiterfeld, Erdmannrode, Fischbach, Fürsteneck, Giesenhain, Glaam, Großentast, Körnbach, Leibolz, Leimbach, Malges, Mansbach, Mansbach-Unterhaus, Obermannsbach, Mengers, Oberbreichbach, Obernshausen, Oberweilshorn, Redrod, Soisdorf, Soisleden, Treischfeld, Unter-shausen und Wöf, einschließlich derjenigen Militärpflichtigen, für welche Zurückstellung bzw. Befreiung vom Militärdienste beantragt ist, also die Reklamanten.

**Donnerstag, den 12. März 1914,**

**vormittags 8 1/2 Uhr in Hünfeld**

für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Burghain, Dammersbach, Gotthards, Großenbach, Großenmoor, Gruben A. B., Gruben A. D., Grüsselbach, Haselstein, Hahelmannskirchen, Hermannsberg, Hofaschenbach, Hünfeld, Hünhan, Kirchhassel, Langenschwarz, Madenzell, Mählerts, Mauers, Meilenbach, Michelsrombach, Mittelschenbach, Molsbach, Morles, Mütenbach, Neufkirchen, Rüst, mit Ausnahme der Reklamanten, welche am Freitag sich zu stellen haben.

**Freitag, den 13. März 1914**

**vormittags 8 1/2 Uhr in Hünfeld**

für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Oberachenbach, Oberfeld, Obernüst, Oberrombach, Oberstoppel, Odenachsen, Rasdorf, Rhina, Rimmels, Rohbach, Rothenskirchen, Rudolphshain, Rüders, Sargenzell, Schlegencod, Schlohan, Schwarzbach, Seibelbach, Silges, Steinbach, Thiergarten, Unterbeernhards, Unterstoppel, Wehrda von Stein, Hohenwehrda und Weglos, einschließlich derjenigen Militärpflichtigen — auch aus den Gemeinden Burghain bis Rüst — für welche Zurückstellung bzw. Befreiung vom Militärdienste — Reklamanten — beantragt ist.

Das Geschäft findet in Eiterfeld in dem Lokale des Gastwirts Wilhelm Bodes, in Hünfeld in dem

Kathause statt und es beginnt die Aufstellung der Mannschaften in Eiterfeld um 7.30 Uhr morgens, in Hünfeld jedesmal morgens um 7 Uhr.

Sämtliche vorzustellenden Militärpflichtigen haben mit **vollständig reinem Körper** und in **sauberer Wäsche** zu erscheinen.

Die **Lojungsscheine** (jetzt **Musterungsausweise**) sind mitzubringen.

In den Terminen haben sich bei Meldung der gesetzlichen Nachteile und Strafen alle im Kreis Hünfeld sich aufhaltenden Militärpflichtigen zu melden, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, oder von der Bestellung zur **Musterung nicht ausdrücklich befreit** sind. (Dazu gehören die Leute mit Annahmescheinen, welche sich freiwillig bei einem Truppenteil gemeldet haben und diejenigen Reklamanten, über deren Reklamation schon entschieden ist.) Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat dies durch Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses rechtzeitig nachzuweisen. Ist dies Zeugnis nicht von einem beamteten Arzt ausgestellt, so ist dasselbe durch die Polizeibehörde zu beglaubigen.

Reklamationen, deren Gründe erst jetzt und später eingetreten sind, können bis zum **Musterungstermine** angebracht werden. Indes muß dieses spätestens an dem Musterungstermine **vormittags zwischen 7/8 und 7/9 Uhr** erfolgen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch dann in der vorgeschriebenen Weise reklamiert werden muß, wenn die Zurückstellung oder Befreiung eines Militärpflichtigen beantragt wird, weil gleichzeitig ein **Bruder zur Vorstellung kommt oder bereits dient**.

Die Reklamanten müssen im Termin (also am 11. bzw. 13. März ds. Js.) **persönlich anwesend sein**, insbesondere haben die Eltern und sonstige Angehörige, von denen oder zu deren Gunsten reklamiert wird, zugegen zu sein und zwar um 7/9 Uhr. Behauptete **Erwerbsunfähigkeit** muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden.

Militärpflichtige, welche vorgeben, irgend ein Leiden oder Fehler zu haben, oder deren Gesundheitszustand nicht so leicht, sondern nur durch längere Beobachtung festzustellen ist, haben dies spätestens bis zum **Ober Er-fahrungsgeschäft** durch ein **kreisärztliches Attest** nachzuweisen; diese Atteste müssen sich dann genau über den Gesundheitszustand des Militärpflichtigen aussprechen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen. (§ 65, 6 B.-D.) Diese Atteste entbinden die Kranken nicht vom persönlichen Erscheinen im Termin.

Sollten Militärpflichtige, welche nach §§ 25 und 26 der B.-D. im Kreis Hünfeld gestellungspflichtig sind, sich noch nicht zur **Stammrolle** gemeldet haben, so werden dieselben hiermit aufgefordert, solches sofort bei dem Ortsvorstand ihres Wohnortes zu tun.

Nach § 63, 8 B.-D. dürfen sich Militärpflichtige im **Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden** und gelangen in erster Linie zur **Einstellung**. Nach dem Musterungstermine angebrachte Gesuche bleiben unberücksichtigt.

Zum **Zurückstellungstermine** (Klassifikation) vom 11. bzw. 13. März haben sich diejenigen Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Land- und Seewehr, Ersatz- und Marineersatz Reserve, sowie die ausgebildeten Landsturm-pflichtigen 2. Aufgebots einzufinden, welche wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse für den Fall der Einberufung zu den Fahnen eine Zurückstellung beanspruchen. Diesbezügliche Gesuche sind schon jetzt bei den Ortsvorständen anzumelden, welche dieselben geprüft, mit einer hierüber aufzunehmenden Nachweisung (aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Reklamanten, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann) bis spätestens 10. März ds. Js. an mich einzureichen haben.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher haben diese Bekanntmachung zu verschiedenen Malen in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, auch etwaige nachträgliche An- und Abmeldungen von Militärpflichtigen, welche von auswärts zu- oder nach auswärts fortziehen, sofort anher anzuzeigen.

Weiter werden die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher angewiesen, soweit Leute aus ihren Gemeinden zur Vorstellung kommen, in den Terminen sich persönlich einzufinden und so lange zur Stelle zu sein, bis sämtliche Militärpflichtige der betreffenden Gemeinde gemustert sind. Im Falle der Verhinderung ist für die Anwesenheit eines Stellvertreters Sorge zu tragen. Sind anwesende Vertreter gezwungen, das Musterungslokal früher zu verlassen, so haben sie hierzu vorher meine Genehmigung einzuholen, ferner ist für rechtzeitige Bestellung der Militärpflichtigen pp zum Musterungsgeschäft Sorge zu tragen.

Hünfeld, den 28. Februar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

v. Jerin.

## Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Rothenkirchen.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 3. Mai 1913 für den Bezirk der Gemeinde Rothenkirchen folgendes Ortsstatut erlassen:

### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abtumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubbildung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wege-reinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Ferner sind ausgenommen: starke Verschüttungen, welche durch elementare Naturereignisse herbeigeführt werden, diese Reinigung übernimmt die Gemeinde.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Kimmsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungs-berechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Begreinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Rothenkirchen, den 3. Mai 1913.

### Der Gemeindevorstand:

Kemler	Willhardt
comf. Bürgermeister	Schäfer.
	Webert.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 8. April bis 24. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der

Gemeindevertretung durch Beschluß vom 3. Mai 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Rothenfirchen, den 3. Mai 1913.

(L. S.) **Der Bürgermeister:**  
Kemler.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 6. Mai 1913.

**Namens des Kreisaußschusses:**

(L. S.) Der Vorsitzende:  
v. Jerin.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Rudolphshan.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 30. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Rudolphshan folgendes Ortsstatut erlassen:

#### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubeentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

#### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Kaminsteine (Gassen) und die halbe Straßbreite.

#### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

#### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

#### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

#### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Rudolphshan, den 30. April 1913.

**Der Gemeindevorstand:**

Brähler.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 3. April bis 18. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat

## Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Reuvel.)

24.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Klein-Danjel,“ denkt Klingens tieftraurig, „deine Fänge werden hienieden nie wieder einen Schritt tun. Du wandelst nun als lichter Engel in die ewige Heimat. Deine arme, arme Mutter!“

Eine Träne fällt aus den Augen des Mannes auf die wachsbleiche Stirn des kleinen Toten. Dann bettet Baldemar den starren Körper behutsam auf den weichen Pfahl, den die mitleidigen Bewohner des Hauses auf Stühle gelegt haben.

Das Gesicht Lothars ist entsetzt. Eine klaffende Wunde zieht sich von der linken Schläfe über die Wange, und aus dem Haar quillt es dunkelrot.

Der Arzt kommt und untersucht die Verunglückten. „Schädelbruch,“ sagt er kurz, sich über Lothar neigend, „und innere Verblutung. Bei dem Kind ist ebenfalls das Leben entflohen.“

Den Bemühungen des Arztes gelang es erst nach längerer Zeit, Olga ihrer Ohnmacht zu entreißen. Langsam kehrte das Bewußtsein wieder, sie schlug die Augen auf.

„Wo bin ich?“ stammelte sie. Ihr Blick fiel auf Baldemar; sie lächelte matt.

„Bubi! Wo ist er?“ Todesangst spiegelte sich in ihren Zügen. Baldemar neigte sich über sie.

„Sie dürfen sich nicht beunruhigen,“ ermahnte der Arzt. „Bleiben Sie liegen, gnädige Frau.“

Aber Olga folgte nicht. Eine unbestimmte Angst hatte sich ihrer bemächtigt; sie sagte, wie Hilse suchend, nach

und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 30. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Rudolphshan, den 30. April 1913.

**Der Bürgermeister:**

(L. S.) Brähler.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 6. Mai 1913.

**Namens des Kreisaußschusses:**

(L. S.) Der Vorsitzende:  
v. Jerin.

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Der Großherzog von Oldenburg muß seit einiger Zeit infolge einer influenzaartigen Erkrankung das Bett hüten. Es ist daher auch der Besuch, welchen der Kaiser am 4. März gelegentlich seiner Reise nach Wilhelmshaven dem Großherzog Friedrich August abzustatten gedachte, unterblieben. — Fürst Wilhelm von Albanien ist am Montag früh aus Petersburg nochmals nach Berlin zurückgekehrt. Doch hat er zur Stunde die Reichshauptstadt wohl wiederum verlassen und seine Reise nach Triest und Durazzo angetreten.

— Der Reichstag befaßte sich am Montag zunächst mit der Besoldungsnotelle und den beiden Nachtragsetats zum Etat der Schutzgebiete und überwies diese Vorlagen debattelos der Budgetkommission. Dann wandte sich das Haus der Beratung des Postetats zu, die vom Sozialdemokraten Ebert mit verschiedenen Klagen über die Reichspostverwaltung eingeleitet wurde. Daraus sprachen die Abgeordneten Beck-Heidelberg (nat-lib) und Dr. Dertel (konf.), im großen und ganzen ihre Zufriedenheit mit der Reichspostverwaltung bekundend; mit einem Schlusswort des Staatssekretärs Kräfte endete die Monatsdebatte des Reichstages.

— Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Montag in die zweite Lesung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz ein, die in ihrem Kernpunkt den Kommunen die erweiterte Befugnis zur Erhebung von Verwaltungsgeldern und von Beiträgen zur Kostenerstattung verleiht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Urheber des furchtbaren Dynamitverbrechens von Debreczin sind ermittelt, es sind dies der rumänische Student Calarcu und der russische Matrose Theodorow. Beide hielten sich zuletzt wieder in Bukarest auf, aber es ist ihnen vorläufig gelungen durch die Flucht zu entkommen.

**England.** Im englischen Unterhause wurde am Montag vom Marineminister Churchill der Nachtragsetat für die Flotte eingebracht und begründet; im Ganzen werden im Nachtragsetat 2 1/2 Millionen Pfund Sterling verlangt.

**Balkanhalbinsel.** Der längst drohende Aufstand der griechischen Bevölkerung in den südlichen Grenzdistrikten Albaniens gegen die albanische Regierung ist nunmehr zum offenen Ausdruck gelangt. 1200 Rebellen besetzten die Hafenstadt Santi Quaranta, zwangen die dortigen Behörden zum Rücktritt und proklamierten die Autonomie von Kordepirus. Die Rebellen erhalten zahlreichen Zustrom und sind wohlbewaffnet, ebenso verfügen sie über genügende Munition. Der albanischen Regierung wird es bei den ihr zur Verfügung stehenden schwachen Streitkräften zweifellos sehr schwer fallen, diese aufständische Bewegung nachdrücklich zu bekämpfen. Die griechische Regierung tut alles mögliche, um die Aufstandsbewegung der nordepiratischen Griechen einzudämmen.

Klingens Hand. Was sie in seinen Augen die furchtbare Wahrheit? Verriet das namenlose Mitleid, das um seinen Mund zuckte, ihr, was er sich nicht entschließen konnte, zu sagen?

„Er ist — tot!“

Wie ein markerschütternder Schrei fiel es von Olgas Lippen.

In den ernstesten Gesichtern der Umstehenden liest sie, daß ihre Worte nur zu wahr sind. Da geht es wie ein Schwert durch der Mutter Herz.

Olga sinkt zurück, eine mitleidige Ohnmacht hält sie umfassen.

Nach dem erschütternden Unglücksfalle lag Olga lange schwerkrank darnieder; man fürchtete für ihr Leben. Erst als es auf den Herbst zugeht, war sie imstande, die beiden Gräber zu besuchen, die Lothar und ihr Kind bargen.

In tränenlosem Weh kniete sie an dem kleinen Hügel; ihre Seele schrie zu Gott:

„Warum hast du mir das getan?“

Ihr Glaube an Gottes Güte wankte. Wie zerrissen war ihr wundes Gemüt durch den doppelten Schicksalsschlag.

Jetzt erinnerte sie sich nur noch der guten Seiten ihres Mannes; sie kam sich ihm gegenüber schuldig vor. Hätte sie ihn nicht besser beeinflussen können? War sie ihm eine gute Frau gewesen?

„Das sind Hirngespinnste mein Kind,“ sagte Frau von Heerbach, gegen die Olga ihre selbstquälenden Gedanken äußerte. „Du mußt dir sagen, daß es Gottes Wille war, dir in einem Tage Mann und Kind zu nehmen.“

„Mutter, es ist hart! Wodurch habe ich das verdient?“ bäumte Olga sich dagegen. „Ich möchte Ergebung finden und kann es nicht. Es ist so öde um mich geworden; mein Leben ist vernichtet.“

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 4. März 1914.

— Am 1. April 1914 werden auf der Strecke Hünfeld—Benigentast—Ransbach 2 Personenzüge — Nr. 2211 und 2212 (W.) — neu eingeführt. Diese beiden Züge verkehren nur Werktags und haben 2—4. Wagenklasse. Personenzug 2211 fährt in Hünfeld ab 4.20 Vorm. und kommt in Benigentast an 5.20 Vorm. Personenzug 2212 fährt in Benigentast-Ransbach ab 6.50 Nachm. und kommt in Hünfeld an 7.44 Nachm. Die neuen Züge erhalten in Benigentast-Ransbach unmittelbar Anschluß nach und von Bacha und Geisa. Die seither bei dem Güterzug um 3.15 Vorm. zugelassene Personenbeförderung an Montagen und an Tagen nach Feiertagen fällt mit Einführung der beiden neuen Personenzüge fort. Außerdem werden noch folgende Fahrplandänderungen erforderlich: Personenzug 2209 der seit-ber um 7.39 Nachm. in Hünfeld abfährt wird ab 1. April erst um 7.54 Nachm. abfahren. Personenzug 2210 der bisher um 8.54 Nachm. in Hünfeld eintrifft wird ab 1. April erst um 8.57 Nachm. eintreffen.

— Vandalen in Zügen. In der letzten Zeit werden wieder Fensterriemen in den Eisenbahnzügen abgeschnitten und mitgenommen, ohne daß es den Fahrpersonalen gelungen wäre, die Täter zu ermitteln. Für die Ramhaftmachung solcher Freveler werden, falls sie gerichtlich bestraft, stets Belohnungen der Eisenbahnbehörden gezahlt. Die Strafkammer in Oldenburg hat vor kurzem einen Reisenden, der einen Fensterriemen abschnitt und mitnahm, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und ihn sofort verhaftet.

Hersfeld, 2. März. Am gestrigen Sonntag starb hier der Profurist der Tuchfabrik Georg Braun, Herr Rudolf Bartholomäus. Mit ihm ist eine allgemein geachtete und beliebte Persönlichkeit dahingegangen, der sich sowohl bei den Inhabern der Firma und deren zahlreichen Beamten und Arbeitern, wie auch in der Bürgerschaft größter Wertschätzung erfreute.

## Die Schulkinder im Kreise Hünfeld.

Nachdruck verboten.

Eine in Preußen alle 5 Jahre veranstaltete Zählung über die Einzelheiten des sogenannten niederen Schulwesens ermöglicht es, Untersuchungen über die Schulkinder in den Volksschulen anzustellen. Dabei kann man berücksichtigen, die Trennung der Geschlechter beim Unterricht, die Befehung der einzelnen Schulklassen, die Verteilung der Kinder auf die Schulgruppen nach der Klassenzahl, das Alter der Schulkinder in den einzelnen Stufen, die Erreichung des Schulzieles usw. Die Zählungsergebnisse sind im Auftrage des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten im Königlichen Statistischen Landesamte bearbeitet worden und man wird sich um so lieber mit ihnen beschäftigen, als es sich nicht um veraltete Angaben, sondern um die Ziffern des vorvergangenen Jahres handelt, die so schnell bearbeitet und gruppiert worden sind, als es die Umstände gestatteten.

Im Kreise Hünfeld fanden sich in den städtischen Volksschulen 323 Schüler und in den ländlichen Schulen 4248 Schüler. Diese verteilten sich wie folgt:

	städt. Schulen	ländl. Schulen.
evangelische Schüler	31	1286
sonstige protestantische Schüler	1	0
katholische Schüler	284	2831
jüdische Schüler	7	131

Die Zahl der Schüler in der Gesamtheit der Schulen des Kreises Hünfeld kann noch weiter gegliedert werden; so fanden sich in den städtischen evangelischen Schulen 32, katholischen 284 Schüler und in den ländlichen evangelischen Schulen 1272, katholischen 2853 Schüler, währ-

„Komm zu uns, mein Kind; dein Elternhaus öffnet sich dir.“

„Ja, Mutter, ich will fort, fort aus den großen prunkvollen Räumen, in denen ich mich erst dann heimlich fühlte, als mein Kind sie mit mir teilte.“

Der Arzt, der Olga behandelte, verlangte sehr energisch, daß sie Berlin für lange Zeit verlasse. Neue Umgebung und Menschen konnten vielleicht die Schwermut heilen, die sich wie eine düstere Wolke über das Leben der jungen Witwe breitete.

Wilhelm Ehlinger war nach dem Tode des Bruders bestrebt gewesen, einen Einblick in die verworrenen Geschäfte zu erlangen; er zog deshalb den früheren ersten Buchhalter zu Rate. Es gab viel Arbeit, bis sich alles klärte, da erwies es sich, daß Lothar allzu flott gewirtschaftet hatte. Die Bank konnte aber doch noch allen an sie gestellten Anforderungen gerecht werden, da Wilhelm sein Erbteil hergab, denn trotz mancher unangenehmen Eigenschaft war er ein anständig denkender Mensch.

Im Herbst wurde das Haus in der Tiergartenstraße mit allen Möbeln verkauft. Der Erlös verblieb Frau Henriette, auf deren Namen ihr Mann vorsichtigerweise das Prachtgebäude verschrieben hatte.

„Wilhelm,“ bot Olga, kurz ehe sie das Haus verließ, „bitte, nimm meinen Schmuck, es sind immerhin noch einige tausend Taler. Sollten noch Forderungen erhoben werden, so gib den Erlös der Sachen hin.“

„Wie, Olga, das willst du tun?“ rief Wilhelm.

„Ja, mir liegt nichts daran. Ich würde ohnehin den Schmuck nie mehr tragen. Es ist so wenig, was ich tun kann; Lothars Name muß rein dastehen.“

In die kalten Augen Wilhelms trat ein wärmerer Schein. Er ergriff die Hand der Schwägerin und drückte sie.

rend der Rest auf jüdische Schulen entfiel. Man muß dies berücksichtigen, werden doch gelegentlich die Schüler der Not gehorchend in den vorhandenen Schulen, die zunächst für andere Konfessionen bestimmt waren, mit untergebracht.

Die Familiensprache der Schüler ist ein ziemlich wichtiges Kapitel. Wird doch der Unterricht in manchen Gegenden des Staates sehr dadurch erschwert, daß ein Teil der neu aufgenommenen Schüler der deutschen Sprache wenig oder gar nicht mächtig ist. Dabei liegen die Verhältnisse in den ländlichen Schulen noch ungünstiger als in den städtischen Schulen. Ganz besonders interessante Ermittlungen wurden in einem Regierungsbezirk (Posen) angestellt, denn dort sprechen zwar 2301 Schulkinder (von 10 000 Schulkinder) nur deutsch, 289 deutsch und eine andere Sprache, aber 7410 Schulkinder nur eine fremde Sprache. Da kann man sich denken, welcher besonderen Anstrengungen sowohl der Schüler, als auch der Lehrer es bedarf, um das Lehrziel zu erreichen. Im Kreise Hünfeld war in den städtischen und ländlichen Schulen die Familiensprache von sämtlichen Schülern deutsch.

Beim Schulbesuch überhaupt ist zu beachten, daß im Durchschnitt die Schülerzahl auf Knaben und Mädchen sich gleichmäßig verteilt. Die Zahl der Knaben ist nur eine Kleinigkeit höher. Ein Bruchteil der Kinderzahl im schulpflichtigen Alter mußte wegen Ueberfüllung der Schulen zurückgestellt werden.

Ein Teil der Schüler blieb der Schule fern, in der Hauptsache allerdings wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen, nur in Ausnahmefällen ohne triftigen Grund. Die Zahl der blinden und taubstummen eingeschulter Kinder ist verschwindend klein, wesentlich größer aber die Zahl der Kinder, die nach vollendetem 6. Lebensjahre noch nicht eingeschult waren oder vor vollendetem 14. Lebensjahre von der Schulpflicht befreit, zum Teil nach provinzialrechtlichen Bestimmungen. Im Kreise Hünfeld besuchen 323 Kinder, davon 173 Knaben und 150 Mädchen, die öffentliche (städtische) Volksschule, in den ländlichen öffentlichen Volksschulen fanden sich 4248 Kinder, davon 2117 Knaben und 2131 Mädchen, 1 Kind war nach vollendetem 6. Lebensjahre noch nicht aufgenommen. 18 Kinder waren vor vollendetem 14. Lebensjahre bereits entlassen und 4 Kinder besuchten wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen die Schule nicht.

Teilweise ist die Trennung der Geschlechter im Unterricht bereits durchgeführt, im Staatsdurchschnitt werden nach dem Geschlecht gesondert 36.9 Prozent unterrichtet. Die Verhältnisse liegen aber in den städtischen Schulen ganz anders als in den ländlichen Schulen. Fanden sich doch in den ersteren 71.6 Prozent der Kinder nach dem Geschlecht gesondert unterrichtet, in den letzteren aber nur 15.0 Prozent, ein sehr erheblicher Unterschied. Im Kreise Hünfeld werden in den städtischen Schulen unterrichtet (die Zahlen für die ländlichen Schulen sind in Klammern beigefügt) in Knabenklassen 104 Kinder (264), in Mädchenklassen 94 Kinder (276), in gemischten Klassen 69 Knaben (1853) und 56 Mädchen (1855). Von weiterem Interesse dürfte die Tatsache sein, daß 1 der Kinder zu den städtischen Schulen und 104 der Kinder zu den ländlichen Schulen einen Schulweg von mehr als 2 1/2 km zurückzulegen hatten.

Untersucht man weiter die Erreichung des Lehrzieles, so muß man zunächst bedenken, daß die Schulorganisation in den Städten ganz anders ist als auf dem Lande, namentlich die Gliederung des Unterrichts nach der Zahl der lehrplanmäßig aufsteigenden Klassen oder der Stufen. Bei den städtischen Volksschulen liegt der Schwerpunkt der Schülerzahl bei den sechsstufigen, siebenstufigen und achstufigen Schulen, während bei den ländlichen Volks-

schulen der Hauptteil der Kinder in einstufigen Schulen, zweistufigen Halbtagschulen, sonstigen zweistufigen Schulen und dreistufigen Schulen untergebracht ist, Schulen mit mehr Stufen aber nur geringere Schülerzahl für sich beanspruchen.

Sind auf dem Lande keine oder wenige sechs- und mehrstufige Volksschulen vorhanden, so wird die Statistik auch keine oder wenige Schüler, die aus diesen nach völliger oder teilweiser Erreichung des Lehrzieles entlassen sein könnten, aufweisen. Man hat nun jetzt zum ersten Male nach dem Alter der Schulkinder in den einzelnen Unterrichtsstufen, sowie nach der bei ordentlicher Schulentlassung erreichten Stufe gefragt. Da in der Benennung der Schulen keine Einheitlichkeit herrscht, ist zu dem Auskunftsmittel gegriffen worden, die acht Jahre der Schulzeit gleich acht Abteilungen zu setzen, deren jede bei regelmäßiger Besetzung in einem Jahre durchlaufen wird. Von 1000 Schülern besuchten 162 die erste Stufe, 157 die zweite, 156 die dritte, 151 die vierte, 132 die fünfte, 112 die sechste, 77 die siebente und 53 die achte Stufe. Die Mädchen bilden in den oberen Stufen, die Knaben in den unteren die Mehrheit, was zum Teil damit zu erklären ist, daß weit mehr Knaben als Mädchen nach dem Besuch der untersten Stufen in mittlere oder höhere Schulen übergehen. Voll ausgenutzt haben die Schulen von 1000 Kindern 448, und zwar von 1000 Knaben 441, von 1000 Mädchen 454. Man ermittelte weiter, daß in einer Abteilung Schulkinder verschiedenen Alters und in den jüngsten Abteilungen auch Kinder höheren Alters sitzen. Aber das darf nicht auffallen, da nicht alle fleißig und begabt genug sind, um regelmäßig aufzurücken, schwachbegabte mitgeschleppt werden müssen (die wenigstens dieser Art können in Sonderklassen unterrichtet werden). Manche haben ihre Schulzeit zu spät begonnen, sei es wegen Krankheit oder aus anderen Gründen. Oft sitzen Kinder in Abteilungen für die sie viel zu jung sind, diese haben die untersten Stufen übersprungen und sind gleich in eine höhere Klasse gekommen, da sie sich die Kenntnisse, oft durch Vermittlung älterer Geschwister rasch angeeignet haben. Bei der Schulaufnahme greifen auch in gewissem Umfange Abrundungen nach unten Platz. Ein Kind, das im Juni das sechste Jahr vollendete, wird oft schon am vorhergehenden Oftertermin eingestellt. Solche verjüngten Abrundungen wirken bis in die obersten Klassen nach. — Die bereits mitgeteilten Angaben lassen erkennen, daß die Mädchen den Knaben voraus sind. Dabei sind aber gerade die Mädchen durch häusliche Arbeiten, Pflege jüngerer Geschwister usw. oft über Gebühr in Anspruch genommen. Das bessere Fortschreiten der Mädchen ist einer gewissen geistigen Ueberlegenheit in den Jahren der Schulzeit namentlich den letzten zuzuschreiben und hängt weiter damit zusammen, daß die Knaben durch ihre trostlichere, unruhigere Natur zurückgehalten werden.

Die Klassenbesetzung ist nach verschiedenen Zifferngruppen zu beurteilen. Im Durchschnitt kamen auf eine Klasse mehr als 51 Schüler, dieselbe Zahl für Stadt und Land. In den städtischen Volksschulen ist aber die Klassenbesetzung gleichmäßiger, in ihnen kommen weder so viel zu stark noch so viel zu schwach besetzte Klassen vor wie auf dem Lande. Man kann die Besetzung einer einklassigen Schule mit mehr als 80 Schülern, einer Halbtagschulklasse mit mehr als 60, einer sonstigen Schulklassen mit mehr als 70 Schülern als Ueberlastung ansehen. Im Kreise Hünfeld finden sich 2 solcher (ländlicher) Schulen mit 2 Klassen und 143 Schülern. Eine Klassenbesetzung mit weniger als 30 Schülern ist als zu geringe Ausnutzung anzusehen, solche fand sich im Kreise Hünfeld in 1 städtischen Schule mit 1 Klasse und 7 Schülern, weiter 20 ländlichen Schulen mit 21 Klassen und 486 Schülern. Als normal belastet verbleiben darin

endlich im Kreise Hünfeld 3 städtische Schulen mit 8 Klassen und 323 Schülern, 51 ländliche Schulen mit 95 Klassen und 4105 Schülern.

Im Durchschnitt des ganzen Staates waren in 15<sup>2</sup>/<sub>10</sub> % der Schulen 7<sup>2</sup>/<sub>10</sub> % der Klassen mit 10<sup>7</sup>/<sub>10</sub> % Schülern überlastet, in 21<sup>1</sup>/<sub>10</sub> % der Schulen aber 8<sup>1</sup>/<sub>10</sub> % der Klassen mit 3<sup>9</sup>/<sub>10</sub> % der Schulkinder nicht voll ausgenutzt und von 1000 Schülern besuchten

überlastete Klassen:	48 städtische	144 ländliche
nicht voll ausgenutzte Klassen:	22 städtische	48 ländliche

Wir beschließen unsere Mitteilungen mit der Wieder-gabe einiger wichtiger Verhältniszahlen über das öffentliche Volksschulwesen im Kreise Hünfeld, die von ganz besonderem Interesse sind. Im Kreise Hünfeld kamen auf 100 städtische Einwohner 15 Schulkinder, auf einen Lehrer aber 46 Schulkinder. Von 100 Schülern wurden unterrichtet in

	Stadt	Land
Knabenklassen	32 Kinder	6 Kinder
Mädchenklassen	29 "	7 "
gemischte Klassen	39 "	87 "

Auf 100 ländliche Einwohner entfielen 20 Schulkinder, auf einen Lehrer 62 Schulkinder. Es kamen weiter an Leistungen des Schulverbandes, der politischen Gemeinden, Patrone, Gutsherrn: auf 100 städtische Schulkinder 3576 Mark, auf 100 ländliche 1523 Mark, an Zuschüssen der Kirchenklassen usw.: auf 100 städtische Schulkinder 165 Mark, auf 100 ländliche 60 Mark, an Ertrag des Schul-, Kirchen- und Stiftungsvormögens: auf 100 städtische Schulkinder 429 Mark und auf 100 ländliche Schulkinder 457 Mark. Damit sind die Mittelungen erschöpft und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man der Materie über die Schulkinder eine rechte Ergiebigkeit zuspricht, die man auf den ersten Blick nicht erwarten durfte.

### Vermischtes.

\* Peking, 1. März. Der Räuberhauptmann „Weißer Wolf“ hat mit tausend wohbewaffneten und berittenen Räubern den Ring der ihn einschließenden Truppen durchbrochen und sich plündernd westwärts gewandt. Wahrscheinlich ist es die Absicht der Räuber, in die heimatischen Berge im westlichen Honan zurückzulehren. Der Zugerkehr zwischen Hankow und Peking wurde eingestellt, weil berichtet wurde, daß die Räuberbande „Weißer Wolf“ einen Tunnel an der Grenze von Honan und Dupeh besetzt hätte.

### Neueste Nachrichten.

— Ein Artikel der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg und ähnliche, auffälligerweise an anderer Stelle auftauchende Meldungen auswärtiger Blätter weisen auf die verstärkten Kriegsrüstungen Russlands an der Westgrenze und die damit wachsende Kriegsgefahr hin. An der Berliner Börse verursachten diese Meldungen einen empfindlichen Rückgang vieler Kurse.

— Die Zentrumsfraktion hat im Reichstage eine Duellinterpellation eingebracht.

#### Dr. von Kopp †.

— Breslau, 3. März. Kardinal Fürstbischof von Kopp, der seit Sonnabend an einer Gehirnhautentzündung schwer erkrankte und seit gestern ohne Bewußtsein war, ist soeben, 76 Jahre alt, gestorben.

#### Bischof Voh gestorben.

— Osnabrück, 3. März. Der Bischof von Osnabrück, Hubertus Voh, ist heute morgen 6.35 Uhr im Alter von 73 Jahren gestorben.

— Bischof Hubertus Voh war geboren in der westfälischen Kreisstadt Borken am 25. Okt. 1841. Er wurde am 1. Februar 1866 zum Priester geweiht und am 3. März desselben Jahres zum Kaplan in Wesel ernannt. Am 29. Juli 1871 wurde Voh als Domprediger und Domprediger nach Münster und am 14. September 1885 als Pfarrer nach Rheine berufen. 24. April 1881 Regens des Priesterseminars in Münster und 7. April 1892 Domkapitular daselbst, wurde er, nachdem Bischof Osting von Osnabrück auf einer Romreise verstorben war, vom dortigen Domkapitel am 12. April 1899 zum Bischof von Osnabrück gewählt.

#### Einbruch in eine Kirche.

— Berlin, 4. März. Durch Einbruch sind in vergangener Nacht aus der katholischen Kirche St. Joseph in Weihenstephan mehrere wertvolle Kirchengeräte gestohlen worden. Beim Öffnen eines Opferkastens scheinen die Diebstahler gestört worden zu sein.

— In einer belgischen Kohlengrube bei Mons sind infolge eines plötzlichen Wassereintruchs neun Bergleute und 22 Pferde ertrunken.

„Da kam allerdings heute noch eine unvorhergesehene Forderung,“ sagte er. „Ich war in Verlegenheit, wie ich sie begleichen sollte.“

„Du hast selbst nichts mehr, ich weiß es, Wilhelm.“

„Ich habe meine Arbeit, eine Stelle, die gut bezahlt wird, und da Gertrud reich ist, werden unsere Töchter keinen Mangel leiden,“ entgegnete Wilhelm.

Dann noch immer die Hand Olgas haltend, fragte er: „Was gedenkst du zu tun? Willst du nicht mit Mutter zusammenziehen?“

Unwillkürlich schauderte Bothars Witwe.

„Nein — nein, das — kann ich nicht!“ stieß sie hervor.

„Ich verdanke es dir nicht; ihr seid zu verschiedene Naturen. Ich hätte dich gern in meinem Hause, Olga, die kleinen Mädchen hängen an dir, du fändest vielleicht in ihnen einen, wenn auch geringen, Ersatz für das, was du verlorst.“

„Ich danke dir, Wilhelm,“ entgegnete Olga herzlich, „aber Gertrud sähe es ungern. Ich will zunächst zu meinen Eltern gehen — später — ach!“ sie rang die Hände, „ich kann an später nicht denken.“

„Olga,“ sagte ihr Schwager, „ich habe dir manches abzubitten, habe dir in Gedanken unrecht getan. Diese Stunde hat uns näher gebracht; bewahre mir ein freundliches Andenken, ja?“

In brüderlicher Art legte er den Arm um sie.

„Ja, Wilhelm, das will ich. Auch ich lernte dich heute von einer anderen Seite kennen.“

Olgas Eltern waren nicht reich, aber sie besaßen doch so viel, um ihr armes, geprägtes Kind dem Wunsche des Arztes gemäß fortzuschicken. Nur durfte Olga nicht allein, sich selbst überlassen bleiben. Es fragte sich, wer sie begleiten sollte. Am liebsten wäre Marie mit der Schwester gegangen, aber solche doppelte Ausgabe verbot

sich von selbst. Da zeigte sich Frau von Lindner bereit, auf eigene Kosten die Reisebegleiterin Olga zu werden. Sie fand Gelegenheit, ihr Berliner Heim für ein Jahr vorteilhaft an ein älteres Ehepaar zu vermieten, das in der Großstadt verheiratete Kinder hatte und erst nach der Rückkehr Frau von Lindners sich häuslich einzurichten gedachte.

Arnold trug freudig zur Reise der Mutter bei. Seine Gage war jetzt, da der alte Grundholz Karminten verlassen hatte, so reichlich von Ringen festgesetzt, daß es dem zärtlichen Sohne eine Freude war, für sein Mütterchen zu sorgen.

Es war an dem Tage, an dem Olga das prächtige Haus in der Tiergartenstraße verließ. Ihre Schwester Marie half ihr beim Einpacken der Garderobe und der ihr persönlich gehörigen Sachen. Wie ein Marmorbild schritt die in Trauergewänder gekleidete Frau noch einmal durch die hohere Zimmer, in denen sie kurze Zeit gelebt, in denen das Jubeln ihres Kindes getönt.

Im Kinderzimmer steht das weiße, leere Bettchen. Olga steht davor. Ihre Augen brennen, ein tränenloses Weinen erschüttert sie. Da erblickt sie ein Spielzeug ihres Knaben, den kleinen Bären, mit dem er am letzten Tage gespielt. Arg mitgenommen ist das braune Fell, die winzigen Hände haben es lächtig gezauert.

Da kommt der ganze große Schmerz des trauernden Mutterherzens über sie. Mit einem Wehlaut ist Olga in die Knie gesunken, und heiße Tränen nesen das braune Fell des Spielzeuges.

„Gottlob, daß sie weinen kann,“ denkt Marie.

Von der Schwiegermutter hat Olga schon gestern Abschied genommen, die kalten Rippen Frau Henriettens haben die Stirn der Schwiegertochter noch einmal berührt. Die beiden Frauen trennen sich und wissen, daß sie sich nichts mehr zu sagen haben. — (Fortf. folgt.)



## Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, den 7. März 1914**  
nachmittags 1/2 Uhr  
versteigere ich in den Tonwerken  
Buchanan

### 5 Kammern Ziegel und Backsteine

noch im Ringofen stehend, eine Anzahl  
Tonrohre und Schweinetröge  
sowie 30-40 Ctr. Kalkkohlen öf-  
fentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung.

Hünfeld, den 4. März 1914.  
**Der Vollziehungsbeamte:**  
Kropf.

Suche zum 1. April

### ein oder zwei möblierte oder unmöblierte Zimmer,

aber mit voller Pension. Ange-  
bote mit Preisangabe an

**Lehrer Ständer, Oberhofhausen.**

Zu vermieten auf sofort oder  
später

### 2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör.

**Kornelius Kinsky, Hünfeld.**

Komme **Donnerstag zum**  
**Markt** mit einem Posten

Blumen Kohl, Endivien,  
Meerrettig, Rot- und  
Weißkraut, Wirsing,  
Apfelsinen.

**Anna Bischof.**

## Reispreßfutter

vorzüglichstes Futter für junge  
Schweine und Milchvieh à Sac  
150 Pfund 5,50 Mark bei 5 Sac  
26 Mark per Nachnahme.

**P. Gries, Lehna**  
Post Weismar, Eichsfeld.

50 Centner

### Roggen- u. Weizenstroh

à Ctr. 0,80 Mk. giebt ab

**Kornelius Kinsky, Hünfeld.**

Verkaufe sofort

### zwei Pferde

(Russen)

6- und 8jährig fromm und jugfest  
Ruchsfute 1,55 groß  
Isabella 1,60 groß

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zur Fastenzeit empfiehlt:

**Rollmops, mar. u. Salzheringe.**  
**Prima Limburger u. Handkäse**  
billigt

**Kilian Lehmer.**

## Millionen

gebrauchen gegen

## Husten

Heiserkeit, Catarrh, Verkeimung,  
Krampf- und Reizhusten

## Kaiser Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen.

6100

not. begl. Zeugn. v.  
Ärzten und Privatisten  
verbürgen den sicher-  
sten Erfolg.

Neuherk. beförmliche und  
wohlgeschmeckende Bonbons.  
Paquet 25 Fig., Dose 50 Fig.

Zu haben bei

**Rud. Aha, Hünfeld**  
**Otto Hocke**

Apotheker in Burghann.

## Rachruf!

Am 2. d. Mts. verschied im Landkrankenhaus zu  
Fulda

### Herr Landesrentmeister Darnieder.

Der Verstorbene war Jahre lang Vorsitzender unseres  
Rhönklub-Zweigvereins und hat sich unvergeßliche Ver-  
dienste um die Touristik unserer heimatlichen Berge er-  
worben.

Sein Andenken wird von allen Freunden der Rhön  
stets in Ehren gehalten werden.

Hünfeld, den 4. März 1914.

**Der Rhönklub-Zweigverein Hünfeld.**  
Backhaus, Vorsitzender.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme wäh-  
rend der Krankheit sowie für die zahlreiche Beteiligung  
an der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen sagen  
wir hiermit unseren innigsten Dank.

Hünfeld, den 3. März 1914.

**Familie Büttner.**

## Kilian Lehmer, Hünfeld

empfiehlt sein reiches Lager in

seidenen und wollenen

## Sommerkopftücher

mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben  
in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

## Aloys Maier - Fulda

kgf. und päpstl. Hottlieferant. Gegr. 1846.  
Export nach allen Weltteilen.

## PIANOS Flügel, Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!  
Pianos zu vermieten illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

## Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto  
und Nachnahme selbst trage.

Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollw.
Für Mk. 3,30: 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose.	F. Mk. 2.-: 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mk. 4,35: 15 Mtr. weiss. Hemdentuch.
Für Mk. 4,20: 3 Meter Zwirnbuxkin z. Anzug.	F. Mk. 2,52: 6 Mtr. Musse- line mit Bordüre.	Für Mk. 4,95: 15 Mtr. buntgestreifter Hemden- flanell, waschecht.
F. Mk. 5,25: 3 Mtr. Melton- Cheviot in all. Farben.	Für M. 5,70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.	Für Mk. 5,40: 15 Mtr. rot kariertes Bettzeug.
F. Mk. 9,75: 3 m Triumph- Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben.	F. Mk. 7,50: 6 m Kostüm- stoff engl. Art zu vor- züggl. Haus- u. Strassenkl.	Für Mk. 6,30: 15 m vor- züggl. weisses Prima Hem- dentuch.
Für Mk. 11,25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau) langjähr. erpr. Qual.	F. Mk. 9.-: 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig. Prächtige Qual.	Für Mk. 7,35: 15 m Prima weissen Hemdenkörper.
Für Mk. 13,50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins.	F. Mk. 14,40: 6 Mtr. Sa- tintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm.	Für Mk. 10,50: 15 Mtr. roten Prima Betthar- chent, Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche,  
Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.

Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.  
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.

**Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88**

**Gratulationskarten aller Art** empfiehlt  
**W. Albiez.**

**Sanitätskolonne** **Feinste Blutapfelsinen**  
per Duz. 80 Pfg.  
**Große Citronen**  
per Duz. 55 Pfg.  
**A. Strauß.**

**Hünfeld.**  
**Donnerstag, den 5. März**  
abends 8 1/2 Uhr  
im „Frankfurter Hof“  
**Uebung**  
unter der Leitung des Herrn Dr.  
Richardt.  
Der Eintritt neuer Kolonnen-  
mitglieder ist erwünscht.  
**Der Kolonnenführer.**

## Fichtelgebirgs- Saathafer

in rauhen Lagen auf Sandboden  
gezogen, durch Triebe und Wind-  
sege gereinigt, liefert pr. Ctr. M. 9  
ab Station gegen Nachnahme.  
Verschiedene seit Jahren in dortige  
Gegend gelieferte Posten ergaben,  
wie mit meine werthen Kunden  
mitteilen, sehr gute Erträge.

**Wilhelm Köppel**

**Marktleuthen, Bayern.**

Ich richte jeden **Sonnabend**  
eine Sendung zu **reinigender**  
und **färbender Artikel** an die  
hervorragend leistungsfähige  
**Thüringer**

## Kunstfärberei Königsee

chemische Wäscherei

und bitte um rechtzeitige Aufträge.

— Hochmoderne Farben! —

**Josephine Strauss.**

## Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten

## Drill-Maschinen

einfache Banart! Solide erstklassige Ausführung!

Einfachste Einstellung und Regulierung!

**Schnellste u. gründlichste Entleerung!**

(mit einem Griff).

**Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und**

Eisengiesserei

**Paul Keil, Fulda.**

NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen

Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem

Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.

Zur Probe!

Auf Freitag treffen ein  
**Schellfische, Cablian, Seeaal, Carbonaden,**  
**Schollen, Bratschellfische, Seelachs, Marinaden,**  
**Büchlinge, Sprotten, Rauchlachs, Edamer-,**  
**Tilsiter-, Schweizerkäse u. Camemberts.**

**Rudolf Aha.**

## HEIMALOL



Vertreter: **Georg Börner, Hersfeld.**

## Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster,  
**beste Sorte Doppelsalzziegel**  
naturrot und silbergrau  
**prima Portland-Cement**  
normal- und rauchbindend  
**glasierte Steingrohre**  
jeder Größe und Jaco  
**Cement-Kanalrohre, Eisenrohre,**  
**Flurplatten in Ton und Cement**  
verschiedenster Farbe.

**Rheinische Schwemmsteine,**  
feuerfeste Steine,  
**Sackofenplatten,**  
**gebrannten Gyps,**  
**Schweinfurter Schleifsteine**  
Alle Sorten:  
**Reisen, Herde, Kessel,**  
**Kochgeschirre,**  
**Tür- & Fensterbeschläge, Nägel**  
etc. etc.

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 7. März

1914.

## Hierzu eine Beilage.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser weilte am Mittwoch in Wilhelmshaven, wo er mittags der feierlichen Vereidigung der Rekruten der Marineflottilie der Nordsee beiwohnte. Nachmittags besichtigte der Monarch die von ihm gestifteten Unteroffiziersbaracken in Küstringen, abends hörte er in der Offiziersspeiseanstalt einen Seekriegsgeschichtlichen Vortrag des Kapitäns zur See v. Montey. Die Nacht zum Donnerstag verbrachte der Kaiser an Bord des Linienkriegsschiffes „Deutschland“.

Der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr. Kopp, ist am Mittwoch früh nach mehrwöchigem Krankenlager in Troppau in Oesterreich-Schlesien verschieden, im 77. Jahre seines Lebens stehend. Mit dem Verewigten ist ein erprobter Oberhirte der ihm anvertraut gewesenen Erzdiözese, ein im Grund seines Herzens echt deutsch und monarchisch gesinnter Mann, ein hervorragender Diplomat im geistlichen Gewande heimgegangen, eine überaus markante Persönlichkeit im öffentlichen Leben Deutschlands. Wiederholt hat er sich in schwierigen Perioden der inneren preussischen und deutschen Politik als erfolgreicher Vermittler bewährt, ebenso hat er dem Vaterlande in der auswärtigen Politik öfters gute Dienste geleistet, namentlich in dem Karolinenstreit zwischen Deutschland und Spanien. Die letzten Jahre wurden dem Kardinal durch den Gewerkschaftsstreit und sonstige trübe Erfahrungen verbittert. — Georg Kopp wurde am 25. Juni 1837 als Sohn eines wenig bemittelten Weberpaares in Duderstadt im Eichsfeldischen geboren, er trat nach absolvierung seiner Gymnasialjahre in den Telegraphendienst des damaligen Königreiches Hannover ein, wandte sich aber bald dem geistlichen Stande zu und empfing 1862 die Priesterweihe. Er avancierte sehr rasch auf der hierarchischen Stufenleiter, wurde bereits 1870 Apostolischer Notar, ein Jahr später Domkapitular und Generalsekretär in Hildesheim und bestieg am 15. November 1881 den seit 1873 verwaisten Bischofsstuhl von Fulda. 1896 wurde Dr. Kopp Fürstbischof von Breslau, als Nachfolger des verstorbenen Fürstbischofs Herzog. 1893 empfing er den Kardinalstitel. Dr. Kopp gehörte dem preussischen Staat an. Ueber seinen Nachfolger ist natürlich noch nichts bestimmtes bekannt. Doch nennt man u. a. als Kandidaten für den Breslauer Fürstbischofsstuhl den Prinzen Max von Sachsen. Die Leiche des Verewigten wurde am Freitag übergeführt, wo am Dienstag ihre Beisetzung im Dohrn Dom erfolgt; Kaiser Wilhelm hat mit seiner Vertretung bei der Be-

setzung des Kardinals Kopp den Fürsten von Dagsfeld, den bekannten schlesischen Magnaten beauftragt.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst noch verschiedene restierende Positionen aus dem Marineetat und dem Etat der Reichseisenbahnen und führte dann die allgemeine Aussprache über den Postetat weiter. Es ließen sich in der Postdebatte vom Mittwoch aus dem Hause die Abgeordneten Diez (Zentr.) Jäcker (nat. lib.), Gubrich (Volksp.), Dr. Hargay (Eis.), Roste (soz.), Rudhoff (Zentr.), Dr. Bertel (kons.), Dr. Struve (Volksp.), und Haase (soz.) vernehmen. Zwischen letzterem Abgeordneten und dem fortschrittlichen Abgeordneten Struve einerseits, dem Staatssekretär Kräfte andererseits kam es wegen der Zähler Briefaffäre zu ziemlich gereizten Auseinandersetzungen, in welche schließlich Präsident Dr. Kaempf durch Erteilung eines Ordnungsrufes an den Abgeordneten Haase eingriff. Am Donnerstag beschäftigte sich der Reichstag mit dem Postetat weiter.

Das preussische Abgeordnetenhaus besprach am Mittwoch den Etat des Handelsministeriums in allgemeiner Debatte.

Fürst Wilhelm von Albanien reiste mit seiner Familie und dem Hofstaat am Mittwoch nachmittag von Schloss Waldenburg nach Triest und Turazzo ab.

Italien. In der italienischen Deputiertenkammer ließ sich der Ministerpräsident Giolitti am Mittwoch bei der Beratung der Ausgaben für Libyen über die Eroberung dieses ehemals türkischen Gebietes in Nordafrika aus und erklärte hierbei, Italien werde niemals wieder aus Libyen herausgehen. Ausdrücklich betonte dann Giolitti, er wüßte es nicht, daß diese nationale Frage zum Gegenstand eines Vertrauens- oder eines Mißtrauensvotums für die Regierung gemacht werde und schlug daher vor, zur Erörterung der einzelnen Ausgabenkapitel überzugehen, welchem Antrag des Ministerpräsidenten die Kammer dann mit großer Mehrheit entsprach.

Balkanhalbinsel. Just zum Zeitpunkt des Regierungsktritts des Fürsten Wilhelm ist die griechische Bevölkerung der südlichen Grenzdistrikte Albaniens in den offenen Aufstand gegen die albanische Regierung eingetreten. In der Hafenstadt Santi Quaranta wurde von den Führern der aufständischen Bewegung die Autonomie von Kordepirus, wie die rebellischen Bezirke bezeichnet werden, proklamiert und sofort eine provisorische Regierung gebildet. Die Ankündigung wurde von der Menge mit großer Begeisterung aufgenommen. Ob die Regierung des Fürsten Wilhelm den Aufstand der Kordepiroten aus eigener Kraft wird niederschlagen können, dies erscheint vorerst sehr fraglich.

England. Das englische Unterhaus genehmigte am

Mittwoch den vom Marineminister Churchill eingebrachten Nachtragsetat zum Flottenbudget mit großer Mehrheit.

Schweden. Die beiden Kammern des schwedischen Reichstages sind im Zusammenhang mit der schwebenden Militärfrage in Schweden durch Königliches Dekret aufgelöst worden.

Amerika. Das deutsche Geschwader, welches bis jetzt in Rio de Janeiro weilte, ist von dort vor Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, eingetroffen. — In dem brasilianischen Bundesstaate Ceara ist eine Revolution ausgebrochen. In amtlichen brasilianischen Kreisen versichert man indes, daß die revolutionären Vorgänge in Ceara nicht weiter Beforgnis erregend seien.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 6. März 1914.

Der Hochw. Herr Bischof Joseph Damian von Fulda wird sich zur Beisetzung des Kardinals Kopp nach Breslau begeben.

Der Magistrat der Stadt Fulda hat aus Anlaß des Hinscheidens des Herrn Kardinals Kopp, des Ehrenbürgers der Stadt Fulda, dem Breslauer Domkapital telegraphisch das innigste Beileid ausgesprochen.

Das Rilsburg-Hotel ist zum Preise von 47 000 Mk. von Herrn Steinbrückbesitzer Rüdling in den Besitz des bisherigen Pächters Emil Gohmann (früher auf dem Schwalbental auf dem Meißner) übergegangen.

Sommerfahrplan 1914. Der Sommerfahrplan der Eisenbahndirektion Frankfurt ist im Borentwurf fertiggestellt. Er bringt uns einige beachtenswerte Änderungen, die in der Hauptsache in dem Wegfall des Aufenthalts in Elm und in der dadurch bedingten Verkürzung der Fahrzeit nach Frankfurt begründet sind.

Zahlen vom Riesen-Kaisermanöver 1914. Nicht weniger als 6 Armeekorps, nämlich das 7. (Münster), 8. (Koblenz), 11. (Cassel), 18. (Frankfurt a. M.), das 2. bayerische (Würzburg), und das 3. bayerische (Nürnberg) sollen bekanntlich am diesjährigen Kaiser-Manöver teilnehmen. Von den einzelnen Waffengattungen sind beteiligt: 51 Infanterieregimenter, 24 Kavallerieregimenter, 24 Feldartillerieregimenter, 6 Fußartillerieregimenter, 3 Jägerbataillone, 2 Maschinengewehrabteilungen, 2 Festungsmaschinengewehrabteilungen, 51 Maschinengewehrkompanien, 10 Pionierbataillone, dazu kommen 5 Scheinwerferzüge, 1 Telegraphenbataillon, 6 Trainbataillone, 2 Festungsfernsprechkompanien, 1 Luftschiffbataillon, 1 Unteroffizierschule (Jülich), 2 Eisenbahngregimenter; ferner 1 Gardeoffizierkompanie. Es stellen die übrigen nicht am Kaiser-Manöver beteiligten Arme-

## Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Reuvel.)

25.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mit einem langen Blick nimmt die Witwe Abschied von den leeren Zimmern aus denen die meisten Möbel weggeholt worden sind.

„Ich möchte zum Friedhof, Marie.“ sagt Olga.

„Soll ich dich begleiten, Lieblich?“

„Nein, ich muß allein sein.“ lautet die Antwort. Dann ruft Olga eine Droschke und fährt davon. In der Hand hält sie den kleinen Bären. Als sie durch die vielen Gräber hindurchschreitet, sieht sie die Menschen nicht, die ebenfalls den stillen Gottesacker besuchen.

„Arme Frau! Es ist die Witwe des Bankiers Eglinger.“ sagt ein älteres Weib, „ich kenne sie, habe für sie die weißen Kleidchen ihres Jungen gewaschen. Der ist nun auch tot.“

Das weiße Marmorkreuzchen schimmert herüber, der Name des Kindes leuchtet darauf in goldenen Buchstaben.

„Dank Eglinger, ein Jahr alt.“

Die Mutter liest es und sinkt neben dem Hügel nieder, ihr Gesicht in die Blumen biegend, die frisch und weiß die Stelle bedecken, die den Liebling ihres Herzens birgt. Lauter schneize, weiße Blüten, kaum erschlossen; weiße duftschwere Rosen, weiße Lilien und dazwischen weiße Kamelien und Azaleen.

Und unweit des kleinen Grabes steht ein Mann, eine hohe Gestalt. Zwei Augen blicken voll unsäglichem Mitleids auf Olga nieder. Wie einer Ahnung folgend, daß Olga heute am letzten Tage ihre Schritte noch einmal zum Grabe ihres toten Kindes lenken würde, hat Waldemar von Klingen die weißen Blumen gebracht, seine Hand

hat sie geordnet, und jetzt wagt er nicht, hervorzutreten. Er wagt es nicht, ihr zu sagen, wie tief er mit ihr trauert. Er hat ja nicht das Recht, sie in die Arme zu ziehen. Ihr Schmerz ist ihm heilig, heilig ist ihm jene gebrochene, ewig geliebte Gestalt, das junge Haupt, das sich verzweifelt über die kampfschmerz verchlungenen Hände beugt.

Während Olgas langer Krankheit hat Klingen sich oft nach ihr erkundigt; sie haben sich seit jenem Unglückstage nicht wiedergesehen. Jetzt lehnt er sich namenlos darnach, ihr noch ein gutes Wort zu sagen, ihr zu zeigen, daß er ihr treuester Freund ist.

Unwillkürlich tut er einen Schritt vorwärts, dann zögert er. Wird sie in Ablichtung sie nicht erschrecken? ihr jene dunkle Stunde zurückrufen, in der er neben dem ärmlichen Lager stand und den Schrei hörte:

„Mein Kind! Es ist tot!“

Und als fühlte Olga seine Nähe, als ginge ein magnetischer Strom von ihm zu ihr, hebt sie den Kopf von den verschlungenen Händen. Da sieht sie ihn.

Er tritt näher.

„Gnädige Frau, darf ich bleiben?“

„Sehr leise fragt er es.“

Sie nicht bloß, sie kann kein Wort sprechen.

Langsam erhebt sie sich von den Knien, sie schwankt hilflos. Da zieht Klingen ihren Arm durch den seinen.

„Stützen Sie sich auf mich.“ bittet er.

Und sie tut es. Sie fühlt, daß sie eines Haltes bedarf.

Um sie her ist es sehr friedlich. Die Kreuze und Gedenksteine scheinen von der Vergänglichkeit alles Irdischen zu predigen.

„Warte nur, balde ruhest auch du!“

Olga denkt es, als sie zu den Gräbern hinübersteht, die den Gatten und ihr Kind decken. Auch sie hat Blu-

men gebracht, sie legt sie auf Lothars Hügel. In stillem Gebet senkt sie das Haupt.

„Es gibt ein Wiedersehen, gnädige Frau.“ sagt Waldemar leise.

„Ja, in dieser Hoffnung will ich mich aufrichten.“ entgegnet Olga, „wenn mir das Leben tot und einsam vorkommt.“

„Wir können für andere leben, gnädige Frau.“

„Das habe ich mir auch gesagt; Gott helfe mir dazu.“

Sie sitzen auf der Bank neben Hanschen Grab. In der Luft liegt schon die herbe Kühle des nahenden Herbstes. Die welken Blätter fallen lautlos zur Erde, ein Hauch von Sterben und Vergehen überall. Olga fröstelt.

„So kalt.“ sagt sie.

Klingen fürchtet, daß sie sich erkälten könnte, und äußert seine Befürchtung.

„Nein, der Körper friert nicht. Innere Kälte ist schrecklicher. Als Bubi lebte, habe ich sie nicht mehr gefühlt.“ sagt Olga, dann bricht sie in haltloses Weinen aus.

„Nicht mehr.“ denkt Klingen. „Arme Frau, in diesen beiden Worten liegt die Tragik deines Lebens.“

„Verzeihen Sie, daß ich so fassungslos bin.“ sagt Olga, „morgen muß ich für lange fort, da hat es mich noch einmal übermannt.“

„Ja, ich weiß durch Frau von Lindner, daß Sie verreisen.“

„Der Arzt will es so, ich nicht.“

„Frau von Lindner wird Ihnen viel geben. Auch sie hat ja ein geliebtes Kind verloren; sie versteht den Schmerz einer anderen Mutter.“

Klingens Stimme bedt bei diesen Worten.

„Auch er trägt ein Leid.“ denkt Olga.

„Ich danke Ihnen für die Blumen auf Bubis Grab, Herr Baron, lauter weiße Blüten!“

(Fortsetzung folgt)

corps außerdem noch besondere Kavallerie-Divisionen auf. Man wird nicht zu hoch schätzen, wenn man die am Kaisermandover beteiligten Truppenmassen auf rund eine Viertelmillion Köpfe und 50 000 Pferde schätzt. Um sich einen Begriff von dieser Heeresmacht zu machen, sei bemerkt, daß dieselbe, in Marsch gesetzt, mit 350 Kilometern Länge zu veranschlagen ist. Dies entspricht der Entfernung von Marburg bis Saarbrücken. Die endlosen Truppen würden, täglich 50 Kilometer zurücklegend, eine volle Woche zum Durchmarsch irgend eines Dorfes gebrauchen, während mindestens sechshundert Sonderzüge zum Transport nötig wären.

Die kriegsmäßige Feldbäckerei beim Train, zu der das 8. Trainbataillon 40 Gespanne und 90 Pferde, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gestellt hat, hat überall die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit des Trains im Kriegsfalle gelenkt. In den früheren Kriegen mögen wohl die Leistungen des Trains nicht so zur Geltung gekommen sein, im heutigen Kriege stellt die schwierige Verpflegung der Truppenmassen, die Beschaffung der Kriegsmaterialien, das Fahren des Brückenstrains sowie das Sanitätswesen an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Trains große Anforderungen. Pferdepflege und Reitkunst beim Train geben heute den anderen Truppen in nichts nach. Den besten Beweis für die Wichtigkeit dieser Truppe hat der Balkankrieg erbracht. Daß die Türken geschlagen wurden, lag weniger an den Führern oder an den fechtenden Truppen, sondern an dem Versagen ihres Trains. Der tüchtigste Soldat ist ohnmächtig ohne Brot und das stärkste Pferd unbrauchbar ohne Hafer; ohne Proviant und Munition ist kein Sieg möglich.

Aus Imkerkreisen schreibt man: Immer wieder sieht man in den Händen von Kindern und Erwachsenen abgerissene Zweige und Äste von Haselnußsträuchern und Weiden. Müchte doch ein jeder Mensch bedenken, daß die Kästchen die erste Nahrung für die armen Bienen sind, die ihnen die Natur nach langen Monaten wieder bietet. — Ebenso wie im Winter die Zeitungen schreiben: „Gedenkt der armen Vögel“, so sollen sie jetzt schreiben: „Gedenkt der armen Bienen.“

Vernichtung der Tragknochen durch Vögel. Dompfaffen, Spazzen und andere Vogelarten picken jetzt im Frühling mit besonderer Vorliebe die dicksten Knochen an den Beerensträuchern ab; da diese meist Tragknochen sind, wird auf diese Weise ein guter Teil der Blüte und damit der späteren Ernte vernichtet. Umspannen mit Zwirn oder Garn ist viel zu mühsam und zeitraubend; wer nicht schießen will oder kann, streue Samenkerne aus, welche zuvor mit Branntwein getränkt wurden. Im Anfang werden diese begierig ausgepickt, dann aber kommen die Vögel nie wieder, um ihre verheerende Tätigkeit zu beginnen. Anstatt Getreidekörner tut Grassamen dieselben Dienste. Jedenfalls ist dieses Mittel sehr einfach und durchaus unschädlich.

Rosbach, 5. März. In der vergangenen Woche beging Herr Lehrer Sauerbier sein 25jähriges Dienstjubiläum. Des Morgens nach dem Dankgottesdienste gratulierten die Schulkinder unter der Führung des Herrn Pfarrers Hannig. Abends 7 Uhr bewegte sich ein langer Lampenzug durch die Straßen des Dorfes nach der Schule; hier überreichten die ehemaligen Schüler und Freunde einen schönen Sesselfuß. Pfarrer Hannig hielt eine Ansprache, worin er die Pflichttreue und religiöse Befinnung des Jubilars rühmte. Lehrer Sauerbier dankte in bewegten Worten für die Anhänglichkeit seiner Schüler. Nach der Absingung des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ zerstreute sich die große Versammlung. Fulda, 5. März. Viehmarkt. Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 5 Bullen, 258 Ochsen, 197 Stiere, 434 Kühe, 192 Rinder, 92 Fohlen, 19 Pferde, zusammen 1187 Tiere. Es kosteten Ochsen 1000—1300 Mark, Stiere 600—700 Mark das Paar, Kühe 350—500 Mark, Rinder 150—400 Mark das Stück. Der Handel war mäßig lebhaft. Der nächste Viehmarkt findet am 2. April statt.

Hersfeld, 5. März. Viehmarkt. Des öfteren ist schon berichtet worden, daß es als ein großer Nachteil für den hiesigen Viehmarkt anzusehen sei, wenn er einige Tage vor dem Fuldaer oder gar wie heute auf denselben Tag verlegt wird. Es erscheint daher sehr angebracht, wenn von maßgebender Stelle hier Wandel geschaffen wird. Der Rindviehmarkt hatte infolge dieses Umstandes heute nur 14 Stück. Es kann daher über Handel und Preislage nicht gesprochen werden. Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 372 Stück. Das Geschäft ging schleppend. Für 4—5 Wochen alte Ferkel wurden pro Paar 34—37 Mark bezahlt.

Schneklengsfeld, 3. März. Um die Ausführung der hiesigen Wasserleitung hatten sich ca. 30 Unternehmer beworben. Das höchste und niedrigste Angebot wies einen Unterschied von über 6000 Mark auf. Den Zuschlag erhielt die Firma Gräbner u. Co. in Cassel.

Bebra, 4. März. Auf dem Lagerplatze der Dampfschneidmühle Inland stürzte der Stellmachermeister Karl Schade aus Straußfurt, der Holz laufen wollte, beim Vermessen des Holzes rücklings von einem Holzstapel und erlitt einen Schädelbruch. Im Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Bebra, 4. März. Ein dreifacher Raubüberfall wurde Montag Abend auf dem Wege von Bebra nach Jba verübt. Als die Frau des in Jba wohnenden pensionierten Kantors B., die ihren in Schwelge wohnenden Sohn besucht hatte, sich abends zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Heimwege befand, wurde sie von einem etwa 30jährigen Manne überfallen und zu Boden geworfen. In ihrer Angst händigte die Frau dem Räuber ihre etwa 20 Mk. betragende Burschaft aus, worauf dieser die Flucht ergriff.

Cassel, 2. März. In dem Braunkohlenwerk zu Jhringshausen hat sich während der Nachtschicht zum Montag ein schwerer Unfall ereignet. Während der Arbeit in einem Stollen des Bergwerks entwickelten sich plötzlich giftige Gase, wodurch der Bergmann J. Kuhl aus Frommershausen den Erstickenstod fand. Seine Arbeitsgenossen konnten sich rechtzeitig retten.

Cassel, 5. März. Einen Betrug gegen seine Krankenkasse hatte sich der Jahrbursche L. von hier dadurch zu schulden kommen lassen, daß er auf Grund eines Krankheitsattestes längere Zeit Krankengeld bezog, außerdem aber auch in gewohnter Weise seiner Arbeit nachging. Die betrogenene Kasse erstattete gegen L. Anzeige, der heute unter Berücksichtigung seiner zahlreichen Vorstrafen von der Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Hanau, 4. März. Eine rohe Tat, das Auswerfen eines Auges, fand heute vor der Strafkammer entsprechende Sühne. Am Sonntag den 27. Juli vorigen Jahres saßen in einer Wirtschaft zu Kathol. Willemroth im Kreise Gelnhausen mehrere Burschen aus Udenhain beim Abendessen. In der Wirtschaft war anwesend auch der 24 Jahre alte Fuhrknecht Christian Zengerle aus Romshaus, der auf die Udenhainer Jugend nicht gut zu sprechen ist. Als die Burschen gegen 11 Uhr abends aufbrachen, folgte ihnen Zengerle unbemerkt und warf mit einem Bierglase nach ihnen. Das Glas flog dem 19jährigen Tagelöhner Heinrich Eckert aus Udenhain so unglücklich gegen das linke Auge, daß es schwer verletzt wurde und kurz darauf entfernt werden mußte. Für diese rohe Tat erkannte die Strafkammer heute auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Hanau, 1. März. Gestern hatte die in der Brückenstraße wohnende Witwe Kresch in ihrer Wohnung zum Feueranmachen Petroleum benutzt. Die Flammen schlugen empor und zündeten die Kleider der Frau in Brand. Einer Feuersäule gleich stürzte die Frau aus der Wohnung auf die Straße, wo herbeigeeilte Leute mit Tüchern die Flammen erstickten. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurde die Unglückliche in das katholische Schwesternhaus gebracht, wo sie bereits gestorben ist.

### Vermischtes.

\* Siehen, 3. März. Ende der vorigen Woche weilte ein Generalstabsoffizier im Vogelsberg, der unter Führung eines Forstmeisters von Schotten aus den Oberwald besuchte, um sich über die auf den Generalstabsarten noch nicht eingetragenen Aenderungen zu vergewissern. Daraus dürfte mit Sicherheit hervorgehen, daß der wesentliche Teil der Kaisermandover im Vogelsberge stattfinden wird.

\* Siehen, 3. März. Der Rechner des Vorschuß- und Kreditvereins in Hungen, der den Fehlbetrag von 95 000 Mark verschuldet haben soll, ist in Haft genommen worden. Die Mitglieder des Vereins weigern sich den ausgefallenen Betrag selbst zu decken und haben gegen den Aufsichtsrat Klage eingereicht.

\* Aus dem Vogelsberg, 1. März. Auf der Straße von Grebenhain nach der Station Oberwald beobachtet man jetzt nach der Schneeschmelze an den östl. Abhängen Tausende von Baumstämmen, die ihrer Krone beraubt sind, und deren weißlich-schneefarbene zerfetzte Bruchstellen erkenntlich machen, daß hier Schnee und Sturm ganz gewaltig gehaust haben. Es ist nicht eine einzige Schneise vorhanden, die nicht kreuz und quer mit abgebrochenen und umgeworfenen Bäumen gesperrt wäre. Ebenso ist die Verwüstung mitten in den Waldbeständen. Stämme von 20 bis 30 Zentimeter Durchmesser sind in der halben Höhe glatt durchgebrochen oder bis auf die Wurzeln gespalten, wie wenn ein Blitzstrahl das Unheil verursacht hätte. Jüngere Fichtenbestände liegen wie abgemäht auf dem Boden. Den meisten Schaden erleidet der Fiskus, dem der größte Teil des Oberwaldes gehört, aber auch zahlreichen Privatbesitzern ist der mit vielen Kosten angelegte Waldbestand, von dem sie noch wenig Ertrag erzielen, zum größten Teile vernichtet.

\* Griesheim a. M., 4. März. Seit zwei Jahren trieb hier ein anonym Briefschreiber sein Unwesen und richtete durch seine Karten und Briefe viel Aufregung und Verdruß an. Die Polizei konnte trotz aller Schriftvergleiche und Hausdurchsuchungen den Uebelthäter niemals erwischen, bis es ihr jetzt gelang, das Netz über einem jungen — Mädchen zusammenzuziehen. Dieses gestand nunmehr auch unter der Wucht des Beweismaterials seine Sünden ein, die es nun bitter bereuen muß.

\* Berlin, 3. März. Fürst Wilhelm von Albanien hat, wie die „National-Zeitung“ meldet, an den Kaiser die Bitte gerichtet, deutsche Instruktions-Offiziere nach dem neuen Staate zu entsenden. Diesem Wunsch ist Kaiser Wilhelm nachgegeben und eine Anzahl Offiziere wird jetzt beurlaubt werden, um als Lehrer in der zu bildenden albanischen Armee zu wirken.

\* Der Mensch von heute verzehrt rund viermal so viel Fleisch wie vor etwa 100 Jahren.

\* Göttingen, 1. März. Ein junger Mann aus einem Dorfe des Landkreises Göttingen hatte seine Militärdienstpflicht in einer elsässischen Garnison erfüllt und sich dort eine Braut angeschafft. Aus aufrichtiger Liebe zu seiner Braut brachte er sie bei der Entlassung vom Militär im letzten Herbst mit in seine Heimat. Die Braut wurde denn auch von den zukünftigen Schwiegereltern auf das liebenswürdigste empfangen und freundlich aufgenommen. Die jungen Leute lebten zusammen wie die Turkelstübchen, und da es an der Zeit war, so sollte im Frühjahr geheiratet werden. Zum Heiraten gehören bekanntlich allerhand dumme Papiere über den Personenstand der Heiratskandidaten, und so mußte auch nach der Heimat

der jungen Braut geschrieben werden, um die erforderlichen Papiere zu beschaffen. Wer beschreibt aber den Schreck der Schwiegereltern und des Bräutigams, als sie hierdurch erfuhren, daß die Braut vier Jahre älter ist, als wie sie sich ausgegeben hatte, daß sie schon seit sechs Jahren verheiratet und glückliche Mutter von fünf Kindern, aber ihrem Manne durchgegangen, aber nicht etwa geschieden ist. Die Wut und Empörung der Schwiegereltern über diese Entdeckung war natürlich sehr groß. Diese ihnen angetane Schmach sollte furchtbar gerochen und die Braut aus dem Hause gejagt werden. Aber da hatten die Schwiegereltern die Rechnung ohne den Sohn gemacht. Die wahre Liebe überwindet alles, sie setzt sich auch darüber hinweg, daß das Vorleben der Geliebten vielleicht nicht so ganz einwandfrei gewesen ist. Aber auch die Braut wehrte sich energisch dagegen, daß sie aus dem Hause solle, wo sie sich im Schoße der sehr gut situierten Familie sehr wohl fühlte. Der Hinweis, daß ihre Gesundheit und besondere andere Umstände das nicht vertragen könnten, im Winter in die Fremde zu gehen, stimmte die erbosten Schwiegereltern weicher und die treue Liebe des Sohnes brachte es schließlich zuwege, die Eltern zu bestimmen, daß sie die junge Frau doch im Hause behielten. Und wenn alles gut geht, dann soll doch, ehe es wieder Winter wird, geheiratet werden.

\* Stadt Brückenau, 4. März. Der Hotelier und Posthalter Peter Rheinwald ist unter Dinterlassung einer großen Schuldenlast, die nach vorläufigen Schätzungen weit über 300 000 Mark betragen dürfte, geflüchtet. Zahlreiche Bürger der Stadt sind mit großen Beträgen, teilweise bis zu 15 000 und 20 000 Mark, aus Bescheiderbindlichkeiten und dergleichen beteiligt. Die beiden Söhne versuchen zur Zeit eine Verständigung mit den Gläubigern zu erzielen. Der Zusammenbruch macht hier um so mehr Aufsehen, als Rheinwald Bürgermeister und Mitglied des Landrates war und überall großes Ansehen genoß. Sein Amt als Bürgermeister hat er durch ein Telegramm aus Frankfurt niedergelegt.

\* Die Wetterchäden in Newyork. Durch den Eintritt des Tauwetters konnten die Verbindungen teilweise wiederhergestellt werden. Die Eisenbahnzüge kommen aber noch immer mit vielstündiger Verspätung an. Einige Distrikte von Newyork sind von allem Verkehr abgeschlossen. Die Eisenbahngesellschaften haben keine Ahnung, wo viele der vermischten Züge stecken. Viele Personen werden durch die von den Dächern fallenden Schneemassen verletzt. Der angerichtete Schaden ist enorm. Die Zahl der durch den Blizzard veranlaßten Todesfälle stieg bereits auf 25, während der Sachschaden in die Millionen Dollars läuft. Die Straßen sind fußhoch mit Eis und Schnee bedeckt. Gemüse und Milch konnten nicht abgeliefert werden, und es droht eine Hungersnot. Die Behörden fürchten auch, daß das Tauwetter Epidemien hervorrufen wird, da die Straßen mit Abfällen bedeckt sind.

### Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

In der mit dem 4. März endigenden Berichtswochen hat sich an den Getreidemärkten ein Nachlassen der Kauflust bemerkbar gemacht. Namentlich gilt dies von den internationalen Verkehren. Hiermit war naturgemäß eine Abschwächung der Preise verbunden, doch hielt sich diese in ziemlich bescheidenen Grenzen. Die Enttäuschung, welche Argentinien bezüglich seines Weizenüberschusses bereitet hat, sowie der andauernde Mangel südrussischer Angebote und ferner der anscheinend große Bedarf der südeuropäischen Länder, insbesondere Italiens, bieten eine genügende Stütze des Wertniveaus für Weizen. In Deutschland ist das Exportgeschäft in diesem Artikel kleiner geworden, da bei den Verkäufen nach den gewöhnlichen Absatzgebieten sich ein Nutzen nicht ergibt. Die Preise haben in Berlin bis zu 2 Mark nachgegeben. Roggen konnte aus gleichem Grunde seinen Preisstand nicht voll aufrecht erhalten. Da aber Ausland mit Verkäufen zurückhält und in seinen Forderungen recht hoch bleibt, so wurden erheblichere Preisermäßigungen vermieden. Von Hafer bietet das Inland zurzeit wegen der Feldbestellung wenig an, bessere Ware wird von Inlandshändlern begehrt, während die Kauflust für Ausfuhrzwecke spärlich geworden ist. Seitens Frankreichs zeigte sich zwar einige Nachfrage, die Gebote waren aber zu niedrig. Ruisische Futtergerste hatte sehr stillen Konsumgeschäft, und daher zeigte sich für den Artikel nur wenig Unternehmungslust. Mais blieb in alter Ware fest und auch für Donaumais und russischen Mais wurde auf höhere Preise gehalten. Dagegen war neue Ware reichlich und nachgiebiger angeboten. Am letzten Tage stellten sich die Preise für Lieferung im Mai, wie folgt: Weizen 201.—, Roggen 160,25, Hafer 155,25, Mais 142,50.

### Neueste Nachrichten.

— Der Reichstag lehnte gestern abermals die Ostmarkenzulage für die Postbeamten in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 127 Stimmen ab.

— Rejeritz, 4. März. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Prozeß Mielczynski Revision eingelegt.

— Paris, 5. März. Im Hafen von Arcachon kenterte das Fischerboot „Cyp“. Sechs Mann der aus neun Köpfen bestehenden Besatzung sind ertrunken.

**Das beste Waschmittel**

ist



**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

½ Pfund-Paket 15 Pf.

Schuldverschreibungen  
der Landeskreditkassa zu Cassel  
Verkaufsturs  
Serie 25: 4%ige = 97 1/2%  
Landesrenterei Hünfeld.

## Jagdhund

(Schief)  
angelassen. Abzuholen gegen Er-  
stattung der Einrückungsgebühr auf  
dem  
Bürgermeisteramt Oberhaußen.

Eine

### Lanz'sche Dreschmaschinen garnitur

(10 Pferdekraft)

Lanz'sche Dreschmaschine erst zwei Jahre im  
Betrieb, soll mit sämtlichen Zu-  
behör teilsweise halber am  
17. März d. J. vorm. 10 Uhr  
in Müllers b. Hünfeld meistbietend  
verkauft werden. Die Bedingun-  
gen werden am Verkaufstage be-  
kannt gegeben.

### 200 000 Mauersteine

sofort zu verkaufen.  
Abbruch Zuckerfabrik.

Empfehle unsere bekannt  
guten Kämmelkäse  
sowie täglich

frische Matze  
zu billigsten Tagespreis.  
Molkerei Burghaun.



### Flöten und Picc. Klarinetten

sowie alle anderen Holz-  
blasinstrumente in jeder  
Ausführung zu den billig-  
sten Preisen. Katalog gra-  
tis und franco.

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda,  
Telefon 550.

**Persil**  
zum  
Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

## Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit  
MAGGI Würze Schutzmarke  
Kreuzstern.  
Diese gibt schwachen Suppen, Gemüsen, Saucen usw.  
augenblicklich kräftigen Woggeschmack.



Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich  
MAGGI Würze u. lasse sich nichts anderes aufreden.

## Zur Frühjahrsdüngung

empfehle:

Chili-Salpeter,  
Schwefelsaures Ammoniak,  
Ammoniak Superphosphat  
5x10 und 9x9  
Superphosphat, Thomasmehl,  
Kainit, Kalisalze etc.

Rudolf Aha.

## Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

## Emil Leister, Burghaun

Gasthaus zum Bahnhof

### Baumaterialien, Kohlen, Briketts und Holzhandlung

empfiehlt sein ständiges Lager, zu den billigsten Preisen in

allen Sorten Tonröhren  
Pferdekrippen  
Krippenschalen  
Schweinefuttertröge  
Fleischfässer 5-100 Ltr.  
Glasziegel  
Wandplatten

Falzziegel, naturrot  
Cement  
Rhein. Schwemmsteine  
Dachlatten  
Spallierlatten  
Fussleisten  
Backofenplatten

Schwedische Hobeldielen  
Stabbretter versch. Stärke  
Rauspunder  
Schalbretter  
Vierkanthölzer in allen Stärken  
rauhe Bretter  
Dachpappe

Stallpflaster für Rindvieh- und Schweineställe D. R. G. M. sehr zu empfehlen.

Ferner alle Sorten Hausbrandkohlen aus den besten Ruhrzechen, Schmiedekohlen.

Antracit Elform Briketts, sowie Frielendorfer Salon Briketts.

Besonders empfehle Rheinische Braunkohlen Briketts

**Union**

welche die grössten Vorteile besitzen.

Grosse Ersparnis an Feuerungsmaterial bei voller Ausnutzung der Heizkraft desselben,  
lang anhaltende, gleichmässige, angenehme Wärme, kein Rückstand von Schlacken, geringer  
Aschenabfall, grösste Reinlichkeit bequeme Handhabung, geruchloser und ruffreier Brand,  
Schonung der Ofen und Kochgeschirre.

Pflüge u. Eggen aller Art.



## Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten

## Drill-Maschinen

einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung!  
Einfachste Einstellung und Regulierung!

Schnellste u. gründlichste Entleerung!  
(mit einem Griff).

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und  
Eisengiesserei

**Paul Keil, Fulda.**

NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen  
Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem  
Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.

Zur Probe!

ACKERWALZEN ETC.

All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen

## Fahrräder

verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.

Die neuesten Modelle sind eingetroffen, Besichti-  
gung gern gestattet Ersatz- und Zubehörteile in grosser  
Auswahl. Reparaturen billigst.

**Heinrich Kraus,**

Fahrradgeschäft Hünfeld,

Töpferstrasse 158.

Frisch eingetroffen:

feinste vollsaftige

**Valencia Apfelsinen**

Duz. 55 und 75 Pfg.

Stück 5 und 7 Pfg.

**Feinster Blumenkohl**

Kopf 20 und 25 Pfg.

**Jos. Vogt.**

## Biel Eier

erzielt man sogar im Herbst und  
Winter durch die tägliche Beifütter-  
rung pro Duhn von 15-20 Gramm  
des sehr berühmten Geflügel-futters  
"NAGUT" zu haben bei:

**Rudolf Aha,**  
Ant. Zentgraf, Hünfeld.

Lehrer J. Schreier, Bismarck-  
dorf b. Sobotta (Bez. Posen) schreibt

Da mir Ihr Nagut vorzüglich gefällt,  
- meine Hühner legen unausgesetzt den  
ganzen Winter - so bestelle ich hiermit  
wieder ein Postfoll! usw.

## Die Frühjahrsneuheiten für 1914

in Damen- und Kinder-Konfektion sowie Kleider- und Blusenstoffen sind eingetroffen.

Durch meinen Massen-Einkauf ist es mir gelungen für moderne, chice Neuheiten  
äußerste Preiswürdigkeit zu erzielen, sodaß keine Dame versäumen sollte, die selten günstige  
Kaufgelegenheit zu ergreifen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Kaufhaus A. H. Wertheim, Fulda.**

Mittelstraße 21. Größtes und ältestes Damen-Konfektionsgeschäft am Platz. Telefon 90.

Auf

**Sonntag, den 8. März d. Js.**

Nachmittags 3 1/2 Uhr

habe ich eine Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins in das Hotel zum Engel hier anberaumt, die der Besprechung über die Beteiligung des Kreises Hünfeld an der vom 3.—5. Juli d. Js. in Hersfeld stattfindenden Bezirks-Ausstellung der Landwirtschaftskammer gelten soll.

Die Ausstellungsordnung wird bis dahin den Mitgliedern des Vereins durch das Amtsblatt bekannt gegeben sein, kann aber auch schon jetzt im Kreisparlamentsgebäude eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche ernstlich an eine Besichtigung der Ausstellung denken, wollen sich mit den Ausstellungsbedingungen genau vertraut machen und etwaige Anfragen und Wünsche in der Versammlung äußern.

Die Anmeldungsformulare werden in der Versammlung verteilt werden.

Die Ausstellung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Geflügel, Bienen, Erzeugnisse der Groß- und Kleintierzucht, des Acker-, Garten- und Obstbaues und die der Landwirtschaft verwandten Betriebszweige, sowie auf landwirtschaftliche Maschinen, Geräte, wissenschaftliche und sonstige Darstellungen verschiedener Art.

Diejenigen Anmeldungen, welche Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe u. Ziegen betreffen, müssen hier spätestens bis zum 15. März eingehen, damit das für die Ausstellung bestimmte Material und die Weitergabe der Meldungen an die Landwirtschaftskammer, die bis zum 1. April d. Js. erfolgt sein muß, durch eine vom hiesigen landwirtschaftlichen Verein zu wählende Kommission geprüft werden kann.

Für alle andere Anmeldungen ist die Endfrist auf den 15. Mai festgesetzt.

Ueber die Gewährung etwaiger Beihilfen aus der Vereinskasse an die Besitzer von Ausstellungstieren wird in der Versammlung beraten werden.

Hünfeld, den 26. Februar 1914.

**Der Vorsitzende**

**des landwirtschaftlichen Kreisvereins:**  
v. Jerin, Landrat.

### ✦ Bruchleidende! ✦

Eine große Wohltat ist mein guttühendes, nur aus Leder, ohne Feder, hergestelltes „UNIVERSAL“ Bruchband. Es ist leicht und bequem, bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie. Jedes Band wird nach Maas angefertigt. Mein Vertreter wird am

Montag, d. 9. März von 2-5 Uhr in Hünfeld Hotel z. Engel

Muster vorzeigen und Bestellungen entgegen nehmen.

Carl Unverzagt, prakt. Bandagist. Lörrach i. B.

Wallbrunnstrasse 8

Telefon 475.

### Danksagung.

Für die so liebevoll zum Ausdruck gebrachte Teilnahme anlässlich des Todes meiner unvergesslichen Mutter, der Frau

**Emilie Schmitt**  
geb. Hofmann

sagt tiefgefühlten Dank.

Maria Schmitt, Lehrerin.

### Holzverkauf.

**Königliche Oberförsterei Burghaun.**

Am **Donnerstag, den 12. März d. Js.** von **vorm. 9 1/2 Uhr** ab sollen in der Gastwirtschaft zum Engel dahier öffentlich versteigert werden.

1. Schutzbezirk Burghaun Distr. 66, 70 u. 71 (Güntherswald).  
Eichen: 57 rm Knauppel (2 u 3 Meter lang).  
Kiefern: 370 fm Bauholzstämme 2—4 Cl.  
Fichten: 712 Stück Stangen 1—4 Cl.

2. Schutzbezirk Langenschwarz Distr. 101, 103, 105 (Kalterhof).  
Kiefern: 480 fm Bauholzstämme 2—4 Cl.

3. Schutzbezirk Rothenkirchen Distr. 85 u. 100 (Hühnerberg u. Buchwald).  
Kiefern: 107 fm Bauholzstämme 3. u. 4 Cl.

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

### Muz- und Brennholzverkauf

der **Kgl. Oberförsterei Madenzell** am **Sonnabend, den 14. März** er. **vorm. 10 Uhr** in der Gastwirtschaft zu **Haselstein**.

Distr. **Zinberg**. Eichen: 1,09 fm. Buchen: 7,74 fm, 44 rm  
Ruhlscheite, 409 rm Scheite, 780 rm Reis 3 Cl. Ahorn: 0,21 fm.  
Eichen: 1,95 fm. (ohne die Nr. 391—420) Fichten: 1 rm Knauppel.

Distr. **Hint. Steinhauk**. Eichen: 0,24 fm. Buchen: 0,66 fm,  
6 rm Scheite, 4 rm Stammknäppel, 4 rm Stöcke, 60 rm Reis 3. Cl.

Der **Degemeister Lorenz** in **Haselstein** erteilt nähere Auskunft.  
Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

Zu Ditzsch wird ein

### Anstreicherlehrling

gesucht.

Malermeister **Frauch**,  
Behrda.

Sinweis.

Unser heutige Nummer liegt ein Pro'pekt der Firma **Conrad Sauer Söhne Fulda** bei worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Unterbernhards** 212 Hektar groß soll

**Dienstag, den 17. März d. Js.** nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Unterzeidnellen auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht **Unterbernhards, den 3. März 1914**

**Der Jagdvorsteher:**  
Jentgraf.

### Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Müsenbach** Kreis Hünfeld zustehende

**Feld- und Waldjagd** soll

**Mittwoch, den 25. März** nachmittags 3 Uhr

in der Gastwirtschaft **Stricks** da hier auf weitere 6 Jahre (vom 1. April 1914 bis 31. März 1920) öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

**Müsenbach, den 4. März 1914**

**Der Jagdvorsteher:**  
Kuppel.

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung im **Gesellschafts-Wald** Singarten im **Gemeindebezirk Nassdorf** 77,92 ha groß, soll anderweit für die Zeit vom 1. Sept. 1914 bis 31. März 1920 verpachtet werden.

Es wird hierzu Termin am

**Samstag, den 21. März** nachmittags 3 Uhr

in **Stark's** Gastwirtschaft anberaumt, wozu Interessenten eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

**Nassdorf, 5. März 1914.**

**Der Jagdvorsteher:**  
Weber.

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde **Madenzell**

**Feld- und Waldjagd**

— ca. 844 Hektar —

in zwei Jagdbezirke eingeteilt, soll am

**Donnerstag, den 19. März** nachmittags 3 Uhr

in der **Möllerschen** Gastwirtschaft auf weitere 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

**Madenzell, 5. März 1914.**

**Der Jagdvorsteher:**  
Hildenbrand.

### Nutzholz-Verkauf.

**Sonnabend, den 14. März**, nachmittags 2 Uhr

kommen in der hiesigen Gastwirtschaft

43 Stk. Kieferstämme

desgleichen mit 30 Festm.

96 Stk. Fichtenstämme mit 20 Festm.

zum öffentlichen Ausgebot.

**Morles, 4. März 1914**

**Der Bürgermeister:**  
Trabert.

### Krieger-Verein Hünfeld.

**Sonnabend, den 7. März**

**Versammlung** im **Hotel Engel.**

**Der Vorstand.**

**Gutschmeckendes Speiseöl und Salatöl** offeriert billigt **H. Strauß.**

# Zur heiligen Kommunion und Konfirmation!



**Leibwäsche für Knaben und Mädchen** von einfachsten bis zum vornehmsten Genre in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

**Glaçe-Handschuhe** weiss, schwarz und farbig, 1.45  
erstklassige Fabrikate Mk 2.75, 1.95

**Unterröcke, Reformleibchen, Korsets, Taschentücher, Strümpfe etc.**

**Besätze** für Kommunikantenkleider in weiss u. schwarz nur allerletzte Neuheiten.

**Kommunikanten- u. Engelkränze** v. 8.50 M. 48

**Kerzenrancen, Sträusse, Blüten, Myrten,**

**Kerzentücher und Kommunikanten-Taschentücher** aus Mull, Batist, Tüll, Seide etc. mit Spitzen garniert. Stück 2.50 Mk. bis 18

**Schärpenbänder und fertige Schärpen** in allen Qualitäten und Preislagen.

**Kettchen mit Kreuzen, Colliers, Broschen und Schmucknadeln** für Kommunikantinnen.

Für Kommunikanten und Konfirmanden:

**Oberhemden, Taghemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Hosenträger, Krawatten** etc in grösster Auswahl.



Auswahlendungen bereitwilligst.  
Lieferung nach auswärts von Mk. 10.— an franko.

## Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgelde Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehrerlei Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 29. Fernsprecher Nr. 42. Sonnabend, den 7. März 1914

## Zweites Blatt.

### Musterung 1914.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Kreis Hünfeld findet statt:

**Mittwoch, den 11. März 1914**

**vormittags 9 Uhr in Eiterfeld**

für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Arzell, Beizenrod, Bodes, Buchenau mit Branders, Dittlofrod, Eiterfeld, Erdmannrode, Fischbach, Hästened, Giesenhain, Glaam, Grohentaft, Könenbach, Leibolz, Leimbach, Malges, Mansbach, Mansbach Unterhaus, Obermannsbach, Mengers, Oberberichbach, Oberushausen, Oberweilensborn, Aektrod, Soisdorf, Soisdorfen, Hünfeld, Unterushausen und Wöls, einschließlich derjenigen Militärpflichtigen, für welche Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste beantragt ist, also die Reklamanten.

**Donnerstag, den 12. März 1914,**

**vormittags 8 1/2 Uhr in Hünfeld**

für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Burghaun, Dammersbach, Gotthards, Großenbach, Großenmoor, Gruben A. B., Gruben A. D., Grüsselbach, Haselstein, Haselmannskirchen, Hermannsberg, Haselbach, Hünfeld, Hünhan, Kirchhain, Langenschwarz, Madenzell, Mahlers, Maners, Meilenbach, Michelsroimbach, Mittelschenbach, Molsbach, Morles, Mühenbach, Neufkirchen, Nüst, mit Ausnahme der Reklamanten, welche am Freitag sich zu stellen haben.

**Freitag, den 13. März 1914**

**vormittags 8 1/2 Uhr in Hünfeld**

für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Oberajchenbach, Oberfeld, Oberrombach, Oberstoppel, Oberhofen, Rasdorf, Rhina, Rimmels, Rogbach, Rothenskirchen, Rudolphshan, Rüdes, Sargenzell, Schlegelrod, Schlohan, Schwarzbach, Schelbach, Silges, Steinbach, Thiergarten, Unterbernhards, Unterstoppel, Wehrda von Stein, Hohenwehrda und Weylos, einschließlich derjenigen Militärpflichtigen — auch aus den Gemeinden Burghaun bis Nüst — für welche Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste — Reklamanten — beantragt ist.

Das Geschäft findet in dem Lokale des Gastwirts Wilhelm Bodes, in Hünfeld in dem Rathaus statt und es beginnt die Aufstellung der Mannschaften in Eiterfeld um 7.30 Uhr morgens, in Hünfeld jedesmal morgens um 7 Uhr.

Sämtliche vorzustellenden Militärpflichtigen haben mit vollständig reinem Körper und in sauberer Wäsche zu erscheinen.

Die Leistungsheine (jezt Musterungsausweise) sind mitzubringen.

In den Terminen haben sich bei Meldung der gesetzlichen Nachteile und Strafen alle im Kreise Hünfeld sich aufhaltenden Militärpflichtigen zu melden, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich befreit sind. (Dazu gehören die Leute mit Annahmehelmen, welche sich freiwillig bei einem Teupenteil gemeldet haben und diejenigen Reklamanten, über deren Reklamation schon entschieden ist.) Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat dies durch Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses rechtzeitig nachzuweisen. Ist dies Zeugnis nicht von einem beamteten Arzt ausgestellt, so ist dasselbe durch die Polizeibehörde zu beglaubigen.

Reklamationen, deren Gründe erst jezt und später eingetreten sind, können bis zum Musterungstermin angebracht werden. Indes muß dieses spätestens am Musterungstermin vor mittags zwischen 7/8 und 9/9 Uhr erfolgen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch dann in der vorgeschriebenen Weise reklamiert werden muß, wenn die Zurückstellung oder Befreiung eines Militärpflichtigen beantragt wird, weil gleichzeitig ein Bruder zur Vorstellung kommt oder bereits dient.

Die Reklamanten müssen im Termin (also am 11. bezw. 13. März ds. Js.) persönlich anwesend sein, insbesondere haben die Eltern und sonstige Angehörige, von denen oder zu deren Gunsten reklamiert wird, zugegen

zu sein und zwar um 7/9 Uhr. Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden.

Militärpflichtige, welche vorgeben, irgend ein Leiden oder Fehler zu haben, oder deren Gesundheitszustand nicht so leicht, sondern nur durch längere Beobachtung festzustellen ist, haben dies spätestens bis zum Ober-Ersahgeschäft durch ein kreisärztliches Attest nachzuweisen; diese Atteste müssen sich dann genau über den Gesundheitszustand des Militärpflichtigen aussprechen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen. (§ 65, 6 B.-D.) Diese Atteste entbinden die Kranken nicht vom persönlichen Erscheinen im Termin.

Sollten Militärpflichtige, welche nach §§ 25 und 26 der B.-D. im Kreise Hünfeld gestellungspflichtig sind, sich noch nicht zur Stammrolle gemeldet haben, so werden dieselben hiermit aufgefordert, solches sofort bei dem Ortsvorstand ihres Wohnortes zu tun.

Nach § 63, 8 B.-D. dürfen sich Militärpflichtige im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden und gelangen in erster Linie zur Einstellung. Nach dem Musterungstermin angebrachte Gesuche bleiben unberücksichtigt.

Zum Zurückstellungstermin (Klassifikation) vom 11. bezw. 13. März haben sich diejenigen Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Land- und Seewehr, Ersatz- und Marineersatz-Reserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots einzufinden, welche wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse für den Fall der Einberufung zu den Föhnen eine Zurückstellung beanspruchen. Diesbezügliche Gesuche sind schon jezt bei den Ortsvorständen anzumelden, welche dieselben geprüft, mit einer hierüber aufzunehmenden Nachweisung (aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Reklamanten, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann) bis spätestens 10. März ds. Js. an mich einzureichen haben.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher haben diese Bekanntmachung zu verschiedenen Malen in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, auch etwaige nachträgliche An- und Abmeldungen von Militärpflichtigen, welche von auswärtig zu- oder nach auswärts fortziehen, sofort anzuzeigen.

Weiter werden die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher angewiesen, soweit Leute aus ihren Gemeinden zur Vorstellung kommen, in den Terminen sich persönlich einzufinden und so lange zur Stelle zu sein, bis sämtliche Militärpflichtige der betreffenden Gemeinde gemustert sind. Im Falle der Verhinderung ist für die Anwesenheit eines Stellvertreters Sorge zu tragen. Sind anwesende Vertreter gezwungen, das Musterungslokal früher zu verlassen, so haben sie hierzu vorher meine Genehmigung einzuholen, ferner ist für rechtzeitige Bestellung der Militärpflichtigen pp. zum Musterungsgeschäft Sorge zu tragen.

Hünfeld, den 28. Februar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

v. Jerin.

### Gemeinde Ergänzungswahlen.

Die gemäß § 29 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 alle zwei Jahre vorzunehmenden regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung haben im Monat März d. Js. in den Gemeinden:

Bodes, Buchenau, Burghaun, Dammersbach, Eiterfeld, Erdmannrode, Gotthards, Großenbach, Großenmoor, Grohentaft, Haselstein, Haselbach, Hünhan, Kirchhain, Langenschwarz, Leibolz, Leimbach, Madenzell, Malges, Mansbach, Michelsroimbach, Molsbach, Morles, Neufkirchen, Obernüst, Oberushausen, Rasdorf, Rhina, Rimmels, Rogbach, Rothenskirchen, Rüdes, Sargenzell, Schlohan, Schwarzbach, Schelbach, Silges, Soisdorf, Steinbach und Wehrda

stattzufinden. Es besteht in jeder Gemeinde ein Drittel der Gemeindeverordneten aus und zwar die im Jahre 1908 Gewählten. Die Namen der Ausscheidenden werden den Herren Bürgermeistern mittelst besonderer Verfügung in den nächsten Tagen mitgeteilt werden.

Die Wahlen für die Ausscheidenden sind von denselben Wählerabteilungen vorzunehmen, von welchen sie gewählt

waren. Es sind von jeder Wahlabteilung soviel Gemeindeverordnete wieder zu wählen wie aus denselben inzwischen welche durch Tod, Wegzug usw. ausgeschieden und haben Ersatzwahlen für dieselben bis jezt nicht stattgefunden, so sind für diese ausgeschiedenen gleichzeitig mit den Ergänzungswahlen Ersatzwahlen für den Rest der sechs Jahre ihrer Dienstzeit vorzunehmen.

Bei den Wahlen sind die Bestimmungen der §§ 23 bis 34 der Landgemeindeordnung zu beachten. Zu denselben sind die Wähler mindestens eine Woche vorher unter Angabe des Wahllokals, des Tages und der Stunde der Wahl durch ortsübliche Bekanntmachung des Bürgermeisters einzuladen.

Die Wahlen der dritten Abteilung sind jezt, die der ersten Abteilung jezt vorzunehmen.

Ueber die Wahl einer jeden Abteilung ist ein besonderes Protokoll aufzunehmen. Ist eine engere Wahl notwendig, so darf dieselbe nicht sofort im Anschluß an die Hauptwahl vorgenommen werden, sondern es ist alsbald, und spätestens innerhalb 8 Tagen ein neuer Wahltermin anzuberaumen, zu dem die Wähler zu den betreffenden Abteilungen durch ortsübliche Bekanntmachung des Wahlvorstandes dieser Abteilung neu einzuladen sind. Zwischen der Einladung zur engeren Wahl und dem Wahltermin muß ebenfalls eine Frist von mindestens einer Woche liegen. Bei der engeren Wahl ist ebenso zu verfahren, wie bei der ersten Wahl.

Der Wahlvorstand besteht nach der Bestimmung des § 31 a. a. O. in jedem Wahlbezirk aus dem Bürgermeister oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden und aus zwei von der Wahlversammlung gewählten Beisitzern, von welchen der Vorsitzende einen zum Schriftführer ernannt. Es ist zulässig, daß ein nicht zu den Wählern gehöriger Protokollführer angezogen wird, welcher die Schreibe besorgt und den Schriftführer unterstützt.

Das Ergebnis der Wahlen ist sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Ueber etwaige Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahlen, welche innerhalb 2 Wochen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Gemeindevorstande anzubringen sind, hat die Gemeindevertretung alsbald Einspruch erhoben. Der Beschluß ist demjenigen, welcher die Wahl vorgenommen hat, schriftlich, gegen Empfangsbescheinigung zuzustellen. Nach Ablauf der Einspruchsfrist und Beschlußfassung über die etwa eingegangenen Einsprachen hat die Gemeindevertretung über die Gültigkeit der Wahlen zu beschließen. (§ 37 Nr. 2)

Die neugewählten Gemeindeverordneten, deren Wahlen für gültig erklärt worden sind, treten vom 1. April d. Js. ab ihr Amt an und sind von dem Bürgermeister in die Gemeindevertretung einzuführen und durch Handschlag zu verpflichten.

Die Formulare zu den ersten Wahlprotokollen und den Abstimmungslisten werden den Herren Bürgermeistern in den nächsten Tagen zugesandt. Etwasiger Mehrbedarf sowie die Formulare zu den etwa notwendig werdenden engeren Wahlen sind von mir zu erbitten.

Das Ergebnis der Ergänzungs- und etwaigen Ersatzwahlen ist mir bis zum 15. April d. Js. anzuzeigen und dazu das Berichts-Formular zu verwenden, welches den Wahlformularen beigelegt ist.

Hünfeld, den 4. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebädern.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Rudolphshan folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebädern regelnde Polizeiverordnung vom 15. Nov. 1892, Kreisblatt Nr. 82. — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Rudolphshan, den 24. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Brähler.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Rüders.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 27. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Rüders folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2. Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gossen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3. Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4. Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5. Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Rüders, den 27. April 1913.  
**Der Gemeindevorstand:**  
Mohr.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 7. April bis 20. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 27. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Rüders, den 27. April 1913.  
(L. S.) **Der Bürgermeister:**  
Mohr.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.  
**Namens des Kreis Ausschusses:**  
Der Vorsitzende:  
(L. S.) v. Jerin.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Schleggenrod.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 19. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Schleggenrod folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2. Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gossen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3. Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4. Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5. Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Schleggenrod, den 19. April 1913.  
**Der Gemeindevorstand:**  
Koch.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 1. April bis 15. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 19. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Schleggenrod, den 19. April 1913.  
(L. S.) **Der Bürgermeister:**  
Koch.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 28. Mai 1913.  
**Namens des Kreis Ausschusses:**  
Der Vorsitzende:  
(L. S.) v. Jerin.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Schlohau.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 17. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Schlohau folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2. Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gossen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3. Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4. Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5. Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

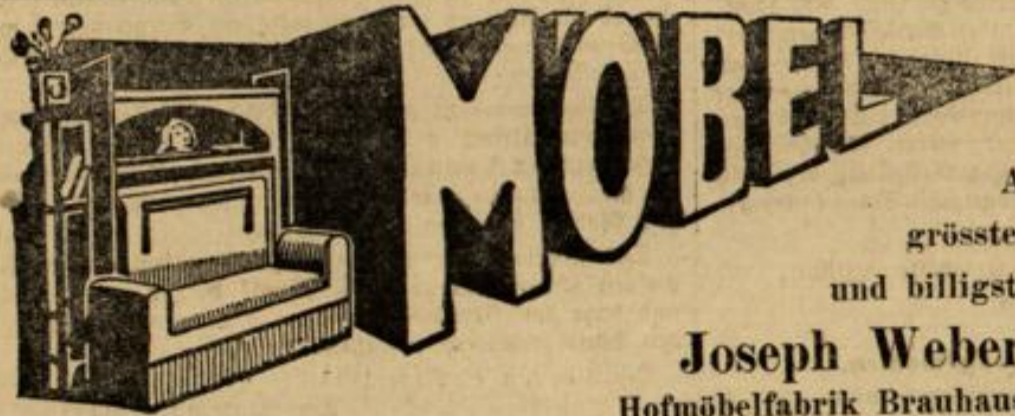
Schlohau, den 17. April 1913.  
**Der Gemeindevorstand:**  
Fischer.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 1. April bis 16. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 17. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Schlohau, den 17. April 1913.  
(L. S.) **Der Bürgermeister:**  
Fischer.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 9. Mai 1913.  
**Namens des Kreis Ausschusses:**  
Der Vorsitzende:  
(L. S.) v. Jerin.



# MOBEL

in bester Ausführung  
grösster Auswahl  
und billigsten Preisen  
**Joseph Weber, Fuda**  
Hofmöbelfabrik Brauhausstrasse 18.

## Kränze

für Kommunikanten und Konfirmanden.

Schöne Kinderkopfränze von 30 Pfg. an,  
Sträußchen u. dergl. mehr.

Billige Druckreste.

Wwe. E. H. Gebhardt, Burghaun.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei.

## Achtung

für Vogelzüchter.

Das Beste mehrfach erprobt  
**farbloses Zwiebackmehl**  
in 5 u. 10 Pfund Säcken,  
alle Sorten Vogelfutter

**Kraftfuttermehl**

offert billigt  
Joseph Lühn  
Kolonialwaren u. Drogen.

## Oskar Wingenfeld

### Baugeschäft Hünfeld

empfehlte zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-  
schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,  
Ton-Krippenschalen u. Schweineträge, Drainagerohre,  
Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand-  
platten, Steinholzfussboden, Dach- und Holierpappe,  
dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,  
Ofenrohrfutter etc.

Jerner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und  
nach der Liste geschnitten.

## Blenles gestrickte Knaben-Anzüge und Mädchen-Sweaters.

Reparaturen zu Original-Preisen.

Rudolf Aha.

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Restamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 30. Fernsprecher Nr. 42. Dienstag, den 10. März 1914. 1914.

## Amthlicher Teil.

Infolge der bevorstehenden Rückkehr der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter aus den durch Maul- und Klauenseuche verheerten außerdeutschen Ländern droht unserer heimischen Landwirtschaft erneut die Gefahr einer Einschleppung dieser leicht übertragbaren Viehseuche.

Die Herren Bürgermeister und Gutsbesitzer wollen daher auf geeignete Weise die landwirtschaftlichen Arbeitgeber ihrer Gemeinden bzw. Gutsbesitzer darauf aufmerksam machen, daß es sich in ihrem eigenen Interesse dringend empfiehlt, die Kleidung und das Schuhzeug der Saisonarbeiter sofort nach ihrem Eintreffen vor Betreten der Arbeitsstätte einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen. Die Desinfektion ist am zweckmäßigsten in der Weise vorzunehmen, daß zunächst Hände und Füße der Arbeiter mit warmem Seifenwasser gründlich zu waschen sind. Sodann ist das Schuhwerk nach ordentlicher Säuberung mit einer desinfizierenden Flüssigkeit zu waschen — am besten mit 3%iger Bacillol-Lösung. — Die Kleidungsstücke sind auszuklopfen und mit 3%iger Bacillol-Lösung abzubürsten.

Die Desinfektion wird vornehmlich auf die eigentlichen Arbeitskleider, die von den Saisonarbeitern außer ihrem Reisekoffer mitgeführt werden, und auf die mitgebrachten Gerätschaften zu erstrecken sein.

Auch werden der Platz, auf dem die Reinigung vorzunehmen ist, und der zur Abholung der Ausländer benutzte Wagen mit der desinfizierenden Flüssigkeit stark zu besprengen sein.

Anstelle der Bacillol-Lösung kann auch 3%ige Lysol-Lösung oder 3%ige Creolinlösung oder endlich 3%ige wässrige Lösung von Liqueo Cresoli saponatus Anwendung finden. Das letztgenannte Desinfektionsmittel ist wesentlich billiger, als die erstgenannten, da es nicht patentiert ist. Alle diese Desinfektionsmittel haben allerdings den Nachteil, daß sie einen starken Geruch verbreiten und beim Gebrauch eine klebrige Schicht zurücklassen, die auf Kleidern Flecken hervorruft.

Diese Nachteile fehlen bei der als Desinfektionsmittel besonders wirksamen Sublimatlösung 1:1000. Nur ist wegen der starken Giftigkeit des Sublimats beim Gebrauch größte Vorsicht geboten. Die Desinfektionsmittel werden in den Apotheken zu haben sein.

Für leinene Kleidungsstücke wird Waschen in heißem Seifenwasser genügen.

Hünfeld, den 3. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Mannschaften des Beurlautesstandes, welche zu freiwilligen Übungen als Ballonführer geeignet und bereit sind, haben dem Hauptmeldeamt bis zum 15. März d. Js., unter Beifügung nachstehender Verpflichtung (auf 1/2 Bogen weißen Papiers), dieses zu melden und sich bis zu diesem Tage zur ärztlichen Untersuchung beim Bezirkskommando einzufinden. (Untersuchungstage Dienstag u. Freitag 9 1/2 Uhr vorm.)

Für die Brauchbarkeit zu dem Festungs-Luftschiffdienst in dem sie verwendet werden sollen, ist **Körperliche Gesundheit und nicht zu schweres Gewicht** erforderlich.

Ort, Datum  
Dem Königl. Hauptmeldeamt  
Hersfeld.

Ich verpflichte mich, im Kriege einen Ballon aus einer Festung zu fahren.

(Name)  
(Dienstgrad).

Hersfeld, den 5. März 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des Herrn Finanzministers vom 22. März 1913, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 93 vom 9. August v. Js. werden die Herren Bürgermeister und Gutsbesitzer angewiesen, die festgesetzten Zu- und Abganglisten für das vierte Vierteljahr des Steuerjahres 1913 mit einer Zusammenstellung der Zubezw. Abgänge bis spätestens 15. d. Mts. hierher einzureichen. Etwaige noch in Händen der Bürgermeister und Gutsbesitzer sich befindende Belege über Zu- bzw. Abgangstellungen sind mit den hierfür zu fertigenden Listen umgehend vorzulegen, damit dieselben noch in die Zusammenstellung des letzten Vierteljahres aufgenommen werden können. **Wegen Jahresabschluss wird die Innehaltung des festgesetzten Termins nochmals zur besonderen Pflicht gemacht.**

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berantlagungs-Commission  
v. Jerin.

## Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebädern.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Buchenau folgende Polizeiverordnung erlassen.

sagte Frau von Lindner, „aber ich habe sie auch schon erwartet.“

Arnold steckte die Lampe an. Seine munteren Augen sahen heute ungewöhnlich ernst aus.

„Sie leben also ganz allein im Forsthaus?“ sagte Marie.

„Jawohl, gnädiges Fräulein; ich hoffe aber, meine Mutter entschließt sich, nach ihrer Reise zu mir zu kommen. Nicht wahr, Muttehen, du führst deinem Jungen die Wirtshaus?“

„Bis du heiratest, gern, Arnold.“

„O, das hat noch Zeit!“ rief er und fügte dann hinzu: „Später — übers Jahr oder über zwei Jahre!“

„Wie alt werden Sie dann sein? Zwanzig höchstens,“ neckte Marie. „Ist es nicht zu früh für solchen Schritt, Herr Lindner?“

„Zu früh?! Ich bin schon vierundzwanzig,“ sagte er entrüstet, „zwei Jahre hinzu —“

„Nacht sechszwanzig noch Adam Riese!“ lachte Marie. „Nun, — ihn schelmisch von der Seite ansehend, bis dahin muß aber der Schnurrbart gewachsen sein! Brauchen Sie doch Javol, das befördert das Wachstum.“

„Sie müssen auch immer necken! Aber das schadet nichts. Sie kennen doch das alte Sprichwort: was sich neckt, das liebt sich!“

„Stimmt aber nicht immer, Herr von Lindner.“

„Vielleicht doch, Gnädiges Fräulein, wir sind allein, Mutter ist in der Küche.“

„Ja, ich muß nun gehen.“

Marie war plötzlich beklommen zumute. Sie wollte aufstehen, da hielt Arnold ihre Hand fest.

„Lassen Sie mich, bitte,“ sagte sie und suchte sich freizumachen.

Er gab die kleine Gefangene noch nicht frei. Er zog sie an den Mund und küßte sie zwei-, dreimal nacheinander.

§ 1.  
Die das Baden in den Gemeindebädern regelnde Polizeiverordnung vom 19. Januar 1888, Kreisblatt Nr. 8 — wird aufgehoben.

§ 2.  
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.  
Buchenau, den 6. März 1914.

Der Bürgermeister:  
Grebner.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist von seinem jüngsten Ausfluge nach dem Nordseestrande wieder in Berlin eingetroffen, der Absteher, welchen der Monarch von Wilhelmshaven aus nach Helgoland zu unternehmen gedachte, konnte infolge stürmischer Witterung nicht bewerkstelligt werden. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend hatte der Kaiser an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“ vor Bremerhaven verbracht; am Sonnabend vormittag begrüßte er in der Loydhalle zu Bremerhaven die daselbst auf seinen Wunsch zu einer Parade erschienenen Kriegervereine des Unterwesergebietes.

Die Kaiserin weilte seit vergangenen Freitag nachmittag im Residenzschlosse zu Braunschweig auf Besuch bei dem jungen Herzogspaar.

Die Ueberführung der Leiche des Kardinals Dr. Kopp von Troppau nach Breslau hat am vergangenen Freitag mittels Sonderzuges stattgefunden. Vorher fand in der Hlg.-Geistkirche zu Troppau eine Trauerfeier statt, welcher u. a. auch Erzherzog Karl Franz Josef von Oesterreich in Vertretung des Kaisers Franz Josef beiwohnte. In Breslau wurde die Leiche in feierlichem Zuge nach der fürstbischöflichen Residenz verbracht; die Beisetzung im Dome erfolgt bekanntlich am Dienstag. — Ueber die Neubesehung des durch das Ableben des Kardinals Dr. Kopp erledigten fürstbischöflichen Stuhles von Breslau ist noch nichts entschieden, obwohl in dieser Beziehung schon verschiedene Namen genannt worden sind.

In der Freitagssitzung des Reichstages fanden zunächst wiederum mehrere „kurze Anfragen“ Erledigung, worauf die Beratung des Postetats nochmals fortgesetzt und schließlich in wenig belangreicher Debatte zu Ende geführt wurde. Es folgte die zweite Lesung des aus der Budgetkommission zurückgekommenen Entwurfes eines Poststempelgesetzes nach. Abg. Ver. Heidelberg (nat.-lib.) referierte über die Kommissionsveränderungen an der Regierungsvorlage; Abg. Vogtherr (soz.) trat für die

„Das — das ist aber doch zu frech!“ rief Marie und sprang entrüstet auf. Dann lief sie in die Küche und sagte Frau von Lindner Lebewohl.

Im Vorzimmer stand Arnold.

„Lebers Jahr, spätestens über zwei Jahre,“ sagte er bedeutungsvoll.

„Oder gar nicht,“ entgegnete Marie schnippisch.

„Da!“

Sie gab ihm einen kleinen freundschaftlichen Nasenstüber.

„Den haben Sie verdient! Da! ha! ha!“

Schnell war sie entwischt.

Arnold schmunzelte v. rgnügt; er dachte sich sein Teil.

Wie damals mit ihrer kranken Tochter reiste Frau von Lindner in kleinen Tagestouren über München nach Tirol, wo die Damen eines Abends in Gries ankamen. Hier sollten sie vorläufig bleiben, um später an den Gardasee zu gehen. Im Hotel zum Badl ließen sie sich nieder.

Frau von Lindner kämpfte tapfer gegen den eigenen Schmerz; auch für sie hatte sich ein Grab über ein liebes Kind geschlossen. Anna war krank am Körper hergekommen, bei Olga war die Seele krank. Eine große, schöne Aufgabe harrte ihrer Begleiterin: die Wunde zu heilen, die das Leben geschlagen.

Frau von Lindner war eine gläubige, wahre Christin. Sie flehte, daß der ewige Arzt ihr beistehe, das Kranke gesund, das Wunde heil zu machen. Mutig ging sie an das fromme Werk.

Olga war von der Reise zu ermüdet, um in den ersten Tagen die herrliche Umgebung zu genießen. Apathisch lag sie auf dem Ruhebett am Fenster, und ihre müden Augen schweiften träumend über die Pracht des Schloßes und Rosengartens, der allabendlich in zauberhafter Schöne

## Lebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Reuvel.)

26.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Sie lieben sie, gnädige Frau,“ entgegnet Klängen weich. „Ich habe eine Bitte an Sie. Wenn Sie nach Gries kommen, so legen Sie für mich ein Sträußchen Edelweiss auf das Grab Fräulein Anna Lindners.“

„Gewiß, das will ich gern tun.“

„Und erlauben Sie mir, Ihnen ab und zu zu schreiben? Ich möchte gern wissen, wie es Ihnen geht.“

Zustimmend neigt Olga das Haupt, dann erhebt sie sich.

„Ich will jetzt gehen,“ sagt sie mit der müden Stimme der Menschen, die ein großes Leid tragen.

Noch ein letzter, langer Blick auf das kleine Grab, dann geht sie an Waldemars Seite langsam durch die Reihe der stillen Schläfer zum Friedhof hinaus. Er hebt sie in den Wagen.

„Leben Sie wohl, gnädige Frau.“

„Leben Sie wohl, Herr Baron,“ entgegnet sie ebenso.

„Auf Wiedersehen!“

Die Droschke rollt davon. Klängen steht da, den Hut in der Hand, bis sie seinen Blicken entschwindet.

Olgas Zustand war noch immer derart, daß sie höchster Schonung bedurfte. Frau Lindner war sich wohl der schwierigen Aufgabe bewußt, die sie übernahm.

Am Tage vor ihrer Abreise war Arnold nach Berlin gekommen, um von der Mutter Abschied zu nehmen. In der Dämmerung schlüpfte Marie Heerbach ins Gartenhaus und fand Mutter und Sohn im halbdunklen Zimmer.

„Das ist aber nett von Ihnen noch einmal zu kommen.“

Kommissionsbeschlüsse ein und daneben noch für die sozialdemokratischen beantragten Herabsetzungen der Stammeinlage von 50 auf 25 Mark und der Gebühren für die Zahlkarten von 10 auf 5 Bfg., erklärte jedoch zugleich, die sozialdemokratische Fraktion müßte bei Ablehnung dieser ihrer Anträge gegen das ganze Gesetz stimmen. Fast alle übrigen Redner aus dem Hause die Abg. Raden (Zentr.), Roland (nat.-lib.), Frommer (kons.) und Schweithardt (Volksp.), sprachen sich jedoch für die Kommissionsbeschlüsse unter Ablehnung der sozialdemokratischen Abänderungsanträge aus, nur Abg. Behrens (Wirtsch. Vereinig.) befragte die schon vom Abg. Bogherr verteidigte Herabsetzung der Stammeinlage auf 25 Mark. Regierungsseitig griff der Staatssekretär Krawitz in die Debatte ein, sich gegen die sozialdemokratischen Anträge wendend. In der Abstimmung wurde das Postgesetzbuch in der Kommissionsfassung, die ihrerseits wiederum auf einem Kompromiß beruht, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Zuletzt genehmigte der Reichstag noch den Etat der Reichsdruckerei. Am Sonnabend trat das Haus in die Beratung des Kolonialetats ein. — Zugewandert ist dem Reichstage eine weitere Novelle zur Reichsgewerbeordnung. Sie schlägt Abänderungen der das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung vor, und zwar bezwecken die Abänderungen hauptsächlich eine schärfere Bekämpfung der Animierkneipen, die Einführung verschärfter Bestimmungen für die Veranstaltung gewerbmäßiger Singspiele, Lichtspiele, deklamatorischer Vorträge usw., ferner die Konzessionspflicht für die sogenannten Nummernplätze und endlich noch die Beseitigung verschiedener Mißstände im Flaschenbierhandel.

Das preussische Abgeordnetenhaus führte am Freitag die allgemeine Aussprache zum Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung zu Ende und genehmigte dann den Ausgabeposten „Ministergehalt“; im weiteren Verlaufe der Sitzung stellte sich bei einer Abstimmung die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus.

Die in Leipzig bestehende Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe feierte soeben das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens. Die Jubelfeier erhielt ihre offizielle Einleitung am Freitag nachmittag mit einem Tee, welcher im Akademiegebäude veranstaltet wurde und welchem u. a. Staatsminister Graf Bismarck von Göttingen und Czjellenz-Dernburg, der ehemalige Staatssekretär des Reichskolonialamtes, beiwohnten. Sonnabend vormittag folgte ein Festaktus im Alten Theater nach, der durch die Gegenwart des Prinzen Johann Georg von Sachsen ausgezeichnet war.

Oesterreich-Ungarn. In weiteren Kreisen Oesterreichs erregt eine Standauffäre im Tschekenlager ein gewisses Aufsehen. Das jungtschechische Prager Blatt „Narodni Listi“ hatte den tschechischen Abgeordneten Svihla, welcher im bürgerlichen Leben Bezirksrichter ist, beschuldigt, er habe schon seit Jahren der Staatspolizei in Prag als politischer Spion gedient und dafür jährlich 5000 Kronen bezogen. Dr. Svihla hat deshalb Anzeige beim Strafgericht Prag gegen die „Narodni Listi“ wegen Ehrenbeleidigung gestellt; das Blatt will den vollen Beweis für die Wahrheit seiner Behauptungen betreffs Dr. Svihlas erbringen. — Die Tscheken haben in dem kaum erst wieder zusammengetretenen österreichischen Abgeordnetenhaus sofort wieder mit ihrer Obstruktion eingesetzt, es dürfte daher die baldige Auflösung des Hauses erfolgen.

Frankreich. Das Programm für den im April bevorstehenden Besuch des englischen Königs paares in Paris ist nunmehr aufgestellt. Den Glanzpunkt der geplanten Veranstaltungen bildet eine große Truppenschau, welche am 22. April bei Vincennes unter Heranziehung der gesamten Pariser Garnison stattfinden soll. In Elysee werden ein Brunkmahl und ein Abendempfang veranstal-

tet. Die englischen Majestäten wohnen ferner einer Galavorstellung in der Oper und in der Comédie française bei und nehmen an einem Frühstück im Schlosse zu Versailles teil. — Die Massenerkrankungen im französischen Landheere sind nun auch auf die Flotte übergesprungen. Von etwa 3000 Matrosen der Besatzung des Geschwaders von Brest sind über 400 an Scharlach, Grippe und Lungenerkrankung erkrankt.

Rußland. Von offizieller Petersburger Seite werden jetzt die Nachrichten, denen zufolge eine allgemeine Probemobilisierung in Rußland bevorstehen soll, als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet. Das offiziöse Dementi erklärt, daß die in diesem Jahre in Rußland stattfindenden militärischen Übungen sich in ihrem Umfange von denen früherer Jahre durch nichts unterscheiden würden. — Der gegen die russischen Rüstungen gerichtete Allarmartikel in der „Köln. Ztg.“ wird in der Petersburger Presse noch immer besprochen; u. a. behauptet die deutschfeindliche „Nowoje Wremja“, der Artikel sei auf eine Anregung der deutschen Regierung zurückzuführen, welche hierdurch den Reichstag zur Bewilligung neuer Rüstungskredite bewegen wolle. Demgegenüber erklärt jetzt die „Köln. Ztg.“ der Artikel sei eine völlig selbständige Arbeit ihres Petersburger Berichterstatters, und diene keinerlei Nebenzwecken der deutschen Regierung.

Balkanhalbinsel. Der Fürst und die Fürstin von Albanien sind am Sonnabend, geleitet von den fremdländischen Kriegsschiffen, am Bord der „Taurus“ in Durazzo eingetroffen, und dort von einer großen Volksmenge sympathisch empfangen worden. Die offiziöse Belgrader „Samouprava“ begrüßt den Fürsten Wilhelm anlässlich seiner Ankunft auf albanischem Boden in einem warmen Artikel, in welchem die Hoffnung ausgesprochen wird, es werde dem Fürsten gelingen, die ihn erwartenden großen Schwierigkeiten zu überwinden und Albanien zu einem gesunden Staatswesen zu gestalten.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 9. März 1914.

Die gestern nachmittag im Hotel zum Engel stattgefundene Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hünfeld war trotz des wenig günstigen Wetters ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Landrat v. Jerin, begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen und brachte die in den Tagen des 3., 4. und 5. Juli 1914 in Hersfeld stattfindende Bezirks-Ausstellung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel, sowie die dazu erlassene Ausstellungsordnung zur Kenntnis der Versammlung. Allseitig wurde der Wunsch geäußert, die Ausstellung möchte auch aus dem hiesigen Kreise möglichst gut besucht werden und es wurden nach eingehender Debatte für jedes Kirchspiel oder jede größere Gemeinde Vertrauensmänner ernannt, welche die betr. Tierbesitzer zur Beschickung der Ausstellung anregen und dann einer Commission die geeigneten Tiere zur Auswahl vorzeigen sollen. Die Kosten des Transports, das Standgeld und ein Beitrag für den Wärter werden vom landwirtschaftlichen Kreisverein übernommen, welcher hierzu die Hilfe des Kreis Ausschusses resp. Kreistages erbitten wird. Zunächst handelt es sich hierbei nur um die Ausstellung der Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe und Ziegen, deren Anmeldefrist schon am 1. April abläuft, während für Kaninchen, Geflügel, Maschinen und Geräte eine spätere Versammlung beschluß fassen wird, da für diese Anmeldungen ein späterer Termin festgesetzt ist. — Hoffen wir, daß es gelingt, eine hübsche Anzahl guter Tiere zur Ausstellung zu bringen. — An diese Verhandlung schloß sich dann noch eine Besprechung über eine für den ganzen Kreis ins Leben zu rufende Kreisviehversicherung an. Die meisten der Redner sprachen sich für die Gründung einer solchen

Versicherung aus, welche namentlich für die kleineren Besitzer von nicht zu unterschätzendem Werte sein dürfte, sodas zu hoffen ist, daß bald die genügende Anzahl Tiere angemeldet werden, um die Versicherung ins Leben treten zu lassen. — Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen lebhaft erwiederten Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.

In diesen Tagen wird Herr Sanitätsrat Dr. Zahn unsere Stadt verlassen, um nach Göttingen überzusiedeln. Eine ernste Krankheit, die hoffentlich recht bald vollständig überwunden sein wird, zwingt ihn, sich mehr zu schonen, und seine hiesige weit ausgedehnte Praxis aufzugeben. Wie seine Erkrankung überall die herzlichste Teilnahme erweckte, so ruft nunmehr sein Weggang von hier allgemein schmerzliches Bedauern hervor. Schätzten wir doch in dem Herrn Sanitätsrat einen Arzt von hervorragender Tüchtigkeit und Arbeitsfreudigkeit, der in seinem Beruf ganz aufging. Kaum gönnte er sich einmal eine längere Erholung. Wenn er seine anstrengende Praxis unterbrach, geschah es meist, um durch Teilnahme an ärztlichen Fortbildungskursen sich über den neuesten Stand der medizinischen Wissenschaft und Praxis zu orientieren. Die Praxis des Herrn Sanitätsrates war weit ausgedehnt, seine Sprechstunden oft von weit her besucht; der Name Dr. Zahn war weit über die Grenzen seines eigentlichen Wirkungskreises bekannt. Wie vielen Kranken hat er in den 26 Jahren seiner hiesigen Praxis, auch als Mensch am Leid der Mitmenschen aufrichtig und herzlich Anteil nehmend, zur Seite gestanden! — Herr Sanitätsrat Dr. Zahn bekleidete auch das Amt eines Stadtverordneten und nahm als solcher an den städtischen Angelegenheiten stets regen Anteil, wofür ihm der Stadtverordneten-Vorsteher aus Anlaß der Niederlegung seines Amtes in der Stadtverordnetenversammlung vom 20. Januar warme Worte der Anerkennung und des Dankes widmete. — Man wird hier Herrn Dr. Zahn nicht leicht vergessen, und aufrichtige Dankbarkeit vieler, denen er in schweren Stunden beigegeben hat und die besten Wünsche für die volle Wiederherstellung seiner Gesundheit werden ihm nach seinem neuen Wohnsitz folgen.

Der im 77. Lebensjahre verstorbene Kardinal Kopp ist Ehrenbürger der Stadt Fulda. Die Herren, Oberbürgermeister Antoni und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Rang begaben sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Breslau. Als Ehrenmitglied des Rhönklubs ist ihm auf der Milseburg ein Denkmal gesetzt worden, die „Bischof Georg Kopp-Ruh.“

Der vom 1. April ab auf der Strecke Hünfeld-Wenigentast und zurück neu eingelegte Personenzug 2211 und 2212 wird nach folgendem Fahrplan gefahren:

Personenzug 2211.		
Hünfeld	ab 4.20	Vorm.
Burghaun Ost	an 4.28	4.29
Steinbach (Rhön)	4.38	4.39
Leimbach (Rhön)	4.46	4.47
Eiterfeld	4.53	4.54
Großentast	5.03	5.04
Treischfeld	5.10	5.11
Wenigentast-Ransbach	5.20	—
Personenzug 2212.		
Wenigentast-Ransbach	ab 6.50	Nachm.
Treischfeld	an 6.59	7.00
Großentast	7.05	7.06
Eiterfeld	7.14	7.15
Leimbach (Rhön)	7.20	7.21
Steinbach (Rhön)	7.27	7.28
Burghaun Ost	7.35 <sup>1/2</sup>	7.36 <sup>1/2</sup>
Hünfeld	7.44	—

— Fusaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13 in Diedenhofen a. d. Mosel

erglänzte. Die stille, wohlthuende Art ihrer Pflegerin wirkte besänftigend auf das zerrissene Gemüt der jungen Frau.

Sie führten lange Gespräche, die ernste Dinge berührten. Die ältere Frau teilte echte Goldkörner aus dem Schatz ihres Lebens mit.

„Behren Sie mich, mein Leid williger tragen,“ bat Olga eines Tages, „sagen Sie mir, wie ich es anfangen soll, in Demut zu sprechen.“

„Denn, dein Wille geschehe.“  
„Liebes Kind — so darf ich Sie doch nennen?“ fragte Frau von Lindner.

„Ja, bitte, tun Sie es.“  
„Gut. Wissen Sie nicht, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen sollen? Er will, daß wir ihm unser Kreuz nachtragen lernen. Je freudiger wir es tun, desto leichter wird die Last.“

„Ich bin noch so weit davon entfernt.“  
„Gott wird ihnen helfen, liebes Kind. Vertrauen Sie ihm voll und ganz.“

Solch ernste Gespräche führten sie oft, und nach und nach senkte sich der Friede auf das junge, wunde Herz.

Frau von Lindner erzählte Olga von ihrem früheren Aufenthalt in Ories und dem Tode ihrer Tochter.

„Sie sprechen so gefaßt darüber,“ sagte Olga, „wie ist das möglich?“

„Was Gott tut, das ist wohlgetan, liebes Kind. Ansehen ist glücklich, Glücklich als sie auf Erden geworden wäre.“

Olga zögerte etwas, dann sagte sie:  
„Ich glaube, ihrer wartete schon hienieden ein großes Glück.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Frau von Lindner aufmerksam.

„Ich dachte, Ihre Tochter und Baron Klingen hätten sich gefunden, wenn Anna am Leben geblieben wäre.“

„Nein, liebes Kind, von seiner Seite war nichts von Liebe in dem, was er Anna entgegenbrachte; wie ein treuer Bruder umsorgte er sie. Mein Ausspruch, daß sie auf Erden nicht das gefunden hätte, was ihr Herz ersehnte, ist nur allzu wahr. Wir wollen nichts mehr darüber sprechen, es schien mir aber eine Pflicht, Sie aufzuklären, damit Sie keine falschen Schlüsse ziehen.“

Der weltklugen Frau war es nicht entgangen, daß Baldemar von Klingen sich für Olga wärmer interessierte, als es eine bloße Bekanntschaft bedingte. Wenn er von ihr sprach, schimmerte stets etwas von dem tiefen Gefühl hindurch, das ihn beherrschte.

Wenn ein Brief von ihm nach Ories kam, farbte leise Röte die blaffen Wangen Olgas. Sie war dann zerstreut und träumerisch, als weilten ihre Gedanken weit weg.

Frau von Lindner hatte das Grab ihrer Tochter schon mehrere Male besucht; heute bat Olga, sie begleiten zu dürfen. Trotz der vorgerückten Jahreszeit war das Wetter noch um die Mittagstunden warm, die Berge schätzten vor den Winden. Ihre Gipfel leuchteten im ewigen Schnee ihrer Kuppen. Majestätisch erhob sich die Mendel zur Rechten, der Birgl lag zwischen ihr und dem Rosengarten und Schlern.

Eingedenk der Bitte, die Klingen an Olga gerichtet, wollte sie einen Strauß der weißen, leuchten Alpenblumen für Annas Grab kaufen. — Ueber die Talfer Brücke schritten die Berliner Damen nach Bozen. In den Laubengängen drängte sich buntes Leben; noch kamen und gingen die Reisenden. Auf dem Obst- und Blumenmarkt lagen die verlockendsten Früchte auf den Tischen: die großen, süßen Trauben, Pfirsiche mit dem zarten Flaum, goldgelbe Riesenbirnen, rotbäckige Äpfel, Quitten und

Pflaumen, große Körbe mit Rüssen und daneben die Blumen in wunderbarer Auswahl.

Olga kaufte einen Busch Edelweiß und für sich blauen Enzian und Alpenröslein; diese sollten Dänischens Bild schmücken.

Der Friedhof lag wunderschön am Abhang eines Berges, nahe der Kirche. Warm schien die Sonne auf die Gräber; ihre Strahlen fielen auch auf die Gedenktafel aus Marmor, die Annas Namen trug.

In stillem Gebet stand ihre Mutter neben dem Hügel. Olga war niedergesunken; mit liebender Hand legte sie den Strauß Edelweiß neben den Namen der Toten.

Und Olga dachte an das kleine Grab — so weit entfernt — und an den, der es mit weißen Blumen geschmückt.

Frau von Lindner legte sanft die mütterliche Hand auf die Schulter der Weinenden; sie zog sie zu sich empor und schlang den Arm um sie. Zwei Mütter, die dasselbe Leid trugen. —

Sie fühlten sich dadurch vereint, zueinander gehörig. Als Olgas Kräfte zugenommen hatten, fuhren die Damen im Wagen durch das wunderschöne Land. Das Mittelgebirge, Eppan und all die anderen Orte boten einen begaubernden Anblick.

Und dann war Olga so weit hergestellt, daß man die Bergbahnen benutzen konnte. Zum feilen Birgl ging es hinauf. Drunten rauschte der Eisack; im Golde des Herbstes prangte das Land. Nach Klobenstein und Oberbozen führte der Weg die beiden Berlinerinnen; die Mandel mit ihrer großartigen Felsmasse wurde mittelst der Zahnradbahn besucht. Einen ganzen Tag blieben sie dort.

(Fortsetzung folgt.)

stellt zum Herbst dieses Jahres noch Handwerker als dreijährig Freiwillige ein. Bevorzugt werden Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schmiede usw. Meldungen unter Beifügung eines Melde Scheins sind baldigst an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

— Vor der zuständigen Prüfungs-Kommission in Fulda bestand am vergangenen Freitag Herr Friseur Paul Köfing hier selbst die Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut“.

— Der Kommandeur des XI. Armeekorps in Cassel hat zwei Erlasse herausgegeben, die viel besprochen werden. Der eine legt den Soldaten nahe, kein Kommissariat zu verkaufen, sondern es selber zu essen, weil es äußerst nahrhaft sei. Der andere Erlaß bringt in Erinnerung, daß der Soldat seine Dame führt und sich nicht in deren Arm einhängt.

— Falsche Drei-, Fünf- und Zehnmarkstücke: Auf das Treiben einer weitverzweigten Falschmünzerbande deutet das umfangreiche Auftauchen falscher Geldstücke. Es handelt sich um nachgeahmte Drei-, Fünf- und Zehnmarkstücke. Während die beiden ersten Münzsorten nicht allzu ähnlich den echten Münzen nachgemacht sind, haben die Falschmünzer bei der Herstellung der Zehnmarkstücke ganz besondere Sorgfalt angewandt. Sie sind von den echten Goldstücken fast gar nicht zu unterscheiden, und nur beim Hinwerfen vernimmt man eine Abweichung vom Klang. Die Falschmünzer, die ihre Werkstätte wahrscheinlich in Berlin haben, versuchen die Fabrikate nach Möglichkeit in den Außenbezirken sowie im Reich an den Mann zu bringen.

— Bauernregeln vom März. Märzenschneg tut den Früchten weh. — Märzstaub bringt Gras' und Laub. — Sieht im März gelbe Blümlein im Frieze, kannst getrost den Samen streuen. — Märzregen bringt keinen Sommerregen. — Ist Königunde (3.) tränen schwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Wenn im März viel Winde wehn, wirds im Maien warm und schön. — Josef klar gibt ein gutes Honigjahr. — So viel im März die Nebel steigen, soviel im Sommer sich Wetter zeigen. — Ist Sextud (17.) sonnig, so wird dem Gärtner wonnig. — An Gertrud ist es gelegen, Bohnen in die Erde zu legen. — Märzengrün und Weibersinn sind im Handumdreh'n dahin.

Fulda, 7. März. Skelettfund. Der geheimnisvolle Skelettfund auf dem Grundstück bei Bierzeihenheiligen hat nun seine Aufklärung gefunden. Die Schuhe, die Schlüssel sowie der Teil der gefundenen Weste wurden als die Gegenstände des im Januar 1910 spurlos verschwundenen Arbeiters Nikolaus Rix aus Fulda erkannt.

Hersfeld, 7. März. Die Fulda und Haune sind infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Tage aus den Ufern getreten und haben das angrenzende Gelände überflutet.

Cassel, 7. März. Der Kommunallandtag bewilligte heute 107 000 Mark zur Errichtung des Krankenhausaufbaus in Fulda. Bei Gelegenheit der Bewilligung der Bezirkssteuern, die wieder auf 10% des umlagepflichtigen Steuerfolls festgesetzt wurden, bezifferte Abgeordneter Landrat v. Reudell in Schweige den insolge des Generalpardons im Regierungsbezirk zu Tage tretenden Vermögenszuwachs auf etwa 100 Millionen Mark.

Hanau, 5. März. Während der Voruntersuchung gegen den 16 Jahre alten Gymnasiasten Wolff aus Salmünster, der in der Sylvesternacht mit einem Revolver auf seine Angehörigen einbrang und seine Mutter, seinen Bruder und eine Tante durch mehrere Schüsse teils schwer verletzte, sind Zweifel an dessen Zurechnungsfähigkeit entstanden. Er ist deshalb aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Marburger Heilanstalt verbracht worden.

Frankfurt a. M., 2. März. Im Güterbahnhof des Hauptbahnhofs blieb gestern abend nach 8 Uhr beim Ueberstreifen des Gleises der 40jährige Rangierer Georg Weiser, der Dorfelder Straße 14 wohnte, mit dem Stiefelabsatz in einem Weichenherztüch hängen, wurde von einer abgepöpelten Rangierabteilung erfaßt und auf der Stelle getötet.

Frankfurt a. M., 6. März. Der 40jährige Kaufmann Georg Ehrhardt war im August 1913 wegen Einbruchs in einer Villa in Frankfurt trotz seiner Unschuldsbeteuerungen zu zwei Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden, weil ein Diener der Villa als Zeuge beschworen hatte, daß er den Angeklagten als Täter wieder erkenne. Jetzt hat man den richtigen Dieb festgenommen. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt hat deshalb telegraphisch die Freilassung Ehrhardts aus dem Zuchthaus verfügt.

### Höhere Mädchenschule zu Hünfeld.

Es wird uns geschrieben: Die Höhere Mädchenschule zu Hünfeld beginnt ihr neues Schuljahr am 21. April 1914. Der Unterricht wird nach den neuen Lehrplänen für die höheren Mädchenschulen vom 18. August und 12. Dezember 1908 erteilt. Die Schule umfaßt 6 Klassen, nämlich die Mittel- und Oberstufe einer höheren Mädchenschule mit Anschluß der 1. (der obersten) Klasse. Eine Unterstufe ist nicht angegliedert, da die Vorkenntnisse in den drei unteren Klassen der Volksschule erworben werden können. Die Aufnahme in die Höhere Mädchenschule findet also erst nach Zurücklegung des dritten eventuell auch des vierten Schuljahres statt. Dann sollte der Eintritt aber auch erfolgen. Eltern, die ihrer Tochter eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende Bildung ins Leben mitgeben wollen, sollten nicht damit warten, bis das Kind erst 11 oder 12 Jahre alt ist. Ein solches Säumen ist nicht im Interesse des Kindes. Unmöglich kann der zwei- oder dreijährige Besuch einer höheren Schule abgeschlossene Kenntnisse vermitteln. Würde es doch niemand einfallen, das

bloße Absolvieren der Sexta und Quinta eines Gymnasiums als vollwertigen Bildungsabschluß aufzufassen.

Noch ein anderer Umstand spricht gegen das lange Hinausschieben des Eintritts in eine höhere Schule. Nach den Lehrplänen beginnt der französische Unterricht bereits in der VII., also in der untersten Klasse. Tritt nun eine Schülerin erst mit dem 11. oder 12. Lebensjahre in die Schule ein, so kann natürlich von einer Aufnahme in eine der oberen Klassen, in die sie doch ihrem Alter nach gehörte, keine Rede sein, da die grundlegenden französischen Kenntnisse nur von Klasse VII an erworben werden können. Entweder müßte dann die Schülerin die fehlenden französischen Kenntnisse durch Nachhilfestunden, die jedesfalls zeit- und geldraubend sind und wozu sich auch nicht immer Gelegenheit bietet, nachholen, oder sie ist gezwungen, mit den Neun- und Zehnjährigen in derselben Klasse zu sitzen, — doppelt unangenehm für sie, da sie doch in manchen Fächern, wie Rechnen und Deutsch, den jüngeren Klassen Genossinnen voraus ist. Nehmen wir dazu noch an, daß sie die Schule bereits mit 14 Jahren wieder verläßt, so hat sie gerade die Mittelstufe absolviert, und in diesem Falle dann von einer „höheren“ Bildung der Tochter zu sprechen, wäre wenig angebracht. Englisch zu lernen hätte sie unter solchen Umständen überhaupt keine Gelegenheit, da diese Sprache den Lehrplänen gemäß erst von Klasse IV an gelehrt wird.

Wenngleich solch ein frühzeitiges Abbrechen des Bildungsganges nicht zu empfehlen ist, so gibt es natürlich doch gewichtige Gründe, gesundheitliche wie wirtschaftliche, die ein vorzeitiges Verlassen der höheren Mädchenschule entschuldigen. Im allgemeinen jedoch sollte man die Mädchen auch die oberen Klassen durchlaufen lassen, auch dann, wenn das Ergreifen eines Berufes zunächst noch nicht beabsichtigt ist. Die Erfahrung lehrt, daß die Zukunftspläne sich oft schon nach Jahren ändern. Wie unbequem und losspiellig ist es dann, noch nachträglich die Kenntnisse und die Berechtigung zu einem Berufe zu erwerben! Haben aber die Eltern von vornherein die Absicht, ihr Kind einen Beruf ergreifen zu lassen, so bietet der Besuch einer höheren Mädchenschule die sicherste rechtliche Grundlage. Wird doch für fast alle weiblichen Berufe das Zeugnis einer höheren Mädchenschule, bezw. eines Lyzeums verlangt! Die Berufe alle aufzuzählen, die sich dem jungen Mädchen, das eine höhere Bildung aufzuweisen hat, eröffnen, würde zu weit führen. Es möge hier nur auf die Laufbahn als wissenschaftliche oder technische Lehrerin, als Post- und Eisenbahnbeamtin, als Kinderärztin und Bibliothekarin hingewiesen werden. Auch die Tore der Universität sind den Frauen geöffnet und haben sich durch den Ministerialerlaß vom 11. Okt. vorigen Jahres noch weiter aufgetan.

Doch auch denjenigen, die voraussichtlich sich nicht in öffentlichen Berufen betätigen werden, kann eine weitergehende Bildung nur von Nutzen sein. Heutzutage stellt das Leben auch an die Frauen ganz andere Forderungen als zu Großmutter's Zeiten.

### Vermischtes.

\* Schütz, 5. März. Hier hat sich dieser Tage eine neue Genossenschaft gebildet. Es handelt sich um die Brauereigenossenschaft e. G. m. b. H. zu Schütz. Gegenstand der Genossenschaft ist die Pachtung oder der Erwerb und der Betrieb der Gräflichen Brauerei Schütz. Als Vorstandsmitglieder sind gewählt worden: Hotelbesitzer Heinrich Hendrich hier als Direktor, sowie Braumeister Wilhelm Bongard daselbst.

\* Bidingen, 1. März. Durch einen eigenartigen Umstand kam ein Landwirt in einem Nachbarorte ums Leben. Dieser hatte sich einen starken Schnupfen zugezogen und während dieser Zeit seinen Acker mit künstlichem Dünger bestreut. Dabei flog ihm etwas Düngerstaub an die entzündete Nase; er zog sich eine Blutvergiftung zu, der er schon am nächsten Tage erlag. Der Mann hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

\* Erfurt, 5. März. Als der Bursche eines in einem Hause der Mainzerhoffstraße wohnenden Leutnants spät abends nach Hause kam und die Haustür verschlossen fand, kletterte er am Regenrohr empor, um in seine Kammer zu gelangen. Am Dache angekommen, riß die Dachrinne los, der Soldat (71er) stürzte ab und blieb tot liegen. Die Leiche wird nach Mülhausen im Elsaß, der Heimat des Verunglückten, gebracht.

\* Berlin, 7. März. 75 000 Mark Schmerzensgeld sind vom Kammergericht gestern einer Dame der Berliner Gesellschaft zugesprochen worden, die vor einigen Jahren einen schweren Automobilunfall hatte. Beim Zusammenstoß der Kraftdroschke, die sie benutzte, mit einem Privatauto wurde die Dame aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, die auch heute noch nicht behoben sind. Das genannte Gericht verurteilte den Besitzer des Privatkraftwagens zur Zahlung von 72 000 Mk. und seinen Chauffeur zur Zahlung von 3 000 Mark Schmerzensgeld an die Dame.

\* Dortmund, 6. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die Witwe des Landwirts Wellie aus Marvic bei Beck wegen Totschlages zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, am 13. Juni v. J. ihren Ehemann mit einem Jagdgewehr erschossen zu haben. Die Verhandlung ergab, daß der Getötete seit Jahren seine Frau brutal mißhandelt hat. In der fraglichen Nacht war es gleichfalls zu furchtbaren Szenen gekommen, wobei die Frau schwere Verletzungen erlitt. Sie bestritt die Tat und behauptete, ihr Mann habe sich versehentlich selbst erschossen. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagte für überführt, beantragte aber die Freisprechung, weil Notwehr vorliege. Die Geschworenen verneinten sämt-

liche Schuldfragen, worauf das Gericht die Frau kostenlos freisprach.

\* Jerusalem, 3. März. Jerusalems Stadtmauern sollen als Baumaterial meistbietend verkauft werden. Die ehrwürdigen Zeugen längst vergangener Kultur beengen die Entwicklung Jerusalems zu einer Groß- und Handelsstadt und verhindern insbesondere die Anlage der zahlreichen elektrischen Straßenbahnen, die die modernen Vorstädte und Handelsviertel unter einander und mit der Altstadt verbinden sollen. Einzelne Teile so besonders die prächtigen, zu dem großartigen Eindruck Jerusalems so viel beitragenden Türme hofft man jedoch noch zu erhalten. Es hat sich zu dem Zweck ein Verein gebildet, dem die angesehensten Bürger Jerusalems als Mitglieder beigetreten sind. Namentlich wünscht man den altberühmten Davidsturm vor der Spitzhacke zu bewahren und zu einem bleibenden Museum umzuwandeln.

\* Newyork, 3. März. Die Funkentelegraphisten der im Newyorker Hafen liegenden und an der Küste dampfenden Schiffe, die dieser Tage an ihren Apparaten saßen, um die einlaufenden Morse Signale einzufangen, waren nicht wenig verblüfft, als sie plötzlich durch die Hörer ihrer Apparate klar und deutlich eine Stimme sprachen hörten. „Hallo, Vieh!“ hörte man es deutlich, „bist Du eingeschneit? Heute morgen war es nicht so rau, als wir erwarteten. Mach etwas Gutes zum Mittagessen, ich bin um sechs zu Haus.“ Woher kam die rätselhafte Stimme? Man hörte sie auf Schiffen, die mehr als 30 Kilometer vom Newyorker Hafen entfernt waren, hörte sie im Hafen, hörte sie am Lande, hörte sie überall im Umkreise von 40 Kilometern. Das Rätsel löste sich erst, als der amerikanische Küstendampfer „Northland“ einige Stunden später in den Hafen einlief. Der von der hohen See aus das Gespräch mit seiner Frau führte, war der Funkentelegraphist des Dampfers, Mr. Irving Vermilya, der lächelnd zugab, eine Erfindung gemacht zu haben, durch die es ihm möglich sei, mit drahtloser Telephonie auf eine Entfernung von 40 Kilometern zu sprechen. Die Vorrichtung, deren sich Vermilya dabei bediente — und weitere Vorführungen bestätigten die Wirksamkeit der Erfindung —, soll außerordentlich einfach sein. Die technischen Einzelheiten hält der Erfinder begreiflicherweise geheim.

### Neueste Nachrichten.

— Die Unfallversicherung hat auch im jüngsten Berichtsjahre wieder mehr Ausgaben als Einnahmen gehabt, im Unterschiede zu der Alters- und Invalidenversicherung, die ungezählte Millionen aufspeichert. Die Berufsgenossenschaften, d. h. also die Unternehmerverbände für die Unfallversicherung, hatten in dem Berichtsjahre über 207,5 Millionen Ausgaben bei noch nicht ganz 206,5 Millionen Einnahmen. An Unfallschadigungen wurden 153 gegen 150 Millionen im Vorjahre gezahlt, an Kosten der Fürsorge für Verletzte während der gefehligen Wartezeit etwas über 1,75 Millionen. Die laufenden Verwaltungskosten bei einem Heere von 38 749 Verwaltungsbeamten, Vertrauenspersonen usw. über 17 Mill. Mark.

### Zabern Nachklänge.

— Straßburg, 9. März. Sieben Zaberner Postbeamte bezw. Unterbeamte haben in Verfolg der Reuter-Affäre ihre Strafverurteilung zum 1. April zugestellt erhalten.

### Die Spionage durch Jäger.

— Darmstadt, 9. März. Die großherzogliche Regierung hat die Verpachtung von Jagden in der Nähe der Festung Mainz an fremdländische Gesellschaften („Spionage durch ausländische Jäger“) zum Gegenstand eingehender Erhebungen gemacht. Der „Gen.-Anz.“ verurteilt die Spionagebeschuldigungen mit dem Hinweis, daß auch zwischen Darmstadt und Mainz schon seit Jahren eine ganze Anzahl Gemeindegarden ohne Ausschreibung an ausländische Offiziere vergeben werden.

### Die Anklage gegen Pegoud.

— Rom, 8. März. In dem bekannten Streitfall zwischen dem Aviatiker Pegoud und dem Italiener Dalmistro hat der italienische Sachverständige entschieden, daß die von Pegoud an dem Apparat Dalmistro's vorgenommene Aenderung unbedingt zu einer Katastrophe hätte führen müssen.



In raschem Siegeslauf hat sich  
Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erd-  
ball erobert. Er wird täglich von vielen  
Millionen Menschen getrunken.  
Der Gehalt macht's!

### Bekanntmachung.

Die Holzverabsolgerzettel aus der Versteigerung am 26. Februar 1914 können bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Hünfeld, den 9. März 1914.

Der Bürgermeister.  
Beutling.

### Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde Müsenbach Kreis Hünfeld zustehende

Feld- und Waldjagd soll

Mittwoch, den 25. März  
Nachmittags 3 Uhr

in der Gastwirtschaft Streck's dahier auf weitere 6 Jahre (vom 1. April 1914 bis 31. März 1920) öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Müsenbach, den 4. März 1914.

Der Jagdvorsteher:  
Kuppel.

### Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde Gruben A. B. zustehende

Feld- und Waldjagd soll

Donnerstag, 26. März d. Js.  
Nachmittags 3 Uhr

in der Goeb'schen Gastwirtschaft dahier auf 6 Jahre (vom 1. April 1914 bis 31. März 1920) verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Gruben A. B., 7. März 1914.

Der Jagdvorsteher  
Weiterer.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. März d. J.  
2 Uhr Nachm.

soll im Pfandslokal dahier (Gastwirtschaft A. Lahn)

ein Büffet

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Ditzel

Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

Eine

Lanz'sche  
Dreschmaschinen garnitur  
(10 Pferdekraft)

Langstrohpresse erst zwei Jahre im Betrieb, soll mit sämtlichen Zubehör teilungshalber am 17. März d. Js., vorm. 10 Uhr in Rückers b. Hünfeld meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gegeben.

Donnerstag auf dem Wochenmarkt

frischen großen Kopfsalat,  
Weißkraut Grünkohl Rotkraut,  
Wirsing, Blumenkohl,  
Meerrettig, Schwarzwurzel,  
Rosenkohl, Apfelsinen, Nessel.  
W. Küffer.

In ca. 2 Wochen treffen  
2 Waggon erstklassige  
Saatkartoffeln

ein. Bestellungen hierzu nehmen entgegen

A. Strauß, Hünfeld,  
R. Adler Ww., Burghaun.

50 Centner

Roggen- u. Weizenstroh  
à Ctr. 0,80 M. giebt ab  
Kornelius Kinsky, Hünfeld.

Am 2. März verschied in noch rüstigem Mannesalter der

Landesrentmeister Darnieder,

welcher seit dem Jahre 1891 die Landesrenterei Hünfeld verwaltet hat. Er hat sich während seiner Dienstzeit durch gewissenhafteste Pflichterfüllung ausgezeichnet und durch seine Geschäftsführung das Vertrauen der eingewohnten Bevölkerung in hohem Maße erworben. Die Verwaltung des Hessischen Bezirksverbands betrauert aufrichtig den Verlust dieses verdienten Beamten.

Cassel, am 7. März 1914.

Der Landeshauptmann in Hessen  
Riedesel Freiherr zu Eisenbach.

### Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Sonntag um 2 1/2 Uhr unsern lieben guten Gatten und Vater

Louis Hügues

nach langem schweren und mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hünhan, den 8. März 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. März vormittags 9 Uhr statt.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Verstorbenen sagen wir unsern innigsten Dank.

Josephine Darnieder, geb. Ziegler  
und Kinder.

### Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 12. März, Nachm. 3 Uhr

wird in der hiesigen Wirtschaft nachstehendes **Rug- u. Brennholz** öffentlich verkauft.

- 5 Eichenstämme mit 1,85 Festm.,
- 89 Kiefern und Fichtenstämme 3.—5. Cl. 21,58 Festm.
- 10 Fichtenstangen 2. Cl. 0,60 Festm.
- 2 Haufen Eichenreis 3. Cl.
- 8 Haufen Nadelreis 3. Cl.

Wolzbach, am 9. März 1914.

Der Bürgermeister:  
Glogbach.

### Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am Donnerstag, den 12. März d. Js. von vorm. 9 1/2 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft zum Engel dahier öffentlich versteigert werden.

- Schutzbezirk Burghaun Distr. 66, 70 u. 71 (Güntherwald).  
Eichen: 57 rm Nadelholz (2 u. 3 Meter lang).  
Kiefern: 370 fm Bauholzstämme 2—4 Cl.  
Fichten: 712 Stück Stangen 1—4 Cl.

- Schutzbezirk Langenschwarz Distr. 101, 103, 105 (Kalterhof).  
Kiefern: 480 fm Bauholzstämme 2—4 Cl.

- Schutzbezirk Rothenkirchen Distr. 85 u. 100 (Hühnerberg u. Buchwald).  
Kiefern: 107 fm Bauholzstämme 3. u. 4. Cl.

Der im Termin anwesendeendant nimmt Zahlungen entgegen.

### Wasserversorgung

Bodes, (Kreis Hünfeld),  
Citra und Sieglös, Kreis Hersfeld.

Die für die Herstellung des Wasserwerkes nötigen Lieferungen und Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden und zwar:

Los I. Herstellung der Quellenfassung und der 2 Hochbehälter von 70 und 80 cbm Inhalt.

Los II. Liefern und Verlegen von 3845,00 m Ruffenröhren 125—80 m/m Lichtweite, einschl. 2600 kg. bearbeiteter und unbearbeiteter Formstücke; Liefern u. Verlegen von 29 Schiebern, 25 Oberflurhydranten, sowie die Herstellung von ca. 116 Hausanschlussleitungen.

Die Bedingungenunterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Zufendung von 2,50 M. für Los I und 3,50 M. für Los II von Herrn Civilingenieur J. Köhl in Fulda bezogen werden, woselbst die Projektunterlagen jederzeit eingesehen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotsformulare und unter Anerkennung der Bedingungen

bis zum 13. März 1914

nachmittags 2 Uhr

dem Bürgermeisteramt Bodes einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage und behalten sich die Gemeinden freie Wahl unter den Anbietern vor.

Bodes, Citra, Sieglös, im März 1914.

Die Bürgermeister.

Zur Frühjahrs-Aussaart

empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten

Drill-Maschinen

einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung!  
Einfachste Einstellung und Regulierung!

Schnellste u. gründlichste Entleerung!  
(mit einem Griff).

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und  
Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.

Zur Probe!

Große Auswahl

in

Garsets

in allen Facons.

Reformleibchen.

Rudolf Aha.

Frisch eingetroffen.

Hummer, Lachs, Delfardinen, Ostsee-Delikatess-Heringe,  
in verschiedenen Saucen.

Mollmöpse, Bismarkheringe, Sardinen u. marinierte Heringe.

Sehr preiswert

Sardinen im Postfaß.

Ferner Schweizer-, Edamer- u. Limburgerkäse,

sämtliche Sahnen- u. Weichkäse,

Thr. Stangen- u. Bauernkäse, Harzkäse, Kochkäse.

Carl Medler.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!

6100 not. begl. Zeugn. v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.  
Keter 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei  
Rud. Aha, Hünfeld  
Otto Hocke  
Apotheker in Burghaun.

Abbruch.

Wegen schneller Räumung des Platzes verlaufe noch spottbillig:  
1000 qmtr Bretter, 500 qmtr. Bohlen 40, 45, u. 50 mm stark, Kantholz, Stockholz, T Träger, Eisenbahnschienen, Platten, Anker, 100 000 Mauersteine, Bruch- und Quadersteine, Brennholz, Türen, Fenster in Holz und Eisen u. v. andere.

Abbruch Zuckerfabrik.

Große Blut- und andere Apfelsinen

lowitz

Citronen

empfiehlt A. Strauß.

Salat u. Spinat

empfiehlt

Carl Medler.

# Hünfelders Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bzw. ausgelesen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgelde (einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 31. Fernsprecher Nr. 42. Donnerstag, den 12. März 1914. 1914

## Amtlicher Teil.

Der Bürgermeister Rilan Vogel zu Mittelachsenbach ist auf 8 Jahre wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Hünfeld, den 4. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Gemeindefürsorge Joseph Krieg zu Großentast ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Großentast ernannt worden.

Die Herren Bürgermeister der zum Standesamtsbezirk Großentast gehörigen Gemeinden haben dies zur Kenntnis ihrer Gemeindeglieder zu bringen.

Hünfeld, den 6. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Schwarzbach.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 14. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Schwarzbach folgendes Ortsstatut erlassen:

### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubeentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Schwarzbach, den 14. April 1913.

Der Gemeindevorstand:

Bott.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 1. April bis 14. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 14. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Schwarzbach, den 14. April 1913.

Der Bürgermeister:

Bott.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

Namens des Kreis Ausschusses

Der Vorsitzende

v. Jerin.

(L. S.)

## Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Segelbach.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 21. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Segelbach folgendes Ortsstatut erlassen:

### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubeentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Segelbach, den 21. April 1913.

Der Gemeindevorstand:

Wingenfeld.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 1. April bis 15. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 21. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Segelbach, den 21. April 1913.

Der Bürgermeister:

Wingenfeld.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

Namens des Kreis Ausschusses:

Der Vorsitzende

v. Jerin.

(L. S.)

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser erschien am Montag vormittag, am 26. Todestage Kaiser Wilhelms I., im Mausoleum zu Charlottenburg und legte daselbst einen Kranz an der linken Ruhestätte des verewigten Kaisers nieder. Nach seiner Rückkehr nach Berlin sprach

der Monarch im Auswärtigen Amte vor und stattete später dem Reichskanzler einen längeren Besuch in dessen Palais ab. — Anlässlich des Lawinenunglücks am Ortler in Tirol, dem bekanntlich 14 Mann einer Patrouille der Tiroler Landesjäger zum Opfer fielen, hat ein Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef stattgefunden. Ersterer drückte in einer noch von Wilhelmshaven aus an seinen kaiserlichen Freund und Verbündeten abgesandten Depesche seine aufrichtige Trauer wegen dieses betrübenden Unglücks aus und betonte die herzliche Teilnahme der deutschen Armee an diesem beklagenswerten Vorgange. In seiner telegraphischen Dankantwort an Kaiser Wilhelm hebt der greise österreichische Herrscher hervor, wie diese Kundgebung Kaiser Wilhelms von der ganzen österreichischen Armee als eine besonders auszeichnende Ehrung der in treuer Pflichterfüllung umgekommenen Offiziere und Soldaten empfunden werde. — In Berliner politischen Kreisen will man wissen, daß der Kaiser Nikolaus an Kaiser Wilhelm ein Handschreiben gerichtet habe. Ueber den Inhalt dieses angeblichen Handschreibens des russischen Herrschers ist natürlich nichts Authentisches bekannt, man nimmt indes an, daß es bestimmt sei, die auf deutscher Seite durch die fortgesetzten russischen Rüstungen hervorgerufenen Besorgnisse zu zerstreuen.

Der Reichstag erledigte am Montag zunächst mehrere Wahlprüfungen und setzte dann die zweite Lesung des Kolonialgesetzes fort. Abg. v. Böhlenhoff (kons.) bezeichnete es als einen erfreulichen Fortschritt, daß die bisherige Kolonialpolitik eine fast völlige Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien in der immer günstigeren Beurteilung der deutschen Kolonialpolitik ergeben habe; im sonstigen sprach der konservative Redner eine Anzahl Wünsche betreffs der Verwaltung der deutschen Kolonien aus. Nach einer kurzen Bemerkung des polnischen Abgeordneten v. Borawski ergriff der Staatssekretär des Reichskolonialamtes das Wort zu einer längeren Rede über die Bedeutung der deutschen Kolonien, auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse in denselben. Herr Dr. Solf stellte eine eindringliche Warnung vor unüberlegter Auswanderung nach den Kolonien an die Spitze seiner Darlegungen, um dann erhebliche Fortschritte in den Kolonien zu konstatieren, bei Südwestafrika hob er die erreichte Selbstverwaltung dieses Schutzgebietes hervor, bei Ostafrika rühmte er die fortschreitende überraschende wirtschaftliche Entwicklung dieser Kolonie, betreffs Kameruns meinte er, es werde bald die bestzählende deutsche Kolonie werden, und Togo charakterisierte er geradezu als ein „Musterland“. Im sonstigen trat der Staatssekretär für die humane Erziehung der Eingeborenen in den Kolonien zur Arbeit, die Fortführung der Eisenbahnbauten, namentlich von Nebenbahnen in Deutsch-Ostafrika, die Hebung des deutschen Plantagenbaues und noch weiteres ein. Er stattete seine Ausführungen mit einer Reihe interessanter Einzelsätze aus dem Leben in den Kolonien aus und erntete am Schlusse lebhaften Beifall des Hauses. Mit einer kolonialfeindlichen Rede des Sozialdemokraten Henke endete die Montagdebatte.

Am Dienstag vormittag fand im Hohen Dom zu Breslau die feierliche Beisetzung des verewigten Fürstbischöflichen Kardinal Dr. v. Kopp unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt.

Bei der Beisetzung des Bischofs Dr. Hubertus Vogt im Dome zu Osnabrück war als Vertreter des Kaisers der Oberpräsident von Hannover Dr. von Benzel erschienen. Das Pontificalrequisiem hielt der Erzbischof von Köln, während der Bischof von Hildesheim die Trauerrede hielt. Im Trauerzuge folgten außer vielen Schulen und Korporationen u. a. auch die protestantische Geistlichkeit. Von dem Geheimen Rabinetsrat von Valentini war im Auftrage des Kaisers ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm eingelaufen.

Oesterreich-Ungarn. Auf dem kleinen Friedhofe zu Torfai erfolgte am Montag nachmittag die feierliche Beisetzung von elf Leichen der bei dem Lawinenunglück am Ortler umgekommenen Offiziere und Soldaten; die anderen drei Todesopfer werden in der Heimat der Berunglückten beigesetzt.

Ein österreich-montenegrinischer Grenzzwischenfall macht von sich reden. Eine österreichische und eine montenegrinische Grenzpatrouille gerieten bei Metalka, welches in Wiener Meldungen als zweifellos bosnisches Gebiet bezeichnet wird, während Montenegro dasselbe für sich reklamiert, feindlich zusammen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, im welchem vier Montenegriner gefallen

sein sollen. Die montenegrinische Regierung richtete wegen dieses Vorganges, der noch sehr der näheren Aufklärung bedarf, eine Note an den österreich-ungarischen Gesandten in Cetinje. Indes scheint man montenegrinischerseits bereits einlenken zu wollen, wenigstens richtete laut einer Meldung aus Sarajewo anlässlich des Zwischenfalls von Metalka der montenegrinische Bezirkshauptmann ein Schreiben an den benachbarten bosnischen Bezirksvorsteher in Jajnicas, in welchem er den Zwischenfall bedauert und Vorschläge zu seiner Beilegung macht.

**Spanien.** In Spanien haben am Sonntag die Neuwahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften stattgefunden; nach den bisher bekannten Ergebnissen kann die Regierung auf eine große Mehrheit in den neuen Cortes zählen. In einer ganzen Reihe von Orten kam es zu Wahlunruhen, wobei es viele Verwundete und sogar einige Tote gab.

**Amerika.** In St. Louis wurde das Missouri-Athletik-Klub Gebäude durch einen großen nächtlichen Brand völlig zerstört. Bis jetzt sind bei dieser Katastrophe sieben Tote und etwa 50 zum Teil schwerverletzte festgestellt worden, doch steht zu befürchten, daß sich die Zahl der Todesopfer noch vergrößern wird.

Präsident Huerta von Mexiko hat allen höheren Befehlshabern der Bundesarmee den Befehl erteilt, sofort die Offensive gegen die Rebellen zu ergreifen und hierbei den Ausländern möglichen Schutz zu gewähren.

**Abeffinien.** In Abeffinien sind Unruhen ausgebrochen, deren Sitz die Provinz Tigre ist. Es haben bereits blutige Kämpfe zwischen den dortigen Stammesfürsten stattgefunden. Die abessinische Regierung beauftragte den Ras Georgis von Amara, die Ordnung in Tigre wieder herzustellen.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 11. März 1914.

Für die auf Mittwoch, den 11. März 1914, Abends 7 1/2 Uhr im kleinen Rathausaal stattfindende Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt:

1. Betr. Rassenprotokolle pro Dezember 1913 und Januar/Februar 1914.
2. Betr. Wahl eines Stellvertreters zum Sparkassenverwaltungs-Ausschusse.
3. Besprechung über die Anschaffung eines Leichenwagens.
4. Anderweite Verzinsung und Abtragung der städtischen Schulden.
5. Antrag auf Vergütung für den Religionsunterricht.
6. Gültigkeit der Ersatzwahl vom 10. Februar 1914, gegen welche Einspruch erhoben ist.

Am 1. April d. Js. treten nachstehende weitere Fahrplanänderungen in Kraft: Zug 2202 Bacha ab 4.44, Philippsthal Süd 4.51, Unterbreizbach 5.01, Pferdsdorf (Rhön) 5.11, Wenigentaft-Mansbach an 5.18 Morg. Zug 1021 nur Werktags von Geisa (ab 5.13) nach Tann (an 5.40) fällt fort, dafür verkehrt ein neuer Zug 246 Wenigentaft-Mansbach ab 5.32, Buttlar 5.37, Vorch 5.42, Geisa 5.46 bis 5.49, Schleid 5.56, Mohlar 6.02, Günthers 6.10, Tann an 6.16 Morg. mit Anschluß nach Döbers. Zug 1147 Bacha ab 5.40, Philippsthal Süd 5.46, Unterbreizbach 5.52, Pferdsdorf (Rhön) 5.59, Wenigentaft-Mansbach 6.05 bis 6.06, Buttlar 6.10, Vorch 6.15, Geisa an 6.19. Nachm. Zug 1148 Tann ab 8.55, Günthers 9.03, Mohlar 9.13, Schleid 9.20, Geisa an 9.26 Abends.

In den letzten Tagen fanden auf der neuen Rhönpostlinie zwischen Schmalkalden und Hünfeld über Döbersbach-Geisa Probefahrten mit Postautomobilen statt, die ein sehr befriedigendes Ergebnis gezeitigt haben. Für

den Postautoverkehr nach der Rhön wird Schmalkalden als Ausgangspunkt dienen. Dort soll auch ein Reservewagen stationiert werden, der auch zu Extrafahrten zur Verfügung gestellt wird. Die neue Rhönpostlinie wird bestimmt am 1. Juli eröffnet.

**Witterungsumschlag in Sicht.** Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weiburg unter dem 10. d. M. geschrieben: Es scheint jetzt eine Aenderung der Wetterlage bevorzustehen, über Mitteleuropa hat sich der zuletzt vom Ozean herangezogene Tiefdruckwirbel zusammengezogen, sodas wir augenblicklich noch sehr unruhiges Wetter haben. Doch scheint jetzt vom Ozean kein neuer Wirbel zu folgen. Wir würden dann auf der Rückseite des oben genannten Wirbels mit einer allgemeinen Winddrehung nach Westen und Nordwesten zu rechnen haben. Niederschläge sind dabei zwar vorläufig noch in Aussicht, doch dürften sie und auch die Bewölkung langsam abnehmen. Die nordwestlichen Winde werden uns dann, da sie von Island her kommen, wahrscheinlich in den nächsten Tagen etwas kälteres Wetter bringen, wenn auch vorläufig höchstens ganz vereinzelt leichte Nachfröste.

Am 23. März wird auf der Neubaustrecke Hilders-Wästenachsen Los 2: Erds., Fels-, Mauer- und Stampfbetonarbeiten rund 143,000 cbm Erdmassen und 5000 cbm Beton bezw. Mauerwerk sowie Böschungs-Wegebefestigungsarbeiten von der Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda vergeben werden. Näheres ist durch genannte Bauabteilung zu erfahren. Am Samstag, den 14. März findet ein gemeinsamer Streckenbegang statt. Treffpunkt: Vormittags 10 Uhr am Nord-Eingang des Dorfes Thaiden.

Das Musterungs-Geschäft des Kreises Fulda ist am Samstag zu Ende gegangen. Es sind in diesem Jahre im Beststellungs-Bezirk Fulda annähernd 100 Bestellungs-pflichtige weniger als im Vorjahre für tauglich befunden worden. Von den rund 900 zur Musterung befohlenen jungen Leuten konnten noch nicht ein Drittel als tauglich befunden werden.

Der Hilfschaffner D. von Neuenberg, der gestern früh mit dem Arbeiterzug von Milseburg nach Fulda fuhr, kam beim Ankuppeln eines Wagens auf der Station Langenbieber zu Fall. Es wurden ihm durch die Räder drei Finger der linken Hand zerquetscht.

Die Strafkammer zu Fulda verhandelte wegen Verbrechens aus § 173 des Strafgesetzbuches gegen den 55 Jahre alten Weißbindermeister Sch. aus Gottenhausen und dessen 32 Jahre alte Tochter. Das Urteil lautete gegen Sch. auf 4 Jahre und gegen die Tochter auf 1 Jahr Zuchthaus. — Der 42 Jahre alte Invalide Jakob R. aus Wästenachsen, Vater von acht Kindern, ein gewalttätiger, dem Trunke ergebener Mensch, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Fulda schreibt man unterm 8. März: Heute nachmittag tagte im Bahnhofshotel der 10. Rhönturntag. Der erste Vorsitzende des Rhönturnfest-Ausschusses eröffnete die Sitzung, begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, besonders aber den Gauvertreter Amtsgerichtsfeldsekretär Fernau-Hersfeld und den Vertreter des Würzburger Turnvereins. Nachdem der Schriftführer das Protokoll des 9. Rhönturntages verlesen, gab der erste Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das vorjährige vollständig zu Wasser gewordene Rhönturnfest auf der Wasserkluppe, wodurch auch die Klasse des Rhönturnfestes schwer litt. In erster Linie müsse der Ausschuh in den ersten Jahren der Zellfrage zum Schutze für die Turner und das Publikum auf der Wasserkluppe näher treten. Zur Beschaffung dieser hohen Kosten müsse dann u. a. auch der Staat, Turnvereine und Kommunen Zuschüsse spenden. Mit dem Wunsche, daß dem diesjährigen Rhön-

turnfest wieder ein heiterer Himmel beschieden sein möge, schloß der Redner. Sodann wurde der Rassenbericht vorgetragen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Das diesjährige Rhönturnfest findet am 9. August auf der Wasserkluppe statt.

Steinbach, 9. März. Heute nacht gegen 1 Uhr ertönte hier Feuerlärm. Es brannte die Scheune des Joseph Wiegand. Dem Umstande, daß dieselbe am Wache lag und nur wenig Strohvorrat in derselben lagerte, ist es zu verdanken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Bei dem herrschenden starken Winde hätte leicht ein verheerendes Großfeuer entstehen können, da an der Brandstätte Gehöft an Gehöft grenzt. — In große Trauer geriet heute die Familie des Bauers Karl Herbst von hier. Herbst ist heute nachmittag ganz unerwartet und plötzlich verschieden. Er hinterläßt eine Witwe und 6 größtenteils noch unerwachsene Kinder. Der Fall erregt hier allgemeine Teilnahme.

Fulda, 8. März. Der Fuldafluß ist enorm gestiegen. Er hat bedeutende Ueberschwemmungen verursacht. Das Nachbarort Neuenberg ist vom Verkehr mit der Stadt Fulda abgeschnitten. Um nach dort zu gelangen muß man große Umwege machen. Ueberall gleichen die Wiesenflächen großen Seen.

Hebra, 9. März. Auf der Göttinger Eisenbahnstrecke wurde bei Speele eine große Kiste Zigaretten gefunden, die mit Tannenzweigen verdeckt war. Sie war sorgfältig geöffnet, und es waren aus ihr 800 Zigaretten entwendet. Die Kiste ist aus einem Eisenbahnwagen während des Haltens eines Güterzuges gestohlen worden.

Losshausen, 6. März. Die leidige Angewohnheit vieler Kinder, am Treppengeländer herumzuklettern, hatte hier ein Unglück zur Folge. Das dreijährige Töchterchen des Schuhmachermeisters D. stürzte die fast 3 Meter hohe Treppe herunter und zog sich so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Aus dem Kreise Marburg, 9. März. Wegen eines eigenartigen Schwindels wurde ein bei einer Marburger Behörde beschäftigter aus einem Kreisdorfe stammender Schreiberehrling festgenommen. Er verfertigte eine Verfügung des Inhalts, daß die in den letzten Jahren genehmigten gewerblichen Betriebe, insbesondere die Gastwirtschaften eine nachträgliche Konzessionssteuer in Höhe von 10 Mark zu entrichten hätten. Er verschaffte seine Verfügung auch mit der Unterschrift des obersten Beamten der betreffenden Behörde und kassierte dann selbst die Steuer ein. In Colbe gelang es, den Burschen zu verhaften.

## Vermischtes.

\* Auf dem Bahnhof in Gerstungen war ein Arbeiter damit beschäftigt, die Schrauben an der Verbindung zweier Schienen fester anzuziehen und bemerkte nicht eher das Herannahen eines Güterzuges bis dieser dicht vor ihm sich befand. Die Gefahr erkennend, warf sich der Mann noch im letzten Augenblick lang zwischen die Schienen und ließ den Zug über sich hinwegfahren. Glücklicherweise kam der Geängstigte wie ein Wunder mit einigen Verletzungen am Arm davon.

\* Mainz, 9. März. In Heidesheim schoß gestern nachmittag der Eisenbahntechniker Damm seinen Vater, den Stationsvorsteher, in dem Augenblick nieder, als er einen Zug abfertigte. Der Täter wurde ergriffen. Der Vater ist sehr schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich um Erbschaftsangelegenheiten. Der Täter wurde von seinen Verfolgern die er mit dem Revolver bedrohte jämmerlich zerschlagen.

\* Buttlar, 3. März. Ende vorigen Monats ist Bergwerksdirektor Busch aus der Direktion der Gewerkschaft

## Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.  
(Herbert Reuselt.)

27.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Die Berührung mit der Natur hat für ein krankes Gemüt etwas unendlich Wohlthuendes. Es ist, als streichelten weiche Mutterhände uns; Gottes Nähe wird fühlbar. Die Tränen versiegen, und das Leben tritt wieder in sein Recht.

Und dann kamen Briefe aus der Heimat. Liebe Worte von den Eltern, muntere Briefe von der Schwester, herzliche von dem ersten Bruder. Auch Arnold schrieb der Mutter in seiner frischen Art. Die Briefe mußten beantwortet werden; das füllte manche Stunde aus.

Klingen schrieb auch, zuerst nicht oft, aber Olga erwartete gerade diese Briefe mit großer Sehnsucht, und wenn sie den großen Umschlag mit der charaktervollen Handschrift bekam, dann jögerte sie, das Schreiben zu lesen, um noch ihre Freunde zu verlängern.

Waldemar schrieb, wie er war, schlicht und ungesucht. „Wie ein Bruder seiner Schwester schreibt,“ dachte Olga, und sie suchte nach einem wärmeren Wort. Sehnte sie sich danach? Sie antwortete nicht gleich, erst nach vielen Tagen, und auch in ihren Zeilen lag eine Zurückhaltung und scharf gezogene Grenze, die sie nicht überschreiten mochte.

Frau von Bindner war eine Frau voll reger Interessen. Die gute Bibliothek auf dem Watterplatz bot gediegene Bücher. Die Damen wählten das Beste aus und lasen viel zusammen, lebten sich immer mehr ein und ließen das steife „Sie“ fallen, an seine Stelle das trauliche „Du“ setzend.

Die Weihnachten blieben sie in Gries.

Still verging ihnen das Fest in wehmütiger Rück Erinnerung. Am heiligen Abend hörten sie die Christvesper in der Pfarrkirche in Bozen an, dann gingen sie über die Talferbrücke nach Gries.

„Eine Kiste ist für Sie angekommen, gnädige Frau,“ sagte der Wirt des Badl, „ich habe sie auf Ihr Zimmer bringen lassen.“

Olga ging die Treppe hinauf. Als die Kiste geöffnet wurde, war ein großes Bild Gänschens in schönem Rahmen darin enthalten.

Das reizende Gesichtchen des Kindes lächelte die Mutter lebenswahr an. Olga verlor ihre Fassung. Sie weinte lange, aber diese Tränen taten ihr gut; sie waren Balsam für die Wunde ihres Herzens.

Das Bild des Kleinen war eine Woche vor seinem Tode gemacht worden; am Bett der Mutter hatte die sprechend ähnliche Kabinettphotographie gestanden. Das Bild war künstlerisch vergrößert worden. Das süße Kindergesicht blickte lächelnd unter der Fülle des lockigen Goldhaares hervor, in den Armen hielt der Bube den geliebten Bären.

Ein Brief lag bei dem Geschenk. Olga brauchte nicht erst die Adresse zu lesen, sie wußte, von wem diese Aufmerksamkeit wieder war.

„Gnädigste Frau!“

so lautete der Brief,

„Es ist Weihnachten, das Fest der Freude und des Friedens. Meine Gedanken suchen Sie, auf; ich möchte Ihnen sagen, daß der Heiland geboren ist, geboren für uns alle, aber am meisten für diejenigen, die mühselig und beladen sind, denen er ein großes Leid gesandt. Sie gehören zu ihnen, gnädige Frau, deshalb hat er sie besonders lieb. Der alte Weihnachtspruch möge in Ihrem Herzen ertönen: „Ehre sei Gott in der Höhe,

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Wäre ich heute doch bei Ihnen, gnädige Frau!

Das Ihnen teure Grab habe ich heute besucht und Ihrem Kinde einen Tannenzweig und weiße Christrosen von seiner Mutter gebracht.

Ich erlaube mir, Ihnen die Vergrößerung des Bildes zu schicken, das ich zufällig bei einem Photographen in der Leipziger Straße sah. Sie werden meinen, gnädige Frau, ich weiß es, und ich — ich möchte Ihnen jede Träne abtrocknen.“

Hier muß der Schreiber innegehalten haben; es war eine halbe Seite unbeschrieben. Dann schloß der Brief schnell, als fürchte der Absender zu viel zu verraten.

„Befegnetes Weihnachtsfest, gnädigste Frau.

In unwandelbarer Verehrung

Waldemar von Klingen.“

Olga las und las die wenigen Worte. Dann antwortete sie ihm. Die künstlich aufgerichtete Schranke fiel zum Teil; sie konnte ja nicht anders.

Die beiden Reisegefährtinnen zogen nach Weihnachten nach Meran; dort blieben sie den Winter über.

Nach und nach führte Frau von Bindner die ihr teuer gewordene junge Frau dem Leben wieder zu. Die anfängliche krankhafte Scheu vor neuen Bekanntschaften verlor sich langsam; man fand angenehme Menschen unter den Kurgästen. Olgas Nerven stärkten sich, ihr blaßes, schmales Gesicht rundete sich, die Farbe lehrte wieder auf ihre Wangen zurück, und die Augen blickten weniger schwermütig drein. Das Zusammenleben mit einer so liebenswürdigen, frommen Frau übte einen heilsamen Einfluß aus. Olga fühlte ihr bitteres Weh leise austöten; Ergebung trat an seine Stelle. Nur wenige Kinder sah, drohte ihre Fassung sie zu verlassen; es gab viele im selben Alter wie Gänchen.

(Schluß folgt.)

Lutlar ausgehteden. Von diesem Zeitpunkt ab liegt die gesamte Leitung in den Händen des Bergwerksdirektors Bfordte.

\* Wie der König von Schweden die Bauern bewirtete. Der König von Schweden hat soeben die Bauern, die ihm lehtin eine so begeisterte Ovation dargebracht hatten, zu einem kalten Frühstück eingeladen. Die Zahl der Teilnehmer betrug 15 000. Aber es ging dabei sehr einfach zu. Das Essen bestand nämlich nur aus belegten Brötchen, Milch oder Bier. Die Tafeln waren im sogenannten „Offenen Museum“ ausgestellt. So einfach die Mahlzeit auch war, so große Vorbereitungen waren dazu nötig. Fünf Stunden lang waren 20 Personen damit beschäftigt, die Brötchen herzurichten. Es wurden dazu 240 Kilogr. Butter, 1038 Kilogr. Käse und 715 Kilogr. Fleisch verwendet. Insgesamt wurden 60 000 belegte Brötchen hergestellt. Die Bauern hatten dieser einfachen Küche alle Ehren angetan, indem sie alles aufgaben. Sie haben die trockene Mahlzeit übrigens mit 4500 Liter Bier und 930 Liter Milch begossen und sind neu gestärkt und königlich zufrieden wieder in ihre Behausungen zurückgekehrt.

\* Charlottenburg, 9. März. Im Hause Suarezstraße 54 wurde die 42jährige Frau Walter von einem Manne, der vorgab, bei ihr ein Zimmer mieten zu wollen, mit einem Beile niedergeschlagen. Auch das ihr zu Hilfe eilende, bei ihr wohnende Fräulein Simson wurde von dem Täter angegriffen und gewürgt. Frau Bolter wurde schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Fräulein Simson hat einen Nervenschoc erlitten. Der Täter entkam. Er hat ein Beil zurückgelassen, das die Fabrikabzeichen P. D. trägt. Ferner fand man ein ihm gehörendes Boesie-Album aus rotem Saffianleder mit der Inschrift Rita Göh, Weihnachten 1908. Ferner wurde eine Postpaletadresse gefunden, gerichtet an Anna Deyer, Leipzig, Papiermühlenstraße 129. Als Absender war Otto Deyer angegeben.

\* Paris, 9. März. In Boulogne-sur-Seine drang eine Bande von fünfzehn Zuhältern in ein Kloster ein, in dem sich eine Besserungsaustalt befindet. Die Zuhälter zertrümmerten die Fenster und die Glastüren durch Revolverschüsse, bedrohten die Nonnen und entführten schließlich mehrere der in der Obhut des Klosters befindliche Mädchen. Der Polizei gelang es, sieben Mitglieder der Zuhälterbande festzunehmen. Die Verhaftung der übrigen steht unmittelbar bevor.

\* Eine Bettlerkomödie. Aus San Francisco wird gemeldet: Ein alter Bettler namens Wilhelm Kahler, der bereits seit einem Menschenalter Tag für Tag und Nacht für Nacht sein Lager unter einem Brückenpfeiler aufgeschlagen hatte und besonders dadurch das Mitleid der vorübergehenden Passanten erregte, daß er einen stark entwickelten Buckel hatte, der ihm das Atem sehr erschwerte, wurde von einem menschenfreundlichen Poli-

isten auf die Wache genommen, um ihn gegen die große Kälte zu schützen und ihm ein Obdach zu gewähren. Als der Schuttmann auf der Wache dem Alten freundlich auf den Rücken klopfte, stiegen ihm einige Zweifel an der Echtheit des Buckels auf, und er nahm eine genauere Untersuchung vor. Dabei stellte sich heraus, daß der Buckel, der das Mitleid der Menschen bisher in so tiefem Maße erregt hatte, nichts anderes war, als — eine eiserne Geldkassette. In dieser fand man zur allgemeinen Ueberraschung über 50 000 Mark in Banknoten und ein Bankbuch, aus dem hervorgeht, daß der bemitleidenswerte „Krüppel“ in den letzten drei Jahren ein Säckchen von 100 000 Mark beiseite gelegt und bei drei verschiedenen Banken in San Francisco deponiert hatte.

### Neueste Nachrichten.

— Bei den Stadtverordnetenwahlen 3. Klasse siegten gestern in der Stichwahl die Kandidaten des großen Casseler Bürgervereins mit rund 500 Stimmen Vorsprung über die sozialdemokratische Liste.

### Beisetzung des Kardinals Dr. von Kopp.

— Breslau, 10. März. Heute vormittag 10 Uhr fand die feierliche Uedersführung der Leiche des Kardinal-Fürstbischöfs Dr. v. Kopp vom fürstbischöflichen Palais nach dem Dom statt. Der Kaiser ließ durch den Herzog von Ratibor einen prachtvollen Kranz am Sarge des Entschlafenen niederlegen. Ferner waren vertreten: der König von Bayern, der König von Sachsen, die Landgräfin von Hessen (Prinzessin von Preußen), Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Es waren schließlich erschienen: die Spitzen der Behörden und Staatssekretär v. Chappuis als Vertreter des Kultusministeriums, die Oberpräsidenten von Schleswig und Posen, zahlreiche hohe Geistliche, darunter die Bischöfe von Hildesheim, Königgrätz, Ermeland, Paderborn und Fulda sowie eine Anzahl Parlamentarier. Im Dom wurde der Sarg vor dem Hochaltar niedergelegt. Die Gedächtnisrede hielt Kanonikus Dr. Herbig. Das Requiem zelebrierte Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann. Dann wurde der Sarg in der unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Gruft feierlich beigelegt.

### Fünf Menschen verbrannt.

— Bauen, 10. März. In einem der umfangreichen Fabrikgebäude der lithographischen Anstalt und Buntpapierfabrik von Gebr. Weigandt brach heute früh 3 Uhr ein Großfeuer aus, das das Gebäude völlig einäscherte. Unter den Trümmern wurden die verkohlten Leichen von fünf Personen gefunden. Eine sechste Person wird noch vermisst.

— Bauen, 10. März. Die bei dem Brande umgekommenen fünf Personen sind der Hausmann Wiche,

Rutscher Nagle, Fabrikfeuerwehrmann Graab, Pflichtfeuerwehrmann Domaschke und der Buchbinder Seiler. Vermisst wird der Schornsteinfegermeister Moser.

— Wien, 10. März. Auf dem Flugfelde Aspern ist gestern nachmittag der durch seine Flüge in Görz und an ere bedeutende aviatische Leistungen bekannte Fliegeroffizier, Oberleutnant Elsner mit einem Passagier, einem Unteroffizier, abgestürzt. Elsner war auf der Stelle tot, der Unteroffizier wurde schwer verletzt. Nach einer späteren Meldung ist der Unteroffizier seinen Verletzungen erlegen.

— London, 10. März. Heute früh ist ein Offizier beim Fluge in der Zentralschule am Avon abgestürzt und getötet worden.

— St. Louis, 9. März. Das Gebäude des Missouri-Athletik Clubs ist heute vormittag niedergebrannt. Etwa hundert Bewohner des Hauses werden vermisst. Man befürchtet, daß sie ums Leben gekommen sind. Sieben Leichen wurden bereits unter den Trümmern hervorgeholt. Das Gebäude war acht Stockwerke hoch. Durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers wurde den Bewohnern der oberen Stockwerke, die noch schliefen, der Rettungsweg abgeschnitten.

\* \* \* Umsonst quälen sich zahlreiche Landwirte mit dem Anbau der viel Arbeit und Kosten verursachenden Dackfrüchte, weil sie versäumen, rechtzeitig an eine kräftige Thomasmehldüngung zu denken. Stallmist allein tut's nicht; denn der ist viel zu phosphorsäurereich, um damit Höchstträge zu erzielen. Durch Verhärtung der Thomasmehldüngung auf einem Teil eines schon an und für sich kräftig mit Thomasmehl, Kainit und Chilisalpeter gedüngten Kartoffelfeldes auf magerem Lehmboden erntete Herr Gutsbesitzer Hermann Braune in Königshofen 2100 kg Kartoffeln im Werte von 84 M. mehr als auf dem übrigen Teil des Feldes, der sonst die gleiche Düngung, aber weniger Thomasmehl erhalten hatte. Die Verstärkung der Düngung um 600 kg Thomasmehl pro Dektar hatte 30 M. Mehlosten verursacht; diese verzinsten sich also mit 180%.



# Fürst's 95 Pfennig Tage

haben begonnen und bieten wieder große Vorteile.

Wegen Platzmangel einige Beispiele meiner Billigkeit.

12 Paar Tassen echt Porzellan	95 Pfg.	6 Paar Messer u. Gabel-12 Stck.	95 Pfg.
1 Kaffeeservice-6 Paar Tassen 1 gr. Kanne		1 große runde Wanne emaille	95 „
1 Milchgießer 1 Zuckerdose	zusf. 95 Pfg.	12 Eßlöffel Aluminium	95 „
18 Teller-12 tiefe, 6 kleine	95 Pfg.	1 Stehlampe	95 „
1 Etagere mit 6 Tönnchen	95 „	1 Waschkorb	95 „
2 Kochtöpfe emaille 14,18 cm mit Deckel	95 „	5 Glasschüsseln 1 Zuckerdose	95 „

## Bazar Hermann Fürst

Buttermarkt 17. Fulda. Telefon 370.

In der Strafsache gegen den Landwirt **Martin Herber** zu **Leibolz** wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in **Eiterfeld** am 17. Februar 1914 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu einer Gesamtstrafe von 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Dem beleidigten Gendarmerie-Wachtmeister **Bellemann** wird die Befugnis zur einmaligen Veröffentlichung der Urteilsformel im **Hünfelder Kreisblatt** auf Kosten des Angeklagten zugesprochen.

**Eiterfeld**, 6. März 1914.

**Königliches Amtsgericht.**

### Jagd-Verpachtung.

Die **Feld- und Waldjagd** der Gemeinde **Rückers** soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Größe 475 Hektar.

Termin hierzu ist auf **Donnerstag, 26. März 1914** vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

in der hiesigen Gastwirtschaft anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben und Pachtliebhaber höflich eingeladen.

**Rückers**, den 11. März 1914.  
Der Jagdvorsteher.  
Mohr

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Unterbernharde** 212 Hektar groß soll

**Dienstag, den 17. März d. Js.** nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht.

**Unterbernharde**, den 3. März 1914.  
Der Jagdvorsteher.  
Jentgraf

### Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde **Gruben A. B.** zustehende

**Feld- und Waldjagd** soll

**Donnerstag, 26. März d. Js.** nachmittags 3 Uhr

in der **Goeb'schen** Gastwirtschaft dahier auf 6 Jahre (vom 1. April 1914 bis 31. März 1920) verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

**Gruben A. B.**, 7. März 1914.  
Der Jagdvorsteher  
Weiterer.

### F. K.

**Freitag, den 13. März 1914** 8<sup>1/2</sup> Uhr

### Generalversammlung.

Tagesordnung:  
1. Beratung der Statuten,  
2. Aufnahme neuer Mitglieder,  
3. Sonstiges.  
Zahlreiches Erscheinen erforderlich.  
Der Vorstand.

Eine

### Panz'sche Dreschmaschinen-garnitur (10 Pferdekräfte)

Langtropfpresse erst zwei Jahre im Betrieb, soll mit sämtlichen Zubehör teilungshalber am **17. März d. Js.** vorm. 10 Uhr in **Rückers** b. **Hünfeld** meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gegeben.

Zu vermieten auf sofort oder später

**2 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör.

**Kornelius Rinsky, Hünfeld.**

# Aufgebot.

Der Landwirt **August Weber** in **Burghaun** hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefs vom 8. Dezember 1897 zu der im Grundbuch von **Burghaun** Nr. 67 Abt. III Nr. 44 unter Umschreibung der auf Grund des Vollstreckungsbefehls des königlichen Amtsgerichts **Burghaun** vom 3. März 1897 am 9. August 1897 eingetragenen Vormerkung wegen neunundachtzig Mark 43 Pf. Warenforderung nebst 6% Zinsen seit 28. Januar 1897, sechs Mark 15 Pf. bisheriger Kosten und der Kosten der Eintragung am 8. Dezember 1897 eingetragenen Hypothek, welche ursprünglich für die Firma **Gebrüder Müller** in **Fulda** eingetragen war und nach Eintragung vom 9. August 1898 an den **Dandelsmann Moses Strauß** in **Fulda** abgetreten ist, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den **30. Juni 1914**, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

**Burghaun**, den 26. Februar 1914

**Königliches Amtsgericht.**

## Wasserversorgung

**Bodes, (Kreis Hünfeld),  
Citra und Sieglos, Kreis Hersfeld.**

Die für die Herstellung des Wasserwerkes nötigen Lieferungen und Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden und zwar:

Los I. Herstellung der Quellenfassung und der 2 Hochbehälter von 70 und 80 cbm Inhalt.

Los II. Liefern und Verlegen von 3845,00 m Ruffenröhren 125—80 m/m Lichtweite, einschl. 2600 kg. bearbeiteter und unbearbeiteter Formstücke; Liefern u. Verlegen von 29 Schiebern, 25 Oberflurhydranten, sowie die Herstellung von ca. 116 Hausanschlussleitungen.

Die Bedingungenunterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Zusendung von 2,50 Mk für Los I und 3,50 Mk für Los II von Herrn **Erwin Ingenieur J. Köhl** in **Fulda** bezogen werden, woselbst die Projektunterlagen jederzeit eingesehen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotsformulare und unter Anerkennung der Bedingungen

bis zum **13. März 1914**

nachmittags 2 Uhr

dem **Bürgermeisteramt Bodes** einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage und behalten sich die Gemeinden freie Wahl unter den Anbietern vor.

**Bodes, Citra, Sieglos**, im März 1914.

**Die Bürgermeister.**

## Holzverkauf.

**Donnerstag, den 12. März, nachmittags 3 Uhr**

im Gasthof von **Jos. Schneider** in **Hünfeld** aus der Waldung bei **Rückers**

80 m Buchen und Eichen Scheit u. Rollen  
100 m Birkenrollen 1 u. 2 m lang  
20 Schock Birken-Reis  
20 Schock Buchen- u. Eichen-Reis.

**Emil u. Aug. Dähler, Fulda.**

## Holz-Verkauf.

**Donnerstag, den 12. März, Nachm. 3 Uhr**

wird in der hiesigen Wirtschaft nachstehendes **Rug- u. Brennholz** öffentlich verkauft.

5 Eichenstämme mit 1,85 Festm.,  
89 Kiefern und Fichtenstämme 3.—5. Cl. 21,58 Festm.  
10 Fichtenstangen 2. Cl. 0,60 Festm.  
2 Haufen Eichenreis 3. Cl.  
8 Haufen Nadelreis 3. Cl.

**Molzbad**, am 9. März 1914.

**Der Bürgermeister:  
Glogbach.**

## Zur Frühjahrsdüngung

empfehle:

**Chili-Salpeter,  
Schwefelsaures Ammoniak,  
Ammoniak Superphosphat  
5x10 und 9x9  
Superphosphat, Thomasmehl,**

**Kainit, Kalisalze etc.**

**Rudolf Aha.**

## Reform-Hundekuchen

# „Ragut“

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält und sehr gerne gefressen wird, und eine runde Form hat empfiehlt: **Rud. Aha;**  
**Ant. Zentgraf**, Mühlenbesitzer,  
**Hünfeld.**

Lehrer **Freiz, Irnhütte** schreibt am 4. 12. 12.

Es gibt wohl kein besseres Hundefutter als Ragut. Obwohl ich solches erst seit kurzer Zeit füttere, hat mein Hündchen ganz andere Körperformen angenommen und ist jagdlich passbarer als ehedem. Ragut ist billig, appetitlich und ausgiebig. Senden Sie umgehend wieder einen Zentner nach Bahnhofsstation **Rippenberg.**



### Reparaturen

an allen Metallblas-Instrumenten auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst.

**J. Mollenhauer & Söhne  
Fulda, Telefon 550.**

### Abbruch.

Wegen schneller Räumung des Platzes verkaufe noch spottbillig: 1000 qmtr Bretter, 500 qmtr. Bohlen 40, 45, u. 50 mm stark, Kantholz, Stockholz, T Träger, Eisenbahnschienen, Platten, Anker, 100000 Mauersteine, Bruch- und Quadersteine, Brennholz, Türen, Fenster in Holz und Eisen u. v. andere.

**Abbruch Zuckerfabrik.**

**Wichtig für Hausfrauen, Töchter und Scheiderinnen.**

## Zuschneide-Kursus.

Unterricht in Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigung von Damen- und Kinderkleidung. Der Unterricht beginnt

**Montag, den 16. März**

und dauert 4 Wochen. Die Schülerinnen arbeiten ihre eigene Garderobe.

Anmeldungen bei **Herrn Jos. Schneider** hier.

Für gründliche Ausbildung wird garantiert

Hochachtungsvoll

**Marie Manegold** aus **Göttingen.**

Auf **Freitag** treffen ein

**Schellfische, Cabliau, Seeaal, Carbonaden,  
Schollen, Bratschellfische, Seelechs, Marinaden,  
Bücklinge, Sprotten, Rauchlachs, Edamer-,  
Tilsiter-, Schweizerkäse u. Camemberts.**

**Rudolf Aha.**

## Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äusserst billiger Preise Porto und Nachnahme selbst trage.

Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollw.
Für Mk. 3.30: 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose.	F. Mk. 2.—: 2 <sup>1/2</sup> Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mk. 4.35: 15 Mtr. weiss. Hemdentuch.
Für Mk. 4.20: 3 Meter Zwirnbuxkin z. Anzug.	F. Mk. 2.52: 6 Mtr. Museline mit Bordüre.	Für Mk. 4.95: 15 Mtr. buntgestreifter Hemden-Flanell, waschocht.
F. Mk. 5.25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in all. Farben.	Für M. 5.70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.	Für Mk. 5.40: 15 Mtr. rot kariertes Bettzeug.
F. Mk. 9.75: 3 m Triumph-Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben.	F. Mk. 7.50: 6 m Kostümstoff engl. Art zu vorz. zügl. Haus- u. Strassenkl.	Für Mk. 6.30: 15 m vorz. zügl. weisses Prima Hemdentuch.
Für Mk. 11.25: 3 Meter Kaumgarn (schwarz und blau) langjähr. erpr. Qual.	F. Mk. 9.—: 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig. Prächtige Qual.	Für Mk. 7.85: 15 m Prima weissen Hemdenkörper.
Für Mk. 13.50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins.	F. Mk. 14.40: 6 Mtr. Sattintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm.	Für Mk. 10.50: 15 Mtr. roten Prima Bettbarchent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.

Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.

Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.

**Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88**



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Beilagennummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 32.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 14. März

1914.

Hierzu ein zweites Blatt.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser wohnte am Mittwochabend einem größeren Diner bei, welches der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Szogyeny-Narich, und seine Gemahlin gaben. Anwesend waren u. a. der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow und der Unterstaatssekretär dieses Ressorts, Zimmermann, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Großadmiral v. Tirpitz, der Chef des Großen Generalstabes v. Moltke, die preussischen Minister v. Dallwitz und v. Schorlemer-Lieser u. s. w.

Der Reichstag genehmigte am Mittwoch in Fortsetzung seiner kolonialpolitischen Debatten die Etats der Schutzgebiete Togo, Neuguinea einschließlich der dazu gehörigen Inselbezirke der Südsee und Samoa, während bei der Verhandlung des Etats für Deutsch-Ost-Afrika Vertagung eintrat. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich beim Etat für Neuguinea über die Forderung von 500 000 Mark zur Unternehmung der Petroleumverhältnisse in Neu-Guinea. Der Reichsminister Dr. Arendt bekämpfte die Forderung ganz entschieden und stellte einen Antrag auf deren Streichung in dritter Lesung in Aussicht; ebenso trat der Zentrumsabgeordnete Pfleger als Gegner der Position auf. Zu ihren Gunsten sprachen die Abgeordneten Gothein und Waldstein von der Volkspartei, der Konservative Dr. Dertel und Dr. Frank (soz.), während nationalliberalerseite durch Abg. Dr. Paasche Bedenken geäußert wurden. Regierungsseitig befürwortet Dr. Soif die Bewilligung der 500 000 Mark warm. Die Position wurde denn auch schließlich gleich den anderen Ausgabenposten dieses Spezialtats bewilligt. Im weiteren Verlaufe der Beratung des Etats für Neu-Guinea spielte die Frage des nachdrücklichen Schutzes der Paradiesvögel eine Rolle. Beim Etat für Samoa wurde wiederum das dortige Mischehenverbot erörtert. Am Donnerstag beschäftigte sich der Reichstag zunächst mit dem Kleinwohnungs-gesetz.

Zwischen der Ärzteschaft und den Ortskrankenkassen sind auch nach dem im allgemeinen erfolgten Friedensschlusse noch gewisse Schwierigkeiten zurückgeblieben. Behufs ihrer Beilegung tagte am Mittwoch im Reichsamte des Innern zu Berlin eine von Vertretern beider Parteien besetzte mehrstündige Konferenz. Der Verlauf der Konferenzverhandlungen läßt eine Einigung erhoffen.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber den österreichisch-montenegrinischen Grenzwischenfall von Metalka liegen ein-

weisen keine neueren Nachrichten von Belang vor. Allerdings hat Montenegro gegen die gewaltsame Besetzung der Position von Metalka seitens Oesterreich-Ungarns protestiert und den Wiederabzug des österreichischen Militärs aus Metalka verlangt, trotzdem gilt eine gütliche Beilegung der neuen österreichisch-montenegrinischen Differenzen als wahrscheinlich.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Mittwoch den Etat des Ministeriums des Inneren. Am gleichen Tage wurde in der Kammer der Bericht des Deputierten Benazet, des Referenten der Deereskommission, über das französische Kriegsbudget verteilt. Der Bericht nimmt mehrfach Bezug auf die jüngste deutsche Wehrreform.

**Italien.** In Italien ist durch den Rücktritt des Ministeriums Giolitti vorläufig eine schwierige Lage entstanden, da die Auswahl unter den zur Bildung des neuen Kabinetts geeigneten politischen Persönlichkeiten nur eine sehr begrenzte ist. In römischen parlamentarischen Kreisen rechnet man stark mit der Möglichkeit eines neuen Kabinetts Sonnino.

**Balkanhalbinsel.** Die südalbansischen Schwierigkeiten für die Regierung des Fürsten Wilhelm I. scheinen auf dem Wege zu ihrer Beilegung zu sein. Wie Athener Meldungen besagen, wird sich der Chef der provisorischen südalbansischen Regierung, Zographos, nächstens nach Durazzo begeben, um mit dem Fürsten Wilhelm und der internationalen Kontrollkommission wegen der den aufständischen Griechen in Südalbanien zu gewährenden Zugeständnisse persönlich zu verhandeln. — Die Nachricht von der Sistierung der weiteren Räumung der Grenzdistrikte Südalbaniens seitens der griechischen Truppen bestätigt sich nicht. Neuerdings ist auch der Bezirk Konia von dem dortigen griechischen Befehlshaber der albanischen Gendarmerie übergeben worden. — Die bevorstehende Ernennung des ehemaligen türkischen Botschafters in Petersburg, Turhan Pascha, zum Präsidenten des neuen albanischen Ministeriums wird überall in Albanien mit Zustimmung begrüßt.

**England.** Die englischen Suffragetten treiben erneut ihr Unwesen. Wenigstens wird die Zerstörung des berühmten Gemäldes von Velasquez „Venus mit dem Spiegel“ in der Londoner Nationalgalerie allgemein als ein Weck der Suffragetten betrachtet, ebenso die Niederbrennung der Gebäude der Güter der Northamptoner Stadtverwaltung.

**Schweden.** König Gustav von Schweden hat sich, wohl infolge der politischen Aufregungen, welche für ihn mit der Militärfrage und der Auflösung des Reichstages verbunden waren, für etwa eine Woche nach Kiruna in

Lappland zurückgezogen. Ebendasselbst war bereits vorher auch das schwedische Kronprinzliche Paar eingetroffen.

**Amerika.** Im mexikanischen Revolutionskriege schwankt das Kriegsglück noch immer hin und her. Die Rebellen, welche bislang gegenüber den Bundesstruppen meistens im Vorteil waren, sind von letzteren in einer neuen Schlacht bei Terro schwer geschlagen worden, allein die Zahl der Toten der Rebellenarmee in diesem blutigen Kampfe soll sich auf etwa 1000 belaufen. Die Bundesstruppen befinden sich überall in einer energischen Offensivbewegung gegen die Rebellen. Weiter sollen die mexikanischen Rebellen auch bei einem Sturmangriff auf die Stadt Matatlan zurückgeschlagen worden sein und hierbei überaus schwere Verluste erlitten haben.

**China.** In der chinesischen Provinz Dupeh wurde die norwegische Missionsstation Loahofow von einer starken Räuberbande überfallen, vollständig ausgeplündert und niedergebrannt. Ein Missionar wurde getötet.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 13. März 1914.

Ein Schauspiel seltener Art hatte am Dienstag nachmittag eine große, nach Hunderten zählende Menschenmenge in die Nähe der ehemaligen Zuckerfabrik gelockt. Sollte doch die Umlegung des ca. 40 Meter hohen Schornsteins erfolgen. Schon seit mehreren Tagen hatten fleißige Hände aus dem Unterbau desselben bis zur Hälfte des Querschnittes die Steine ausgebrochen und dicke Balken eingestellt. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen, wurde ein starkes Feuer an die Stützen gelegt, das noch durch Petroleum verstärkt wurde. Als diese Träger stark angebrannt und teilweise durchgebrannt waren, stürzte unter donnerähnlichem Krachen das letzte Denkmal früherer Zeiten unter Hinterlassung trübseliger Erinnerungen zusammen.

Die Meisterprüfung bestanden vor der Meisterprüfungskommission in Fulda im Schneiderhandwerk am Dienstag Herr Isaak Steinberger-Hünfeld; im Spenglerhandwerk am Mittwoch Herr J. Drinnenberg-Hünfeld.

Zu der gestern in Bebra stattgefundenen Öffnung der Angebote auf Herstellung der an der Umgebungsbahn nötigen Geländer waren 27 Offerten eingegangen. Die Höchstforderung mit 5981,25 Mk. hatte die Firma Chr. Kaiser, Bebra abgegeben, während die niedrigste Forderung nur 2357,00 Mk. betrug, welche die Firma Trautvetter-Hersfeld abgegeben hatte, den gleichen Betrag verlangte die Firma Faupel-Frielingen. Die dann folgen-

### Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Reuillet.)

28.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

### Schluß.

Die Kinderlose nahm die kleinen Wesen auf den Arm, sie beschäftigte sich mit den größeren. Wie die Ketten hingen all die Büblein und Mädchlein an der ersten Frau mit den gütigen Augen und weichen Händen. So schöne Spiele zeigte sie ihnen, so herrliche Geschichten wußte sie zu erzählen.

In Riva waren die Damen zu Anfang Mai. Dort am blauen Gardasee wollten sie einige Wochen zubringen und dann im Sommer vorwärts reisen.

Mit Tante Emma, wie Olga seit ihre mütterliche Freundin nannte, sprach sie über ihre Zukunft, und die ältere Frau billigte ihre Pläne. Olga wollte in einen Kinderhort eintreten; sie wollte kein nutzloses Leben dahinschlappen.

„Ich glaube, in München findet sich, was du wünschst,“ meinte Tante Emma, „ich kenne dort jemand, der uns behilflich sein wird.“

Frau von Lindner dachte bei sich, daß Olga einem anderen Beruf entgegengehe, dem, wieder Gattin zu werden, die Gattin eines edlen, zu ihr passenden Mannes, aber sie sagte nichts. Es war auch noch zu früh, um an das Glück zu glauben.

Der Todestag Lothars und Hanschens jährte sich. Olga war frühmorgens allein nach den Panabermüßfällen hinübergefahren. Sie stand auf der kleinen Brücke und schaute auf die brausend herabstürzenden, wilden Wasser. Sie hatte nicht gesehen, daß ein zweites Boot über den blauen See schoß, von den kräftigen Rudern

schlägen eines Herrn in grauem Touristenanzuge getrieben.

„Hier finde ich Sie, gnädige Frau,“ sagte eine nur zu wohlbekannte, unvergeßliche Stimme dicht neben ihr, „guten Morgen.“

Waldemar von Klingen ergriff ihre Hände und küßte sie abwechselnd.

Olga glaubte, ihren Augen nicht zu trauen.

Sie stammelte verwirrt einige Worte der Begrüßung.

„Fürnen Sie mir nicht, daß ich ohne Erlaubnis gekommen bin,“ bat Klingen, „heute mußte ich bei Ihnen sein.“

Ihre Augen flossen über.

„Ja — es — ist ein Jahr her,“ sagte sie leise. —

Sie saßen im kleinen Boot. Langsam bewegt Klingen die Ruder. Sie gleiten in den Schatten des Berges; die Dra, der erfrischende Wind, der ja beitage um die Mittagszeit über den See weht, hebt die Stirnläden vom Gesicht der Frau, fächelt ihre heißen Wangen und kräuselt den Spiegel des Sees.

Stunden vergehen. Sie merken es nicht; sie haben sich so viel zu sagen nach den langen Monaten der Trennung.

Waldemar blieb drei Tage in Riva. Sein Urlaub war lang bemessen, er hatte nur fünf freie Tage erhalten. Wie freute er sich, Olga gefashter zu finden! Das schöne Gesicht erschien Klingen noch lieblicher durch den tiefen, nach innen gelehrten Blick der großen Augen.

„Ich kann noch nicht mit ihr so sprechen, wie ich es ersehne,“ dachte Waldemar, „es ist zu früh.“

Zweifel, wie sie jeder Liebende hegt, erfüllten ihn mit Bangigkeit. Unbefangen und natürlich zeigte Olga sich gegen ihn. Sie sprach von ihren Plänen, die er billigte.

Es war am Abend vor seiner Abreise.

Sie standen allein auf der Terrasse vor dem See. Die Dämmerung sank, und hinter dem Berge stieg voll und

rund der Mond empor. Ein Fischer sang ein italienisches Lied mit einem schweremütigen Schluchzreim.

Waldemars Herz klopfte in schweren Schlägen. Er konnte nicht fort, ohne vorher eine Frage zu stellen.

„Warte sie, daß die nächste Minute sie bringen mußte? Olga tat einige Schritte, um die Terasse zu verlassen.“

„Rein,“ flehte Klingen, „gehen Sie noch nicht, gnädige Frau, — ich — ich muß eine Frage an Sie richten.“

Mit sanfter Gewalt hielt er ihre Hand.

„Sprechen Sie nicht, — es — es ist noch zu früh.“

„Ich will mich gedulden. Ich habe so lange gewartet — Jahre.“

„Still, davon dürfen Sie nicht reden,“ flehte sie.

„Darf ich wiederkommen, gnädige Frau, wenn die tiefe Wunde vernarbt ist? Uebers Jahr?“

„Ja, — übers Jahr.“

Die Zeit eilte vorwärts. Sie brachte den Menschen Freud und Leid, sie glättete die Sorgenfalten auf der Stirn, sie heilte, was wund war.

Es ist ein herrlicher Augusttag.

Fünf Jahre sind vergangen, seit Waldemar von Klingen von Olga Abschied genommen. Ein Jahr geduldiger Ungeduldiger Wartens, vier Jahre großen, endlich errungenen Glückes. Heute blickt das Ehepaar auf diese Zeit zurück, und Dankbarkeit gegen den Lenker erfüllt ihr Herz.

In München hatte Olga durch die Bekannte Frau von Bindners die ihr zusagende Beschäftigung im Kinderhort gefunden, und in der ihr lieben Arbeit gesundete ihr Gemüt, hoben sich ihre Kräfte. Noch wie vor blieb die Korrespondenz mit Klingen ihr stilles Glück. Jetzt flogen die Briefe oft hin und her; sie nahmen einen wärmeren Ton an.

„Uebers Jahr,“ dachte der Mann in heißer Sehnsucht.

den Angebote betragen 2551,20, 2849,00, 2940,08, während sich alle anderen Offerten zwischen 3000 und 5000 M. bewegten. Da zwischen dem höchsten und niedrigsten Angebot ein Unterschied von rund 3624 M. liegt, so muß man sich doch fragen, wer hier richtig gerechnet hat. Bei einem so kleinen Objekt doch eine sehr große Differenz!

— Kaisermandöver und Eisenbahn. Das diesjährige Kaisermandöver mit seinen mehr als 200 000 Teilnehmern stellt die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. vor außerordentlich hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Kistenverkehrs sind insoweit schon die umfassendsten Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine am Sonnabend abgehaltene Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion und höherer Offizieren der Verkehrsgruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof Kinzenbach zwischen Wehlar und Staufenberg als eine der Hauptstationen für die Truppenverladungen. Von hier sollen besonders die großen Kavalleriemassen wegtransportiert werden. Der Militärfahrplan sieht für die Rückbeförderung der Truppen im Bereiche der Eisenbahndirektion Frankfurt allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tage abgelassen werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Kinzenbach zu einem Militärbahnhof wird bald begonnen. Von anderer Seite hören wir folgendes: Wegen der diesjährigen Kaisermandöver machte dieser Tage die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. bekannt, daß während den Monaten August und September keinem Urlaubsberechtigten (Beamten, Handwerker u. der Eisenbahnwerkstätten) Urlaub gewährt werden kann.

— Die Führer im Kaisermandöver 1914. Bei den diesjährigen Kaisermandövern werden als Führer fungieren auf der einen Seite Kronprinz Rupprecht von Bayern, auf der andern der General-Inspekteur der 7. Armeeinspektion, Erzfeldzeugführer von Eichhorn, einer unserer bedeutendsten Heerführer.

— Das Reichs- und Staatsschuldbuch. Die Einrichtungen des Reichs- und des Staatsschuldbuchs sind in weiten Kreisen des Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten: nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zusendung der Zinsen. Die Begründung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach: man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreis- oder auch auf einem Postamt auf das Postkontokonto der Reichsbank — für das Reichschuldbuch — oder der Seehandlung (Preuß. Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Staatsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldverschreibungen des Reichs oder Preußens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin S. W. 68, Oranienstraße 92-94) einreichen und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 M. jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 M. Nominalwert — erhoben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß

nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Änderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemanden findet, der sich an seiner Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Aushändigung von Schuldverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderer Anklang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesizers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Förmlichkeiten der Erbeseignung über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgeschrieben werden soll. Welche Beliebtheit die Schuldbücher jetzt schon haben, obwohl sie noch lange nicht genug bekannt sind, beweisen folgende Zahlen: am 31. März 1911 waren im Reichschuldbuch Kapitalien von 1 037 Mill. M. und im preussischen Staatsschuldbuch von 2 744 Mill. M. zu 4, 3 1/2 und 3% eingetragen. Von den rd. 55 000 Konten des Staatsschuldbuchs lauten rd. 22 000 über Kapitalbeträge bis 4 000 M., 12 000 über solche zwischen 4 000 und 10 000 M. und mehr als 17 000 über solche zwischen 10 000 und 100 000 M., was gewiß zeigt, daß gerade die Besitzer kleiner und mittlerer Vermögen das Staatsschuldbuch sehr gerne benutzen.

— Diensthunde bei der Eisenbahn. Die Diensthunde bei der Eisenbahn haben sich, wie ein Erlaß des preussischen Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen ausführt, durchaus bewährt. Ihre Anwesenheit allein hat in der Regel schon genügt, um lichtscheues Gefindel usw. von den Bahnhöfen usw. fernzuhalten. Neben den deutschen Schäferhunden, die zuerst gehalten wurden, sind in neuerer Zeit auch Airedale-Terrier und Dobermann-Pinscher beschafft worden. Es bleibt den Eisenbahndirektionen überlassen, auch fortan nach Bedarf Hunde der erwähnten Rassen zur Sicherheit des staatlichen Eigentums zu beschaffen.

— Aus dem Eisenbahnetat. In den Etat der preussisch-hessischen Staatsbahnen sind u. a. eingestellt: 50 000 Mark für die Verstellung von zwei Ueberholungsgleisen auf Bahnhof Oberhausen, 20 006 Mark für Erweiterung des Bahnhofes Alsfeld, 30 000 Mark für Erweiterung des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Bebra und 40 000 Mark für Errichtung einer Kläranlage auf Bahnhof Bebra. Insgesamt fordert der Etat für den Direktionsbezirk Frankfurt 8 377 000 Mark für Neu- und Erweiterungsbauten.

Aus dem Kreise Ziegenhain, 10. März. In der Versammlung des konservativen Vereins für Hessen, die am vergangenen Freitag in Cassel stattfand, wurde auch die Reichstagskandidatur des Herrn v. Gehren für den Wahlkreis Friedlar-Ziegenhain-Dornberg besprochen. Die Versammlung beschloß, an der Kandidatur v. Gehren festzuhalten.

Schlächtern, 11. März. Vor der Strafkammer in Hanau hatte sich ein Landwirt Heinrich Krey aus Wallroth zu verantworten, der sich einen recht dummen Spaß erlaubt hatte. Er schickte einen Jungen mit einem Zettel zu einer Hebamme, die gebeten wurde, zur Hilfeleistung zu seiner Frau zu kommen. Die Frau war durch den Besuch nicht wenig überrascht, die Hebamme jedoch durch die Irreführung verärgert und übergab den Zettel einem Gendarmen, der den Schreiber ermittelte. Vor Gericht stellte Krey die ganze Sache als einen Spaß hin, der für ihn aber beinahe recht unangenehme Folgen gehabt hätte; denn der Vertreter erblickte in dem gefälschten Zettel eine Urkundenfälschung, die er mit drei Monaten zu ahnden beantragte. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte sich der Rechtswidrigkeit seines Handelns nicht bewußt war, nahm nur eine Beleidigung

als vorliegend an und erkannte für diese auf eine Geldstrafe von 50 Mark.

Hersfeld, 12. März. Auf entsetzliche Weise kam gestern Abend das 4jährige Töchterchen des Arbeiters Conrad Baupel ums Leben. In Abwesenheit der Mutter hatte sich die Kleine am Ofen zu schaffen gemacht und kleine Papierstücke in das Feuer geworfen. Plötzlich fingen die Kleider des Kindes Feuer und im Augenblick stand dasselbe in hellen Flammen. Die auf das Geschrei herbeieilende Mutter fand ihr Kind am ganzen Körper schrecklich verbrannt vor. Von dem telephonisch herbeigerufenen Unfalldienst, welcher erst vor kurzem in unserer Stadt durch die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger errichtet worden ist und zum ersten Male in Tätigkeit trat, wurde das schwerverletzte Kind nach dem Krankenhaus gebracht, wo es noch gestern Abend seinen Verletzungen erlegen ist.

Frankfurt a. M., 11. März. Die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt hat jetzt auch den Eisenbahnsekretär Bajunt aus Niederhöchstädt, der im Jahre 1907 wegen Beleidigung des kürzlich zum Tode verurteilten Drogisten Karl Hopf zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er dem Hopf gegenüber den Ausdruck „Siftnischer“ gebraucht hatte, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen und die Staatskasse zur Rückzahlung aller dem Eisenbahnsekretär Bajunt entstandenen Kosten verurteilt.

Cassel, 12. März. Ein aufsehenerregender Freispruch wegen Kindermordes erfolgte in gestriger Schwurgerichtssitzung. Es hatte sich die ledige Verkäuferin Elisabeth Krantz wegen des genannten Verbrechens zu verantworten. Die Angeklagte wurde am 2. Juli 1893 in Wolfhagen als Tochter eines angesehenen Landwirts geboren. Sie hatte einen Techniker kennen gelernt, und verliebte sich in ihn. Da er ihr die Ehe versprach, ließ sie sich in nähere Beziehungen mit ihm ein, denen ein Kind entsprang. Dieses Kind soll sie am 16. Dezember v. J. getötet haben. Der Sachverständige, Kreisarzt Dr. Kofelieb, stellte fest, daß das Kind bei der Geburt gelebt habe. Von einem Ausschluß der freien Willensbestimmung nach Par. 51 wurde in dem Gutachten nichts erwähnt. Die Angeklagte hatte bereits bei der Voruntersuchung die Tat eingestanden, sie legte auch jetzt nach anfänglichem Widerstreben des Geständnisses schließlich ein reumütiges Geständnis in ihrer Schuld ab. Der Verteidiger, Justizrat Dewhner, plaidierte dahin, daß die Angeklagte das Verbrechen nicht vorsätzlich und nicht mit Ueberlegung begangen haben könne. Mehrere Zeugen hatten zuvor der Angeklagten das beste Zeugnis ausgestellt. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf Freisprechung erfolgte; gewiß ein nach Lage des Falles aufsehenerregendes Urteil.

Frankfurt a. M., 10. März. Der Direktor der Chemischen Fabrik Griesheim, Dr. Geisenberger, ist nach Unterschlagungen von angeblich 100 000 Mark geflüchtet.

Frankfurt a. M., 11. März. Nachdem vor einigen Tagen der Redakteur einer Nachbarzeitung wegen angeblicher Beleidigung des Siftnichters Hopf im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde, erzielte heute der Eisenbahnbetriebssekretär Bajunt auch in der gleichen Sache einen Freispruch. Weitere Wiederaufnahmeverfahren, die von Kronberger und Idsteiner Bürgern angestrengt sind, finden ebenfalls dieser Tage Erledigung. Als letzter Akt des Dramas wird dann in der nächsten Zeit Hopfs Hinrichtung kommen.

Eschbach (Kr. Ufingen), 10. März. Bei einer Revision der Spar- und Darlehnskasse wurde ein Fehlbetrag von 36 056 Mark festgestellt. Es ergab sich, daß der frühere Rechner, Landwirt Johann Wilhelm Rehner, seit 9 Jahren alljährlich der Kasse Geld entnommen und für sich verwandt hatte. Die Unterschlagungen hat er durch

„Mebers Jahr,“ dachte Olga in scheuer, seliger Erwartung.

Und nun war Klingen auf der Reise nach München. Wie langsam der Gilzug ging! Seine Gedanken flogen voraus zu ihr, die er so lange geliebt.

Nun steht er vor ihr, eine große Freude in den Augen, eine zitternde Sehnsucht im Herzen.

„Olga!“

Zum ersten Male ruft er den geliebten Namen. Er will sie in die Arme ziehen, aber sie wehrt es ihm.

„So weisen Sie mich zurück?“ sagt er traurig.

„Haben Sie es sich überlegt?“ fragt sie leise. „Ich bin nicht mehr jung, habe Schmerzliches erfahren. Sie sind berechtigt, ein frisches, junges Mädchen zur Frau zu nehmen, die noch kein Leben voller Kämpfe hinter sich hat, — und ich —“

Sie sind für mich das Weib, das ich liebe. Olga, wissen Sie denn nicht, daß ich nie aufgehört habe, es zu tun? Als ich durch meines Onkels Vermächtnis in die Lage kam, um Sie zu freien, vernichtete Ihre Verlobungsanzeige meine Hoffnung. Dann sah ich Sie als Frau wieder an der Seite eines Mannes, der Ihrer unwert war, der —“

„Still, still — nicht daran rühren. Er ist tot,“ bittet Olga.

Klingen hat ihre beiden Hände gefaßt. Es liegt etwas Bestürzendes in der Art, wie er sie an sich zieht, dann fährt er fort:

„Mebers Jahr! Sie wollten es so, ich habe mich gesüßt und geduldig gewartet — auf mein Glück. Olga, soll ich dies umsonst getan haben? Täuschte ich mich?“

Da legt sie die Arme um ihn, ihre Lippen ruhen auf den seinen, in bebendem Laut treffen ihre Worte sein Ohr:

„Waldemar, ich liebe dich!“

Die drei ersten Jahre ihrer Ehe blieben sie in Potsdam. Dort wurde ihr Söhnchen geboren, das den Namen Waldemar erhielt.

Olga blühte auf in fraulicher Schönheit, und seit sie wieder ein Kind bekam, glaubte sie oft, ein zu reiches Glück ihr eigen zu nennen.

Klingen wurde Rittmeister. Bald darauf trat er aus dem Dienst, und sie zogen nach Karminten.

„Wird es dir dort nicht zu einsam sein, Viebling?“ fragte Waldemar seine Frau.

„Gewiß nicht,“ entgegnet sie, „ich denke es mir gerade herrlich, dich nun ganz und ungeteilt zu besitzen.“

Und wieder verging ein Jahr.

Ein kleines rosiges Mädchen lag in den Armen der glücklichen Mutter, deren Wunsch dadurch erfüllt war.

Olga ist eine echte, rechte Landfrau geworden, tätig im Hause, gütig gegen alle, der gute Engel in den Hütten der Armen. Sie hat in Karminten einen Kinderhort gegründet, Frau von Lindner steht an seiner Spitze. Olga mochte sich von der ihr lieb gewordenen, mütterlichen Freundin nicht mehr trennen.

Im waldumrauschten Forsthaus ist ebenfalls ein junges Glück heimisch geworden. Arnold von Lindner und Marie von Heerbach sind ein Paar.

Klingen gab dem wackeren, von ihm hochgeschätzten Ranne die vorteilhafte Pacht eines großen Forstwerkes, das dicht an der Forstei lag. So wurde es auch Arnold ermöglicht, sich eine Häuslichkeit zu gründen und die Jugendliebte heimzuführen.

Frau Mariens munteres Wesen zieht wie Berchenschlag durchs Haus. Sie hat mit fester Hand die Zügel der inneren Wirtschaft ergriffen und begleitet ihren Mann zur Jagd.

„Du bist eine echte Jägersfrau geworden,“ meint Arnold oft.

Sie gibt ihm wieder einen kleinen Rosenstüber.

„Wie sollte es auch anders sein, du lieber großer Junge.“

Frau von Lindner teilt ihre freie Zeit zwischen dem Herrenhause und der Forstei. Dorthin zieht es sie in letzter Zeit oft, seit zwei helle Kinderaugen das Licht der Welt erblickten und Frau Marie einen prächtigen Bubens besitz.

Das kleine Grab Hanschens ist von weißen Rosen umgeben.

Oft gedenkt Olga in stillen Stunden ihres toten Vieblings, aber die Gegenwart macht ihre Rechte geltend. Ihr Leben ist reich durch die Liebe ihres edlen Mannes durch den Besitz lieblicher Kinder, die Schatten der Vergangenheit sind verblaßt durch das Glück, dessen Sonne so leuchtend über dem Herrenhause in Karminden aufgegangen ist.

— Ende. —

\* Pégoud schwer belastet. Laut „Tägl. Rundschau“ wird Pégoud, der bekanntlich am 20. März in Jahannisthal fliegen wollte, nicht dorthin kommen. Die Untersuchung in der Affäre Dalmistro ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch erscheint Pégoud nach den übereinstimmenden Urteilen der Sachverständigen so schwer belastet, daß ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werden dürfte.

\* Erwischte Einbrecher. Zwei Männer wurden gestern morgen in Berlin auf dem Bahnhofe Putzstraße angehalten, weil sie mit Fahrkarten vierter Klasse die dritte Klasse bestiegen hatten. Bei ihrer Vernehmung öffnet sich der vollgepackte Kufack des einen und es kamen verschiedene Gegenstände, wie Schokolade und Räucherwaren zum Vorschein. Nunmehr wurde ermittelt, daß es sich um zwei Einbrecher handelte, die einem Gasthof außerhalb Berlins einen Besuch abgestattet hatten.

falsche Buchungen verdeckt. Rehner hat seinem Leben am 29. Januar durch Erhängen freiwillig ein Ende gemacht. Man kann sich hier nicht erklären, wo das Geld geblieben ist, da Rehner sehr solid gelebt hat.

### Vermischtes.

\* Schlig, 11. März. Wie verlautet, ist die Inbetriebnahme und Einweihung der Bahnlinie Schlig-Nieder-aula, die für den 1. Juli vorgesehen war, auf den 1. September verlegt worden. Während zwischen Niederaula und Queck der ganze Oberbau bereits vollständig zum Betrieb fertiggestellt ist, bedarf es für die Herstellung der Linie zwischen Queck und Schlig noch beträchtlicher Arbeiten.

\* Würzburg, 12. März. Bürgermeister Reinwald von Brückenau hat sich gestern der Staatsanwaltschaft Würzburg gestellt. Er wurde in Haft genommen. Wie der „Brückenauer Anz.“ meldet, betragen die Hypothek, Korrent und Wechselschulden (gefälschte Wechsel, Gefälligkeitswechsel) Reinwalds ca. 450 000 Mk. Es steht jedoch der Wert des Hotels und der sonstigen Liegenschaften im Werte von 300 000 Mk. gegenüber. Die Stadtgemeinde Brückenau dürfte einen Schaden von 20 000 Mk. erleiden. Wer für die verschiedenen auf den Namen der Stadt lautenden Wechsel aufzukommen hat, muß erst entschieden werden. Reinwald ließ öfters mangelhaft ausgefüllte Wechsel von Gemeindebevollmächtigten unterschreiben, die er hernach nach Belieben ergänzte, aber auch erhöhte. So wird ihm z. B. zur Last gelegt, daß er aus 400 Mk. 2400 Mk. gemacht hat. Außerdem stellte er engros Wechsel auf Private aus. Alles mußte unterschreiben (sogenannte Gefälligkeitswechsel), hauptsächlich hatte er es aber auch auf Leute abgesehen, die mit Wechseln nie etwas zu tun hatten. Er legte ihnen Blankowechsel vor und sagte nur: „Da unterschreib mal Deinen Namen hier!“ Vor der Verhängung eines Konkurses wird gewarnt. Die Gläubiger sollen sich zu einem Konkurs-torium vereinigen, das den gut florierenden Hotelbetrieb weiterführt. Auf diese Weise könnten die Verluste mit der Zeit auf ein Minimum reduziert werden.

— Eine Anekdote aus dem Leben des Kardinals Kopp wird in der „N. B.“ erzählt. Als der verstorbene Kardinal Kopp noch nicht lange Bischof von Fulda war, erhielt er gelegentlich des Manövers den Besuch des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Friedrich. Der Kronprinz war erstaunt über die einfache, schlichte Einrichtung des bischöflichen Palais und gab seiner Verwunderung mit den Worten Ausdruck: „Ihr Bischöfe seid ja sehr einfach eingerichtet.“ Schlagfertig erwiderte der Bischof: „Kaiserliche Hoheit, wir sind ja keine Fürstbischöfe mehr.“ „Nun,“ entgegnete der Kronprinz, „was nicht ist, kann noch werden.“ Wenige Jahre darauf war der Bischof von Fulda Fürstbischof von Breslau.

\* Kaiser und Warenhaus. In Breslau erzählt man sich folgende Geschichte: Ein dortiges Warenhaus hatte

bei der Kaiserlichen Fabrik in Cadinen für 75 000 Mark Racheln bestellt, um seine Innenräume damit zu schmücken. Doch war die Bestellung davon abhängig gemacht, daß nach Vollendung des Baues der Kaiser eine persönliche Besichtigung des Warenhauses vornehme. Daraus erhielt die betreffende Firma jedoch von der Cadiner Verwaltung den Bescheid, daß der Kaiser ein derartiges Ansuchen abgelehnt habe. Die Folge davon war, daß die Bestellung zurückgezogen wurde. Es werden übrigens, wie hier vermerkt zu werden verdient, dem Kaiser alle für Cadinen bestimmten Aufträge persönlich vorgelegt.

\* Der frühere Bürgermeister Troemel von Uedom, der nach seinem zweiten geheimnisvollen Verschwinden aus Uedom in der Fremdenlegation in Algier wieder auftauchte, wegen Krankheit aber aus den französischen Meeresdiensten entlassen worden war, beabsichtigt, eine Vortragsreise durch Deutschland anzutreten. Troemel wollte vorgestern in Halle a. S. seinen ersten Vortrag halten, der jedoch von der Polizei verboten wurde.

\* Die entschwindenen Heringschwärme. Aus Hamburg wird berichtet: Große Enttäuschung herrscht unter den Fischern der Elbdörfer, weil die seit Jahren ausgebliebenen und jetzt erst wieder eingetroffenen Sprotten- und Heringschwärme durch den jüngsten Sturm vertrieben worden sind. Die Fangzeit hätte sonst noch etwa drei Wochen gedauert und den Fischern einen großen pekuniären Nutzen gebracht.

\* Hochwasser. Ein solch hoher Wasserstand des Rheins, wie gegenwärtig, ist seit langen Jahren nicht mehr erreicht worden. In Köln ist die Pegelhöhe auf 6½ Meter gestiegen. Die unteren Stadteile sind überflutet. Das Wasser ist in zahlreiche Lagerkeller eingedrungen. In Koblenz steht das Wasser in einzelnen Kellern einen halben Meter hoch. Dort und in Düsseldorf sind die Werftanlagen überschwemmt, am ganzen Niederrhein sind weite Landstrecken überflutet.

\* Der Wolkenträgerbrand von St. Louis. Es bestätigt sich, daß bei dem Brande des Wolkenträgers in St. Louis mehr als 100 Menschen in den Flammen umgekommen sind. Die Theorie, daß die modernen Eisenbetonbauten relativ feuerfester sind, ist in grausamer Weise widerlegt worden. Als im März 1911 ein großes Konfektionsgeschäft in Newyork, gleichfalls ein Betonbau, niederbrannte, kamen 150 junge Leute in den Flammen um. Beim großen Konstantinopeler Brand am 23. Juli 1911 wurden 50 Menschenleben Opfer der Flammen. Die schwerste Brandkatastrophe war jedoch die von Oetförito (Ungarn); in einer Scheune, wo getanzt wurde, verbrannten am 2. Ostertag 1910 500 Menschen.

\* Vorhalle (Sauerland), 10. März. Traurige Folgen hatte ein schlechter Scherz eines jugendlichen Arbeiters, der in einem hiesigen Betriebe die Starkstromleitung mit der Fabrikfür verband, um dem ersten Arbeiter einen Schreck einzujagen. Der zur Arbeit kommende Gießer Klein erhielt, als er die Klinke ergriff, einen solch furcht-

baren Schlag, daß er sofort tot zusammenschrumpfte. Klein, der verheiratet war, wohnte in Wetter.

— Die Frauenrechtlerin Mary Richardson hat in der Londoner Nationalgalerie das Bild der Venus von Belasquez zerschneiden, um gegen die Verhaftung der Frau Bankhurst zu protestieren.

\* Eine verhängnisvolle Gasexplosion ereignete sich in Newyork. In einem Untergrundbahntunnel war Gas explodiert, das in kolossalen Mengen einer zerbrochenen Leitung entströmte war. Als sich die Explosion ereignete, hatte es den Anschein als ob die Erde Feuer speie. Zehn Meter hohe Flammen schossen plötzlich aus dem Erdboden, im Umkreis einer Meile wurden die Straßenpflaster aufgerissen, Straßenbahnen wurden aus den Schienen gehoben und umgestürzt. Sechs Wolkenträger kamen ins Wanken und mußten schleunigst geräumt werden. Tausende von Menschen flüchteten in wilder Panik.

### Neueste Nachrichten.

— Im Reichstage wird heute über das Meher Duell verhandelt werden.

— An dem Oberstleutnant v. Winterfeldt, der noch immer an den Folgen eines Automobilunglücks während der französischen Manöver in Grifolles krank liegt, mußte eine gefährliche Operation in der Nierengegend vorgenommen werden, die glückte.

— In einem vor kurzem in Cuxhaven verhafteten Kirchenräuber, einem alten Zuchthäusler namens Saale, entdeckte die Hamburger Polizei den Mörder des Pastors Loeb in Reepsholt.

### Neues Verbrechen der Suffragetten.

— London, 13. März. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts haben gestern nacht ein Haus in der Grafenschaft Ayr in Brand gesteckt, um gegen die Verhaftung der Frau Bankhurst zu protestieren.

— London, 12. März. Die Frauenstimmrechtlerin Mary Richardson wurde heute wegen Beschädigung der Venus des Belasquez in der Nationalgalerie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

### Eine Proklamation des Königs Wilhelm von Albanien.

— Durazzo, 12. März. Der König von Albanien hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt: Heute tritt das freie unabhängige Albanien in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte. Das Geschick des Vaterlandes ist von jetzt in den Händen seines Königs, der Weisheit der Regierung und der Tugend der Patrioten anvertraut. Unsere Pflicht und die unserer Nachfolger wird es sein, stets auf das Wohlergehen der Nation bedacht zu sein, mit allen unseren Kräften. In dem Augenblick, da wir den Thron besteigen, erwarten wir, daß Ihr Alle Euch um Euren König scharen und mit uns arbeiten werdet für die Erfüllung der nationalen Bestrebungen.

Wilhelm I.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 11.

### Anzeigen.

**Persil** bleibt **Persil**  
Der grosse Erfolg!  
Das beste selbsttätige  
**Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!**  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**  
Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Die Frühjahrsneuheiten für 1914  
in Damen- und Kinder-Konfektion sowie Kleider- und Blusenstoffen sind eingetroffen.  
Durch meinen Massen-Einkauf ist es mir gelungen für moderne, chice Neuheiten äußerste Preiswürdigkeit zu erzielen, sodaß keine Dame versäumen sollte, die selten günstige Kaufgelegenheit zu ergreifen.  
Besichtigung ohne Kaufzwang.  
**Kaufhaus A. H. Wertheim, Fulda.**  
Mittelstraße 21. Größtes und ältestes Damen-Konfektionsgeschäft am Platz. Telephon 90.



# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gelbte Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 32. Fernsprecher Nr. 42. Sonnabend, den 14. März 1914.

## Zweites Blatt.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe VII Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2% (vormals 4%) prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1878 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2% igen deutschen Reichsanleihe von 1885 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1914 bis 31. März 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 2. März d. Js. ab

ausgereicht und zwar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, SW. 68, Oranienstraße 92/94, durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W. 56, Markgrafenstraße 46 a, durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin, C. 2, Am Zeughaus 2, durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-, Ober- und Unterkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwaltete Forstkassen, außerdem bei bestimmten außerpreussischen Kassen. Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 17. Februar 1914.

Reichsschuldenverwaltung.

gez. von Bischoffshausen.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 2. März 1914.

Der Landrat J. B. : Delgmann, Kreissekretär.

#### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachment in Peking und Tientsien (China).**

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und Schreibgewandte Leute.

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrjüden, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie) 1 Marine-Pionierkompagnie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons in Cuxhaven.

#### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).**

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bzw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

#### Bekanntmachung.

An der königlichen Gärtnerlehranstalt in Berlin-Dahlem (früher Wildpark) finden im Jahre 1914 folgende Sonderlehrgänge statt:

1. Lehrgang für Gartenfremde (allgemeiner Gartenbaukursus für Damen und Herren) vom 20. bis 25. April.
2. Lehrgang für Gemüsebau für Gemüsezüchter vom 27. April bis 2. Mai.
3. Lehrgang für wissenschaftliche Bienezucht vom 2. bis 13. Juni.
4. Lehrgang für Blumenbinderei für sachlich vorzubildende Damen und Herren vom 18. Mai bis 27. Juni.
5. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Damen vom 22. bis 27. Juni.
6. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Haushaltungslehrcrinnen vom 6. bis 18. Juli.
7. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Obstzüchter und Obstbauinteressenten vom 5. bis 10. Oktober.
8. Lehrgang für Apfelverwertung für Damen und Herren vom 19. bis 23. Oktober.
9. Lehrgang für Obstbauschneid- und -pflege für Damen und Herren (als Fortsetzung des Lehrgangs zu 1) vom 2. bis 7. November.

Das Unterrichtshonorar beträgt: Für die Lehrgänge zu 1, 2, 5 und 7 bis 9 für Deutsche 9 Mk., für Ausländer 18 Mk.; für die Lehrgänge zu 3 und 6 für Deutsche 18 Mk., für Ausländer 36 Mk.; für den Lehrgang zu 4 für Deutsche 50 Mk., für Ausländer 100 Mk. Die Lehrpläne der einzelnen Lehrgänge werden auf Wunsch 4 Wochen vor Beginn jeden Lehrgangs zugefandt.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der königlichen Gärtnerlehranstalt zu richten. Nach erfolgter Zusage ist das Unterrichtshonorar porto- und bestellgeldfrei an die Kasse der königl. Gärtnerlehranstalt zu Berlin-Dahlem einzusenden.

Der Eingang des Betrages ist für die Eintragung in die Teilnehmerliste maßgebend.

Die Gärtnerlehranstalt ist Haltestelle der elektrischen Straßenbahn: Steglitz-Grünwald.

Der Hauptlehrgang (vier Semester) beginnt am 5. Oktober 1914.

Der Direktor.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 16. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

#### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Silges.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 20. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Silges folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubbildung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2. Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wege-

reinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Ferner sind ausgenommen:

Diejenigen Wege innerhalb der Ortslage, welche noch nicht ausgebaut sind und keinen festen Grund haben.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3. Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4. Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsrechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5. Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Silges, den 20. April 1913.

Der Gemeindevorstand:

Trabert.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 2. April bis 17. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 20. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Silges, den 20. April 1913.

(L. S.)

Der Bürgermeister:

Trabert.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

Ramens des Kreisaußschusses:

Der Vorsitzende.

(L. S.)

v. Jerin.

#### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Soisdorf

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 21. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Soisdorf folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubbildung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2. Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wege-

reinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3. Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.  
Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloss eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.  
Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.  
Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Soisdorf, den 21. April 1913.

**Der Gemeindevorstand:**  
Wiegand.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 29. März bis 14. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 21. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Soisdorf, den 21. April 1913.

(L. S.) **Der Bürgermeister:**  
Wiegand.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

**Namens des Kreis Ausschusses:**  
Der Vorsitzende

(L. S.) v. Jerin.

**Ortsstatut**

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Steinbach.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 17. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Steinbach folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.  
Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubbildung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2.  
Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3.  
Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.  
Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloss eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.  
Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.  
Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Steinbach, den 17. April 1913.

**Der Gemeindevorstand:**  
Möller, Heim, Dohmann.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 2. April bis 16. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeinde-

vertretung durch Beschluß vom 17. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Steinbach, den 17. April 1913.

**Der Bürgermeister:**  
Möller.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

**Namens des Kreis Ausschusses:**

Der Vorsitzende  
v. Jerin.

(L. S.)

**Dr. Thompson's Seifenpulver**



spart  
**Arbeit, Zeit,  
Geld.**

Garantiert frei  
von schädlichen  
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

**Schönheit**

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

**Steckenpferd-Seife**

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobul, 4 5 1/2 30 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sanftweich. — — — Tube 50 Pf.

**Marke „Weißer Elefant“**

Über 4000 Anerkennungen u. 7000 Kunden. Nur direkt an Privats u. transitfrei liefern wir Wagen jeder Art sowie sämtliche Ersatzteile — garantiert. Versandt Preiskatal. Nr. 145 kostenlos. Gef. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

**Westfalia Kinderwagen-Industrie Bruno Nichtzenhain Osnabrück**

**Grosse Auswahl in Möbeln jeder Art**

finden Sie stets in der

**Wehner'schen Möbelfabrik Mackenzell**  
bei Hünfeld.

Offerierte zu den bekannt billigen Preisen **Kleiderschränke** 1 und 2türig, **Vertikow** verschiedener Ausführungen, **Küchenbuffetts** und **Schränke**, **Komoden** und **Wäscheschränke**, **Waschkomoden**, **Waschschrankchen** und **Nachtschränken** mit und ohne Marmor.

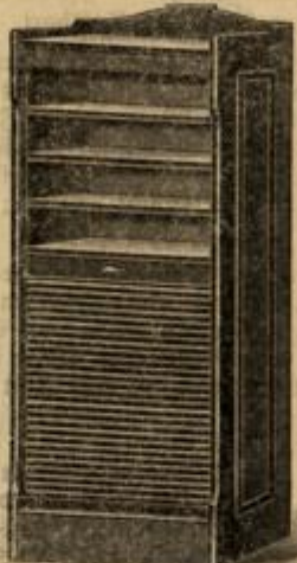
**Bettstellen** gewöhnlich, englisch, französisch und modern.

**Tische**, **Stühle**, **Spiegel**, **Sessel** in allen Preislagen, **Sofas**, **Divans** in nur guter Ausführung, **Sprungrahmen**, **Patentmatrizen** mit 3 teiligen Seegras und Kabokpolster.

**Schlafzimmer** in hochfeiner Lackierung der Natur täuschend ähnlich.

**Speise- und Schlafzimmer**

in Eichenholz werden nach besonderen Angaben schnellstens zu äussersten Preisen angefertigt.



**Als praktische Geschenke**

für alle Zwecke empfehle ich besonders

**weiss lackierte Blumenkrippen,**

**Sessel** geflochten und gepolstert,

sowie meine neu eingeführten

**Noten- und Actenschränke**

mit 9 englischen Auszügen und Rolladenverschluss in Kiefern- und Eichenholz, hell und dunkel zu staunend billigen Preisen.

Gute Ware.

Billige Preise.

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ist Interessenten ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Die Baumaterialien-Handlung**

**B. Rohlfmann in Hünfeld**

empfeilt zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

- Eisen-Portland-Cement**, unübertroffenes Fabrikat,
  - Cement- und Tonrohre** jeder Weite,
  - Flurplatten** aller Art,
  - Grabsteine**, **Grabeinfassungen**,
  - Viehtrippen**, **Schweineträge**, **Spülsteine**,
  - Treppenstufen**, **Fensterbänke**, **Quatersteine**,
  - Gofferinnen**, **Cementschwemmsteine** u. dgl.
  - Rheinische Schwemmsteine**, **Asphaltplatte**,
  - Dachziegel** in naturrot, silbergau u. glasiert,
  - sowie andere verschiedene Tonwaren,
- alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

**Schweizerische Lactina Panchaud**

Hochprämiertes **Milchersatzmittel** zur Aufzucht von Jungvieh **Kälber**, **Ferkel**, **Ziegen**, **Lämmer** und **Fohlen**.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch **kostet nur 3 1/4 Pf.** Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:  
**David Nussbaum**, Futtermittel en gros, Hünfeld,  
**S. Levi**, Futtermittel en gros, Hersfeld.

**Große Blut- und andere Apfelsinen**

empfiehlt

**Citronen**

empfiehlt

H. Strauß.

**Rechnungsformulare**

liefert schnell die Buchdruckerei.

**Prima ausgelesene Zwiebeln**

offeriert

Str. 8 Markt, Pfund 10 Pfennig  
**Carl Medler.**

**Wer verkauft**

sei Haus, Delonomie, Privat, Geschäft- od. Landanwesen, Fabrik od. sonst. gümtl. Objekt, bei hob. Anzahl. Vermittl. verbeten. Angebote mit Preis u. E. H. Nürnberg, Postfach 88, Amt 2.

Verlangen Sie Katalog!

# Zur Kommunion Konfirmation

für Mädchen u. Knaben.

Schnür- u. Knopfstiefel in allen beliebten  
Ledersorten mit u.  
ohne Lackkappen

moderne Formen

Mark 3.75 4.95 5.75 6.95, 7.85, 8.95.

Marke „Panther“ Halbschuhe und Stiefel  
neueste aparteste Frühjahrs-Modelle sind eingetroffen!

Mark 12.50, 14.50, 16.50.

## D. Schwab's Schuhwarenhaus

Karlstrasse 5

FULDA

Karlstrasse 5.

Beachten Sie bitte die Schaufenster!



Reparaturen gut und billig!

Telephon 386

## Für Weißensonntag

empfehle

### Gesangbücher

neueste Auflage — Eigene Fabrikation  
vorzügliche dauerhafte Einbände (Handheftung!)

Preise: Rotschnitt von M. 2.10 an  
Goldschnitt „ „ 2.70

Gebetbücher, Rosenkränze, Engelkränze,  
Kerzenranken, Tücher und Schleifen.

Kommunion-Andenken und Geschenke.

Bekannt grösste Auswahl, billigste Preise, reellste  
Bedienung.

Ehe Sie kaufen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

### Ludwig Fleischmann, Fulda

Papierhandlung und Buchbinderei.

Carlstrasse 33.

Telefon 409.

Bilder und Brautkränze werden garantiert staub-  
frei und billigst berahmt.

Unterzeichneter will in seiner  
Wohnung, Töpferstrasse 162  
Mittwoch, den 18. März,  
von morgens 10 Uhr an  
folgende Möbel, Betten, Haus-  
und Dekonomie-Geräte ver-  
steigern als:

3 Bettstellen, eine m. Sprung-  
federmatratze, 7 Rohrstühle,  
1 Dreh- oder Haarschneide-  
fessel, 1 größerer Spiegel,  
1 Waschtisch, 1 Komode,  
Vorhänge, 1 Fahne, 1 Rolle  
14 Meter leinenes Hanfseil,  
1 Rolle 9 Meter leinenes  
Hanfseil, 1 Schiebkarre, ver-  
schiedene Fässer und sonstige  
Haus- u. Dekonomie-Geräte.

Die Gegenstände sind alle gut  
erhalten und können dieselben zu  
diesem Zwecke von Interessenten  
in den Tagen vorher angesehen  
werden. Kaufs Liebhaber werden hier-  
mit höflichst eingeladen.

Justin Hodés.

### Jungen Schreibgehülfen

mit gewandter Handschrift nimmt  
an

Königliche Spezialkommission  
Hünfeld.

### Gesucht von einzelner Dame 2 unmöblierte Zimmer.

Nähe Niedertor bezugt.  
Zu erfragen in d. Expd.

Zu vermieten.

### Ein oder zwei möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension. Auskunft  
erteilt die Redakt. des Kreisbl.

### Ein 2jähriges Sohlen

zu verkaufen oder auf eine gute  
Milchkuh zu vertauschen.

Th. Machens, Rüst.

### Zwei gebrauchte gut erhaltene Kinderwagen

Sport- und Diegewagen, preis-  
wert zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

### Abbruch.

Wegen schneller Räumung des  
Platzes verkaufe noch spottbillig:

1000 qmtr Bretter, 500 qmtr.  
Bohlen 40, 45, u. 50 mm stark,  
Rantholz, Stockholz, T Träger,  
Eisenbahnschienen, Platten, Anker,  
100 000 Mauersteine, Bruch- und  
Quadersteine, Brennholz, Türen,  
Fenster in Holz und Eisen u. v.  
andere.

Abbruch Zuckerfabrik.

## Kränze

für Kommunikanten und Konfirmanden.

Schöne Kinderkopfkranze von 30 Pfg. an,  
Sträußchen u. dergl. mehr.

Billige Druckreste.

Wwe. E. H. Gebhardt, Burghaun.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt  
W. Albiez.

## All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen

### Fahrräder

verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.

Die neuesten Modelle sind eingetroffen, Besichti-  
gung gern gestattet. Ersatz- und Zubehörtelle in grosser  
Auswahl. Reparaturen billigst.

### Heinrich Kraus,

Fahrradgeschäft Hünfeld,

Töpferstrasse 158.

# Zur heiligen Kommunion und Konfirmation!



### Leibwäsche für Knaben und Mädchen

von einfachsten bis zum vornehmsten Genre in grösster  
Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

### Glaçe-Handschuhe

weiss, schwarz  
und farbig 1.45  
erstklassige Fabrikate Mk. 2.75, 1.95.

### Unterröcke, Reformleibchen, Korsets, Taschentücher, Strümpfe etc.

### Besätze

für Kommunikantenkleider in weiss u. schwarz  
nur allerletzte Neuheiten.

### Kommunikanten- u. Engelkränze v. 8.50 M. 48 Pf.

### Kerzenranken, Sträusse, Blüten, Myrten,

### Kerzentücher und Kommunikanten-Taschen- tücher aus Mull, Batist, Tüll, Seide etc.

mit Spitzen garniert . . . Stück 2.50 Mk. bis 18 Pfg.

### Schärpenbänder und fertige Schärpen

in allen Qualitäten und Preislagen.

### Kettchen mit Kreuzen, Colliers, Broschen und Schmucknadeln für Kommunikantinnen.

Für Kommunikanten und Konfirmanden:

### Oberhemden, Taghemden, Kragen, Man- schetten, Serviteurs, Hosenträger, Krawatten

etc. in grösster Auswahl.



Auswahlendungen  
bereitwilligst.  
Lieferung nach auswärts  
von Mk. 10.— an franko.

## Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

# Zur Kommunion u. Konfirmation



## Schuhe u. Stiefel

in noch nie erreichter  
grosser Auswahl  
neuesten Formen  
besten Qualitäten  
und billigsten Preisen!



**S. Tannenbaum Hünfeld.**



Laut  
und verständlich

spielen selbst unsere

### Sprechapparate

für nur Mk. 21. —

Vorführung ohne Kaufzwang.

Musikhaus

J. Mollenhauer & Söhne.

Telefon 550.



### Achtung

für Vogelzüchter.

Das Beste mehrfach erprobt

### farbloses Zwiebackmehl

in 5 u. 10 Pfund Säcken,

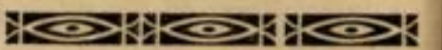
alle Sorten Vogelfutter

### Kraftfuttermehl

offert billigst

Joseph Lühn

Kolonialwaren u. Drogen.



## Oskar Zolkos Wwe. Fulda

Fuldas grösstes und führendes Handschuh-Lager

1914

Was ich bringe  
ist gut  
modern  
preiswert



Zeige  
den Eingang  
der  
Frühjahrs-  
Neuheiten  
in  
Handschuhen  
an.

Gemüsemarkt 12  
Fernsprecher 307

Eröffnung  
der  
Frühjahrs-  
Saison.



Feinste Biscuits  
Gute Mischungen für  
Thee und Wein  
Confitüren, Bonbons,  
Chocolade u. Cacaos

frisch eingetroffen.

Rudolf Aha.

Wie die Düngung -  
So die Ernte!

## Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger  
für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung!

Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten,  
mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:



Thomasphosphatfabriken  
G. m. b. H., Berlin W. 35.



Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk  
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

U. II u. IV. 600

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

## Keine Weinfaat

zu Futterzwecken billigst

H. Strauß.

## Hüte und Wintermützen

in großer Auswahl, auch streife Hüte in gut gehaltenen Formen  
läuft man billig bei

**Kilian Lehmer, Hünfeld.**

## Salat u. Spinat

empfehlen

Carl Medler.

## Treibriemenwachs

Nähmaschinenöl, ferner alle Ma-  
schinenöle, Tran, feinste Saffalbe

H. Strauß.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 33.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 17. März

1914.

### Amtlicher Teil.

Nachdem seit dem 18. Dezember v. J. in Ungarn keine Neuerkrankungen an Cholera mehr vorgekommen sind, ist Ungarn gegenwärtig cholerafrei.

Die durch meine Amtsblattbekanntmachung vom 19. September 1913 — A II 7940 — Amtsblatt 1913, Seite 319 — angeordnete Beobachtung von Reisenden aus Ungarn und Galizien wird aufgehoben, soweit sie sich auf Jureisende aus Ungarn bezieht.

Im übrigen bleiben die bisherigen Anordnungen in Kraft. Die Polizeibehörden des Bezirks ersuche ich hierdurch das Weitere zu veranlassen. A. II. 1480/14.)

Cassel, am 23. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung

gez.: v. Wuffow.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 9. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach § 150 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 können Gewerbeunternehmer, welche den von ihnen beschäftigten jugendlichen Arbeitern unter 18 Jahren die zum obligatorischen oder freiwilligen Besuche einer Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren, bestraft werden, ohne daß vorher eine Aufforderung dieser Pflicht nachzukommen seitens der Behörde erlassen zu sein braucht. Da diese Bestimmung wenig bekannt ist so weise ich die Herren Bürgermeister an, die Gewerbeunternehmer ihrer Gemeinden hierauf aufmerksam zu machen.

Hünfeld, den 10. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Synagogen-Ältesten des Kreises ersuche ich unter Bezugnahme auf die §§ 44 und 45 der Verordnung vom 30. Dezember 1823, betreffend die gemeinheitslichen Verhältnisse der Israeliten um schleunige Aufstellung und Einreichung des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben der israelitischen Gemeinden für das Jahr 1914.

Hünfeld, den 11. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Wartegelder, Pensionen, Witwen- und Weisengelder und Witwen- und Waisenrenten, sowie Witwenpensionen und Erziehungsbeihilfen bis zum Monatsbetrage von 800 Mark innerhalb des deutschen Reiches im Wege des Postanweisungswesens ohne Monatsquittungen bezogen werden können, sofern die Zahlungen an den Bezugsberechtigten selbst — nicht an einen Dritten (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigten) — zu erfolgen hat. Bei den Waisengeldern gilt hierbei die wittengeldberechtigte Mutter als bezugsberechtigt. Die Zustellung erfolgt nur auf schriftlichen Antrag des Berechtigten. Formulare zu diesen Anträgen werden bei den zahlenden Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Hünfeld, den 11. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Ortspolizeibehörden werden hierdurch darauf hingewiesen, daß sie befugt sind, öffentliche Auspielungen geringfügiger Gegenstände und zwar auch die, welche sich auf Nachbarorte erstrecken, zu gestatten, sofern die beteiligten Ortspolizeibehörden zugestimmt haben. Zu diesen Belustigungen gehören auch Vereinsfestlichkeiten, wenn sie tatsächlich der Öffentlichkeit zugänglich und mehr oder minder als Veranstaltungen für die ganze Bevölkerung eines Ortes größerer Bruchteile desselben anzusehen ist.

Auspielungen, die bei rein geschlossenen Vereinsfestlichkeiten stattfinden sollen, bedürfen einer Genehmigung nicht.

Falls die Ortspolizeibehörden im Einzelfall Zweifel haben sollten, ob sie hiernach zur Genehmigung von Gegenstandsauspielungen befugt sind, haben sie unverzüglich bei mir anzufragen. Eine solche Befugnis steht ihnen jedenfalls dann nicht zu, wenn die Auspielung steuerpflichtig ist, d. h. wenn der Gesamtpreis der Loose die Summe von 100 Mk. übersteigt.

Im Uebrigen ist für die Behandlung von Gegenstandsauspielungen, nach wie vor der Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 3. August 1908 (Nr. 102 des Kreisblattes von 1908) maßgebend.

Hünfeld, den 10. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises bringe ich meine Kreisblattoverfügungen vom 12. April 1909 und vom 7. Mai 1910 in Erinnerung, wonach in Fällen, in denen Personen wegen Contractbruches ermittelt, bezw. ausgewiesen werden sollen, der Name, das Geburtsdatum, die Herkunft des contractbrüchigen Arbeiters, der Name des letzten Arbeitgebers und der letzten Arbeitsstätte, sowie die Nummer der Legitimationskarte und des Amtes, von dem dieselbe ausgestellt ist, unverzüglich der Redaktion des Preuß. Central-Polizeiblattes in Berlin anzuzeigen ist.

**Das zu den Anzeigen zu verwendende Formular ist im Bedarfsfalle hier anzufordern.**

Hünfeld, den 10. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Auf den der gemeinschaftlichen oder wechselseitigen Düngung unterliegenden Wiesen oder Fettweiden findet, soweit durch Statuten oder Gewohnheiten nicht ein anderes festgestellt ist:

Die Vorhut nur bis zum 1. April, die Nachhut auf Fettweiden nicht vor dem 1. November, auf einschnittigen Wiesen erst nach völlig beendeter Heuernte und auf zwei- und mehrschnittigen Wiesen nicht vor dem 1. Oktober jeden Jahres statt. Die Termine können, wo ein Bedürfnis dazu obwaltet, durch Ortspolizei-Verordnung anders bestimmt werden.

Hünfeld, den 9. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Ortspolizeibehörden haben in ihren Gemeinden bezw. Gutsbezirken eine Anordnung dahin zu erlassen, daß alle Besitzer von Obstbäumen angehalten werden, ihre Bäume im Frühjahr, bevor es warm wird, von Raupennestern zu reinigen. Zugleich ist bekannt zu machen, daß diejenigen welche das Abraupen — dieser Anordnung entgegen — unterlassen, nach Nr. 2 des § 368 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Hünfeld, den 10. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Eigentümer, Pächter, Vächter von Grundstücken oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen daß

a) alle vor dem 1. April abwelkenden Obstbäume oder Aeste sofort entfernt werden und daß deren Holz sogleich verbrannt wird;

b) alle nach dem 1. April absterbenden Bäume und Aeste im Herbst beseitigt werden und daß deren Holz im Laufe des Winters verbrannt wird.

Hünfeld, den 10. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Um die Kenntnis der zur Errettung Ertrinkender und zur Wiederbelebung anscheinend Ertrunkener geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, läßt der Deutsche Samariterverein in Kiel Blechtaseln mit entsprechenden Anweisungen herstellen. An königliche Behörden werden die Tafeln kostenlos unter der Voraussetzung abgegeben, daß mitgeteilt wird, für welche Orte oder Stellen sie bestimmt sind und, daß nur die unbedingt nötige Anzahl von Tafeln gestellt wird. An Private werden die Tafeln gegen Erstattung des Selbstkostenpreises geliefert.

Anträge auf unentgeltliche Ueberweisung solcher Tafeln, die sich auf die Fälle eines unmittelbaren Bedürfnisses zu beschränken haben, sind bei mir zu bestellen.

Hünfeld, den 10. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Diejenigen Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 26. v. Mts., abgedruckt im Kreisblatt Nr. 26, betreffend Bekanntmachung über die Offenlegung des Verzeichnisses der Wasserläufe II. Ordnung noch im Rückstande sind, werden hieran mit **Stägiger Frist** erinnert.

Hünfeld, den 14. März 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Treischfeld.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeinde-

versammlung vom 17. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Treischfeld folgendes Ortsstatut erlassen:

### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Treischfeld, den 17. April 1913.

### Der Gemeindevorstand:

Breitung.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 1. April bis 14. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 17. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Treischfeld, den 17. April 1913.

### Der Bürgermeister:

Breitung.

(L. S.)

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

### Namens des Kreisaußschusses:

Der Vorsitzende

(L. S.)

v. Jerin.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Unterbernhards.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 29. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Unterbernhards folgendes Ortsstatut erlassen:

### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlos-

nen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-Gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Unterbernharde, den 29. April 1913.

#### Der Gemeindevorstand: Zentgraf.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 14. April bis 29. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 29. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Unterbernharde, den 29. April 1913.

#### (L. S.) Der Bürgermeister: Zentgraf.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 7. Mai 1913.

#### Namens des Kreisauausschusses Der Vorsitzende

(L. S.) v. Jerin.

#### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Unterstoppel.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 23. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Unterstoppel folgendes Ortsstatut erlassen:

### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubbildung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-Gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Unterstoppel, den 23. April 1913.

#### Der Gemeindevorstand: Hochhaus.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 5. April bis 19. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 23. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Unterstoppel, den 23. April 1913.

#### (L. S.) Der Bürgermeister: Hochhaus.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

#### Namens des Kreisauausschusses: Der Vorsitzende.

(L. S.) v. Jerin.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser tritt seine angekündigte neue Korsifahrt, soweit bekannt, am 22. März an. Er reist mittels Haffsonderzuges über Wien nach Venedig, von wo aus er dann an Bord der Yacht „Hohenzollern“ die Seefahrt nach Korfu zurücklegt. Selbentlich seiner Durchreise durch Wien wird Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef in Schloß Schönbrunn einen kurzen Besuch abstatten, in Venedig trifft er mit König Viktor Emanuel von Italien zusammen.

Der Reichstag verhandelte letzten Freitag über die Interpellation, welche die Zentrumsfraktion im Hinblick auf das so tragisch verlaufene Duell zwischen den Leutnants La Balette St. George und Haage in Neapel an den Reichskanzler gerichtet worden ist. Die Interpellation fragt an, wie sich der Reichskanzler zu diesem Falle stelle, und wünscht weiter zu wissen, welche Maßnahmen er zur Bekämpfung des Duellwesens im Deere zu ergreifen gedenke. Der Zentrumsführer Abg. Gröber begründete die Interpellation, er verweilte eingehend bei dem Meyer Zweikampf, ihn schärfstens verurteilend, wie sich denn Abg. Gröber überhaupt als unbedingten Gegner des Duells bekannte. Insbesondere kritisierte er es überaus abschließend, daß vor Austragung des Duells zwischen den beiden Offizieren nicht einmal die Entscheidung des militärischen Ehrengerichts abgewartet worden sei, und bezweifelte er, daß das Ehrengericht seine Pflicht getan habe. Der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn beantwortete in Vertretung des Reichskanzlers die Zentrumsinterpellation, was er in Anbetracht der für ihn schwierigen Situation in zweifellos geschickter Art tat. Er wies darauf hin, daß der in seiner Familienehre so schwer beleidigte Leutnant Haage absolut nicht den Spruch des Ehrengerichts habe abwarten wollen, und stellte im übrigen fest, daß die Zahl der Duelle im deutschen Offizierskorps im steten Rückgang begriffen sei. Weiter verbreitete er sich über die Schwierigkeit des Duellproblems, betonend, daß durch entehrende Strafen und ein schroffes Verbot der Zweikämpfe noch nicht zu beseitigen sein würde. Er verfehlte auch nicht, den Zweikampf als eine alte germanische Sitte hinzustellen und hob hervor, daß deren Abschaffung erst allmählich mit der Verfeinerung unserer gesellschaftlichen Gewohnheiten und der strengen Erziehung des Einzelnen zur Selbstdisziplin zu erreichen sein würde. In der nachfolgenden Debatte traten die Sozialdemokraten Haase und Wedel als eifrige Gegner des Zweikampfes in jeder Form auf, wobei es einigermassen seltsam beharrte, daß der letztere Abgeordnete u. a. auch über den „Mensurport der goldenen Jugend“ witzelte, obwohl er doch selber „alter Herr“ einer schlagenden Verbindung ist und aus seiner studentischen Zeit in seinem Antlitz noch Narben von „Schmissen“ aufweist. Entschieden auf den Standpunkt des Kriegsministers stellten sich die Sprecher der Rechten, die Abgeordneten Graf Westarp (lonf) und Mertin (Reichsp.), während der Fortschrittler Dr. Blund sich vor allem gegen den Duellzwang wandte und dabei den bekannten Fall des Leutnants v. Brandenstein berührte. Der nationalliberale Abgeordnete von Calker trat hauptsächlich dafür ein, daß der frühere Kommissionsantrag, welcher den freiwilligen Veranstalter eines Zweikampfes möglichst treffen wollte, Gesetz werde. Vom Zentrum griff Abg. Spahn mit der Bemerkung in die Diskussion ein, daß vielleicht eine Befürzung der Satisfaktionsfähigkeit eine Besserung herbeiführen werde; im sonstigen verwarf er aus sozialen und religiösen Gründen das Duell. — Eine besondere Klärung des Duellproblems hat jedenfalls auch diese jüngste Reichstagsverhandlung hierüber nicht gebracht. Nach Schluß der Freitagssitzung vertagte sich der Reichstag bis Donnerstag, um den verschiedenen Kommissionen, vor allem der Budgetkommission, Gelegenheit zu einer rascheren Förderung ihrer Arbeiten zu geben.

Das preussische Abgeordnetenhaus führte am Freitag und Sonnabend die Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenerwaltung weiter.

In Dresden wurde letzten Freitag die aus allen Teilen des Landes starkbesuchte diesjährige Hauptversammlung des Bundes der Landwirte Sachsens abgehalten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Abkommen über die Sicherung des menschlichen Lebens auf der See, welches auf der vorigen Jahr zu London abgehaltenen Internationalen Seekonferenz getroffen worden ist.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist die Obstruktion der Tschechen auf Grund eines Kompromisses vorläufig eingestellt worden. Am

Freitag begann die erste Lesung des Rekrutenkontingent-Gesetzes, welche vom Landesverteidigungsminister v. Georgi mit einer längeren Rede eingeleitet wurde, in welcher er die Notwendigkeit des neuen Gesetzes begründete. Nach der Rede des Ministers vertagte sich das Haus bis Dienstag. — Vor dem Schwurgericht zu Lemberg spielt ein neuer Hochverrats- und Spionageprozeß, der sich gewissermaßen als die Fortsetzung des Riesenprozesses von Marmaros-Eziget darstellt. Angeklagt sind zwei russische Agitatoren und zwei orthodoxe Popen.

Der österreichisch-montenegrinische Grenzzwischenfall von Metalka gilt infolge entgegenkommender Erklärungen Montenegros als beigelegt.

Frankreich. Der französische Senat genehmigte am Freitag erstmalig verschiedene Bestimmungen des vom Finanzminister Cailleur eingebrachten Einkommensteuer-Gesetz-Entwurfes. — Im Pariser „Figaro“ wird ein erbitterter Feldzug gegen Cailleur geführt und hierbei auch mit Verdächtigungen seines Privatlebens gearbeitet, welche Feindschaft aber der Stellung des Ministers bislang offenbar noch nichts geschadet hat. — In der Deputiertenkammer gelangte am gleichen Tage bei der Beratung des Kriegsbudgets ein Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten Doumergue mit 360 gegen 135 Stimmen zur Annahme.

Rußland. In Rußland liegen die Friedenspartei und die Kriegspartei miteinander anscheinend im Kampf. So veröffentlicht die hochoffizielle Petersburger „Kossija“ einen sehr friedlich und beruhigend gehaltenen Artikel über den Stand der deutsch-russischen Beziehungen, während die Petersburger „Birschewija Wjedomosti“ (Börsezeitung) einen sehr kriegerisch gestimmten Artikel veröffentlicht, welcher unmittelbar vom Kriegsminister Suchomlinow veranlaßt worden sein soll, es bekämpfen sich also in Rußland die friedliche und die kriegerische Strömung, welche von ihnen siegen wird, das muß noch dahingestellt werden. Bemerkenswert ist, daß die offiziöse Nordd. Allg. Ztg. in Berlin dem Friedensartikel der „Kossija“ zustimmt.

Balkanhalbinsel. In Philippopel ist ein Mordanschlag auf den Obersten Sadik Bey ausgeführt worden. Man fand ihn, durch Dolchschläge schwer verwundet, auf der Straße liegend auf. Da Sadik Bey ein entschiedener Gegner des jungtürkischen Komitees ist, so dürfte der gegen ihn unternommene Mordversuch auf politischen Gründen beruhen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Fürst Wilhelm von Albanien, beabsichtigt, im kommenden Frühjahr und Sommer bei allen Staatsoberhäuptern der Balkanhalbinsel Antrittsbesuche abzustatten, der Anfang soll mit dem Besuche des Königs Peter von Serbien gemacht werden.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 16. März 1914.

Herr Referendar Ignaz Wankel, der in seiner Vorbereitungszeit eine Zeit lang am hiesigen Amtsgericht beschäftigt war, bestand in Berlin das Assessorexamen.

Oestern Nachmittags fand hier in den Sälen des kath. Vereinshauses eine aus allen Pfarreien des Dekanates Hünfeld stark besuchte Versammlung zwecks Einführung der von dem Oberlandesgerichtsrat und Reichstagsabgeordneten Marx-Düsseldorf angeregten und seither geleiteten, auf dem Katholikentage in Mainz beschlossenen Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung statt. Den Vorsitz führte Herr Dechant Schmelz. Als erster Redner kennzeichnete Herr Redakteur Dr. Kramer aus Fulda in glänzenden Ausführungen die destruktiven Tendenzen, die heute Religion und Sittlichkeit des Volkes und die christliche Erziehung der Jugend bedrohen. Dann sprach Herr Oberpostassistent Ruhn aus Fulda über die Schulfrage, worauf Herr Rektor Sondergeld über die Marx'sche Organisation, über ihre Geschichte, ihren Zweck, ihre Gliederung und ihre Tätigkeit referierte. Die Einführung der Organisation im Dekanat Hünfeld wurde beschlossen und zum Vorsitzenden Herr Dechant Schmelz gewählt. Das ganze Dekanat bildet einen f. g. Ortsausschuß, in dem die angeschlossenen Vereine und Personen aller Berufe, wobei auch auf die Zuziehung der Mütter besonderer Wert zu legen ist, vertreten sein werden. Die Ortsausschüsse unterstehen den Bezirksausschüssen (Diözesanausschüssen), diese den Landesausschüssen der einzelnen Bundesstaaten, welche in einem Reichsausschuß zusammengefaßt sind. Bemerkenswert sei noch, daß es sich nicht um neue Vereine handelt, sondern um f. g. Tätigkeitsausschüsse. Die Aufgabe der Organisation wird in der am 7. August 1911 in Mainz beschlossenen Satzung in erster Linie die Aufrechterhaltung des christlichen Charakters der Volksschule auf konfessioneller Grundlage bezeichnet; die Erörterung anderer Fragen des Unterrichtes und der Erziehung kann einbezogen werden.

In der am Mittwoch, den 11. März 1914, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr im kleinen Rathausaal stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Betr. Rassenprotokolle pro Dezember 1913 und Januar/Februar 1914. Kenntnis genommen.
2. Betr. Wahl eines Stellvertreters zum Sparkassenverwaltungs-Ausschuß. Herr Steuerinspektor Niedling wurde einstimmig als stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparkasse gewählt.
3. Bepfprechung über die Anschaffung eines Leichenwagens.

Bird zurückgestellt bis die neue Friedhoffrage erledigt ist. Anderweite Verzinsung und Abtragung der städtischen Schulden.  
 4. Wird an den Magistrat zurückverwiesen.  
 5. Antrag auf Vergütung für den Religionsunterricht. Wird bewilligt.  
 6. Gültigkeit der Erbschaft vom 10. Februar 1914, gegen welche Einspruch erhoben ist.  
 Die Wahl wird für gültig erklärt.  
 — Von der Landeskreditkass. Der Vermögensstand der Landeskreditkass. in Cassel am 31. Dezember 1913 betrug nach einer Veröffentlichung im Amtsblatt 212 753 961,61 M. der gesetzliche, getrennt verwaltete Reservefonds 2 008 714,80 M.

> Wehrda, 16. März. Herr Förster Bolender dahier erlegte im Freiberlich v. Stein'schen Forste 2 Schnepfen. — Am Sonnabend abend zog ein starkes Gewitter über unsern Ort.

Fulda, 15. März. Die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz sprach gestern nach zweitägiger Verhandlung elf Rhöner Familienväter aus Wolferts, Friefenhäuser, Steinwand, Kohlberg, Birkenhof und Altenrain wegen des bekannten Hinkenheimer Schulstreiks frei. Die Angeklagten wurden im September v. J. vom hiesigen Schöffengericht auf eine Anzeige des Kreis Schulinspektors Wulf zu Geldstrafen von 192,50 M. verurteilt, weil sie aus Besorgnis um die Gesundheit ihrer Kinder diese nachmittags bei schlechtem Rhönwetter nicht in die bis fünf Kilometer entfernte Schule geschickt hatten. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Weber-Cassel übernommen.

Fulda, 13. März. Nach dem neuen Fahrplan ist die bisher so wichtige, jedem Reisenden wohlbelannte Station Elm aus dem Fahrplan der Hauptstrecke Bebra-Frankfurt verschwunden. Sie ist nur noch Zwischen-, nicht mehr Endstationen der Strecke Elm-Gemünden, die den nächsten Weg nach Bayern bildet und von jetzt ab im Fahrplan in Schlächtern (resp. Bebra-Flieden) Elm-Gemünden umgetauft worden ist. Die Streckenabkürzung in Kilometern ist durch den Dinkelkrantunnel nicht so bedeutend, es sind 6,7 Kilometern. Aber in der Fahrzeit macht sich der Vorteil des neuen Tunnels schon bemerkbar; allerdings nur bei den Schnellzügen, da werden 13, 15, 25 (bei D 204) und gar 30 Minuten Fahrzeit (bei D 1) gespart. Bei den Personenzügen macht sich die Abkürzung der Strecke meist nur längere Aufenthalte auf ihren vielen Zwischenstationen. Eine erhöhte Bedeutung hat die Station Flieden erhalten, bei der jetzt vier Schnellzüge halten.

Herfeld, 13. März. Bestrafte Diebe. Drei Diebe, die vor längerer Zeit in Cassel Felle gestohlen hatten und dieselben in hiesiger Stadt abzugeben versuchten, wobei sie aber festgenommen wurden, sind gestern vor der Strafkammer in Cassel abgeurteilt worden. Zwei erhielten je 1 1/2 Jahr Gefängnis und der dritte wurde freigesprochen.

Kotenburg, 9. März. Heute wurden in Niederellenbach ebenso wie früher in den Gemarkungen Baumbach, Dergershausen und Erdpenhausen, von seiten der Generalkommission 80 Nisthöhlen für Staare, Weisen, Rotschwänzen und Fliegenschwärmer namentlich an den Obstbäumen in den rings um das Dorf liegenden Gärten aufgehängt. Wieder ein gutes Stück weiter im Vogelschutz und in der Obstbaumpflege.

Frankenberg, 15. März. Durch das Scherbenwerfen beim Polterabend, das hier längst polizeilich untersagt ist, verletzte ein Lehrling mit einer gefüllten Wasserflasche einen 22 Jahre alten Metzgergesellen am Kopfe. Der Betroffene sank blutend benimmungslos zusammen.

Lichtenhagen, 13. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier selbst. Während der Frühstückspause der hiesigen Separationsarbeiter hantierte der 22jährige W. Deede mit einem Revolver und machte den Versuch loszudrücken. Da ihm dieses nicht gelang, versuchte es der 25jährige M. Döfel. Der Schuß ging los und traf den W. Deede in den Leib. Der telephonisch herbeigerufene Arzt aus Homberg stellte fest, daß die Kugel unterhalb der Leber und Nieren eingedrungen sei, und überwies den Verletzten nach Treysa, woselbst ihm die Kugel entfernt wurde. Der unvorsichtige Schläger hat 2 Jahre in Fulda bei der Artillerie gedient.

Die von Herrn Katasterlandmesser Rumpff innegehabte

## Wohnung

ist wegen Verletzung bis zum 1. April oder später anderweitig zu vermieten.

Kornelius Rinshy Hünfeld.

In ca. 10—12 Tagen treffen

2 Waggon

1a. Saat- u.

Speisekartoffeln

hier ein und nehmen Bestellungen à Centner 3 Mark an

A. Strauß, Hünfeld,

R. Adler Ww., Burghann.

Frankfurt, 13. März. Im Hauptbahnhof entgleisten heute früh 6 Uhr vier Wagen einer Rangierabteilung. Sie stellten sich quer und sperren die beiden Hauptgleise nach Mainz und Mannheim. Ein großer Teil der Züge mußte umgeleitet werden. Die D-Züge 7.32 und 7.40 Uhr nach Paris und Basel erlitten große Verpätungen. Erst nach 3 Stunden war das Verkehrsbehinderung beseitigt. — Dieser Tage nahm die Polizei in den Geschäftsräumen des „Neuen Frankfurter Verlags“ eine eingehende Hausdurchsuchung vor; sie beschlagnahmte die ganze Auflage des Buches „Franz Berge, ein Proletarier-Leben“, verfaßt von Nikolaus Walter.

## Vermischtes.

\* Griesheim, 13. März. Die durch den Direktor Dr. Nikolaus Geisenberger unterschlagenen Gelder der Gemeinnützigen Baugesellschaft belaufen sich, wie bis jetzt festgestellt ist, auf mehr als 153 000 M., während das Gesamtvermögen der Gesellschaft 380 000 M. beträgt. Der Verhaftete spielte im kommunal-politischen Leben eine große Rolle; außer dem Stadtverordneten-Kollegium gehörte er auch dem Kreis-Ausschuß Höchst als Mitglied an.

\* Vom Eichsfelde, 13. März. Die auf sumpfigem Untergrunde erbaute katholische Pfarrkirche in dem Dorfe Bästheuterode, Kr. Heiligenstadt, wurde wegen drohender Einsturzgefahr auf Anordnung der Regierung geschlossen. In den Mauern des Turms und des Schiffes klaffen breite Risse. Das Betreten des Kirchplatzes ist verboten. Die Kirche soll abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden.

\* Wasserrohrbruch in Köln. Am Donnerstag nachmittag brach in Köln in einer Hauptverkehrsader, der Straße „Unter den Fetten Hennen“, ein Hauptwasserrohr von 600 Millimeter Stärke. Im Augenblick war die ganze Umgebung unter Wasser gesetzt. Zwischen dem Dom und dem Bahnhof stand das Wasser sehr hoch. Die sämtlichen Keller der Umgebung sind unterspült. Das Pflaster und der Stampfasphalt der Straße wurden auf eine Strecke von Hundert Meter gehoben und geworfen. Ebenso wurden die Schienen der Straßenbahn gehoben. Die Gefahr ist durch Absperrung des Hauptwasserrohrs beseitigt worden.

\* Waldeck, 13. März. Das Staubecken, das in den letzten regenreichen Tagen starken Zufluß erhalten hat, bildet schon einen großen See, der bereits bis Mel mit dem Motorboot befahrbar ist. Man schätzt die aufgespeicherte Wassermenge bereits auf 7 1/2 Mill. Kubm. Dabei werden noch 32 Kubm. Wasser in der Sekunde durch die Grundfläche abgelassen. Seit gestern wird der Querverkehr über den Stausee, der bis jetzt durch Handfähre aufrecht erhalten werden mußte, durch das Motorboot „Delphin“ besorgt.

## Neueste Nachrichten.

### Ruhestörungen in einer Kirche in Moabit.

— Berlin, 15. März. In der katholischen Kirche in Moabit bestehen schon längere Zeit zwischen den deutschen und den polnischen Kirchenmitgliedern Reibereien. Da man Ruhestörungen befürchtete, bat die Geistlichkeit die Polizei um Unterstützung. Sechs Beamte in Zivil und fünf Uniformierte wurden in der Kirche verteilt. Als der Gottesdienst begann, erhob sich gleich nach dem Geistlichen ein polnisch-sozialdemokratischer Agitator und stellte den Geistlichen zur Rede. Es entstand Rede und Widerrede, die einen ruhestörenden Charakter annahm und den Geistlichen veranlaßte, weitere polizeiliche Hilfe zur Räumung der Kirche zu erbitten. Der Reviervorstand kam der Bitte nach und räumte auf ausdrückliches Verlangen der amtierenden Geistlichkeit die Kirche, ohne auf besonderen Widerstand zu stoßen. Die Kirche wurde geschlossen und nachmittags 5 Uhr zum Gottesdienst wieder eröffnet.

### Ein Berggrutsch.

— Baden-Baden, 14. März. Im benachbarten Orte Bormberg bei Sinzheim befindet sich der Bergabhang, auf dem das Oberdorf steht, im Rutschen. 3 Wohnhäuser sind bereits zerstört, 5 andere mußten geräumt werden, und noch weitere sind gefährdet. Die Bewohner der zerstörten Häuser konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Berggrutsch wird auf die Sprengungen

im benachbarten Steinbruch zurückgeführt, doch könnte auch der langanhaltende Regen die Ursache sein.

— Bormberg, bei Sinzheim, 15. März. Zu dem bereits gemeldeten Erdbeben wird noch berichtet: Seit ca. vier Tagen befindet sich der Abhang, auf dem das Oberdorf steht, in langsamer Abwärtsbewegung nach Westen. Bis jetzt sind elf Häuser eingestürzt. Das ganze Oberdorf mit Ausnahme eines Hauses mußte geräumt werden. 17 obdachlos gewordene Familien mit ihrer Habe und ihren Viehbeständen haben in benachbarten Gemeinden Unterkunft gefunden. Das ganze Gebiet der Rutschungen, das einen trostlosen Anblick bietet, ist in weitem Umfange durch Gendarmerie abgesperrt worden. Heute war die Unglücksstätte das Ziel vieler Schaulustiger aus nah und fern. Ueber die Ursache verläutet noch nichts Bestimmtes.

### Kirchenbrand in Neuh.

— Neuh, 14. März. Seit heute morgen 6 Uhr steht das Münster von Neuh in Flammen. Die Feuerwehre von Neuh sowie Löschzüge von Düsseldorf sind an den Löscharbeiten beteiligt. Die Kölner Feuerwehre ist alarmiert. Das Holzdach des Turmes ist nach innen zusammengestürzt und hat die wunderbare Orgel zerstört. Der Brand soll durch Kurzschluss im Läutewerk entstanden sein. Nach einer späteren Meldung ist es den vereinigten Feuerwehren nach großen Anstrengungen gelungen, das kostbare Mittelschiff des Münsters mit seinen wertvollen Holzschneidereien, das schon Feuer gefangen hatte, vorläufig zu retten. Gegen 8 Uhr stürzte der schwere Glockenturm unter großem Getöse zusammen. Nach kurzer Zeit folgte dann der Sturz des schweren Glockengebälles. Um 9 1/2 Uhr war der Glockenturm des Münsters ausgebrannt. Die Kölner Berufsfeuerwehre war bereits eine halbe Stunde nach der Alarmierung mit zwei Elektromobil-Löschzügen auf der Brandstätte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

### Verhandlungen gegen Leutnant La Balleite.

— Neuh, 14. März. Die Verhandlung gegen den Leutnant La Balleite findet vor dem hiesigen Kriegsgericht am 20. und 21. März statt.

### Schwere Unwetter-Katastrophe in Kuban.

Ueber 1000 Personen ertrunken.  
 — Zekaterinodar, 14. März. Die Provinz Kuban ist von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden. Das Asowsche Meer stieg um drei Meter und überschwemmte die Orte Staniza und Atschujewskaja, wo mehr als tausend Menschen ums Leben kamen. In Jajenslaja ertranken 150 Personen. Auf der am Schwarzen Meer entlang führenden Eisenbahn wurden Wagen und Lokomotiven durch die Fluten umgestürzt. In Atschujewskaja stürzten 380 Gebäude ein.

— Zekaterinodar, 14. März. Die Küste des Asowschen Meeres in der Nähe des Kosakendorfes Achtyrskaja im Gebiet des Kuban ist infolge eines Orkans durch eine Hochflut heimgesucht worden. Zweihundert am Ufer des Meeres schlafende Arbeiter wurden fortgespült. Alle sind ertrunken. Die Flut überschwemmte viele Arbeiteransiedlungen. In der Stadt Temrjuk wurde ein Zementdamm durch die Fluten zerstört. Ein großer Teil der Stadt steht unter Wasser, auch hier sind mehrere Personen umgekommen.

— Die Provinz Kuban wird im Westen vom Asowschen Meer, im Südwesten vom Kaukasus begrenzt und von der großen kaukasischen Eisenbahn durchschnitten, von der ein Zweig über die Hauptstadt Zekaterinodar geht.

### Schweres Eisenbahn-Unglück.

— Temora (Neusüdwaales), 14. März. Heute nacht stieß auf der Station Exeter ein Postzug mit einer Lokomotive im Nebel zusammen. Dreizehn Personen wurden getötet, drei schwer und zwölf weniger schwer verletzt. Ein Mann, der mit seinen Kindern die Leiche seiner Frau im Zuge begleitete, wurde mit seinen beiden Töchtern auf der Stelle getötet. Der Sohn wurde schrecklich verletzt.

\* Soeben erschien der neue Frühjahrskatalog der Firma Westfalia Kinderwagen-Industrie, Bruno Nitzgenhain, Osnabrück. Derselbe enthält eine bisher nicht gekannte Auswahl in Sport- und Kinderwagen. Porto-freie Zusendung dieses Kataloges Nr. 145 erfolgt auf Wunsch.

Teile Ihnen erg. mit, dass ich das am 10. 1. 14. bei Ihnen gekaufte Tenorhorn behalten will. Es spricht sehr leicht an, hat einen sauberen Ton, bin sehr zufrieden damit. Werde Ihre werthe Firma jedem Musiker empfehlen.  
 Thalau, 18. Jan. 14. B., Musiker.

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.



Vertreter: Georg Börner, Hersfeld.

Unterröcke in Luster, Zeinen u. Bieber  
 Reformschürzen in schwarz u. farbig  
 Atlaschürzen in schwarz u. bunt gestickt  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
 Kilian Lehmer, Hünfeld.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für die in hiesiger Stadt stationierten Gendarmerie-Pferde für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 soll:

**Donnerstag, den 19. März**  
Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im städtischen Geschäftszimmer an den Benichtigten vergeben werden.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Die in den Sommermonaten 1914 vorkommenden Fuhrten sollen am:

**Donnerstag, den 19. März**  
Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Das Beschlagen des Schulhausgiebels mit Spitzbrettern soll

**Donnerstag, den 19. März**  
Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Verschiedene Schreinerarbeiten sollen:

**Donnerstag, den 19. März**  
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Alle diejenige, welche noch Forderungen irgend welcher Art aus dem Etatsjahr 1913 (1. April 1913 bis Ende März 1914) an die Stadt geltend zu machen, ihre Rechnung darüber aber noch nicht eingereicht haben, werden mit Rücksicht auf den bevorstehenden Rechnungsabschluss hierdurch ersucht, diese Rechnungen bei der betreffenden städt. Dienststelle spätestens bis zum 13. d. Mts. einzureichen.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Jagd-Verpachtung.

Die **Feld- und Waldjagd** der Gemeinde Rückers soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Größe 475 Hektar.

Termin hierzu ist auf

**Donnerstag, 26. März 1914**  
vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

in der hiesigen Gastwirtschaft anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben und Pachtliebhaber höflich eingeladen.

Rückers, den 11. März 1914.

**Der Jagdvorsteher:**  
Mohr.

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde **Wackenzell**

**Feld- und Waldjagd**  
— ca. 844 Hektar —

in zwei Jagdbezirke eingeteilt, soll am

**Donnerstag, den 19. März**  
nachmittags 3 Uhr

in der Mülleischen Gastwirtschaft auf weitere 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Wackenzell, 5. März 1914.

**Der Jagdvorsteher:**  
Hildenbrand.

## Ruzholz-Verkauf.

**Montag, den 23. März, vormittags 10 Uhr**  
wird in der hiesigen Gastwirtschaft nachstehendes Ruzholz öffentlich verkauft:

- 2 Eichenstämme mit 0,86 Festm.
- 1 Fichtenstamm mit 0,74
- 5 Fichtenstangen 2. Cl.=0,30 Festm.
- 4 desgl. 3. Cl.=0,12
- 421 Kiefernstämme 2—5. Cl.=137,60 Festm.

Hilges, den 14. März 1914.

**Der Bürgermeister:**  
Trabert.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hünfeld und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich unter dem heutigen Tage eine

### Schuhmacherei

eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, mir die Zufriedenheit meiner werten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten. Meine längere Tätigkeit als Gehilfe in erstklassigen Geschäften, berechtigt mich zu der Hoffnung daß ich imstande sein werde, allen gestellten Ansprüchen vollkommen zu genügen.

Indem ich nur gute u. prompte Bedienung zusichere, empfehle ich Ihrem Wohlwollen mein neues Unternehmen bei vorkommendem Bedarf.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Rösing**

Hauptstraße 62, I Treppe.

## Bischöfliche Lateinschule.

Die Schule umfasst die Gymnasialklassen Sexta bis Obertertia einschl.

**Das neue Schuljahr beginnt**

**Montag, den 20. April 1914**

mit der Prüfung der neu angemeldeten Schüler von vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> an. Bei der Anmeldung oder spätestens bei der Aufnahmeprüfung sind vorzulegen Geburts- oder Taufschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

**Der Rektor**  
Sondergeld.

## Höhere Mädchenschule zu Hünfeld.

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt

**Dienstag, den 21. April 1914, morgens 9 Uhr.**

Die Schule umfasst 6 Klassen, nämlich die Mittel- und Oberstufe einer höheren Mädchenschule mit Ausschluss der 1. (der obersten) Klasse.

Anmeldungen, bei denen Geburts- und Impfschein vorzulegen sind, nimmt entgegen

**Die Leiterin:**  
A. Volkemer.

## Durus

ist der Name des neuen Meys'schen

**Milch-Separators**  
der, ein Produkt  
20jähriger Erfahrung,

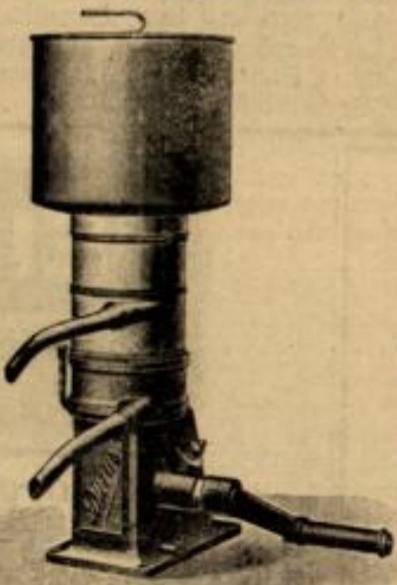
**Gediegenheit** der  
Ausführung,

**Dauerhaftigkeit**  
u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:

90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.  
**M. 90. M. 100. M. 140.**

Verlangen Sie Prospekte  
umsonst und portofrei von  
den alleinigen Fabrikanten:



**Joseph Meys & Co. G. m. b. H.**  
Hennef/Sieg No. 174.

**Gratulationskarten aller Art** empfiehlt  
W. Albiez.

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 18. März d. J.**  
vorm. 11 Uhr  
werde ich in Buchenau

**1 Arbeitsspferd**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Zusammenkunft der Kaufliebhaber bei den Tonwerken Buchenau.

**Ditzel**

**Gerichtsvollzieher** in Hünfeld.

**Mittwoch, den 18. März**  
von nachmittags 3 Uhr ab

sollen wegen Wegzug in dem Stallgebäude des Herrn Sanitätsrat Dr. Zahn hier folgende entbehrlich gewordene noch gut erhaltene Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 1 runder Tisch,
- 1 Waschtisch mit Geschirr,
- 1 Waschmaschine,
- Wandbretter,
- Gardrobentisch,
- Gardinen-Stangen,
- 2 Ofenschirme,
- leere Kisten,
- Lampen (verschiedene),
- Glasmachine,
- Rouleauxstangen,
- Boeckelsack,
- 1 Goffenstein, (Ausguß),
- 1 Vogelbauer

und dergleichen mehr.

Mehrere

## Orpington-Hähne

dunkelgelb,

rasserein, 13. Brut à 6—8 Mt., desgl. Bruteier rasserer Orpington à Dhd. 3,50 Mt. hat abgegeben

**Frau Inspektor Kriege**  
Rittergut Mansbach Nr. Hünfeld.

Junges, starkes Dienstmädchen sofort gesucht.

**Wegerei Gg. Becker,**  
Bad Homberg, b. Frankfurt a. M.  
Audenstr. 5.

Zur bevorstehenden

## Aussaats

empfehle in besten, keimfähigen Qualitäten:

**Sämtliche Sorten**  
**Garten- und Blumen-**  
**Sämereien**

**Eckendorfer Runkelsamen**  
gelb u. rot Pfund 30 Pfg.

**Oberndorfer Runkelsamen**  
Pfund 35 Pfg.

**Joseph Vogt.**

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei.

## Zur Frühjahrs-Aussaats

empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten

## Drill-Maschinen

einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung!  
Einfachste Einstellung und Regulierung!

**Schnellste u. gründlichste Entleerung!**  
(mit einem Griff).

**Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei**

**Paul Keil, Fulda.**

NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.

Zur Probe!

## Feinste Maffaroni

Schülers Gerörhrchen, Anorrs Hahn-Packungen,  
Band- und Hohlmedeln, Körbchen u. Blättchen,

## Suppeneinlagen

stets frisch.

**Rudolf Aha.**

## Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

**Dienstag, den 17. März**  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

## Versammlung

bei Joseph Marschall II.

**Der Vorstand.**

Unterzeichneter will in seiner

Wohnung, Löpferstraße 162

**Mittwoch, den 18. März,**  
von morgens 10 Uhr an

folgende **Möbel, Betten, Haus-**

**und Oekonomie-Geräte** ver-

steigern als:

3 Bettstellen, eine m. Sprungfeder-  
federmatratze, 7 Rohrstühle,  
1 Dreh- oder Haarschneide-  
fessel, 1 größerer Spiegel,  
1 Waschtisch, 1 Komode,  
Vorhänge, 1 Fahne, 1 Rolle

14 Meter langes Hanfseil,  
1 Rolle 9 Meter langes

Hanfseil, 1 Schiebkarre, ver-  
schiedene Fässer und sonstige

Haus- u. Oekonomie-Geräte.

Die Gegenstände sind alle gut

erhalten und können dieselben zu

diesem Zwecke von Interessenten

in den Tagen vorher angesehen

werden. Kaufliebhaber werden hier-  
mit höflich eingeladen.

**Justin Hodes.**

## Benzinmotor

mit Benzin und Benzol tadellos

laufend, 4 Jahre alt, ist wegen

Vergrößerung preiswert abzugeben.

**Joh. Kruppert Schlich, (Dessen).**

## Zur Frühjahr-Saat

empfehle billigt

**Rottlee,**

**Schwedenflee,**

**Gelbflee,**

**Grasfamen,**

**Luzerne,**

**Scharfette Gartensämereien,**

**Runkelsamen**

allerbeste Sorte à Pfd. 35 Pfg.

**Joseph Lühn**

Colonialwaren u. Drogen.

Zwei gebrauchte gut erhaltene

## Kinderwagen

**Sport- und Liegewagen,** preis-

wert zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

## Ständige Milkunden

werden noch angenommen.

Wo? zu erfragen in der Exped.

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgelesen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 34. Fernsprecher Nr. 42. Donnerstag, den 19. März 1914

## Amtlicher Teil.

### Polizei-Verordnung.

betreffend das Abbrennen von Grasflächen, Rainen und Hecken.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung S. 1529) in Verbindung mit den Paragraphen 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195) wird in Ausführung des § 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetzsammlung Seite 230) mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirkles Cassel nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

#### § 1.

Das Abbrennen von Grasflächen und Rainen ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

#### § 2.

Das Abbrennen von Hecken ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jedes Jahres verboten und in der übrigen Zeit nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

#### § 3.

Das Abbrennen darf in allen Fällen nur durch Personen im Alter von über 14 Jahren vorgenommen werden. Während des Abbrennens müssen stets mindestens zwei Personen im Alter von über 14 Jahren anwesend sein und es sind die erforderlichen Schutzmaßregeln zu treffen, um ein Uebergreifen des Feuers auf benachbarte Grundstücke, insbesondere auf Wälder zu verhüten.

#### § 4.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden nach § 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetzsammlung Seite 230) mit Geldstrafe von zehn bis einhundertfünfzig Mark oder Haft bestraft.

#### § 5.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft; gleichzeitig treten sämtliche das Abbrennen von Grasflächen, Rainen und Hecken regelnden sonstigen Polizeiverordnungen außer Kraft.

Die Vorschriften der Polizeiverordnung vom 22 April 1892 (Amtsblatt Seite 104) bleiben unberührt. (A. II. 1367.)

Cassel am 25. Februar 1908.

Der Regierungspräsident:  
Graf v. Bernstorff.

### Feld- und Forstpolizeigesetz. (Vom 1. April 1880.)

#### § 44.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwehrtem Feuer oder Licht den Wald befreit oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien, ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs, bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder dessen Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Die vorstehenden Vorschriften bringe ich hiermit in Erinnerung. Die Ortspolizeibehörden haben sie in den Gemeinden wiederholt in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und Uebertretungen streng zu bestrafen.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß bei Anforderungen von Löschmannschaften zur Bekämpfung von Waldbränden die notwendigen Werkzeuge (Axt, Spaten, Schaufeln, eiserne Ketten und Hacken) mitzunehmen sind.

Hünfeld, den 18. März 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Die Wahlzeit der jetzigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten läuft nach Bestimmung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe mit dem 30. Juni d. Js. ab. Die Neuwahlen der Mitglieder des Versicherungsamtes des Kreises Hünfeld müssen daher so zeitig begonnen werden, daß die Neugewählten mit dem 1. Juli d. Js. ihr Amt antreten können.

Für die Wahl ist die vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu Cassel unterm 25. August v. Js. erlassene Wahlordnung maßgebend.

Wahlberechtigt sind die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen, die im Bezirk des Versicherungsamtes Hünfeld mindestens 50 Mitglieder haben. An der Wahl nehmen ferner Teil die Vorstandsmitglieder der

1. Knappschaftlichen Krankenkassen,
2. Ersparungskassen,
3. Seemannskassen und anderen obrigkeitlich genehmigten Vereinigungen von Seeleuten zur Wahrung ihrer Rechte, sofern sie im Bezirke des Versicherungsamtes Hünfeld, mindestens 50 Mitglieder haben.

Die außerhalb des Bezirkes des Versicherungsamtes Hünfeld lebhaften Kassen und die Ersparungskassen werden aufgefordert, ihre Beteiligung an der Wahl bis zum 1. April d. Js. den unterzeichneten Vorsitzenden des Versicherungsamtes Hünfeld (Wahlleiter) anzumelden und hierbei die Zahl ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder im Bezirk des Versicherungsamtes Hünfeld nachzuweisen. Wird die Anmeldung und der Nachweis der Mitgliederzahl von den Kassen nicht innerhalb obiger Frist eingereicht, so sind sie von der Teilnahme an der Wahl ausgeschlossen. Der Anmeldung ist ein dem neuesten Stande entsprechendes Verzeichnis der Vorstandsmitglieder getrennt nach Arbeitgebern und Versicherten beizufügen. Aus dem Verzeichnis muß Vorname, Zuname, Stand (Beruf), Wohnort (Wohnung), der Vorstandsmitglieder zu ersehen sein. Die Knappschaftlichen Krankenkassen haben außerdem die Namen usw. der für den Bezirk des Versicherungsamtes Hünfeld zuständigen Knappschaftsältesten und die Ersparungskassen, die örtliche Verwaltungsstellen haben, die Namen usw. der Geschäftsleiter der für den Bezirk des Versicherungsamtes Hünfeld zuständigen örtlichen Verwaltungsstellen anzugeben. Jede Kasse erhält für jedes anrechnungsfähige Mitglied eine Stimme. Anrechnungsfähig ist jedes Kassenmitglied, dessen **Beschäftigungsort** (§§ 153—156 A. B. O.) **zur Zeit des letzten Wahltags** (§ 393 A. B. O.) vor der Feststellung im Bezirk des Versicherungsamtes Hünfeld belegen ist. Bei Mitgliedern von Ersparungskassen und solchen Mitgliedern, die Kassen auf Grund der §§ 176 und 313 A. B. O. (Versicherungsberechtigte und freiwillig Weiterversicherte) angehören, tritt an Stelle des **Beschäftigungsorts der Wohnort**.

Hünfeld, den 17. März 1914.

### Königliches Versicherungsamt.

Der Vorsitzende J. B.: Delgmann.

Die Wahlordnungen für die Wahl der Vertreter der Ärzte und der Krankenkassen

- a) zum Ausschuss für die Auswahl der Ärzte und
- b) zum Vertragsausschuss der einzelnen Versicherungsämter sowie
- c) die Wahlordnung für die Wahl der Mitglieder des Schiedsamts im Bezirke des hiesigen Obergerichts

sind erlassen und können vom 19. bis 25. d. Mts. während der Dienststunden bei den Versicherungsämtern eingesehen werden. (1 Nr. 83).

Cassel, den 11. März 1914.

### Königliches Obergerichtsamt.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 16. März 1914.

### Das Versicherungsamt.

Der Vorsitzende: v. Jerin.

Bei der am 10. d. M. stattgefundenen Wahl des Vorsitzenden und des Stellvertreters der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Hünfeld wurden gewählt:

- Herr Oskar Wingenfeld-Hünfeld als Vorsitzender  
Joseph Hillenbrand-Hünfeld als Stellvertreter.

Hünfeld, den 13. März 1914.

### Königliches Versicherungsamt.

v. Jerin.

Unter Bezugnahme auf meine in Nr. 2 des Amtlichen Anzeigers für 1898 abgedruckte Bekanntmachung vom 18. Januar 1898, nach welcher diejenigen Personen, welche Handel mit Heilzwecken dienenden Drogen und chemischen

Präparaten betreiben wollen, bei Eröffnung des Betriebes bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen haben, weise ich die Ortspolizeibehörden, in deren Bezirken derartige Handlungen bestehen, an, mir ein Verzeichnis dieser Gewerbetreibenden binnen 8 Tagen einzureichen. Auch mache ich darauf aufmerksam, daß die Ortspolizeibehörden ein Verzeichnis der angemeldeten Gewerbetreibenden dieser Art zu führen und fortlaufend zu ergänzen haben.

Hünfeld, den 10. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach § 17 des Schulunterhaltungsgesetzes erstattet der Staat den Schulverbänden mit nicht mehr als sieben Schülern ein Drittel desjenigen Teilbetrages, der durch notwendige Bauten für Volksschulzwecke ausschließlich des Grunderwerbs entstandenen Kosten, welcher im Staatsjahre 500 Mt. für die Stelle überstiegen hat und weder Dritten zu Last fällt, noch auch durch Brandschadensversicherung gedeckt wird.

Die Schulverbände haben, sofern die Kosten der baulichen Herstellung im Einzelfalle 2000 Mt. übersteigen, vor Beginn des Baues einen Bauplan mit Kostenanschlag der Schulaufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegen.

Die Schulverbände des Kreises werden daher aufgefordert, etwaige Ansprüche auf Gewährung des staatlichen Baubetrages bis zum 1. Mai jeden Jahres bei der Kgl. Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulwesen zu Cassel durch meine Vermittelung geltend zu machen.

Hünfeld, den 10. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Unterhushausen.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 26. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Unterhushausen folgendes Ortsstatut erlassen:

#### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubbildung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

#### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite

#### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

#### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsbesitzer (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

#### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

#### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Unterhushausen, den 26. April 1913.

### Der Gemeindevorstand:

Müller.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 5. April bis 20. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 26. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Unterhaußen: den 26. April 1913.

(L. S.) **Der Bürgermeister:**  
Möller.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

**Namens des Kreis Ausschusses:**  
Der Vorsitzende.

(L. S.) v. Jerin.

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser traf am Montag vormittag aus Berlin auf dem Schießplatz Runnersdorf ein, wo er größeren Artillerie-Schießübungen beiwohnte, dann frühstückte er in der dortigen Offizierskantine. Nach erfolgter Rückkehr in das Berliner Residenzschloß nahm der Monarch daselbst die Vorträge der Minister v. Breitenbach, v. Dallwitz und Dr. Penke entgegen.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Montag die Beratung des Etats der preussischen Eisenbahnverwaltung, wobei sich eine die gesamte Sitzung ausfüllende allgemeine Eisenbahndebatte mit vorwiegend finanzpolitischen Einschlag entwickelte.

In Kiel wurde am Montag, als dem 25. Gedenktage des bekannten Unglücks der deutschen Marine im Hafen Apia auf Samoa, eine Erinnerungsfeier hieran bezogen. Etwa 130 ehemalige Mitglieder der Besatzungen der damals untergegangenen Kanonenboote „Ader“ und „Eber“, sowie der schwerbeschädigten Kreuzerkorvette „Olga“ vereinigten sich zu dieser Gedenkfeier, an welcher auch der damalige Kommandant der „Olga“, der jetzige Kapitän z. S. a. D. Freiherr v. Ehrhardt, und der damalige erste Offizier des Kreuzers, der jetzige Konteradmiral a. D. v. Emsmann, teilnahmen. Die Feier bestand im wesentlichen in einem Gottesdienste in der Garnisonskirche, einem nachgefolgten Appell auf dem Kasernenhofe und einem gemeinsamen Essen im Seemannshaus.

Der Kreuzer „Kondor“ lief nach elfjähriger ununterbrochener Abwesenheit im Auslande am Montag in Wilhelmshafen ein. Der „Kondor“ hat in fast allen Häfen der Südsee, wo Deutsche wohnen, die deutsche Flagge gezeigt und auch wiederholt Strafexpeditionen gegen auffällige Eingeborenen ausgeführt.

Zum Befinden des deutschen Militärattachés Oberstleutnants v. Winterfeldt, welcher bekanntlich kürzlich einer neuerlichen ersten Operation unterzogen worden ist, wird aus Orissoles folgendes gemeldet: Fieber nicht vorhanden, Nahrungsaufnahme gut, aber anhaltend große Schwäche.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Reichsrat ist am Montag infolge der Fortdauer der tschechischen Obstruktion im Abgeordnetenhaus auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Indessen dürfte der Vertagung alsbald die definitive Auflösung des Abgeordnetenhauses nachfolgen, wiewohl augenblicklich der Zeitpunkt dieser letzteren Maßnahme noch nicht genauer angegeben werden kann. Es tritt nunmehr wieder der Notparagraf 14 der Verfassung in Kraft, laut welchem alle „Staatsnotwendigkeiten“ einfach auf dem Wege kaiserlicher Verordnung Befehlskraft erlangen. Es braucht wohl kaum besonders gesagt zu werden, daß auch dieser Ausweg nur ein Nothbehelf ist, zu welchen eben die verworrenen parlamentarischen Zustände in Oesterreich zwingen.

**Frankreich.** In Paris läßt man sich wieder einmal an einer Sensationsaffäre. Am Montag abend erschien die Gattin des Finanzministers Caillaux im Bureau des „Figaro“ und feuerte sofort auf den anwesenden Direktor des Blattes Calmette mehrere Revolvergeschosse ab, durch welche Calmette schwer verwundet wurde. Frau Caillaux ließ sich widerstandslos von den Redakteuren und Bureaudienern festnehmen, worauf sie auf dem nahegelegenen Polizeikommissariat einem ersten Verhör unterzogen wurde. Das Attentat hängt offenbar mit dem perfiden Verhölszuge zusammen, welchen der „Figaro“ gegen den Finanzminister Caillaux in der Einkommensteuer-Frage ins Werk gesetzt hat und wobei sich das Blatt nicht scheute, auch in Privatangelegenheiten des Ministers herumzuwühlen. Der Vorgang erregt natürlich in den gesellschaftlichen und politischen Kreisen der französischen Hauptstadt das größte Aufsehen. Hier und da glaubt man, daß das Attentat nicht ohne Einwirkungen auf die Stellung Caillaux bleiben werde.

**Italien.** Die Neubildung des italienischen Ministeriums ist nunmehr von dem Abgeordneten Salandra definitiv übernommen worden. Wie verlautet, gilt bereits als feststehend, daß der bisherige Minister des Auswärtigen di San Giuliano auch der neuen Regierung angehören wird und daß ferner Luzzati das Finanzministerium, Guardasigilli das Kriegsministerium und Milla das Marineministerium übernimmt.

**Balkanhalbinsel.** Das neue albanische Ministerium hat sich jetzt gebildet. Vorsitzender und zugleich Minister des Auswärtigen ist Turhan Pascha, Essad Pascha hat das Kriegsministerium und daneben das Finanzressort übernommen, Fürst Bib Doda ist Minister des Innern,

der Posten und Telegraphen, Afis Pascha Justiz- und Kultusminister, Dr. Turtulli Unterrichtsminister und Hassan Bei Kristina Minister für Ackerbau und Handel geworden.

In Serbien soll eine Verfassungsrevision zur Regelung der Thronfolge-Frage bevorstehen, und zwar, wie es heißt, auf direkte Anregung des Zaren Nikolaus. Es gilt sogar eine Abdankung des Königs Peter, welche schon kürzlich aufgetauchte Belgrader Gerüchte in Aussicht gestellt hatten, als nicht ausgeschlossen. Weiter ist von einer bevorstehenden Verlobung des Kronprinzen Alexander von Serbien mit einer der Töchter des russischen Kaiserpaars die Rede.

**Rußland.** In einer kürzlich stattgefundenen Geheim-sitzung der russischen Reichsduma soll die Regierung die Einbringung einer Vorlage über die Vermehrung des russischen Heeres um 500 000 Mann und einer weiteren hiermit zusammenhängenden Vorlage über die Erhöhung des Heeresaufwandes um 500 Millionen Rubel angekündigt haben. Die „Agence Havas“ in Paris weiß diese Nachricht zu bestätigen. — Die großen militärischen Maßnahmen Rußlands an der österreichischen und der rumänischen Grenze nehmen nach Berichten von Reisenden aus Bessarabien ihren ungehinderten Fortgang.

**England.** In England treibt die Frage der Home-rule für Irland ihrer parlamentarischen Entscheidung zu. In der Montags-sitzung des Unterhauses wurden nicht weniger als 26 Anfragen in Verbindung mit den vorgeschlagenen Änderungen der Home-rule-Bill an die Regierung gerichtet, worauf sich eine ziemlich gereizte Auseinandersetzung zwischen dem Premierminister Asquith und den Rednern von der unionistischen Opposition entwickelte. — Eine neue Schandtat der englischen Bahlsrechtsweiber wird bekannt, sie steckten auf der Ausweichstelle der Midland Railway bei Kings Norton eine Anzahl Eisenbahnwagen in Brand.

**Afrika.** In der französischen Interessensphäre in Marokko ist eine bedenkliche wirtschaftliche Krise ausgebrochen. Sie hat ihren Ursprung in gewissenlosen Spekulationen französischer Unternehmer, sowie in der Unerfahrenheit der eingeborenen Grundbesitzer.

**Südamerika.** Das deutsche Besuchsgeschwader ist nach Beendigung seiner Besuche in den argentinischen und in den uruguayischen Gewässern nach Chile abgedampft, um auch diesem südamerikanischen Lande einen Besuch abzustatten. Das Geschwader befindet sich hiermit indeß bereits auf der Heimfahrt.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 18. März 1914.

Fahrpreiserhöhung für Veteranen. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten beschlossen, den deutschen Veteranen aus dem Feldzuge 1864, die nach den in Schleswig-Holstein gelagerten Gedenkstätten dieses Krieges reisen wollen, während der Monate April—Oktober ds. Js. die Hinfahrt dorthin und die Rückfahrt in die Heimat bei Benutzung der dritten Wagenklasse zum Militärfahrpreis, der zweiten Wagenklasse zum doppelten Militärfahrpreis, in Schnellzügen ohne Zuschlag zu gestatten. Die Fahrpreiserhöhung soll unter ähnlichen Bedingungen gewährt werden, wie sie seinerzeit für die allgemeine Fahrpreiserhöhung für Kriegsveteranen zum Besuche der deutsch-französischen Schlachtfelder von 1870—71 maßgebend waren.

Die Fourage-Preise für März 1914 stellen sich folgendermaßen: In den Kreisen Fulda, Hünfeld, Gersfeld und Schlüchtern der Zentner Hafer 8 Mark 66 Pfg., Weiz 3 Mark 15 Pfg., Stroh 2 Mark 10 Pfg.

Dreizehntes Bundes-Sängerfest in Fulda. Der Meldeschluß für wettstreitende Gast-Vereine ist auf den 6. April festgesetzt. Wie wir erfahren, stehen zu dem Wettstreit von hohen Gönnern des Männer-Gesanges wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung und noch in Aussicht. Es wäre zu wünschen, daß die Fuldaer Landvereine sich auch an diesem Wettstreit beteiligten, damit in unserer engeren Heimat der Männer-Gesang immer mehr zur Blüte kommt. Meldungen werden an Herrn Karl Behner, Fulda, Schulstraße 23, eingereicht.

Am Freitag fand für das Gruppenwasserwerk der Orte Bodes, Citra, Sieglös und Oberhau die Deffnung der Offerten in Bodes statt. Die Beteiligung war eine reichliche. Der Zuschlag für die Arbeiten und Lieferungen wurde der Firma Schäfer u. Neuert-Sontra erteilt, die Hochbehälter für Bodes, Citra und Sieglös baut. Maurermeister Wölbling-Dersfeld und den Hochbehälter für die Gemeinde Oberhau Maurermeister Schulz-Dersfeld.

Fulda, 17. März. Hochwasser, wie es die Fulda in den letzten Jahren nicht mehr geführt hatte, trat gestern nachmittag ein. Außer den schon in der vorigen Woche überschwemmten Wiesenflächen ist jetzt auch der Teil von der Brückenmühle vollständig mit Wasser ausgefüllt. Das Wasser reicht bis zum Bauplatz der dompfarrlichen Schule und auf der anderen Seite bis zur Domäne Neuenberg. Bei der Wiesenmühle sind zum Teil die umgrenzenden Sträßen überschwemmt. Die Waides ist jetzt über einen Meter hoch. In normalem Zustande führt sie noch keine 10 Zentimeter hoch Wasser.

Cassel, 14. März. Die Hessische An- und Verkaufsgenossenschaft, hier, eine von den größeren Landwirten Niederhessens ins Leben gerufene Genossenschaft, die in enger Angliederung an die Kaiserlichen Grundbesitzer die Aufgabe erstrebt, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ihrer Mitglieder bestmöglichst zu verwerthen und die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel zu günstigen Bedingungen für sie zu beschaffen, hielt im Saale des Wittelsbacher Hofes hier unter dem Vorsitz des Königl. Landesökonomierats

Alexerod (Cassel) gestern ihre Generalversammlung ab. Der von dem Beamten der Genossenschaft, Herrn Krebs, erstattete Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1913 gibt ein erfreuliches Bild über die Entwicklung dieses verhältnismäßig noch jungen Instituts, welches Ende 1913 62 Mitglieder zählte. Die Genossenschaft erzielte im Berichtsjahre einen Umsatz von zirka 3 1/2 Millionen Mark. Wie die Umsatzziffern früherer Jahre ergeben, stieg derselbe von Jahr zu Jahr und zeigt, daß die Genossenschaft ihre Aufgaben zu erfüllen und sich das Interesse der Landwirtschaft in erhöhtem Maße und dauernd zu erwerben versteht, was auch der gute Besuch der heutigen Versammlung wieder erkennen ließ. Der erzielte Reingewinn betrug nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen 13740 Mk. Derselbe wurde zu 50% dem Reservefonds überwiesen. Außerdem gelangte eine 4%ige Dividende zur Verteilung und wurde ferner noch eine Rückvergütung an die Mitglieder auf die im Geschäftsjahre bezogenen Waren von 1/2% beschossen. Der Rest von zirka 2000 Mk. wurde dem Betriebsrücklagefonds überwiesen. Der Reservefonds erhöht sich durch die heutige Zuweisung auf 90 000 Mk., das Gesamtvermögen der Genossenschaft auf 152 000 Mk. Die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Landesökonomierat Alexerod, Ökonomierat Gerland, Rittergutsbesitzer Maertens, Rittmeister Deichmann und Amtsrat Otto wurden wiedergewählt. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Gutsbesitzer Säger, wurde ebenfalls wiedergewählt, während die Herren Gutsbesitzer G. Weg (Zimmersrode) und Ritterguts-pächter Wittich (Römersberg) als neue Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt wurden.

Cassel, 16. März. Bei Sprengungsarbeiten im Gundersberger Steinbruch wurden infolge eines vorzeitig losgegangenen Schusses sechs Arbeiter so schwer verletzt, daß sie nach Cassel ins Rotkreuzkrankenhaus gebracht werden mußten. 2 davon sind lebensgefährlich verletzt.

## Vermishtes.

Frühlingsstürme überall! Großbritannien wurde von einem schwerem Südweststurm heimgesucht. In die Mündung der Flüsse wurde das Wasser des Meeres mit großer Gewalt hineingetrieben, wodurch Ueberschwemmungen entstanden. Verschiedene Schiffe scheiterten an der Küste, 7 Seeleute sind ertrunken. Zu einer schweren Katastrophe gestaltete sich der Untergang der schwedischen Bark „Trifolium.“ 5 Mann ertranken, von den übrigen ist keiner ohne Knochenbrüche davongekommen. — Derselbe Sturm rief an der atlantischen Küste Frankreichs eine Sturmflut hervor. Die Flut drang mehr als einen halben Kilometer tief ins Land hinein. Verschiedene Dörfer wurden unter Wasser gesetzt. — Von der Sturmflut am Nowschen Meere laufen noch fortgesetzte Unglücksnachrichten ein. In den Küstenstädten wurden durch die Fluten die Häuser unterpült und zum Einsturz gebracht. Es bestätigt sich, daß mehrere hundert Menschen den Tod gefunden haben.

Ziegenhain, 16. März. Die großen Regenmengen der letzten Tage haben bewirkt, daß die Schwalm die Ufer überschritten und Wiesen und Ländereien auf weite Strecken im Schwalmthal überschwemmt hat, so daß sie stellenweise einem großen See gleicht. Heute herrschten hier arge Stürme, die mannigfachen Schaden angerichtet haben.

Kotenburg a. d. F., 17. März. Die Fulda ist im Steigen begriffen, der Pegelstand beträgt 3,2 Meter. Die Keller der tiefer gelegenen Häuser sind überschwemmt.

\* Diez (Lahn), 16. März. Das Hochwasser der Lahn ist seit gestern von 2,70 bis heute Abend auf 4,45 gestiegen. Die stündliche Zunahme beträgt 7—8 Zentimeter. Das Wasser, das infolge des anhaltenden Regens noch stark steigt, überflutet weite Strecken. Vielfach müssen die Keller geräumt werden.

\* Köln, 16. März. Der heftige Sturm hat außerordentlichen Schaden angerichtet. Die Telephonverbindungen nach Westen und zwar nach Frankreich, Belgien, England und Holland sind gestört, zum Teil völlig unterbrochen. Telegramme müssen teilweise mit der Eisenbahn befördert werden. Ein Arbeiter aus dem Bororte Vingst, der mit seinem Fahrrad fuhr, wurde von dem Sturm vor die elektrische Straßenbahn geschleudert und lebensgefährlich verletzt. Da infolge des anhaltenden strömenden Regens ein erneutes Steigen des Rheins befürchtet wird, werden Pioniere zur etwaigen Hilfeleistung bereitgehalten.

\* Hamburg, 16. März. Der Dampfer „Imperator“ hatte am Samstag einen schweren Orkan zu überstehen, wobei vier Boote von Bord verloren gingen. Der Kapitän berichtet, daß infolge der ruhigen stabilen Lage des Schiffes die Passagiere, die sich übrigens in bester Stimmung befanden, von dem Unwetter wenig merkten. Das Wetter hat sich inzwischen gebessert, sodas das Schiff jetzt mit Vollampf seinem Bestimmungshafen zusteuert.

\* Frauensee, 17. März. Der Hautsee hat durch die Schneeschmelze und Regengüsse einen solchen Zufluß erhalten, daß er um ca. 10 Meter seinen Umfang vergrößert. Es dürfte jetzt zu erwarten sein, daß die schwimmende Insel nach jahrelangem Stillstand ihre seltsamen Wanderungen wieder beginnt, wenigstens scheint sie jetzt eine kleine Ostwärtsbewegung um ihre Längsachse ausgeführt zu haben.

\* Salungen, 16. März. In Ausübung seines Dienstes getötet wurde ein Streckenarbeiter aus der Nähe von Eisenach. Er wollte im Tunnel bei Erpichellen einem Zuge ausweichen, wurde aber in demselben Augenblicke von einem Zuge aus entgegengesetzter Richtung erfasst und überfahren, sodas der Tod auf der Stelle eintrat.

Bad Homburg v. d. G., 15. März. Eine schreckliche Todesart wählte heute vormittag eine hier wohnhafte Frau La Fontageremy. Nachdem die Dame bereits am Freitag vormittag versucht hatte, sich mit Leuchtgas zu vergiften, aber rechtzeitig gerettet werden konnte, übernahm sie heute im Keller der Kurpension Weiland mit Petroleum und zündete dann die Kleider an. Im Augenblick sie einer lodernen Flammensäule und verbrannte vollständig. Erst als die Flammen und der Rauch von den inzwischen auch in Brand gefetzten Kellergeräten ins Freie schluzen, wurde man auf das Unglück aufmerksam. Die alarmierte Feuerwehr löschte rasch den Brand, von der unglücklichen Frau fand man nur noch eine bis zur Unkenntlichkeit verholzte Masse. Was die Frau in den Tod trieb, ist noch nicht aufgeklärt.

Wiesbaden, 16. März. Am 8. Februar d. J. wurde in seiner Wohnung in der Reitelbeckstraße der 56 Jahre alte Rentier August Vipp mit einer Stichwunde im Kopf aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter hatte man den 24 Jahre alten, stellunglosen Artisten Walter Stranschfeld aus Berlin verhaftet, doch wieder entlassen, als Vipp angab, sich selbst den Stich beigebracht zu haben. Gestern erschien nun Stranschfeld wieder in der Wohnung des Vipp, vermutlich um eine Erpfehlung auszuüben. Vipp schrie um Hilfe und Stranschfeld flüchtete. Als er sah, daß er von Polizisten und Passanten verfolgt wurde, gab er sich einen Schuß in den Kopf und verstarb alsbald.

Büdingen, 9. März. In dem seit Februar 1908 währenden Konkurs über das Vermögen der Bankfirma Max Wertheimer u. Co. in Büdingen fand heute vor dem Amtsgericht dahier eine Gläubigerversammlung statt, in der der Konkursverwalter mitteilte, daß der Konkurs seinem Ende zuneige, die Schlussversammlung jedenfalls im Mai d. J. erfolgen werde. Die Gläubiger werden allerdings nur etwa 8 Prozent erhalten. Die angemeldeten Forderungen haben 3700000 Mark betragen, wovon 1500000 Mark anerkannt worden sind. Die Höhe der angemeldeten Forderungen ist nur aus dem Umstande zu erklären, daß mit dem Konkurs der Bankfirma andere Konkurse eng verknüpft sind, so der Zusammenbruch des Vorschuh- und Kreditvereins Ober-Meckstadt in Oberhessen, also Forderungen auch doppelt zur Anmeldung gekommen sind. Der Urheber der Bankfirma war Bankier Hofrat Rothschild, der kurz nach seiner Beurteilung zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt ist.

Darmstadt, 14. März. Wegen umfangreicher Unterschlagungen und Betrügereien wurde der Verwalter des Offizierskasinos des hiesigen Trainbataillons, der Unteroffizier August Schmidt aus Rainrod bei Schotten in Oberhessen festgenommen und in das Militärgefängnis eingeliefert. Er ist beschuldigt im Laufe der letzten Jahre bis zu 10,000 Mark unterschlagen und für sich verwendet zu haben. Schmidt stand im achten Jahre und wollte sich demnächst verheiraten. Die umfangreichen Untersuchungen dauern schon seit Wochen.

Begoud fliegt nicht in Berlin. Wie eine Korrespondenz meldet, wird der französische Sturzflieger Begoud, der am 20. März in Johannisthal fliegen wollte, nicht kommen. Die Untersuchung in der Affäre Dal Mistro ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch erscheint Begoud nach dem übereinstimmenden Urteil der italienischen Sachverständigen so schwer belastet daß ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werden dürfte. Begoud, der sich noch in Wien befindet, ist nach Angabe seines Unternehmers gegenwärtig schwer erkrankt und vermag deshalb die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nicht zu widerlegen. Die Leitung des Flugplatzes hat die Unterhandlungen mit Begoud wegen eines Engagements abgebrochen und wird sich erst über die Erlaubnis von Flügen in Johannisthal entscheiden, wenn Begoud seine Unschuld zweifelsfrei nachgewiesen hat.

Mutter und Kind vom Auto überfahren. In Rodewisch (Bogland) sprang das sechsjährige Töchterchen des Pflegers Engelmann aus der Haustür über die Straße vor ein daherkommendes Automobil. Die Mutter eilte dem Kinde nach, um es zu retten, kam aber zu spät, sodaß sie mit dem Kinde zusammen überfahren und getötet wurde.

Madrid, 16. März. Bei der Ausführung von Sturzflügen in San Sebastian stürzte der Belgier de Rovielle ins Meer und ertrank. Der Leichnam wurde noch nicht geborgen.

### Aus Herz und Heimat.

Valladen und Lieder von Heinrich Kuppel, Homburg Bez. Cassel. Selbstverlag 1914. Preis 1.80 Mk. (Druck von Ph. Wiegand.)

Von dem Verfasser des Märchenpiels „Wachtelweihnacht“, das u. a. die höchste Anerkennung des Dürerbundes fand, ist jenseits ein Buch Valladen, Lieder, poetische Erzählungen, Sonette und Sätzchen erschienen. Jede Zeile des Buches legt Zeugnis ab von der Reife des Verfassers in der Beherrschung der poetischen Form. Die einfachsten und schlichtesten, wie die kunstvollsten und schwierigsten Strophenformen müssen sich als kleidbare Gewänder seinen Gedanken und Stimmungen annehmen. Heimatlagen, zumeist fast unbekannt, und geschichtliche Stoffe sind zu wichtigen Valladen und heiteren Erzählungen in gebundener Form gestaltet, wie: Die Glocken zu Hilmes, Kleine Werlente (Kemsfeld), Das Dorf in Teufels Saal (Sarnau), Der Busch der Sibille (Kemsfeld), Wachtelweihnacht, Im Gold, Hans Habenichts, Die Umarmung (Wallenstein), Der Kroaten general (Homburg), Die Gaukler auf dem Weissenstein u. v. a. Durch viele dieser Dichtungen geht ein Zug frischen Humors. Alle Dinge reden eine gedankentiefte Sprache und werden mitunter zu Symbolen ewiger Wahrheiten. Dahin gehören: Frankfurter Zwiegefang, Schmiede am Abend und der innige Sommerlang Einsame Wolke. Was der Wald rauscht; was im Bogen des überkommenen Lehrenfeldes raunt; was in den Tiefen der Nacht schweigt; das wird in den Liedern lebendig. An wildüberwachsenen Gräbern stiller Friedhöfe, in schlichten Bergkoppeln, in zerfallenen Burgen, auf der Landstraße, auf Höhen und in Tälern hat der Verfasser Stimmen vernommen und Stimmungen eingefangen. Seine Lieder haben Herz, d. h. was Herzen zu bewegen vermag, klingt aus ihnen und weckt im Leser einen Widerhall. Was die Gedichte jedem Freunde der Heimat besonders lieb und wert machen sollte, ist ihr herzhafter Heimatton und ihre tiefe Heimatliebe. — Dem Buche, das zum Preise von 1.80 Mark durch die Buchhandlungen zu beziehen ist, sei weiteste Verbreitung gewünscht.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Reichstagsersatzwahlen.

Kochlich, 18. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im 14. sächsischen Wahlkreis Borna-Kochlich erhielten von 27281 gültigen Stimmen: Parteisekretär Knyffel (Soz.) 12077, Generalleutnant J. D. v. Liebert (Npt.) 8642, Kaufmann Nitzsche (Nat.) 6512 Stimmen. Somit ist Stichwahl zwischen Knyffel und v. Liebert nötig.

Posen, 17. März. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im zweiten Posener Wahlkreis Samter-Birnbaum-Schwerin-Obornik, die durch die Mandatniederlegung des Reichstagsabgeordneten Graf Wielzynski erforderlich geworden war, wurden abgegeben für Rittergutsbesitzer Oaza-Rodlich (kons.) 13019, für Prälat Kros (Pole) 16438, Schulz (Soz.) 636 Stimmen. Zersplittert waren 3 Stimmen. Kros ist somit gewählt.

#### Der Fall Caillaux.

Paris, 17. März. Zu Beginn der Nachmittags-sitzung brachte der royalistische Deputierte Delahaye folgenden Antrag ein:

„Erregt über das gestrige Attentat, durch welches nach dem Geständnis seines Urhebers Enthüllungen verhindert werden sollten, welche den gegen eine Gerichtsperson erhobenen Verdacht der Gesetzesverletzung zu verstärken geeignet sind, fordert die Kammer die Regierung auf, diese Gerichtsperson abzusehen, oder sie zur Verfolgung der Ankläger zu zwingen.“

In den Wandelgängen erklärte Delahaye, es bestעה für ihn kein Zweifel, daß Frau Caillaux von ihrem Gatten beeinflusst worden sei. Caillaux habe den überreizten Zustand seiner Frau gefannt und ebenso auch den Schritt, welchen sie bei dem Gerichtspräsidenten Monier unternommen habe, und er habe sie gleichwohl nicht überwachen lassen. Morgen werde ganz Frankreich rufen: „Caillaux, der Mörder! Es sei möglich, daß die Kammer schweige.“

#### Caillaux demissioniert.

Paris, 17. März. Caillaux teilte gestern abend dem Ministerpräsidenten seine Demission mit. Maloy und Doumergue suchten ihn zu bewegen, seine Demission

zurückzunehmen, doch lehnte Caillaux dies ab. Die Minister sind der Meinung, daß der Entschluß Caillaux nicht endgültig sei und haben die Entscheidung auf morgen vertagt. Falls die Demission Caillaux unabänderlich sein sollte, dürfte der Minister des Innern, Renaux, interimistisch das Portefeuille Caillaux übernehmen. Als aussichtsreichster Nachfolger Caillaux wird u. a. der Handelsminister Maloy genannt.

#### Caillaux' Demission angenommen.

Paris, 17. März. Der Ministerrat ist heute vormittag um 11 Uhr wieder zusammengetreten, um über das Rücktrittsgeluch des Finanzministers Caillaux und über die für das Kabinett geschaffene Lage zu beraten. Wie soeben bekannt wird, hat der Ministerrat die Demission Caillaux angenommen. Er wird ersetzt durch den Minister des Innern Reynoult. Das Portefeuille des Innern übernimmt der Handelsminister Maloy, das Handelsministerium der bisherige Unterstaatssekretär Peret. Vor Beginn der Ministerrats-sitzung, um 10 Uhr vormittags, hatte der Ministerpräsident Doumergue eine einstündige Unterredung mit dem Präsidenten Poincare im Elysee. Ueber das Ergebnis der Besprechung wird, von der Entscheidung über Caillaux abgesehen, strengstens Stillschweigen beobachtet.

#### Bombenattentat in Melbourne.

London, 17. März. In Melbourne ist auf die Beamten des Anstaltungsbureaus ein Bombenattentat ausgeübt worden. Die Beamten erhielten aus Sidney ein Postpaket. Als sie es öffneten, plachte eine Höllenmaschine, die das Bureau zerstörte und drei Beamte teilweise schwer verwundete. Ueber den Urheber des Attentats ist nichts bekannt.

#### Das Erdbeben in Japan.

Tokio, 17. März. Der Gouverneur des Landbezirks Akita telegraphiert, daß bei dem Erdbeben in vier Kreisen 435 Häuser eingestürzt und 83 Personen getötet oder erheblich verletzt sind; im Kreise Sendrou allein 387 Häuser und 75 Personen. Die Verkehrswege sind beschädigt und größtenteils unterbrochen.

#### Ergebnis.

Still und verborgen  
Trag ich mein Weh,  
Trübsal und Sorgen  
Schmelzen wie Schnee.  
Kummer und Reue  
Alles zerfließt,  
Er vergift selbst die Treue  
Wie treu sie geliebt.  
Was nützt lautes Klagen  
Bennis Herz mir fast bricht,  
Mutloses Verzagen  
Ohne Zuversicht.  
Wenn ich schmerzlich beweine  
Verlorenes Glück  
Trostlose Verzweiflung  
Bringt's mir nicht zurück.  
Nein! „Vertrauend den Blick  
Gen' Himmel gerichtet“  
Wo Liebe und Glück  
Wohnt, in strahlendem Licht.“

§. 3.



In ca. 10—12 Tagen treffen  
**2 Waggon**  
**Ia. Saat- u.**  
**Speisekartoffeln**  
hier ein und nehmen Bestellungen  
à Centner 3 Mark an  
**A. Strauß, Hünfeld,**  
**R. Adler Ww., Burghausen.**

**Achtung**  
für Vogelzüchter.  
Das Beste mehrfach erprobt  
**farbloses Zwiebackmehl**  
in 5 u. 10 Pfund Säcken,  
alle Sorten Vogelfutter  
**Kraftfuttermehl**  
offert billigst  
**Joseph Lühn**  
Kolonialwaren u. Drogen.

Galop-Crème  
  
**Pilo**

erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine  
Versuche mehr mit Schuhputtmitteln zweifel-  
hafter Güte, deren es so viele gibt.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt  
W. Albiez.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hünfeld und Umgegend  
hiermit die ergebnisreiche Anzeige, daß ich unter dem heutigen  
Tage eine

### == Schuhmacherei ==

eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, mir die  
Zufriedenheit meiner werten Kundschaft zu erwerben und zu er-  
halten. Meine längere Tätigkeit als Gehilfe in erstklassigen  
Geschäften, berechtigt mich zu der Hoffnung daß ich imstande  
sein werde, allen gestellten Ansprüchen vollkommen zu genügen.

Indem ich nur gute u. prompte Bedienung zusichere,  
empfehle ich Ihrem Wohlwollen mein neues Unternehmen bei  
vorkommendem Bedarf.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Rösing**

Hauptstraße 62, 1 Treppe. vis-avis dem Rathhaus.

### Bekanntmachung.

Die im Laufe des Jahres 1914 vorkommenden Installationsarbeiten an der städtischen Wasserleitung sollen im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

**Dienstag, den 24. März cr.**  
Vormittags 11 Uhr

an den Magistrat hier einzureichen. Die erforderlichen Angebotsformulare können im städtischen Geschäftszimmer in Empfang genommen werden.

Hünfeld, den 17. März 1914.

**Der Magistrat.**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für die in hiesiger Stadt stationierten Gendarmerie-Pferde für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 soll:

**Donnerstag, den 19. März**  
Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im städtischen Geschäftszimmer an den Benignitnehmenden vergeben werden.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Die in den Sommermonaten 1914 vorkommenden Fuhrten sollen am:

**Donnerstag, den 19. März**  
Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Das Beschlagen des Schulhausgiebels mit Spitzbletern soll

**Donnerstag, den 19. März**  
Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Verschiedene Schreinerarbeiten sollen:

**Donnerstag, den 19. März**  
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Alle diejenige, welche noch Forderungen irgend welcher Art aus dem Etatsjahr 1913 (1. April 1913 bis Ende März 1914) an die Stadt geltend zu machen, ihre Rechnung darüber aber noch nicht eingereicht haben, werden mit Rücksicht auf den bevorstehenden Rechnungsschluss hierdurch erlucht, diese Rechnungen bei der betreffenden städt. Dienststelle spätestens bis zum 31. d. Mts. einzureichen.

Hünfeld, den 13. März 1914.

**Der Magistrat.**  
Beutling.

### Jagdverpachtung.

Die Jagdningung im Gesellschafts-Wald Bingarten im Gemeindebezirk **Rasdorf** 77,92 ha groß, soll anderweit für die Zeit vom 1. Sept. 1914 bis 31. März 1926 verpachtet werden.

Es wird hierzu Termin auf

**Samstag, den 21. März**  
Nachmittags 3 Uhr

in Starck's Gastwirtschaft anberaumt, wozu Interessenten eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Rasdorf, 5. März 1914.

**Der Jagdvorsteher:**  
Weber.

## Hünfelder Stadtwald. Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Montag, den 23. März 1914, von Vorm. 10 Uhr an in der Gastwirtschaft von **Fritz Lühn** zu Hünfeld

Distrikt 13c.

**Eichen:** 1 Stamm 3 Cl. 12 Stämme 4. Cl. 111 Stämme 5. Cl. 1,3 rm Nutzknüppel 2 rm Nutzrollen 2 Cl. **Kiefern:** 3 Baustämme 3. Cl. 3 Sägeblöcke 2. Cl. 30 Sägeblöcke 3. Cl. **Fichten:** 1 Stamm 4. Cl.

Distrikt 9a (Kuppe).

**Eichen:** 1 Stamm 4. Cl. 10 Stämme 5. Cl. **Buchen:** 3 Stämme 4. u. 5. Cl. **Birken:** 4 Stämme 5. Cl.

Distrikt 8a (Kuppe).

**Eichen:** 87 Stämme 5. Cl. 2 rm Nutzknüppel 36,5 rm Scheit 37,5 rm Knüppel 2,40 Hdt. Reis 3. Cl. **Fichten:** 9 Stämme 4. Cl. 13 Stangen 3. Cl. 16 Stangen 4. Cl. **Kiefern:** 1 Baustamm 3. Cl. 3 Sägeblöcke 3. Cl. **Buchen:** 7 Stämme 4. Cl. 4 Stämme 5. Cl. 46 rm Scheit 45,5 rm Knüppel 58,20 Hdt. Reis 3. Cl. **Birken:** 9,5 rm Scheit 8 rm Knüppel 10,20 Hdt. Reis 3. Cl. **Aspen:** 6 rm Knüppel **Erlen:** 13 rm Knüppel 2,10 Hdt. Reis 3. Cl.

Distrikt 15b (Wolfshecke)

**Fichten:** 31 Stangen 2. Cl. 175 Stangen 3. Cl. 145 Stangen 4. Cl. **Distrikt 20, 22, 23 (Bürgerleide).**

**Fichten:** 13 Stämme 4. Cl. 32 Stangen 3. Cl. 208 Stangen 4. Cl. 120 Hdt. Reis 2. Cl.

Distrikt 7b.

3,5 rm **Eichen- u. Buchen-**Knüppel 1,35 Hdt. **Eichen- u. Buchen-**Reis 3. Cl. 5,40 Hdt. **Kiefern-**Reis 2 Cl.

## Nutzholz-Verkauf.

Montag, den 23. März, vormittags 10 Uhr wird in der hiesigen Gastwirtschaft nachstehendes Nutzholz öffentlich verkauft:

- 2 Eichenstämme mit 0,86 Festm.
- 1 Fichtenstamm mit 0,74
- 5 Fichtenstangen 2. Cl.=0,30 Festm.
- 4 desgl. 3. Cl.=0,12
- 421 Kiefernstämme 2-5. Cl.=137,60 Festm.

Silges, den 14. März 1914.

**Der Bürgermeister:** Trabert.

Sonntag, den 22. März

findet im kath. Gesellenhaus ein

## Lichtbilder-Vortrag

Oberammergauer Passionsspiele

statt.

Nachmittags 4 Uhr  
für Kinder und Schüler  
Abends 8 Uhr  
für Erwachsene.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld erhoben in der Nachmittags-Vorstellung 10 Pf., in der Abend-Vorstellung I. Platz 50 Pf., II. Platz 25 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

## Aloys Maier - Fulda

kgl. und päpstl. Hotlieferant. Gegr. 1846.  
Export nach allen Weltteilen.

**PIANOS** Flügel,  
Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!  
Pianos zu vermieten Illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Wir offerieren

Ia. Saathafer, Beseler II. I. Absaat  
Ia. " Strube I. "  
Saatgerste, Saaterbsen, Sommerweizen,  
Sommerroggen.

Gleichzeitig bringen wir unser reichhaltiges Lager in unterfuchten Düng- und Futtermitteln in empfehlende Erinnerung und machen auf unser prima Weizenmehl noch besonders aufmerksam

**Landwirtschaftliche An- u. Verkaufsgesellschaft**  
„Hessenland“ Cassel Gef. m. b. H. Kornhaus Fulda.

**Donnerstag**  
auf dem Wochenmarkt eintreffend  
Kopfsalat, Endivienalat,  
Spinat, Wirsing, Weißkraut,  
Rotkraut, Tafeläpfel,  
große Sendung billigen  
Blumenfohl.

**A. Küffer.**

Das von Herrn Sekretär Jakob  
seither bewohnte

## Logis

ist vom 1. Juli ab anderweitig zu  
vermieten.

**Wilhelm Malmus.**

Einen guten

## Schäferhund

verkauft

**B. Fäher, Mählertshof**  
b. Burghaun.

Zu verkaufen

**1 reinrassiges Zimentaler**  
**Kuhfälb**

Mutter 20 Liter Milch gebend

ferner

**2 sprungfähige Zimentaler**

**Reinzuchtbullen**

bei **Aug. Kircher in Großenbach**

Nach

## Süd- Amerika

mit den neuen Doppelschrauben-  
Postdampfern des

**Norddeutschen**  
**Lloyd**

Regelmäßige Verbindungen  
nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskünfte, Fahrkarten  
und Druckfachen durch

**Norddeutscher**  
**Lloyd Bremen**

und seine Vertretungen

In Hünfeld: Joseph Lehmer,  
Hauptstr. 50.

In Hersfeld:  
Heinrich Altenburg, Lingpl. 10.

In Fulda: Ed. Kuffach,  
Hinterburg 5

**Verein für hessische**  
**Geschichte u. Landeskunde.**  
Ortsgruppe Hünfeld.

**Freitag, den 20. März 1914,**  
abends 8 Uhr

## IV. Geschichtsabend

im Winterhalbjahr 1913/14.

Vorträge:

1. des Herrn Postmeisters Pflieger über „Hessische Familiennamen“;

2. des Vorstehenden „Allerhand Geschichtliches von einer Wanderung durch Hessen“

Zu diesem Geschichtsabend werden die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle Freunde der vaterländischen Geschichte freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Auktion.

**Freitag, den 20. d. Mts.**  
vormitt. 10 Uhr

sollen sämtliche noch vorhandene Materialien vom Abbruch der Zuckerfabrik Hünfeld meistbietend verkauft werden. Zum Verkauf kommen großer Posten Nutz- u. Brennholz Bretter, 1 Abree, 1 Baubude komplett, und verschiedenes Andere. Bedingungen vor Beginn.

**Abbruch Zuckerfabrik Hünfeld.**

Mehrere

**Orpington-Hähne**

dunkelgelb,

rassereine, 13. Brut à 6-8 M.,  
desgl. Bruteier rassereiner Orpington à Dhd. 3,50 M. hat abzugeben

**Frau Inspektor Kriege**  
Rittergut Mansbach Str. Hünfeld.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für den  
**Hausputz.**

## Benzinmotor

mit Benzin und Benzol tadellos  
laufend, 4 Jahre alt, ist wegen  
Vergrößerung preiswert abzugeben.  
**Joh. Kruppert Schlich, (Hessen)**

## Rechnungsformulare

liefert schnell die **Buchdruckerei.**

Zur

## Sommer-Saison!

empfehle in grosser Auswahl vom einfachsten bis  
zu den feinsten Genres

garnierte- und ungarnte  
**Damen- und Kinder-Hüte**

sowie

sämtliche Neuheiten in

Bändern, Blumen, Federn etc.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

**Josephine Strauss, Modes,**  
**Hünfeld.**



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 35.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 21. März

1914

Hierzu ein zweites Blatt.

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Mit herzlicher Teilnahme hat man gewiß in weiten Kreisen des deutschen Volkes die Kunde vernommen, daß dem Kaiser soeben wieder ein Enkel geboren worden ist, welcher am Mittwoch früh als Erbprinz von Braunschweig das Licht der Welt erblickte. Natürlich herrscht vor allem im Lande Braunschweig selbst große Freude über die Geburt des ersten Sprosses des Herzogs Ernst August und der Herzogin Viktoria Luise, ist doch hiermit nach menschlicher Voraussicht das Weiterblühen der Dynastie des Herzogs Ernst August gesichert. Anlässlich dieses frohen Familienereignisses im herzoglichen Hause legten am Mittwoch die öffentlichen Gebäude und zahlreiche private Gebäude der Residenzstadt Braunschweig alsbald Flaggenschmuck an, die Schulen wurden geschlossen, abends war eine allgemeine Illumination der Stadt, auch fand eine patriotische Kundgebung im Hoftheater statt. Die am Mittwoch abgehaltene Sitzung des braunschweigischen Landtages gestaltete sich unter dem Eindrucke des gedachten frohen Ereignisses zu einer Festigung, die nach einer patriotischen Rede des Präsidenten Kueger wieder geschlossen wurde. Die ersten telegraphischen Meldungen von der Geburt des Erbprinzen erhielt der Kaiser und der Herzog von Cumberland; der Kaiser traf im Laufe des Donnerstags zum Besuche bei seinem Schwiegersohne und seiner Tochter in Braunschweig ein, wo bekanntlich die Kaiserin seit einiger Zeit weilte. Das Befinden der Frau Herzogin und des neugeborenen Erbprinzen ist nach den ärztlichen Berichten ein ausgezeichnetes.

Der Kaiser reist am 22. März abends im Hofsonderzuge nach Korfu ab. Am 23. März vormittags trifft er auf Bahnhof Penzing bei Wien ein, von wo aus er dem Kaiser Franz Josef einen mehrstündigen Besuch abstattet. Nachmittags 5 Uhr 40 Minuten setzt der deutsche Kaiser von Bahnhof Degendorf aus die Reise fort, er trifft am 24. März in Venedig ein, wo er mit dem König und der Königin von Italien zusammenkommt. In Venedig begibt sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, mit der er dann die Überfahrt nach Korfu zurücklegt.

In der Budgetkommission des Reichstages ist es bei der Beratung des Etats für Kamerun zu einem vielbemerkten Zwischenfall gekommen. Aus der Mitte der Kommission gelangten Klagen über das unzulässige Enteignungsverfahren den Eingeborenen gegenüber, speziell über eine Zwangsversteigerung von Eingeborenen-Land in Duala aufs Tapet. Die hierauf abgegebenen Erklärungen des anwesenden Gouverneurs von Kamerun, Ebermaier, über das Enteignungsverfahren in der Duala-Angelegenheit bestätigten, was in parlamentarischen Kreisen schon verlautet hatte, daß nämlich ein Protesttelegramm der interessierten Eingeborenen an den Reichstag fünf Tage lang beschlagnahmt gewesen ist und daß ferner der von ihnen nach Deutschland abgesandte Vertrauensmann bei seiner Landung in Hamburg verhaftet worden ist. Diese Feststellungen riefen bei der Kommissionsmehrheit Entrüstung hervor, da es sich um eine Verletzung des Petitionsrechtes an den Reichstag und Mißachtung des Staatssekretärs Kraetzke hatte keinen sonderlichen Erfolg. Die Kommission beschloß zuletzt die Position für Duala 2 230 000 Mark für Sanierungen im Dualagebiet bis zur völligen Klärung der Duala-Angelegenheit zurückzustellen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch die allgemeine Debatte beim Etat der Eisenbahnverwaltung ihren Fortgang, wobei der Sozialdemokrat in zweifelhafte Rede allerhand an der preussischen Staatsverwaltung herumzudrängeln hatte. Namentlich warf er ihr Schikanierungen und Bedrückungen der Eisenbahnarbeiter vor, gegen welche Behauptungen des Abgeordneten Prinze Eisenbahnminister v. Breitenbach lebhaft protestierte.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef empfing am Mittwoch vormittags in Schloß Schönbrunn den Herzog von Cumberland und nahm von ihm die Mitteilung von der Geburt des Erbprinzen von Braunschweig entgegen. König Friedrich August von Sachsen hat am Donnerstag seinen mehrtägigen Aufenthalt in Wien wieder beendet und die Reise nach Tarvis fortgesetzt.

**Frankreich.** In Frankreich beherrscht augenblicklich die Affäre Caillaux das öffentliche Interesse. Der schmutzige Brechfeldzug des Pariser „Figaro“ gegen den Finanzmi-

nister Caillaux, wobei auch dessen Privatangelegenheiten durchwühlt wurden, hat bekanntlich die Gattin des Ministers veranlaßt, den Direktor des „Figaro“ Calmette, niederzuschießen, der auch alsbald den erhaltenen Verwundungen erlegen ist. Dieser tragische Vorfall wiederum hat die Demission des Herrn Caillaux bedingt, zu dessen Nachfolger im Finanzministerium der bisherige Minister des Innern Renoult ernannt worden ist. In den Pariser gesellschaftlichen und politischen Kreisen hat das Mordattentat gegen Calmette begreiflicherweise große Erregung hervorgerufen, die sich zum Teil gegen Caillaux selbst wendet. Was Frau Caillaux anbelangt, so befindet sie sich einstweilen in Untersuchungshaft, sie hat bereits Labori, den Verteidiger von Dreyfus, zum Verteidiger gewählt. Es muß zunächst noch dahingestellt werden, welche weiteren politischen Folgen die Affäre Caillaux etwa haben wird.

**Balkanhalbinsel.** Das erste Ministerium des unabhängigen Fürstentums Albanien hat sich unter dem Vorsitz von Turchan Pascha nunmehr definitiv gebildet; seine Arbeit wird zweifellos eine schwierige sein. — Zwischen Vertretern der albanischen Regierung und der provisorischen Regierung von Kordepirus haben Besprechungen wegen Derbeiführung einer Verständigung mit der griechischen Bevölkerung in Kordepirus begonnen.

**England.** Im englischen Unterhaus hat der Marineminister Churchill das neue Flottenbau-Programm Englands entwickelt, welches in seinem Kernpunkt auf einen sechzigprozentigen Standard der Flottenstärke zielt. Aus den Erklärungen Churchills ging hervor, daß England unter allen Umständen entschlossen ist, seine Vorkorvettschiffahrt zur See aufrecht zu erhalten.

**Amerika.** Die mexikanischen Rebellen versuchen erneuert, sich der wichtigen Hafenstadt Tampico zu bemächtigen, sie sind in beträchtlicher Stärke oberhalb von Tampico erschienen und haben der Stadt die Wasserleitung abgeschnitten. Zur Sicherung der zahlreichen Ausländer in Tampico sind deutsche, amerikanische, britische und noch andere fremdländische Kriegsschiffe von Veracruz nach Tampico abgegangen.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 20. März 1914.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute Vormittag auf hiesigem Bahnhof. Der Eisenbahnhilfsbremser Robert Jürgst von hier wurde bei Ausübung seines Dienstes von dem D. Zug, welcher 10.20 die hiesige Station durchfährt, gestreift und zur Seite geschleudert, sodaß der Tod sofort eintrat.

**Obstbaukursus.** Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Fuldaer Kreisblattes findet von Montag den 23. bis Sonnabend den 28. März an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Fulda ein Obstbaukursus statt. An demselben können sich auch Interessenten aus dem Kreise Hünfeld beteiligen. Die Teilnahme ist ganz unentgeltlich. Im Interesse der wichtigen Sache wäre es sehr zu wünschen, daß recht viele Landwirte und Obstzüchter an diesem Kursus teilnehmen. Anmeldungen sind an die Direktion der Landwirtschaftl. Winterschule zu richten. Der Kursus beginnt Montag morgen 9 Uhr.

**Rhönturnfest.** Früher als sonst bemüht sich diesmal der Festauschuss, die Aufmerksamkeit der Turnvereine, Spielverbände und Touristenkreise auf das heuer am 9. August auf der Wasserklippe zu veranstaltende 10. Rhönturnfest zu lenken. Es gibt Wettkämpfe da oben auf der höchsten Erhebung des Rhöngebirges, heißes Ringen auf einem der idealsten, deutschen Sportplätze für Turnerei und Rasenspiele. Aber auch sonst dürften viele Freunde der Turnerei und der Rhön dahin kommen, um einem der zugkräftigsten Bergfeste in Deutschland auf der hohen Rhön beizuwohnen. Welch großer Beliebtheit sich das Rhönturnfest seit seinem nun 10jährigen Bestehen erfreut, beweist eine Reihe von Zeitschriften aus Kreisen der Wettturner von früher her. Der Festplatz in lustiger Höhe von 960 Meter wird daher am 9. August d. Js. wiederum ein recht lebhaftes turnerisches Bild deutscher Kraft und Gewandtheit bieten. Die Wertung der vollstimmlichen Urworte geschieht nach der deutschen Wettturnordnung.

Bei der Bestimmung der Wettübungen für den Bierkampf der Turner der deutschen Turnerschaft, Militär und Schüler über 17 Jahre, wurde festgelegt: 1. Stabhoch, 2. Steinstoßen mit Anlauf, 3. Dreisprung, 4. 100 Meterlauf. 48 Punkte berechnen zu einem Preis. — Zum Sonderkampf wurde Schleuderballweitwerfen bestimmt. Die drei weitesten Würfe werden mit einem Preise aus-

gezeichnet. — Jugendturnen: Für Jüngling und Schüler bis zu 17 Jahren: Dreikampf. 1. 100 Meter-Lauf (Zeit: 13—17 Sek.), 2. Kugelstoßen 10 Pfund (5—9 Meter), 3. Weithochsprung (80 cm hoch bis 1,30 m vom Boden. Sprungbrettweite: 1,20—2,20 m). — Sonderkämpfe: 1. Für Erwachsene, die den Bierkampf durchgeturnt haben und mindestens 40 Punkte erreicht haben: Eilbotenlauf: 4 Läufer je 100 m, Staatswanderpreis des preussischen Kultusministers. (Vorjähriger Sieger: Frankfurter Turnverein.) — 2. Jugendturnen. Gruppe I (Schüler unter 14 Jahren) Wanderpreis, gestiftet vom Vondrat Freiherrn v. Doernberg-Fulda. Schlagball ohne Einsenker.) Nach den Bestimmungen und Spielregeln des Ausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland. Zur Teilnahme sind alle Schulen berechtigt. Kleinere Schulen können sich mit einer anderen verbinden. — 3. Gruppe II. Für Jünglinge der Turnvereine der deutschen Turnerschaft und Schüler höherer Lehranstalten im Alter von 14—17 Jahren. (Altersgrenze: Datum des Festes.) (Wanderpreis, gestiftet vom Oberregierungsrat Springorum-Wiesbaden.) Eilbotenlauf (400 m, 4 Teilnehmer.) Die Teilnehmer an diesem Lauf müssen mindestens 30 Punkte beim Dreikampf erreicht haben. — 4. Gruppe III. Für Jünglinge aller Jugendvereine im Alter von 14—17 Jahren (Altersgrenze: Datum des Festes.) Wanderpreis, gestiftet von Rhöndal.) Eilbotenlauf (400 m, 4 Teilnehmer.) Wie immer, so hat auch diesmal wieder die Königl. Eisenbahndirektion sich entgegenkommend gezeigt und verfügt, daß am 9. August d. Js. morgens und abends je ein Extrazug zwischen Fulda und Hersfeld verkehrt. Die Kraftwagen-Personenposten in der Rhön helfen mit, den lebhaften Verkehr zu bewältigen. — Anmeldungen von Wettturnern und Spielverbänden sind spätestens bis zum 1. August 1914 an Herrn Eduard Kaufmann, Bajerstraße 7, Fulda, zu richten. Wegen Unterkunft vom Samstag den 8. auf Sonntag den 9. August wollen sich auswärtige Turner und Festgäste gesl. an Herrn Hugo Hornung-Fulda (Dinterburg) oder an Herrn August Bajer-Hersfeld (Rhön) wenden.

Frühlings Anfang. Am 21. März tritt die Sonne in das Zeichen des Widder, und damit hält König Lenz seinen offiziellen Einzug. Sein eigentliches Wesen und Willen bedeutet neues Leben, neue Kraft. In der dunklen Ackererde regt sich's und redt sich's; in Gärten und Wäldern lugt das erste zarte Grün hervor, und die kleinen Schneeglöckchen haben das alles schon eingeläutet. In den Lüften jubelt die Lerche ihre Willkommenstrühe, mit vielstimmigem Konzert begrüßen in den Wäldern die kleinen gesiederten Sänger den einziehenden Herrscher, und Frau Sonne lacht dazu und möchte alle verstaubten und verkühlten Menschenseelen mit starken, neuen Willenstrieben beglücken. Mit dem Frühling ist Frühlingshoffen und Frühlingsglaube aufs engste verbunden. Kavalis pries in solchem Zusammenhang den stillen, weisagenden Geist unendlicher Hoffnungen, im Borgefühl vieler frohen Tage, die Ahnung höherer ewiger Blüten und Früchte und die dankte Sympathie mit der gefellig sich entfaltenden Welt. Zum Frühling gehört weiter die Frühlingspoesie mit ihrem himmelblauen romantischen Zauber, und wer möchte sich ihr nicht auch einmal rasch und willig hingeben! Wenn Umland im Jubelton dichtet:

Die Linden Äste sind erwacht,  
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,  
Sie schiffen an allen Enden,  
O frischer Duft, o neuer Klang!  
Nun, armes Herz sei nicht bang,  
Nun muß sich alles, alles wenden!

das versteht man, das will und muß man verstehen. Es ist die alte, ewig junge Frühlingssehnsucht, die auch den Stubenmenschen packt und ihn treibt, in weite Fernen zu wandern, wie es der gemütvolle Konrad Ferdinand Meyer ausdrückt:

Und ob die Locke dir ergraut,  
Und bald das Herz will stille stehn,  
Noch muß es, wann die Welle blaut,  
Nach seinem Bente wandern gehn.

Innerlich am nächsten steht der Lenz natürlich der Jugend; Gesundheit und Lebenskraft ist ja seine Art. Aber wer es verstand, sich, wenn auch die Jugend längst verblühte, das Herz noch jung und frisch zu erhalten, der freut sich mit dem Frühling und geht seinen Weg weiter mit frohgemuten, weltoffenen Sinnen. So möge er denn einziehen, der holde Lenz! Wir wollen ihn haben mit seiner ganzen Poesie, in der so viel Wahrheit steckt.

□ Für den Kreis Hünfeld stellen sich die Ergebnisse der Bewilligung von Alters-, Invaliden- und Krankenrenten in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Dezember 1913 wie folgt:

(Altersrenten.) Eingegangene Anträge 162. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 91, durch Ablehnung 62, durch Tod der Antragsteller z. 8. Der Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten beträgt 11 431 M. 80 Pf. Von den Rentenempfängern bzw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Landwirtschaft 62, in der Industrie 10, durch Lohnarbeit wechselnder Art 3, im Staatsdienst 15, im Gesindedienst 1. Nach Abgang durch Tod z. bleiben noch zu zahlen 1 Posten mit 192,60 M.

(Invalidenrenten.) Eingegangene Anträge 794. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 609, durch Ablehnung 140, durch Tod der Antragsteller 44. Der Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten beträgt 88 966,80 M. Von den Rentenempfängern bzw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Landwirtschaft 275, in der Industrie 184, im Handel und Verkehr 7, durch Lohnarbeit wechselnder Art 45, im Staatsdienst 40, im Gesindedienst 58. Nach Abgang durch Tod z. bleiben noch zu zahlen 298 Posten mit 43 954,60 M.

(Krankenrenten.) Eingegangene Anträge 63. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 63. Der Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten beträgt 9 464,40 M. Von den Rentenempfängern bzw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Landwirtschaft 18, in der Industrie 27, durch Lohnarbeit wechselnder Art 4, im Gesindedienst 14. Nach Abgang durch Tod z. bleiben noch zu zahlen 3 Posten mit 270,— M.

(Witwenrenten.) Eingegangene Anträge 8. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 2, durch Tod der Antragsteller z. 4. Der Gesamt-Jahresbeitrag der bewilligten Renten beträgt 149,40 M. Von den Rentenempfängern bzw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt im Handel und Verkehr 1, durch Lohnarbeit wechselnder Art 1. Nach Abgang durch Tod z. bleiben noch zu zahlen 2 Posten mit 149,40 M.

(Waisenrente.) Eingegangene Anträge 5. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 5. Der Gesamt-Jahresbeitrag der bewilligten Renten beträgt 378,60 M. Von den Rentenempfängern bzw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Industrie 3, durch Lohnarbeit wechselnder Art 2. Nach Abgang durch Tod z. bleiben noch zu zahlen 5 Posten mit 345,— M.

Von der Landes-Versicherungsanstalt Hesse-Nassau, deren Bezirk die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden sowie das Fürstentum Waldeck umfaßt, sind seit dem 1. Januar 1891 überhaupt bewilligt:

11 304 Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 637 136,60
58 274 Invalidenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	9 485 247,50
6 334 Krankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 112 821,—
405 Witwenrenten und Witwenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	31 449,60
18 Witwenkrankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 406,60
1 237 Waisenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 008 840,70
77 572 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von	12 368 902,—
Hiervon sind nach Berücksichtigung der durch Tod z. erfolgten Abgänge Ende Dezember 1913 noch zu zahlen:	
1 893 Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	3 176 641,50
26 472 Invalidenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	4 541 103,60
706 Krankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	137 583,50
391 Witwenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	30 390,60
14 Witwenkrankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 094,—
1 187 Waisenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	95 383,10
30 663 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von	5 123 196,30

Der von dem Reiche zu leistende Zuschuß beträgt 1 548 075,—

Mithin bleiben Ende Dezember 1913 aus Mitteln der Landes-Versicherungsanstalt Hesse-Nassau an Renten zu zahlen jährlich 3 575 121,30

— Berufswahl und Landwirtschaft. „Handwerk hat goldenen Boden“ ist ein bekannter Spruch der Innungen, der sich auch heute noch bewährt, und zwar in dem Sinne, daß jemand der etwas ordentliches gelernt hat, besser daran ist, als der, der ohne Berufsausbildung in das Erwerbsleben eintritt. Unsere heutigen Verhältnisse in der Industrie haben aber dazu geführt, daß nicht alle, die in der Kleinstadt ihre Lehre durchgemacht haben auch dort als Gesellen ihren Erwerb und als spätere Meister eine dauernde Existenz finden. Die Folge davon ist, daß die Arbeitslosigkeit beim Niedergehen des Wirtschaftslebens auch die gelehrten Berufe ergreift. Manche von denen, die jetzt in den Städten Notstandsarbeiten verrichten, würden gerne in die Landwirtschaft zurückkehren, wenn sie hierzu noch tauglich wären. Gerade die jetzige Lage des geschäftlichen Lebens ist daher besonders geeignet, die Eltern und Vormünder wieder auf den landwirtschaftlichen Beruf aufmerksam zu machen. Hier droht keine Arbeitslosigkeit, im Gegenteil, die Landwirtschaft braucht viel mehr Arbeitskräfte, als ihr z. Bz. zur

Verfügung stehen. Die etwas geringeren Löhne gegenüber der Stadt werden aufgewogen durch eine dauernde Beschäftigung und billigere Lebens- und Wohnweise. Die Krankenversicherung ist jetzt auch auf die ländlichen Arbeiter und das Gefinde ausgedehnt, so daß auch für die Tage der Krankheit gesorgt ist. Tüchtige Knechte, Schweizer, Oberschweizer, Hofmeister, Mägde werden stets gesucht und gut bezahlt. Zur Fortbildung in dem landwirtschaftlichen Beruf dienen besonders die landwirtschaftlichen Winterschulen, die unter Aufsicht der Landwirtschaftskammern, u. a. auch in Fulda, bestehen. Für die Fortbildung der weiblichen Jugend sorgen die Haushaltungsschulen in vielen Kreisen eingerichtet, die den Vorzug haben, daß sie abwechselnd in den verschiedensten Orten ihre Tätigkeit entfalten, so daß ihr Besuch ohne nennenswerte Kosten möglich ist. Für die landwirtschaftliche Stellenermittlung sind unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer Kassel, Wiesbaden und Darmstadt im Großherzogtum Hessen und in der Provinz Hessen-Nassau die öffentlichen Arbeitsnachweise schon heute in großem Umfange tätig. Besonders seien genannt für den Reg.-Bez. Kassel: Kreisarbeitsnachweise Bebra, Marburg a. L., Landwirtschaftliche Abteilung des Städtischen Arbeitsamts Frankfurt (Main), Städt. Arbeitsnachweise Hanau, Fulda. Man wende sich stets an den zunächst gelegenen Arbeitsnachweis!

— Eine Vergünstigung der Eisenbahn, von der von den Reisenden wenig Gebrauch gemacht wird, weil sie ihnen unbekannt ist, ist die telegraphische Bestellung der Fahrkarten für den geringen Preis von 25 Pf. Besonders dann ist es wesentlich, wenn direkte Karten nach dem Reiseziel am Ort nicht zu erhalten sind.

— Das Alter der Kinder auf der Eisenbahn. Es ist eine trotz aller Warnungen noch immer beliebte Sitte verschiedener Reisenden, das Alter ihrer Kinder zu verringern und so für deren Beförderung eine billige halbe Fahrkarte zu lösen. Daß sich der betreffende Reisende dabei des Betruges schuldig macht, wird wohl in den wenigsten Fällen überdacht werden. So gab auch kürzlich die Frau eines Monteurs aus Liesdorf, die von Frankfurt nach Saarbrücken reiste, das Alter ihres Kindes nicht richtig an und schädigte dadurch die Eisenbahn um 3,75 Mark. Das Schöffengericht in Kreuznach verurteilte die Frau wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 10 Mark eventuell 2 Tagen Gefängnis.

— Ein neues Mittel zur Warzenbeseitigung hat Dr. Szontoph in Budapest gefunden. Es besteht in der Bedeckung der Hautstelle mit einem einfachen Gummipflaster, das wochenlang liegen bleibt und alle drei bis vier Tage erneuert wird. Der Arzt gibt selbst zu, daß er die Wirkung dieses so überaus einfachen Verfahrens nicht erklären könne. Sie sei aber vollständig und sicher, wenn jeder Reiz auf die Haut durch Reiben oder dergleichen vermieden wird. Vermutlich enthält der Kautschuk selbst einen Stoff, der zur Erweichung und zum Verschwinden der Warze führt.

— Großenbach, 20. März. Ein gewiß seltenes Jagdglück hatte gestern Herr Behner von hier, in dem er im Jagdrevier des Herrn Richter im Jagdbezirk Dasselstein in einem Schuß zwei Schnepfen erlegte.

— Reutkirchen, 19. März. Die amtliche Konferenz der Lehrer des Bezirks Hünfeld I wurde heute dahier unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Kreisinspektors Ruhl von Fulda abgehalten zu der erschienen waren: der Rgl. Landrat v. Jerin, 6 Geistliche als Ortschulinspektoren, 26 Lehrer und 4 Lehrerinnen und Herr Zahnarzt Schenk. Herr Superintendent Ruhl eröffnete die Verhandlungen durch eine kurze Andacht; Herr Lehrer Wies erfreute durch sein Orgelspiel die Anwesenden. — Herr Lehrer Hofstädter-Langenschwarz hielt eine Lehrprobe aus dem Anschauungsunterricht: „Spighen und Möpchen“, während Herr Lehrer Bornemann-Langenschwarz den neuen Lehrplan für den Gesangsunterricht besprach. Herr Zahnarzt Schenk-Hünfeld hielt einen Vortrag über Mund- und Zahnpflege. — Nach Feststellung der Themen für die nächstjährige amtliche Konferenz und auch nach Bekanntgabe einiger amtlichen Mitteilungen schloß der Herr Vorsitzende um 1/2 Uhr die Konferenz. Es folgte dann ein gemeinsames Mahl in der Göbel'schen Gastwirtschaft.

Fulda, 17. März. Das der Brandstiftung verdächtige Dienstmädchen des Wirtes Stod zu Schloß Adolfsfeld ist heute vormittag in das Landgerichtsgefängnis nach Hanau überführt worden.

Fulda, 19. März. Reifeprüfungen. Nachdem gestern vormittag die Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Oberregierungsrates Dr. Baehler an der städtischen Oberrealschule ihren Anfang genommen und bei welcher von den 18 Oberprimanern nachstehende vier: Fritz Richter-Fulda, Heinrich Koppel-Fulda, Willi Baier-Tränkhof, Joseph Schmidt-Eitringhausen von der mündlichen Prüfung befreit wurden, begann heute vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz desselben Herrn diejenige am hiesigen Rgl. Gymnasium. 40 Oberprimaner sind hier zur Prüfung zugelassen. Auf Grund ihrer vorzüglichen Leistungen wurden nachfolgende heute früh von der mündlichen Prüfung dispensiert: Aus O I A: Büttner Ludwig, Hünfeld, Kirchner Adam, Neuwarts, Maus Karl, Dormbach, Nobel Alfons, Fulda, Blappert Franz, Fulda, Ullm Ernst, Fulda. O I B: Hügel Gottfried, Mittelberg, Stod Otto, Fulda, Heim Anton und Heim Joseph, Bad Orb, Hofmann Rudolf, Nordorf, Klingel Karl, Böckel, Möller Emil, Michelstombach. Die Prüfung an der Oberrealschule, die Herr Direktor Wachens, als Königl. Prüfungskommissar fortsetzte, findet voraussichtlich heute Abend ihren Abschluß, während diejenige am Gymnasium wohl bis zum Samstag Abend dauern wird.

Niederaula, 19. März. Die Leiche des vor einigen Monaten bei Oberwegfurth in die Fulda gestürzten Italiensers wurde heute morgen in der Nähe von Solms im Wasser aufgefunden. In der Tasche des Ertrunkenen befand sich noch ein Geldbetrag von 50 M., doch wird von den Arbeitskollegen behauptet, daß sich in der Hufe noch mindestens 400 M. eingedöhrt befänden. Die Leiche in Verwesung übergegangene Leiche wird nun nach Niederjossa gebracht, weil sie aus deren Gemarkungsgebiet gefunden worden ist, und soll durch einige Landsleute untersucht werden, ob sich das Geld noch vorfindet.

Cassel, 17. März. Auf einer Kiremesfeier in Obergeis (Kreis Hersfeld) erschien im Tanzsaal plötzlich der Arbeiter Ferdinand Braun aus Asbach in der Bekleidung eines Pfarrers. Mit einem dicken aufgeschlagenen Buche, das die Bibel darstellen sollte, kniete der Pseudopfarrer mitten im Saale vor einem Stuhle nieder und sprach ein Gebet, dessen Text und Inhalt schwere Gotteslästerungen darstellten. Im Hinblick auf die allgemeine Kiremesstimmung sah die Strafkammer in ihrer gestrigen Sitzung die Handlungsweise des Angeklagten milde an und erkannte nur auf 3 Wochen Gefängnis.

Cassel, 18. März. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen die 19jährige Verkäuferin Katharina Siebert aus Cassel wegen Kindesmordes. Die Angeklagte ist 1894 als Tochter eines Landwirts in Ederheim bei Sontra geboren und bisher nicht vorbestraft. Die Angeklagte will bei dem Geburtsakt die Besinnung verloren und diese erst später wieder gewonnen haben; von der ihr zur Last gelegten Kindesstiftung wisse sie jedenfalls nichts. Die Beweisaufnahme, zu der gegen 20 Zeugen geladen waren, zog sich sehr lange hin; der als Sachverständige dervornommene Kreisassistentenarzt Dr. Schaff gab an, daß sehr wohl die Möglichkeit vorliegen könnte, daß die Angeklagte während des Geburtsaktes die Besinnung verloren habe und somit von den einzelnen Vorgängen keine bestimmte Erinnerung habe. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf die Angeklagte freigesprochen und ihre sofortige Haftentlassung verfügt wurde. Eine von den Geschworenen für die mittellose Angeklagte eingeleitete Sammlung ergab über 50 Mark. Damit hatte die diesmalige Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht, mit den üblichen Dankesworten wurden die Geschworenen in die Heimat entlassen.

Darleshausen, 18. März. In einer der letzten Nächte ist im Hause des Handwerksmeisters D. ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Einbrecher, welche aus Cassel zu sein scheinen, hatten vom Hofraum eines Nachbarhauses eine lange Leiter geholt. Da diese zu lang war, sägten sie ein Stück ab, stellten die Leiter an das D'che Haus an und drangen in die Räucherlammer ein. Hier entwendeten sie sämtliche Würste und Schinken von zwei geschlachteten Schweinen im Werte von 300 Mark. Nur zwei Speckseiten hatten sie zurückgelassen. Die Täter müssen die Beute auf einem Handwagen fortgeschafft haben.

Schwarzborn, 18. März. Die Verkopplung unserer etwa 2000 Hektar großen Gemarkung schreitet zusehends vorwärts. Fünf Landmesser der Spezialkommission Homberg sind mit den Arbeiten betraut, so daß in Aussicht genommen ist, schon im Jahre 1916 die Pläne auszugeben. Die Gemarkung, die zum großen Teil 500 bis 600 Meter über dem Meeresspiegel liegt, will man dadurch gegen Wind und Wetter geschützt und infolgedessen ergebiger machen, daß mehrere etwa zwanzig Meter breite Waldgürtel durch die exponiertesten Feldlagen gelegt werden sollen, die man, um dem Wildschaden vorzubeugen, rings mit Dornhecken umziehen will.

Hanau, 17. März. Im benachbarten Peimbuchenthal ist die 32 Jahre alte Landwirts-tochter Pauline Spießer auf tragische Weise verunglückt. Sie hatte mit 2 Röhren Dünger auf das Feld gefahren. Hierbei scheute eine Kuh, das Mädchen kam zu Fall, wurde überfahren und verschied nach kurzer Zeit unter fürchterlichen Schmerzen.

Frankfurt, 17. März. Oberbürgermeister Voigt hat in einer gestern abgehaltenen Ausschusssitzung bestätigt, daß der Generalpardon in Frankfurt nicht die erwarteten Wirkungen auf eine Steigerung der Einkommensteuer ausgelöst habe. Da es nun andererseits auch schwer hält, neue Steuern einzuführen, bzw. zu entdecken, beabsichtigt der Magistrat, falls eine Deckung nicht gefunden, die Vorlagen über die Gehalts- und Lohnerhöhungen für die städtischen Angestellten zurückzuziehen. In erster Linie wird die Einführung der Branntwein-konzeptionssteuer beabsichtigt, nachdem die allgemeine Konzeptionssteuer schon von vornherein dem schärfsten Widerspruch begegnete.

Frankfurt a. M., 16. März. In einem Hause der Allerheiligenstraße entdeckte die Polizei eine gut eingerichtete Werkstätte für die Herstellung falscher Zweimarstücke. Als Verfertiger des Falschgeldes wurde Konrad Winterstein aus Langenselbold ermittelt, während als Verbreiter des Geldes in Langenselbold der Weißbinder Wilhelm Fuchs ermittelt und festgenommen wurde.

### Neueste Nachrichten.

— Die Kaiserin, welche gestern zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen war, kehrte abends wieder nach Braunschweig zurück. Das Befinden der Herzogin von Braunschweig und ihres Sohnes ist zufriedenstellend.

— Die Casseler Stadthalle wird am 1. April durch ein Festkonzert und ein Festkommers eröffnet werden.

— Zwei Führer der Polendemonstration in der Paulskirche zu Moabit sind verhaftet, andere beteiligte Polen ausgewiesen worden.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 12.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringe-lohn 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 35.

Feuilleton Nr. 42.

Sonabend, den 21. März

1914

## Zweites Blatt.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe VII Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 $\frac{1}{2}$ % (normal 4) prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1878 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 $\frac{1}{2}$ %-igen deutschen Reichsanleihe von 1885 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1914 bis 31. März 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 2. März d. J. ab

ausgereicht und zwar

- durch die Kontrolle der Staatspiere in Berlin, SW. 68, Oranienstraße 92/94,
- durch die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W. 56, Markgrafenstraße 46 a,
- durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin, C. 2, Am Zeughaufe 2,
- durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
- durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwaltete Forstlokale,
- außerdem bei bestimmten außerpreussischen Kassen

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausrechnungsstellen einzureichen sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhandelt gekommen sind.

Berlin, den 17. Februar 1914.

Reichsschuldenverwaltung,

gez. von Bischoffshausen.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 2. März 1914.

Der Landrat J. B. Delgmann, Kreissekretär.

#### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsien (China).**

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und Schreibgewandte Leute.

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie) 1 Marine-Pionierkompagnie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons in Cuxhaven.

#### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenschutz) in Tsingtau (China).**

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bzw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteur, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider. In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

#### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Wehrda

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 11. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Wehrda folgendes Ortsstatut erlassen:

##### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

##### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

##### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

##### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

##### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

##### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Wehrda, den 11. April 1913.

#### Der Gemeindevorstand:

Hahn, Manns, Senning.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 27. März bis 10. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 11. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Wehrda, den 12. April 1913.

(L. S.) Der Bürgermeister.

Hahn.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

#### Namens des Kreis-Ausschusses

Der Vorsitzende

(L. S.)

v. Jerin.

#### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Weglos.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 21. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Weglos folgendes Ortsstatut erlassen:

##### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

##### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

##### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

##### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

##### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

##### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Weglos, den 21. April 1913.

#### Der Gemeindevorstand:

Becker.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 5. April bis 20. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 21. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Weglos, den 21. April 1913.

#### Der Bürgermeister:

Becker.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

#### Namens des Kreis-Ausschusses:

Der Vorsitzende

(L. S.)

v. Jerin.

#### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Wölz.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 19. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Wölz folgendes Ortsstatut erlassen:

##### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen

und des Besprengens zur Verhinderung von Staube-  
widelung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des  
Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.  
§ 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht  
von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen  
Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden be-  
bauten und unbauten Grundstücke mit der Maßgabe  
auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen  
von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wege-  
reinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach  
von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürger-  
steige, die Kinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.  
§ 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber  
der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Ge-  
meinde die Reinigungspflicht.  
§ 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung  
und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt,  
denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine per-  
sönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsbe-  
rechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Geset-  
buchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern  
die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.  
§ 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Ver-  
sicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Ver-  
pflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder  
mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung  
an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf  
ihre Kosten berechtigt.  
§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffent-  
lichung in Kraft.  
Wölf, den 19. April 1913.

**Der Gemeindevorstand:**

Abel.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut  
im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmach-  
ung während zwei Wochen — vom 30. März bis 14. April  
1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen  
hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen da-  
gegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der  
Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 19. April 1913  
endgültig genehmigt worden ist.  
Wölf, den 19. April 1913.

(L. S.) **Der Bürgermeister:**

Abel.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde be-

stätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung  
vom 4. August 1897.

Wölf, den 30. April 1913.

**Namens des Kreis Ausschusses:**

Der Vorsitzende.

v. Jerin.

(L. S.)

**Vermischtes.**

\* Schlig, 18. März. Die Leiche eines Mannes im  
ungefähren Alter von 55—60 Jahren wurde heute vor dem  
städtischen Elektrizitätswerk aus der Schlig gelandet. Die-  
selbe scheint schon längere Zeit im Wasser gelegen zu  
haben und ist nun durch die Hochflut des Flusses ange-  
schwemmt worden. Der Mann war ziemlich gut ange-  
schwemmt worden. Der Mann war ziemlich gut ange-  
zogen, gute Schnürstiefel und Strümpfe, weiches Hemd  
mit Einlag, dunkler Anzug, kein Kragen und Schlips.

\* Bacha, 17. März. Der gestrige Markt, der gewöhn-  
lich mit zu den besten des Jahres zu zählen ist, hatte  
sehr unter der Unbill der Bitterung zu leiden. Der  
heftige Sturm am Nachmittag warf eine Bude gänzlich  
um, von anderen riß er die Pläne herunter und viele  
Gegenstände fielen auf die schmutzige Straße. So man-  
cher Geschäftsmann hat außer der schlechten Einnahme  
durch die beschmutzten und vom Regen durchweichten  
Sachen auch noch finanziellen Schaden erlitten.

\* Bacha, 18. März. Der Absatz des Kalisyndikats hat,  
wie bestimmt verlautet, im Monat Februar eine Zu-  
nahme gegenüber dem entsprechenden Monat des Vor-  
jahres von rund 7 Millionen Mark ergeben.

\* Das ungesicherte Jagdgewehr. In Deuz bei Sie-  
gen stellte ein Jäger sein Gewehr im Hause des Zugfüh-  
rers Müller nieder. Kinder machten sich daran zu schaf-  
fen, und die Waffe entlud sich und ein sechsjähriges  
Mädchen wurde erschossen.

\* Das Münster von Neuh. Vor wenigen Tagen wurde  
bekanntlich in Neuh das prächtige Münster durch Feuer  
teilweise zerstört. Das Gotteshaus, das dem heiligen  
Quirinus geweiht wurde, war im Jahre 1209 im sogenan-  
nten rheinischen Uebergangsstil erbaut. Sein Entwurf  
stammt vom Meister Wollbero. Die Kirche enthält eine  
dreischiffige Basilika. Der riesige Westbau ist mit goti-  
schen Türmchen und Galerien reich verziert. Zwei schlanke  
Haupttürme passen sich der reichen Gliederung des Lang-  
baues an. Auf dem Ostturm steht ein Standbild des  
heiligen Quirinus, des Schutzpatrons der Stadt Neuh.  
Durch den Brand wurde besonders der Westturm in  
Mitleidenschaft gezogen, während das kostbare Mittelschiff  
mit seinen wertvollen Holzschnitzereien, die schon Feuer  
gefangen hatten, gerettet werden konnte. Auch die präch-  
tige Orgel wurde zum Teil zerstört, doch konnten gerade  
die wertvollsten Teile gerettet werden. Der Brandschaden  
wird auf 100 000 Mk. geschätzt. Entstanden war das  
Feuer im elektrischen Lantwerck des Ostturmes durch  
Kurzschluss. Das Münster hatte auch früher schon einige  
Male unter Feuer Schaden zu leiden. In den letzten Jah-

ren waren meh fach Renovationsbauten an ihm vorge-  
nommen worden.

\* Ein Bubenstück. In Hamborn verunglückte vor  
einigen Wochen auf der Schachanlage der Gewerkschaft  
„Deutscher Kaiser“ der Steiger Joseph Sackelmann da-  
durch, daß er in den Schacht hinabstürzte und unten tot  
liegen blieb. Die angestellten Ermittlungen haben nun  
ergeben, daß an dem Steiger ein nichtwürdiges Ver-  
brechen verübt worden ist. Der Bergmann Johann L.  
hat nach Angabe von Zeugen in angegrunkenem Zustande  
erzählt, als Sackelmann im Förderloch auf einem För-  
derkorb gestanden hätte, hätten sie ihm von oben her ein  
schweres Grubenholz auf den Kopf fallen lassen. Der  
Steiger sei dann aus dem Förderloch herausgefallen und  
in die Tiefe gestürzt. Als der Tat verdächtig sind zwei  
Bergleute verhaftet worden.

\* Berlin, 18. März. Die Echolungsfahrt des Prinzen  
und der Prinzessin Heinrich von Preußen nach Süd-  
amerika war von dem bekannten Pariser Heißblatt „Le  
Temps“ politischer Ziele verdächtigt worden. Die Fahrt  
beweise, hatte das Blatt geschrieben, daß der Kaiser ein  
Protectorat über Südamerika im Gegensatz zu dem Grund-  
satz der Monroe doktrin „America den Amerikanern“ er-  
strebe. Diese Behauptung wurde nun von dem führenden  
argentinischen Blatt „La Racion“ als ein gehässiger Ver-  
such bezeichnet, den willkommenen Gast zu verdächtigen.

\* Berlin, 18. März. Einer Meldung des „Tag“ zu-  
folge werden dank der Initiative zweier großer Gesell-  
schaften, der „Automobil- und Aviatik Gesellschaft“ in  
Mühlhausen und der „Deutschen Luftfahr-Gesellschaft“  
in Berlin im Mai in Deutsch Südwestafrika größere  
Aeroplanflüge unternommen werden. Es handelt sich  
sehr wahrscheinlich um Einrichtung von Stationen für  
den militärischen Melde- und den Post-Dienst.

\* \* \* Noch ist es Zeit zu Hackfrüchten, besonders zu  
Futterrüben Thomasmehl zu streuen. Nach einseitiger  
Stallmist- oder Jauchedüngung werden die Rüben leicht  
hohl und halten sich nicht gut. Wer kräftig mit Tho-  
masmehl düngt, erntet dagegen volle fleischige Aunkeln  
mit hohem Futterwert, die sich bis ins kommende Früh-  
jahr halten, ohne zu faulen.

**Grösste Schonung  
der Wäsche**



beim Gebrauch von  
**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

Garantiert frei  
von schädlichen  
Bestandteilen  
½ Pfund-Paket 15 Pl.

In ca. 10—12 Tagen treffen

**2 Waggon  
Ia. Saat- u.  
Speisekartoffeln**

hier ein und nehmen Bestellungen  
& Centner 3 Mark an  
A. Strauß, Wölf, Burghaun.

**Fichtelgebirgs-  
Saathäfer**

in rauhen Tagen auf Sandboden  
gezogen, durch Trient und Wind-  
sege gereinigt, liefert pr. Ctr. Mk. 9  
ab Station gegen Nachnahme.  
Verschiedene seit Jahren in dortige  
Gegend gelieferte Posten ergaben,  
wie mir meine werthen Kunden  
mitteilten, sehr gute Erträge.

Wilhelm Köppel  
Marktleuthen, Bayern.

Ich richte jeden Sonnabend  
eine Sendung zu reinigender  
und färbender Artikel an die  
hervorragend leistungsfähige  
Thüringer  
**Kunstfärberei Königsee**  
chemische Wäscherei  
und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Hochmoderne Farben!  
Josephine Strauss.

Frilche  
**Blutorangen**  
empfiehlt Carl Medler.

**Für Weißensonntag  
empfehle  
Gesangbücher**

neueste Auflage — Eigene Fabrikation  
vorzügliche dauerhafte Einbände (Handheftung!)  
Preise: Rotschnitt von M. 2.10 an  
Goldschnitt „ 2.70  
Gebetbücher, Rosenkränze, Engelkränze,  
Kerzenranken, Tücher und Schleifen.  
Kommunion-Andenken und Geschenke.  
Bekannt grösste Auswahl, billigste Preise, reellste  
Bedienung.  
Ehe Sie kaufen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Ludwig Fleischmann, Fulda**

Papierhandlung und Buchbinderei,  
Carlstrasse 33. Telefon 409.

Bilder und Brautkränze werden garantiert staub-  
frei und billigst berahmt.

Empfehle mein Lager in  
**Kutsch- und Arbeitskumten**  
in jeder Grösse und Ausführung, sowie  
**Geschirre aller Art.**

**Ferd. Hodes**  
Hauptstr. 49.

**Gratulationskarten aller Art** empfiehlt  
W. Albiez.

**Zur Frühjahrs-Aussaat**  
empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten  
**Drill-Maschinen**  
einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung!  
Einfachste Einstellung und Regulierung!  
**Schnellste u. gründlichste Entleerung!**  
(mit einem Griff).  
**Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und  
Eisengiesserei**  
**Paul Keil, Fulda.**  
NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen  
Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem  
Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.  
Zur Probe!

**Michel**  
**Michel-Brikets**  
anerkannt beste Marke

„Jahresproduktion 1914/15 125 000 D. W.“  
Vertr.: **Wilh. Helmke, Fulda.** Tel. 72

**Kränze**  
für Kommunikanten und Konfirmanden.  
Schöne Kinderkopfkränze von 30 Pfg. an,  
Sträußchen u. dergl. mehr.  
**Billige Druckreste.**  
Wwa. E. H. Gebhardt, Burghaun.

# Zur Kommunion u. Konfirmation



## Schuhe u. Stiefel

in noch nie erreichter  
**grosser Auswahl**  
 neuesten Formen  
 besten Qualitäten  
 und billigsten Preisen!



**S. Tannenbaum Hünfeld.**

Das von Herrn Sekretär Jakob  
 früher bewohnte

## Logis

ist vom 1. Juli ab anderweitig zu  
 vermieten.

Wilhelm Maltmus.

**Getrocknete**  
 Aprikosen, Feigen, Pflaumen,  
 Ringäpfel u. Nischobst.  
 Prinzess Eierstifte,  
 Hahn-Maccaroni  
 Hausmacher Eiernudeln  
 in Paketen und lose  
 empfiehlt in bester Beschaffenheit  
 billigst

Joseph Vogt.

**Achtung**  
 für Vogelzüchter.  
 Das Beste mehrfach erprobt  
**farbloses Zwiebackmehl**  
 in 5 u. 10 Pfund Säcken,  
 alle Sorten Vogelfutter  
**Kraftfuttermehl**  
 offeriert billigst

Joseph Lühn  
 Kolonialwaren u. Drogen.

**Visitenkarten** liefert  
 schnell die Buchdruckerei.

## Oskar Zolkos Wwe. Fulda

Fuldas grösstes und führendes Handschuh-Lager

1914

Was ich bringe  
 ist gut  
 modern  
 preiswert



Gemüsemarkt 12  
 Fernsprecher 307

Eröffnung  
 der  
**Frühjahrs-  
 Saison.**

## Einladung zum Abonnement

auf das  
**Casseler**

## Tageblatt u. Anzeiger

Gegründet 1853 61. Jahrgang Gegründet 1853

Älteste u. einzige in weitem Umkreise  
 täglich zweimal

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erschei-  
 nende Casseler-Zeitung. Sonntagsbeilage „Die  
 Plauderstube“.

### Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale  
 und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso  
 ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilleton  
 in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden  
 und der bildenden Kunst sowie der Musik  
 wird im Casseler Tageblatt besondere Auf-  
 merksamkeit gewidmet.

### Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten  
 die Fortsetzung des Romans bringt, weist eine  
 große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in  
 einem ausgedehnten Handelsteil mit telegra-  
 phischen Kursberichten der bedeutendsten Börsen,  
 Ausführliche Verlosungsliste der preussischen  
 Klassenlotterie und sämtlicher Staatspapiere  
 schnellstens.

**Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die  
 Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich**

Am 1. Mai und am 1. Oktober jeden Jahres  
 erhält jeder Abonnent einen **Plakat-  
 Fahrplan**, ein vollständiges  
**Eisenbahn-Fahrplanbuch**,  
 sowie am 1. Januar  
 einen künstlerisch  
 ausgestatteten  
**Wandkalender**  
 unentgeltlich

### Anzeigen

finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen  
 gelesene „Casseler Tageblatt“ die zweck-  
 entsprechendste Verbreitung.

## Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Kilian Lehmer, Hünfeld.

Auf Ostern ein ordentlicher  
 Junge als

## Lehrling

gesucht von Johs. Wehner  
 Möbelschreinerei Mackenzell.

Feinste Blutapfelsinen

per Duz. 80 Pfg.

Große Citronen

per Duz. 55 Pfg.

A. Strauß.

Frisch eingetroffen:

**Alenonat- und  
 Graham-Brot**

bewährtes Mittel für  
 Zuckerfranke

Carl Medler.

### Bekanntmachung.

Die im Laufe des Jahres 1914 vorkommenden Installationsarbeiten an der städtischen Wasserleitung sollen im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

**Dienstag, den 24. März cr.**  
Borntags 11 Uhr

an den Magistrat hier einzureichen. Die erforderlichen Angebotsformulare können im städtischen Geschäftszimmer in Empfang genommen werden.

Hünfeld, den 17. März 1914.

Der Magistrat.  
Beutling.

### Zwangsversteigerung.

**Montag, den 23. März 1914**

Morgens 11 Uhr  
versteigere ich in den Tonwerken  
Buchanan

5 Kamern Ziegel und  
Backsteine

noch im Ringofen stehend, eine Anzahl Tonrohre und Schweinetröge sowie 30-40 Ctr. Rußkohlen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Hünfeld, den 20. März 1914.

Der Vollziehungsbeamte:  
Kropf.

Verein für hessische  
Geschichte u. Landeskunde.  
Ortsgruppe Hünfeld.

**Freitag, den 20. März 1914,**  
abends 8 Uhr

### IV. Geschichtsabend

im Winterhalbjahr 1913/14.

Vorträge:

1. des Herrn Postmeisters Pflege über „Hessische Familiennamen“;  
2. des Vorstehenden „Allerhand Geschichtliches von einer Wanderung durch Hessen.“

Zu diesem Geschichtsabend werden die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle Freunde der vaterländischen Geschichte freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

M. G.

**Sonnabend, den 21. März**  
abends 8 Uhr

### Gesangstunde

verbunden mit Josephsfeier wozu einladet

Der Vorstand.

Reine  
Weinfaat

zu Futterzwecken billigt  
A. Strauß.

Mehrere  
Orpington-Hähne

dunkelgelb,  
roßrein, 13 Brut à 6-8 Mt.,  
desgl. Bruterei rasserer Orping-  
ton à 2 Hbd. 3,50 Mt. hat abzugeben

Frau Inspektor Kriege  
Rittergut Mansbach Str. Hünfeld

Feisch eingetroffen:

**Lachs im Aufschnitt**

ff. Bücklinge und Sprossen,  
Sardinen und m. Heringe  
Stangen-, Hand- und Harzkäse  
Kochkäse

Carl Medler.

Feinste Biscuits u. Schokoladen  
Rudolf Aha.

# Springmann's Schuhwarenhaus

(Nachdruck verboten).

Mittelstrasse 6 **FULDA** Mittelstrasse 6

Nürnberg Würzburg Aschaffenburg Giessen Schweinfurt Fulda Erlangen Amberg

## Gerüstet

für einen gewaltigen Umsatz treten wir heute mit einer hervorragenden Auswahl die Frühjahr-Saison mit unserer Devise an:

Grosser Umsatz.

Kleiner Nutzen.

**Sehenswert**

ist unsere grosse Auswahl in

## Kommunikanten und Konfirmanden-Stiefeln

in eleganter, solider Ausführung zu billigen Preisen.

### Enorme Auswahl in Knaben- und Mädchen-Stiefeln

in der Grösse 25 bis 35, sowie für kleine Kinder in der Grösse 18 bis 24 in schwarz und farbig, in Chevro-, Boxcalf und Rindboxleder in der denkbar billigsten und auch hochfeinsten Ausführung.

## Schöne Damen- und elegante Herren-Stiefel

erstklassige Fabrikate haben wir in grossem Sortimente vorrätig und wird unser billiger Verkaufspreis von Kennern bewundert. — Es liegt deshalb in Ihrem eigenen Interesse, bevor Sie Ihre Frühjahrseinkäufe machen, sich von der

Preiswürdigkeit und Güte

unserer Artikel erst zu überzeugen, da wir darin  
:: Grosses zu leisten im Stande sind. ::

# Springmann's Schuhwarenhaus

NB. Da voraussichtlich vor Ostern der Andrang ein sehr starker sein wird, ersuchen wir das verehrliche Publikum höfl. seinen Bedarf schon jetzt zu decken

## Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-



Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Habe einen sehr großen Posten

**Schuhwaren**

in allen Ledersorten sowie  
Segel-, Turnschuh und Samaschen  
zum Selbstkostenpreis abzugeben. Eine seltene Beleg einheit.

Das Schuh- und Stiefel-Geschäft und Lederhandlung von

**G. A. Werner**

Hünfeld.

Der Statthalter unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Wilh. Stöhr, Fulda** betr. Gardinen bei, auf welche wir hiermit hinweisen. Der Preis der Garnitur D 6492 ist jedoch nicht Mt. 4 75, sondern Mt. 7 75, was wir zu beachten bitten.

Millionen

gebrauchen gegen-

**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Berstleimung, Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

6100 nos. beal. Jeugn. v. Aerialen und Privatren verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuherk betömmliche und wohlschmeckende Bonbons.  
Paket 25 Bfg., Doz 50 Bfg.  
Zu haben bei  
**Rud. Aha, Hünfeld**  
**Otto Hocke**  
Apotheker in Burghaun.

Schöne junge

## Simmenthaler Kuh

mit 3. Kalb (Stierfals 4 Wochen alt) steht preiswert zu verkaufen bei

**M. Laufer, Michelsrombach.**

Deute trifft frisch ein:

**Pariser Kopfsalat,**  
**Blumenkohl,**  
**Allerfeinste Apfelsinen**

Duz. 55 und 75 Bfg.  
Stück 5 und 7 Bfg.

**Blutapfelsinen**

Duzend 90 Bfg.

**Citronen.**

**Jos. Vogt.**

In Kürze trifft ein Waggon

**Kartoffeln**

ein und bitte ich um baldige Bestellungen

**M. Laufer, Michelsrombach.**

**Persil**

für  
**Stärkewäsche!**

Henkel's Bleich-Soda

Wegen Umzug will der Unterzeichnete folgende Gegenstände verkaufen:

3 gut erhaltene Betten (zum Teil fast neu),  
1 Kleiderschrank,  
mehrere Tische, Stühle und Bänke,  
1 Böckelsack,  
1 Badtrog,  
Einige leere Fässer.  
**Joh. Röther, Strümmühle**  
b. Burghaun.

## Brut-Gier

von Beking-Enten verkauft pro Duzend zu 2,50 Mark

**Frau Joh. Göß**

Bierbräuerei (Brauerer)

NB. Die Enten sind von der Landwirtschaftskammer geliefert worden.

Prima ausgelesene

**Swiebeln**

offeriert  
Ctr. 8 Mark, Pfund 10 Pfennig  
**Carl Medler.**

## Kaninchen

tragend mit geräumigen Stall, drei Stagen zu verkaufen

**Papierfabrik Hünfeld.**

Zur Frühjahr-Saat  
empfehle billigt

**Rottlee,**  
**Schwedenflee,**  
**Gelbflee,**  
**Grasfamen,**  
**Luzerne,**  
**Esparietten Gärtenfämereien,**  
**Runkelfamen**  
allerbeste Sorte à Bid. 35 Bfg.  
**Joseph Lühn**  
Colonialwaren u. Drogen.

Hch. Hattendorff,  
Burgbaun,  
empfeht sein Lager in reinges-  
haltenen Weinen.

**Weißweine:**  
Lautenheimer  
Scharlachberger  
Erbacher Riesling  
Niersteiner  
Bahnheimer.

**Rotweine:**  
Marca Italia  
Ithaka  
Medoc  
Chaf. St. Louis de  
Montfermand  
Pontet Canet.  
(Bordeaux)

**Griech. Weine:**  
Samos  
Blutwein v. Saute  
Helios  
Aghia Malvasier  
Mavrodaphne  
Anthina  
Samarite.  
ff. alter Malaga  
" " Portwein  
" " Sherry  
" " Madeira  
Dolnay Burgunder.

Zur bevorstehenden  
**Ausfaat**  
empfehle in besten, keimfähigen  
Qualitäten:

Sämtliche Sorten  
Garten- und Blumen-  
Sämereien  
Eckendorfer Runkelsamen  
gelb u. rot Pfund 30 Pfg.  
Oberndorfer Runkelsamen  
Pfund 35 Pfg.  
Joseph Vogt.

**Eisen-Portland-Cement**  
frisch eingetroffen und offeriert  
billigst

B. Kohlmann.  
Zur Fastenzeit empfehle:  
Frische Vollfettbücklinge,  
Sardinen, Bismarkheringe,  
Rollmops, Vollheringe,  
mar. Heringe, Stangen- und  
Handkäse.  
A. Strauß.

**Die kann jemand wissen**  
daß man etwas  
zu verkaufen,  
zu verpachten,  
zu vermieten  
hat, oder etwas  
zu kaufen,  
zu pachten oder  
zu mieten sucht,  
daß man  
Personal oder  
Stellung sucht,  
wenn man es nicht durch  
die Zeitung bekannt macht?  
Jedem Geschäftsmann und  
jeder Privatperson sei das  
**Künfelder Kreisblatt**  
als äußerst wirksames Infor-  
mationsmittel bestens empfohlen.

# Zur heiligen Kommunion und Konfirmation!



Auswahlendungen  
bereitwilligst.  
Lieferung nach auswärts  
von Mk. 10. — an franko.

**Leibwäsche für Knaben und Mädchen**  
von einfachsten bis zum vornehmsten Genre in grösster  
Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

**Glaçe-Handschuhe** weiss, schwarz  
und farbig 1.45  
erstklassige Fabrikate Mk. 2.75, 1.95,

Unterröcke, Reformleibchen, Korsets,  
Taschentücher, Strümpfe etc.

**Besätze** für Kommunikantenkleider in weiss u. schwarz  
nur allerletzte Neuheiten.

Kommunikanten- u. Engelkränze v. 8.50 M. 48 Pl.

Kerzenranken, Sträusse, Blüten, Myrten,

Kerzentücher und Kommunikanten-Taschen-  
tücher aus Mull, Batist, Tüll, Seide etc.  
mit spitzen garniert Stück 2.50 Mk. bis 18 Pfg.

Schärpenbänder und fertige Schärpen  
in allen Qualitäten und Preislagen.

Kettchen mit Kreuzen, Colliers, Broschen  
und Schmucknadeln für Kommunikantinnen.

Für Kommunikanten und Konfirmanden:  
Oberhemden, Taghemden, Kragen, Man-  
schetten, Serviteurs, Hosenträger, Krawatten  
etc in grösster Auswahl.



## Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

### Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äusserst billiger Preise Porto  
und Nachnahme selbst trage.

Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollw.
Für Mk. 3.30; 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose.	F. Mk. 2.— : 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mk. 4.35; 15 Mtr. weiss. Hemdentuch.
Für Mk. 4.20; 3 Meter Zwirnbuxkin z. Anzug.	F. Mk. 2.52; 6 Mtr. Musse- line mit Bordüre.	Für Mk. 4.95; 15 Mtr. buntgestreifter Hemden- flanell, waschecht.
F. Mk. 5.25; 3 Mtr. Melton- Cheviot in all. Farben.	Für M. 5.70; 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.	Für Mk. 5.40; 15 Mtr. rot kariertes Bettzeug.
F. Mk. 9.75; 3 m Triumph- Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben.	F. Mk. 7.50; 6 m Kostüm- stoff engl. Art zu vor- zogl. Haus- u. Strassenkl.	Für Mk. 6.30; 15 m vor- zogl. weisses Prima Hem- dentuch.
Für Mk. 11.25; 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau) langjähr. erpr. Qual.	F. Mk. 9.— : 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig. Prächtige Qual.	Für Mk. 7.85; 15 m Prima weissen Hemdenkörper.
Für Mk. 13.50; 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins.	F. Mk. 14.40; 6 Mtr. Sa- tintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm.	Für Mk. 10.50; 15 Mtr. roten Prima Bettbar- chent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche,  
Korsets, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.

Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.  
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.  
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88



Das feinste Mittel zum  
Glänzendmachen der  
Schuhe und des Leders.

Alleinige Herstellerin: Pilo-fabrik Mannheim.



Das  
seit Jahren berühmte  
Schuh- und Lederfett.

## Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

## Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hünfeld und Umgegend  
hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich unter dem heutigen  
Tage eine

### Schuhmacherei

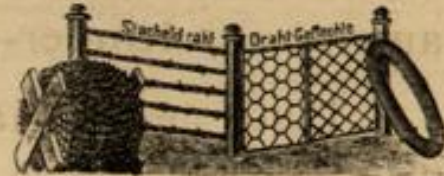
eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, mir die  
Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben und zu er-  
halten. Meine längere Tätigkeit als Gehilfe in erstklassigen  
Geschäften, berechtigt mich zu der Hoffnung daß ich imstande  
sein werde, allen gestellten Ansprüchen vollkommen zu genügen.

Indem ich nur gute u. prompte Bedienung zusichere,  
empfehle ich Ihrem Wohlwollen mein neues Unternehmen bei  
vorherrschendem Bedarf.

Hochachtungsvoll

Heinrich Rösing

Hauptstraße 62, I Treppe, vis-avis dem Rathaus.



## Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig.

### Stacheldraht

sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigst.

Carl Siebert, Hünfeld.

## Messinghäuser Düngekalk

in Stücken und Säcken.

Gebrüder Dietrich, Fritzlär.

# Hünfelder Stadtwald.

## Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Montag, den 23. März 1914, von Vorm. 10 Uhr an in der Gastwirtschaft von Fritz Lühu zu Hünfeld

### Distrikt 13c.

**Eichen:** 1 Stamm 3 Cl. 12 Stämme 4. Cl. 111 Stämme 5. Cl. 1,3 rm Knüppel 2 rm Knüppel 2. Cl. **Kiefern:** 3 Baustämme 3. Cl. 3 Sägeblöcke 2. Cl. 30 Sägeblöcke 3. Cl. **Fichten:** 1 Stamm 4. Cl.

### Distrikt 9a (Kuppe).

**Eichen:** 1 Stamm 4. Cl. 10 Stämme 5. Cl. **Buchen:** 3 Stämme 4. u. 5. Cl. **Birken:** 4 Stämme 5. Cl.

### Distrikt 8a (Kuppe).

**Eichen:** 87 Stämme 5. Cl. 2 rm Knüppel 36,5 rm Scheit 37,5 rm Knüppel 2,40 Hdt. Reis 3. Cl. **Fichten:** 9 Stämme 4. Cl. 13 Stangen 3. Cl. 16 Stangen 4. Cl. **Kiefern:** 1 Baustamm 3. Cl. 3 Sägeblöcke 3. Cl. **Buchen:** 7 Stämme 4. Cl. 4 Stämme 5. Cl. 46 rm Scheit 45,5 rm Knüppel 58,20 Hdt. Reis 3. Cl. **Birken:** 9,5 rm Scheit 8 rm Knüppel 10,20 Hdt. Reis 3. Cl. **Aspen:** 6 rm Knüppel **Erlen:** 13 rm Knüppel 2,10 Hdt. Reis 3. Cl.

### Distrikt 15b (Wolfsheide)

**Fichten:** 31 Stangen 2. Cl. 175 Stangen 3. Cl. 145 Stangen 4. Cl.

### Distrikt 20, 22, 23 (Bürgerliebe).

**Fichten:** 13 Stämme 4. Cl. 32 Stangen 3. Cl. 208 Stangen 4. Cl. 120 Hdt. Reis 2. Cl.

### Distrikt 7b.

3,5 rm **Eichen u. Buchen-Knüppel** 1,35 Hdt. **Eichen u. Buchen-Reis** 3. Cl. 5,40 Hdt. **Kiefern-Reis** 2. Cl.

## Nutzholz-Verkauf.

Montag, den 23. März, vormittags 10 Uhr wird in der hiesigen Gastwirtschaft nachstehendes Nutzholz öffentlich verkauft:

- 2 Eichenstämme mit 0,86 Festm.
- 1 Fichtenstamm mit 0,74
- 5 Fichtenstangen 2. Cl.=0,30 Festm.
- 4 desgl. 3. Cl.=0,12
- 421 Kiefernstämme 2-5. Cl.=137,60 Festm.

Silges, den 14. März 1914.

Der Bürgermeister: Trabert.

Den Eingang der Neuheiten der  
**Frühjahrs-Saison**  
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigten Zuspruch.  
**Clara Schneider,**  
Modes.

**Unterröcke** in Lüster, Leinen u. Biebet

**Reformschürzen** in schwarz u. farbig

**Altfläschürzen** in schwarz u. bunt gestickt

empfehlen in schöner Auswahl

Kilian Lehmer, Hünfeld.

## Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen meinen lieben Mann, unsern guten Sohn, Bruder und Schwager

den Eisenbahnhilfsbremser

## Robert Jüngst

in seinem 40. Lebensjahre heute vormitag 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr in Ausübung seines Dienstes plötzlich durch einen Unglücksfall zu sich zu nehmen.

Wir bitten um ein stilles Gebet für die Seele des so plötzlich Verstorbenen.

Hünfeld, den 20. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. März nachmittags 5 Uhr statt.

Die Seelenämter werden Montag, Dienstag und Donnerstag abgehalten.

## In teurer Zeit

leisten  
**MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern



**vorzügliche Dienste.**

Sie schmecken lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftig, wie die besten hausgemachten Fleischbrühsuppen.

Ein Würfel für 2-3 Teller kostet nur 10 Pfg.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen.**

MAGGI'S gute sparsame Köche.

Sonntag, den 22. März

findet im kath. Gesellenhaus ein

## Lichtbilder-Vortrag

Oberammergauer Passionsspiele

statt.

Nachmittags 4 Uhr  
für Kinder und Schüler  
Abends 8 Uhr  
für Erwachsene.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld erhoben in der Nachmittags-Vorstellung 10 Pfg., in der Abend-Vorstellung I. Platz 50 Pfg. II. Platz 25 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

## Kriegerverein Hünfeld.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht unsere Mitglieder von dem so plötzlich erfolgten Tode unseres lieben Kameraden

## Robert Jüngst

in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung Sonntag den 22. März 1914 nachmittags 5 Uhr. Sammlung 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

## Zur Fastenzeit

decken Sie Ihren Bedarf an

## Käse

in der Molkerei Burghaus.

Täglich frische Matte.

Zur Fastenzeit

officiere ständig vorrätig:

la. Schellfisch à Pfd. 45 Pfg.

Bratschellfisch " " 45 "

Seelachs " " 40 "

Rotzungen " " 60 "

Schollen " " 60 "

grüne Heringe " " 30 "

ff. Büdlinge u. Marinaden.

Carl Medler.

## Wollgarne

in den verschiedensten Farben und in den Preislagen von M 3.—, 3,40, 3,80, 4,60 und 5,50 hält vorrätig

Joseph Vogt.

## Reform-Hundekuchen

## „Ragut“

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält und sehr aerne getroffen wird, und eine runde Form hat empfiehlt: Rud. Uha; Ant. Zentgraf, Mühlenbesitzer, Hünfeld.

Lehrer Fritz Jelahtte schreibt am 4. 12. 12

Es giebt wohl kein besseres Hundesutter als Ragut. Obwohl ich solches erst seit kurzer Zeit füttere, hat mein Fühnerhund ganz andere Körperformen angenommen und ist jagdlich passiver als ehedem. Ragut ist billig, appetitlich und ausgiebig. Senden Sie umgehend wieder einen Zentner nach Bahnstation Rippenberg.

## Die Frühjahrsneuheiten für 1914

in Damen- und Kinder-Konfektion sowie Kleider- und Blusenstoffen sind eingetroffen.

Durch meinen Massen-Einkauf ist es mir gelungen für moderne, chice Neuheiten äußerste Preiswürdigkeit zu erzielen, sodaß keine Dame versäumen sollte, die selten günstige Kaufgelegenheit zu ergreifen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

## Kaufhaus A. H. Wertheim, Fulda.

Mittelstraße 21. Größtes und ältestes Damen-Konfektionsgeschäft am Platz. Telephon 90.

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 40 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 36.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 24. März

1914.

## Ämtlicher Teil.

Im Hinblick darauf, daß die Balkanhalbinsel mit Ausnahme der Stadt Konstantinopel nunmehr cholerafrei ist, werden die Polizeibehörden des Bezirks in Uenderung meiner Bekanntmachung vom 23. Juli v. Js. — A. II. 6458 — angewiesen, nur noch die aus Konstantinopel zureisenden Personen bis auf weiteres gemäß § 8 der Anweisung des Bundesrats zur Bekämpfung der Cholera vom 28. Januar 1904 einer Beobachtung zu unterwerfen.

Cassel, den 10. März 1914.

(A. II. 1993.)

Der Regierungspräsident  
J. B.: gez.: v. Wuffow.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 20. März 1914.

Der Landrat. J. B.: Telgmann.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Kreise Hünfeld finden wie folgt statt:

**Zu Eiterfeld** (in der Nähe der Kirche)

**Donnerstag, den 16. April d. J. 10 Uhr vorm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Eiterfeld, Arzell, Bejenrod, Bodes, Buchenau mit Branders, Dittlofrod, Erdmannrode, Fischbach, Grohental, Körnbach, Leibolz, Leimbach, Malges, Mengers, Oberweissenborn, Neckrod, Wölz und der Domäne Fürsteneck.

**Zu Mansbach** (bei Gastwirt Beck.)

**Donnerstag, den 16. April d. J. 1 Uhr nachm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Ortsgemeinden Mansbach mit den Gutsbezirken Mansbach-Unterhaus und Obermansbach, Glaam, Oberbreibach, Soislieden, Oberhausen, Unterhausen, Soisdorf, Treischfeld und Grüsselbach.

**Zu Hofaschenbach** (bei Gastwirt Dangel.)

**Freitag, den 17. April d. J. 9.30 Uhr vorm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Hofaschenbach, Mittelaschenbach, Morles, Oberaschenbach, Silges, Rimmels.

**Zu Schwarzbach** (Brauerei Weber.)

**Freitag, den 17. April d. J. 11 Uhr vormittags.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Orten Schwarzbach, Gottthards, Wallings, Gruben A. D., Unterbernhards, Obernüst, Wählerts A. D., Borberg und Kermes.

**Zu Hünfeld** (Geselehaus)

**Freitag, den 17. April d. J. 2 Uhr nachmittags.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus der Stadt Hünfeld und den Gemeinden Dammersbach, Grohnbach, Haselstein Kirchhofel, Madenzell mit dem Gutbezirk Oberförsterei Madenzell, Molzbach, Rüst, Rohbach, Rüders und Sargenzell.

**Zu Burghaun** (Am Bahnhof.)

**Sonntag, den 18. April d. J. 11.30 Uhr vorm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Burghaun mit Gruben A. B., Clausmarbach und Wählerts A. B., Günhan, Michelsrombach, Obersfeld, Oberrombach, Rothenkirchen, Rudolpshaus mit Derberts und Steinbach.

**Zu Grohnenmoor** (bei Gastwirt Mohr.)

**Sonntag, den 18. April d. J. 1.15 Uhr nachm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Grohnenmoor mit Kleinmoor, Langenschwarz, Schlochau und Dehlemannskirchen.

**Zu Reufkirchen** (bei Gastwirt Kämpel.)

**Montag, den 20. April d. J. 8.15 Uhr vorm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Reufkirchen, Giesenhain mit dem Hofe Schwarzenborn, Hermannsberg mit dem Hofe Siegwinden, Mauerz, Weisenbach mit der Mühle, Müsenbach, Oberstoppel, Obensachsen, Rhina mit Ahlertschhof, Schlegelrod, Unterstoppel mit Jmesmühle, Wehrda mit Mebsmühle, Schafhof und Mauerhof, Gutsbezirk Wehrda (Hohenwehrda und Wehrda von Stein) und Weglos.

**Die Mannschaften aus den Gemeinden Nassdorf und Sehlbach haben an der Kontrollversammlung in Geisa am Mittwoch, den 15. April d. J. 10 Uhr vormittags teilzunehmen.**

Zur strengen Beachtung für die Beteiligten fügt das Bezirkskommando folgende Bemerkungen hinzu:

1. Zu den Frühjahrskontrollversammlungen haben sich alle Mannschaften, welche der Reserve und Marine-Reserve, Landwehr I. Aufgebots, der Marine-Reserve und Marineerfahreserve angehören, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sowie die zur Disposition der Truppenteile und Marineteile beurlaubten Mannschaften zu stellen. Ferner sämtliche Invaliden und Rentenempfänger der Reserve und Landwehr I mit Ausnahme der dauernd abgefundenen Ganzinvaliden und der als dauernd untauglich ausgemusterten Rentenempfänger.

Nur diejenigen Wehrmänner und Seewehrmänner, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten sind, und deshalb bei den diesjährigen Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots über-treten, sind von der Frühjahrskontrollversammlung ds. Js. entbunden.

2. Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen findet lediglich durch diese öffentliche Aufforderung und durch Ausrufen in sämtlichen Ortsgemeinden statt.

Die Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontrollversammlungen hat Arrest zur Folge.

3. Die Mannschaften aus den einzelnen hier nicht genannten Dörfern, Mühlen etc. werden zu den Ortsgemeinden gerechnet, zu deren Gemeinden sie gehören.

4. Die Mannschaften haben den Militärpaß und das Führungsattest mit zur Stelle zu bringen. Kriegsbeorderung oder Paßnotiz müssen vorn im Paß eingeklebt sein.

5. Besuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel in Dersfeld anzubringen und können nur durch das Bezirkskommando genehmigt werden. Erhält der Betreffende keinen Bescheid, so hat er zu der Kontrollversammlung zu erscheinen.

6. Etwaige plötzliche Krankheits- oder sonstige Verhinderungsfälle müssen entweder durch ärztliche Atteste oder durch Atteste der Orts- oder Polizeibehörde, welche spätestens auf dem Kontrollplatz abzugeben sind, bescheinigt werden. In allen ärztlichen Attesten ist die Krankheit anzugeben.

Atteste, die nur die Bemerkung enthalten, daß ein Mann am Erscheinen zur Kontrollversammlung gehindert ist, ohne Angabe des Grundes, sind ungültig und werden nicht angenommen.

7. Alle Mannschaften gehören während des ganzen Tages, an dem sie zur Kontrollversammlung berufen sind, zum aktiven Deere und sind demnach dem Militärstraf-Befehle unterworfen.

## Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

Die ersten Trauerklänge der Orgel verhallen, der schwere Sarg aus Eichenholz wurde von den Unteroffizieren des Garde-Mannregiments aus dem Schiff der Kirche getragen, und die Regimentskapelle intonierte den Trauermarsch.

Ein zahlreiches Gefolge geleitete den Kommandeur der gelben Mannen zum Friedhofe. Ganz plötzlich war Oberst Baron von Werdenstätt vom Tode ereilt worden. Noch am Morgen seines Todestages hatte er in rüstiger Manneskraft die Parade mitgemacht. Wie aus Erz gegossen, hatte die prächtige Gestalt des fünfzigjährigen auf dem Rücken des feurigen Rappen, Pascha, gesessen, markig und hell hatte seine Stimme über den weiten Platz geklungen, und in jugendlichem Feuer hatten die dunklen Augen geblitzt.

Wie schneidig waren seine Soldaten wieder gewesen, wie froh pochte das Herz Werdenstätts! Ja, er liebte sein schönes Regiment, dem er seit Jahren angehörte. Wenn sein Auge den schmucken, jungen Leutnant traf, seinen Sohn Odh, der dieselbe Uniform wie der Vater trug, wenn der General die tadellose Haltung und korrekte Führung der Odh unterstellten Leute sah, dann schwellte väterlicher Stolz sein Herz. „Der Junge macht sich“, dachte Werdenstätt glücklich.

Vater und Sohn waren einander sehr ähnlich. Beide hatten dieselbe hohe, kräftige Gestalt, dieselben Gesichtszüge und braunen Augen. Ein ergreifender mächtiger Schnurrbart zierte des Obersten Lippen, während ein

dunkler Flaum dem frischen Gesicht des jungen Mannes einen männlichen Ausdruck verlieh.

Dem Oberst von Werdenstätt zur Seite hatte sich dessen Adjutant, Graf Eckern, befunden, eine vornehme, schöne Erscheinung.

Ein königlicher Prinz, der der Parade beigewohnt hatte, sprach sich höchst anerkennend gegen den Kommandeur des Mannregiments aus. In strammer Haltung, die Hand am Utschaf, hatte Werdenstätt die huldreichen Worte angehört. — Dann war es bei den flotten Klängen der Regimentskapelle durch die Straßen Potsdams gegangen, die Mannschaften in die Kasernen, die Herren Offiziere nach ihren Wohnungen.

In der Weinmeisterstraße bewohnte Baron Werdenstätt mit seiner Familie eine Villa, vor der ein gutgepflegter Garten lag.

„Ellen Ellen, sie kommen!“

Mit diesem Ruf eilte ein etwa fünfzehnjähriger Junge die Steinstufen hinunter. Seine Schwester, die siebzehn Jahre alte Ellen, folgte ihm behende. Sie war ein reizendes Geschöpf in der ersten Blüte der Jugend.

Das oft gesehene Bild der Rückkehr des Regiments übte immer wieder denselben Zauber aus.

„Anno, rief Ellen, sich umwendend, „komm doch! der Vater und Odh reiten gleich vorüber.“

„Und Graf Eckern“, neckte Franz, der Gymnasiast, der gerade in den Flegeljahren stand.

Ellen tat, als hörte sie es nicht, aber eine zarte Röte färbte ihr Gesicht.

„Sie wird wahrhaftig rot“, lachte der Bruder, „das verrät viel.“

Auf der Veranda stand die älteste Schwester, die Tochter aus erster Ehe Werdenstätts. Sie mochte sechsundzwanzig Jahre alt sein und hatte keinen Anspruch auf Schönheit. Nur die blauen Augen verliehen dem Gesicht

Reiz; es lag in ihnen viel Klugheit und Herzengüte un um den Mund ein etwas herber Zug energischer Wollens.

Fräulein Anna von Werdenstätt sah recht hausmütterlich in dem hellen Waschkleide mit der großen Trägerschürze aus. Unter dem Saume des fußfreien Rockes blickte ein Schuh aus kräftigem Leder hervor, und die Ärmel der Bluse waren aufgerollt.

Auch ihr Blick suchte den Vater, als er vorbeiritt. Ein helles Leuchten zog für ein Moment über das ernste Mädchengesicht.

Werdenstätt schaute schnell zu seinen Kindern hinüber, und er nickte ihnen leicht zu. Graf Eckern sah nur auf Ellen, die neben dem Bruder am schmiedeeisernen Tore des Gartens stand und in ihrem weißen Kleide wie ein Bild des Frühlings anzuschauen war. In dem Grube des Adjutanten lag etwas, das das Herz Ellens höher pochen machte, eine zarte Duldbigung, die der Graf beim Zusammensein mit der Tochter des Vorgesetzten stets an den Tag legte. Er kam oft in das gastliche Haus in der Weinmeisterstraße. In seinem Verkehr mit dem jungen Mädchen lag etwas Verbendes, etwas, das sie mit Glück erfüllte und ihre Liebe erweckte.

Als die letzten Soldaten verschwunden waren, fing Franz mit seinen Neckereien wieder an.

„So höre doch auf!“ rief Ellen und gab dem Bruder einen leichten Schlag auf den Arm. In wilder Jagd ging es nun um den Nasenplatz herum, dann den Gang rechts und links entlang. — Aus dem Küchenfenster blickte das lachende Gesicht Annas. Endlich entwischte Ellen ihrem Verfolger. Sie stürzte atemlos in das Revier der älteren Schwester und warf sich in ihre Arme, nachdem sie schnell den Kiegel vorgeschoben hatte. Ihre blonden Zöpfe hingen über den Rücken, und das ganze von Le-

8. Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß diejenigen Mannschaften, die zur Fahrt nach dem Kontrollversammlungsort die Eisenbahn benutzen, keinerlei Ansprüche auf Betretung einer Militärfahrkarte seitens der betreffenden Eisenbahnstation haben.

Hersfeld, den 13. März 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden alsbald und wiederholt in ortsüblicher Weise — Ausrufen usw. — zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Die betreffenden Mannschaften sind besonders darauf aufmerksam zu machen.

Der Gendarm, zu dessen Bezirk der Kontrollort gehört, hat zwecks Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bei den Kontrollversammlungen zugegen zu sein.

Hünfeld, den 19. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

#### Bekanntmachung.

Die Zustellung der Kriegsbeordnungen (mit Ausweis für Familien-Unterstützung) und Paktotilgen erfolgt in diesem Jahre in der Zeit vom 28. März 1914 ab durch die Post.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben den Anweisungen auf der beigefügten Postkarte strengstens Folge zu leisten. Vor allem ist die Postkarte, welche als Quittung dient, am 1. April abzusenden.

Bei Absendung der Postkarte nach **Unterschrift** ist die alte Kriegsbeordnung oder Paktotilgen **sofort** zu vernichten und die neue einzuliefern.

Hersfeld, den 17. März 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 18. März 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Die Herren Schulverbandsvorsteher des Kreises mache ich auf den als Beilage zum Regierungs-Amtsblatt Nr. 8 veröffentlichten **Verteilungsplan des Bedarfs der Alterszulagekasse pp. für 1914** aufmerksam.

Die nach Aufstellung des Verteilungsplanes eingetretenen Veränderungen durch Errichtung neuer Schulstellen, Auflösung oder Umwandlung bestehender Schulstellen, welche im Plan nicht berücksichtigt werden konnten, werden im Rechnungsjahre 1914 durch besondere Verfügung geregelt.

Hünfeld, den 18. März 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat zur Stunde seine Reise nach Korfu angetreten, die auch diesmal lediglich Erholungszwecken des erlauchten Monarchen gilt. Sie weist trotzdem durch die vorgesehene Begegnungen des Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich in Schloß Schönbrunn und mit dem König Viktor Emanuel von Italien in Venedig einen stark politischen Einschlag auf; der aber sicherlich nur mit Genugtuung begrüßt werden darf, erfährt doch mit diesen jüngsten Begegnungen unter den drei verbündeten mächtigen Herrschern der Dreieinig und dessen anerkannte Friedenspolitik erneut seine kräftige Betonung nach außen. Ueber die wesentlichsten Einzelheiten des diesjährigen Aufenthaltes Kaiser Wilhelms auf Korfu ist noch nichts Näheres bekannt, man weiß nur, daß der hohe Herr das Osterfest dort noch zu verbringen gedenkt. Möge ihm eine glückliche Fahrt und eine frohe Heimkehr beschieden sein!

benstluft sprühende Gesichtchen strahlte. Franz donnerte an die Tür.

„Wirst du wohl öffnen!“ schrie er, „ich sage es sonst dem Vater, daß du mit dem Eckern pöufftest, und er dir neulich Hofen gebracht hat.“

„Na, was ist denn Großes dabei, dummer Junge,“ entgegnete Ellen, aber eine rötliche Blüte färbte ihr Gesichtchen.

„Du denkst, er wird sich mit dir verloben,“ spottet Franz, „der denkt gar nicht daran; er ist arm und muß eine reiche Frau nehmen.“

Nach diesen Worten entfernte sich Franz.

„Das sieht,“ dachte er schadenfroh.

Die ältere Schwester warf einen raschen Blick auf Ellen. Diese wandte den Kopf fort und sagte verlegen: „Franz ist unelidlich. Anna, kann ich helfen? Bald werden Papa und Ody kommen.“

„Willst du den Salat zurechtmachen, Kleine?“

„Ja, gern; und derweil backst du den Eierkuchen mit Speck. Wie ich sehe hast du schon die Hummermayonnaise fertig gerührt und den Spicaal zerschritten. Ach, Anna, was wäre das Haus ohne dich! Die Mama ist immer kränklich, und es fehlt uns allen an rechtem Behagen, wenn wir dich nicht hätten, du Beste, Liebste!“

Anna von Werdenstätt's ernstes Gesicht sah ziemlich sorgenvoll aus, als die Schwester diese Worte hervorsprudelte. Ja, sie allein konnte die Lage der Familie, mit ihr besprach der Vater alles. Sie wußte auch, daß das Vermögen sich sehr verringert hatte, seit Baron Werdenstätt wieder geheiratet hatte, nachdem seine erste Frau, die Mutter von Ody und Anna, gestorben war. Die Wahl des Obersten war auf ein blutjunges, verwöhntes Mädchen, Amalie von Lauben, gefallen, die ihm die zwei jüngeren Kinder, Ellen und Franz, geschenkt hatte.

Sie behauptete, krank zu sein, und war stets in ärztli-

— Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand und seine Gemahlin Prinzessin Maria weilten vom Freitag nachmittag bis Sonnabend abend zum Besuche am Kaiserlichen Hofe in Berlin, worauf sie die Weiterreise fortsetzten. Der älteste Sohn des rumänischen Thronfolgerspaars, Prinz Carol, ist bekanntlich als Leutnant in das preußische Gardekorps eingetreten.

— Der Reichstag setzte am Freitag nach Erledigung kurzer Anfragen die tags zuvor begonnene Beratung des Etats für Deutsch-Südwest-Afrika fort. Es sprachen in der Freitagssdebatte hierzu die Abgeordneten Duesel (soz.), Reinate (nat. lib.), Rückhoff (Zentr.), Dr. Dertel (sonz.), Ahlhorn (Volksp.), Mumm (Wirtsch. Vereinig.), Dr. Paasche (nat. lib.), Henke (soz.) und Hoch (soz.), wobei die Tätigkeit der Missionen in den deutschen Kolonien eine hervorragende Rolle spielte. Regierungsseitig griff Staatssekretär Dr. Solz wiederum des öfteren in die Diskussion ein. Am Sonnabend befaßte sich der Reichstag zunächst mit dem Etatsnotgesetz.

— Die Reichstagskommission für das Spionagegesetz hat die erste Lesung der Vorlage erledigt. — In der Budgetkommission des Reichstages verhandelte man am Freitag und Sonnabend in langen Debatten über den geplanten Neubau des Gebäudes für das Militärrabineit in Berlin.

— Die Novelle zum Totalisatorgesetz, die zurzeit der Beratung seitens des Bundesrats unterliegt, wird jetzt in ihren wesentlichsten Teilen veröffentlicht. Die Vorlage zielt in ihren Kernpunkten auf eine Einschränkung des Abschlusses von Wetten auf Pferderennen und weiter auf eine schärfere Kontrolle und strengere Bestrafung des Winkelmachertums.

— Das preußische Abgeordnetenhaus verhandelte am Freitag über das Grundteilungsrecht weiter.

— Das Befinden der Frau Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig und des neugeborenen Schprinzen ist fortgesetzt ein vortreffliches; voraussichtlich werden die ärztlichen Bulletin bald wieder eingestellt.

Der elsass-lothringische Landtag ist nach Erledigung des Etats und noch sonstigen dringlichsten Sachen bis zum 16. November dieses Jahres vertagt worden.

— Die Strafkammer zu Straßburg verhandelte am Freitag sieben Sachen wegen Angriffs und Beleidigung von Militärpersonen seitens Zivilisten. Das Gericht gelangte hierbei zur Beurteilung der betreffenden Angeklagten teils zu Gefängnisstrafen. Die gerichtliche Erledigung dieser Fälle ist auf das Eingreifen des neuen Staatssekretärs für Elsass-Lothringen, Grafen von Roedern zurückzuführen.

Oesterreich-Ungarn. Der Notparagraf 14 der Verfassung regiert in Oesterreich nach der Vertagung des Reichsrates aufs neue. Das Amtsblatt in Wien bringt auf Grund dieser Verfassungsbestimmung eine kaiserliche Verordnung, welche Verfügungen über die Bemessung der Höhe des diesjährigen Rekrutenkontingents trifft, da die Rekrutierungsvorlage im Abgeordnetenhaus infolge der erneuten notgedrungenen Vertagung gar nicht zur Beratung gelangt ist. — In dem Wiener Spionageprozeß gegen die neun angeklagten Russen erkannte das Gericht auf Freisprechung bei zwei Angeklagten; die übrigen Angeklagten wurden zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt.

Frankreich. Nach dem Finanzminister Caillaux ist nunmehr auch der Marineminister Monis, der in die Caillaux-Affäre mitverwickelt ist, aus der französischen Regierung ausgeschieden. Zum neuen Marineminister wurde der Senator Gauthier ernannt. Unterdessen hat in Paris der Untersuchungsausschuß im Rochette-Skandal, dem Ausgangspunkte der Affäre Caillaux-Monis, mit seinen Sitzungen begonnen. — Am Freitag fand auf dem Friedhofe zu Batignolles bei Paris die Beerdigung

cher Behandlung oder in Bädern, einen Winter gar im Süden gewesen. Puhfürchtig und unpraktisch, verstand sie nichts vom Hauswesen, und schon als Wackfisch hatte Anna die Führung der Wirtschaft übernommen, für den Vater geforgt und in ihrer energischen und doch gütigen Art die jüngeren Geschwister erzogen. Frau Amalie fand dies bequemer, als sich selbst zu plagen. Sie war oft in Berlin, um bei Schneiderinnen Anprobe zu halten oder im Wartezimmer eines Spezialisten zu sitzen.

Dabei fehlte ihr eigentlich nichts, nur ihre Nervosität plagte sie und ihre Umgebung. Ihr Mann war in seine hübsche Frau verliebt gewesen. Nach und nach vermehrte er das in ihr, was er bei seiner ersten Frau geschätzt: der Sinn für Häuslichkeit, die Selbstlosigkeit, die sie ihm teuer gemacht hatte. In seiner ritterlichen Art verbergte er seine Enttäuschung. Frau Amalie ahnte nicht, daß „der gute Herrmann“, wie sie ihren Gatten nannte, oft die Zeit der ersten glücklichen Ehe zurücksehnte. Wäre Anna nicht in allem das Ebenbild der Mutter geworden, hätte sie nicht Gemütlichkeit und Ordnung im Hause erhalten, jene wohlthuende Ruhe um sich verbreitet, der alternde Mann hätte noch mehr in seiner zweiten Ehe entbehrt.

— Der Salat war fertig. Fräulein Ellen sah erwartungsvoll zum Fenster hinaus; der Eierkuchen bräunte sich gelbrot.

„Da kommt Papa!“

Ellen lief aus der Küche, eilte leichtfüßig durch den Garten und öffnete das schmiedeiserne Tor.

„Na, mein Willfang, da bin ich!“ rief der Oberst und sprang sporenklingend aus dem Sattel; er umarmte sein hübsches Töchterchen.

Ellen drückte einen herzhaften Kuß auf des Vaters Wange und klopfte den Hals Paschas. Dann hing sie

des von Frau Caillaux erschossenen Direktors des „Figaro“ Calmette, unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Nach dem Leichenbegängnis kam es zu ziemlich ernstlichen Kaufereien unter der Menge.

— Pariser Meldungen wissen auf Grund Petersburger Mitteilungen von einer Militärentente, welche im Jahre 1905 zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland gewesen sein soll, zu berichten. Natürlich konnte es nur bei dem Plane bleiben.

England. Die Lage in der irischen Provinz Ulster bleibt eine kritische. Die dortigen Unionisten sind nach wie vor entschlossen, sich einer etwaigen Einführung von Home Rule gewaltsam zu widersetzen und haben bereits zahlreiche wohlbewaffnete Freiwilligenkorps gebildet. Die Nationalisten, die Anhänger von Home Rule, ihrerseits treffen ebenfalls militärische Vorbereitungen, sodas erste Zusammenstoße zwischen beiden Parteien nicht unmöglich sind. Die englische Regierung verschärft daher ihre bereits getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln behufs Aufrechterhaltung der Ruhe in Irland.

Italien. Die Zahl der Opfer bei dem Zusammenstoß des italienischen Torpedobootes „T. 56“ mit einem Passagierdampfer in den Gewässern von Venedig steht nach immer nicht genau fest. Man nimmt an, daß bei diesem Unglück über fünfzig Menschen den Tod gefunden haben. Bislang sind etwa 30 Leichen aufgefunden worden; unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kommandant des untergegangenen Dampfers, Amadeo Padovan. Kapitän Erminio Paganini vom Torpedoboot „T. 56“ wurde verhaftet. Es heißt, daß zu den Opfern dieses Schiffsunglücks auch vier beurlaubte Matrosen der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ gehören, welche mit dem verunglückten Dampfer einen Ausflug unternommen haben sollen.

Ostasien. Die Bemühungen, eine Einigung zwischen den beiden Häusern des japanischen Parlaments in der Frage der Abstriche beim Flottenbudget herbeizuführen, scheinen scheitern zu wollen. Die in dieser Angelegenheit stattgefundenen Konferenzen von Vertretern beider Häuser in Tokio verwarf mit einer Stimme Mehrheit die Anträge des Oberhauses.

Südafrika. Die Neuwahlen zum Provinzialparlament von Transvaal sind, abgesehen von einem noch nicht festgestellten Resultat, beendet. Es wurden 23 Arbeitervertreter, 20 Nationale und 2 Unionisten gewählt, sodas die Arbeiterpartei im Transvaal-Parlament auf alle Fälle die vorherrschende Partei ist.

#### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 23. März 1914.

— Die Briefträger nehmen jetzt die Zeitungsbestellungen auf das nächste Vierteljahr entgegen. Wir ersuchen unsere verehrl. Postabonnenten bei dieser Gelegenheit in erster Linie das „Hünfelder Kreisblatt“ zu bestellen, damit in der regelmäßigen Zustellung keine unliebsame Unterbrechung eintritt. In heutiger Nummer beginnen wir mit dem spannenden Roman „Aus der Bahn geschleudert“ von Baronin G. v. Schlippenbach (Herbert Rioulet). Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Kreisblatt bis 1. April unentgeltlich.

— Der gestern Abend im großen Saale des kathol. Gesellenhauses veranstaltete Lichtbildervortrag über die Oberammergauer Passionspiele fand allgemeinen Beifall. Herr Müller-Hofschagen führte die Zuhörer in poetischer Form zunächst in die bayerische Alpenwelt ein und Herr Bogel zeigte in guten Lichtbildern Garmisch, Partenkirchen und Oberammergau mit ihrer reizenden Umgebung. Dann folgte die Darstellung des imposanten Schauspielhauses und der hervorragenden Mitwirkenden, sowie die ergreifenden Darstellungen des Passionsspiels

sich an den Arm des Obersten, der mit ihr der Villa zuschritt.

Der Frühstückstisch stand, zierlich gedeckt, unter der von wildem Wein beschatteten Veranda.

„Lege noch ein Couvert auf,“ sagte Werdenstätt zum Burken.

„So kommt Ody?“ fragte Anna, die nun auch aus dem Hause getreten war und in ihrer stillen freundlichen Art den Heimkehrenden begrüßte. „Ich glaube, daß er nach Berlin fährt, er sprach davon.“

„Tut er auch gleich. Nein, Eckern kommt. Ich habe dienstlich einiges mit ihm zu besprechen, deswegen lud ich ihn ein. Ist Mama nicht zu Hause?“

Werdenstätt blickte sich fragend um.

„Nein, sie ist in Berlin,“ entgegnete Ellen, ohne den Schatten zu bemerken, der über des Vaters Gesicht flog. Aber Anna sah ihn, und ihre Hand zuckte.

„Schon wieder!“

Werdenstätt sagte es leise, aber sein Kind hörte es dennoch, und ein Ausdruck von Sorge lag auf ihrem Gesicht. Kam es ihr nur so vor, oder war die kräftige Gestalt des Vaters in der letzten Zeit gebeugt? Lag nicht ein milder Ausdruck in seinen Augen? Ja, wenn er an der Spitze seiner Soldaten ritt, dann war er der schneidige Führer, dann sah er hoch und stramm auf dem Pferd und sah fast noch jugendlich in der schmutzen Uniform seines geliebten Regiments aus. Seit Anna ihn aber neulich in seinem Arbeitszimmer überrascht hatte, als er blaß und elend auf der Chaiselongue gelegen, war eine große Unruhe über sie gekommen.

„Bist du krank, lieber Vater?“ hatte sie gefragt, sich über ihn beugend.

„Es ist nichts, mein gutes Kind, etwas Schwindel, es geht schon besser.“

(Fortsetzung folgt.)

selbst — Der zweite Teil führte uns nach Palästina und an die Orte, an welchen Jesus gerne gewirkt. — Die Bilder waren durchweg gut, ebenso der Vortrag, nur wäre zu wünschen gewesen, daß etwas mehr Ruhe geherrscht hätte. Der Besuch des Lichtbild-Vortrags kann, namentlich in der jetzigen Passionszeit, nur empfohlen werden.

— Ernanni. Der Gerichtsrathen Wanke wurde zum Gerichtsassessor im Oberlandesgerichtsbezirk Cassel ernannt.

Rackenzell, 19. März. Bei der heutigen Verpachtung der Gemeindejagd wurden Höchstgebote abgegeben für Jagdbezirk I 900 Mark, für Jagdbezirk II 560 Mark. Der seitherige Preis betrug für beide Bezirke zusammen 680 Mark.

Fulda, 21. März. Ein Arbeiter aus Doras überreichte bei der Anwesenheit Sr. Excellenz v. Klusow, dem kommandierenden General am Eingang des Offizierskasinos eine Bittschrift in welcher er um Anstellung beim hiesigen Provinzialamt bittet. Das Bittgesuch wurde von Sr. Excellenz angenommen, sofort geöffnet und dem Bittsteller die Erfüllung seines Wunsches in Aussicht gestellt. Der Arbeiter hatte vor Jahren unter Sr. Excellenz gedient und erinnerte sich der Worte die jener damals an seine Kompanie richtete: „Wenn es Euch einmal schlecht geht, wendet Euch an mich, wenn ich helfen kann, helf ich gerne.“

Fulda, 19. März. Die Gewerkschaft Ellers im Kreise Fulda hat fortgesetzt Pech beim Teufen des Schachtes, der schon ungeheure Summen verschlungen hat. Die Hoffnung, daß der Wasserbruch endlich abgeschlossen sein werde, erwies sich als trügerisch. Es sind bis 303,65 Meter Bohrung Tübbings eingebaut. Beim Weiter-teufen bis 320 Meter überraschten nochmals nicht unerhebliche Zuflüsse aus einer Kluft, die bis dicht an den Schacht heranreicht. Die Arbeiten mühten ausgefetzt werden, um dem eingeprechten Zement Zeit zum Abbinden zu lassen. Beim Nachbohren zeigten sich immer noch kleine Zuflüsse.

Fulda, 21. März. Langfingererei. Auf dem letzten Krammarkt ist einem Judeninhaber aus Würzburg eine Anzahl Hüte gestohlen worden. Die in dieser Sache polizeilicherseits angestellten Ermittlungen haben bis jetzt die Entdeckung von 14 jungen Leuten ergeben, die alle mit neuen Hüten aus dem Diebstahl auf dem Jahresmarkt ihre Hüupter geschmückt haben. Man glaubt, annehmen zu dürfen, daß nach der Zahl der entwendeten Hüte noch viel mehr Leute einem Mangel an Kopfbedeckung auf billige Weise abgeholfen oder für Erneuerung gesorgt haben.

Flieden, 18. März. Gestern, am 17. März, fand hier eine stark besuchte Versammlung statt, zwecks Besprechung des Weiterbaues der geplanten Kleinbahn Fulda-Weidenau, über Stork, Magdlos, Flieden nach Neuhof. Erschienen waren der Landrat von Fulda, der Amtsrichter von Neuhof, verschiedene Pfarrer der hiesigen Ortsschaften, fast alle Bürgermeister und noch 150 Interessenten der näheren Umgegend. Herr Pfarrer Fürst von Hauswurz besprach die Vorteile dieser Bahn für den südwestlichen Teil des Kreises Fulda und empfahl den einzelnen Gemeinden, dem Projekte ihr Interesse entgegenzubringen. Der Herr Landrat legte die Vorteile und Nachteile der geplanten Bahn, die etwa 21 Kilometer lang werden soll, dar.

Schlüchtern, 19. März. Zwischen hier und Elm wird eben die neue Abzweigung nach und vom Schlüchternener Tunnel durch den Einbau der Weichen und Einrichtung des Blockstellwerks „Ziegenberg“ eingerichtet. Bis Mitte April ist alles zur Eröffnung des Tunnels fertiggestellt.

Sontra, 20. März. Die am 1. April durch Veretzung hier freiwerdende Schulstelle ist Herrn Schulamtskandidat Otto Piche aus Rothenskirchen, Kreis Hünfeld, übertragen worden.

Bölslerode, Kr. Rotenburg, 20. März. Einen schweren Unfall erlitt gestern die 60jährige Witwe des

Landwirts Gimpel hier. Die alte Frau war beim Fütterschneiden beschäftigt. Sie führte die an das Göpelwerk gespannten Pferde und ging hinter diesen. Plötzlich brach die Göpelstange und prallte zurück. Die Frau wurde gegen die Unterschenkel getroffen und schwer verletzt.

Cassel, 20. März. Der frühere Porzellannaler Ludwig aus Delze in Thüringen wurde gestern von der hiesigen Strafkammer wegen Schwindelerien und Kurpfuschereien schlimmster Art zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ludwig hat sich unter falschem Namen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands aufgehalten und die gewagtesten Kurpfuschereien getrieben. Einer Strafverfolgung in München entzog er sich dadurch, daß er einen Selbstmord fingierte, indem er am Starnberger See Papiere, einen Abschiedsbrief und Kleidungsstücke niederlegte, sodas man an einen Selbstmord glaubte. Zuletzt hielt er sich in Cassel auf, wo ihn das Schicksal erreichte. Ludwig wird sich noch in anderen Städten vor Gericht zu verantworten haben.

### Vermischtes.

\* Brückenau, 20. März. In der Sache des wegen Wechselfälschung u. w. in Haft befindlichen, stark überschuldeten Bürgermeisters und Hotelbesizers Reinwald ist mitzuteilen, daß eine am 18. d. Mts. abgehaltene Gläubigerversammlung die vorgeschlagene Abfindung von 25% nicht angenommen hat. In vierzehn Tagen soll eine weitere Gläubigerversammlung abgehalten werden.

\* Göttingen, 19. März. Gegen mittag explodierte heute im physikalisch-chemischen Institut der Universität unter heftigem Knall ein Acetylenapparat. 2 Personen, Angestellte des Instituts, wurden verletzt, davon der Mechaniker Schlicht schwer im Gesicht, sodas er in die Klinik transportiert werden mußte.

\* Straßburg, 20. März. Zum Prinz Heinrich-Fluge 1914 sind beim nunmehrigen Rennungs-schluß für den ganzen Flug 54 Rennungen — und zwar 20 für Offiziersflieger und 34 für Zivilflieger — sowie 23 Rennungen nur für die Ausflugsübungen — diese sämtlich für Offiziersflieger — im Ganzen also 77 Rennungen abgegeben. Die Namen der angenommenen Flugzeuge und Flieger werden nach Genehmigung durch den Deutschen Luftfahrerverband veröffentlicht.

\* Dresden, 20. März. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Schwerzau in Sachsen. Ein 7jähriges Mädchen spielte mit anderen Kindern auf dem Friedhof, als plötzlich ein Grabstein umfiel und das arme Kind unter sich begrub. Die Verletzungen am Kopf waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

\* Paris, 20. März. Frau Cailaux zeigt sich jetzt über ihre Bluttat, die Ermordung des Journalisten Calmette, verzweifelt; sie betonte einem Sekretär ihres Verteidiger Labori gegenüber, daß sie sich über die Dekretieren der Presse so aufgeregt hatte, daß sie die Bestimmung verlor. Die Tat reue sie, sie habe nicht unter freier Willensbestimmung gehandelt.

\* Sturmsfahrt des „Imperator“ nach Newyork. Hamburg-Amerika-Dampfer „Imperator“ hat den schweren Sturm am Atlantischen Ocean glücklich überstanden und ist in Newyork eingelaufen. Unterwegs hat er doch die 5 Meter großen Flügel des Bronzeadlers eingebüßt, der die Spitze des großen Schiffes zielt. Am Freitag, als der Sturm mit 160 Km. Stundengeschwindigkeit über den Dezean segte und vier Rettungsboote über Bord geschwemmt wurden, ging auch der Adler in die Brüche. Der Wind war so stark, daß der Kapitän das Schiff auf sechs Stunden beidrehen mußte. Nach den Berichten der Reisenden hat sich das Schiff in dem schweren Unwetter ganz hervorragend gehalten.

— Freitag nacht wurden drei Seiten des Reichstagsgebäudes in Berlin mit Anilinfarben besudelt.

\* Partherzige Hausbesitzer. Der Kriegsgerichtsbote L. in Marienburg (Westpreußen) ist glücklicher Vater von

sieben Kindern. Er und seine Frau sind nach der „Stinger Jtg.“ nette Leute und geben sich die größte Mühe, zu verhindern, daß ihre Kinder den andern Hausbewohnern lästig werden. Trotzdem ist ihnen die Wohnung gekündigt worden. Nun läuft der Mann seit drei Monaten in der Stadt umher und kann keine Wohnung bekommen, weil jeder Hauswirt zuerst die Frage stellt: „Wieviel Kinder haben Sie?“ Hört er die Zahl sieben, so wird er noch um einen Schatten bleicher und winkt mit beiden Händen dem armen Vater ab, so daß diesem der Stolz, den er bisher über seine stattliche Kinderzahl empfand, ganz geschwunden ist. Nun ist die Stadt erschucht worden, für den Mann eine Wohnung zu besorgen. Gelingt dies nicht, so muß der Mann veretzt werden, wenn nicht der Militärflus in der Kaserne Platz schafft.

### Neueste Nachrichten.

— Die als unmittelbar bevorstehend von verschiedenen Seiten gemeldete Ernennung des Ministers des Innern, v. Dallwitz, zum Statthalter in Elsaß-Lothringen ist amtlich demittiert worden.

#### Das Urteil der Meyer Duellaffäre.

— Metz, 22. März. Nach fast 7stündiger Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit fällt gestern abend gegen 7 Uhr das Kriegsgericht das Urteil in dem Prozeß gegen den Leutnant La Balette St. Georges wegen des bekannten Zweikampfes. Es lautet auf Festungshaft von 2 Jahren 6 Mon. und Dienstentlassung. Das Gericht nahm an, daß der Leutnant durch sein Benehmen den Zweikampf heraufbeschworen und die Familienehre des Getöteten in der schwersten Weise verletzt habe. Das Gericht erkannte, daß der Angeklagte schuldig sei, seinen Gegner im Zweikampf getötet zu haben. Das Mindestmaß, welches das Gesetz vorschreibt, sind 2 Jahre Festungshaft. Wenn das Gericht nicht bei der Mindeststrafe blieb, so war der Grund der, daß der Angeklagte die Ursache des Duells war. Er hat die Familienehre des Leutnants Haage besleckt, indem er Frau Haage veranlaßte, in seine Wohnung zu kommen. Er veranlaßte auch die Frau, in Metz in ein Lokal zu gehen, das nicht einwandfrei ist. Aus diesem Grunde wurde die Dienstentlassung ausgesprochen, da von La Balette nicht mehr würdig ist, der Armee anzugehören. Leutnant v. La Balette erklärte, das Urteil nicht anzunehmen.



Wenn man's recht bedenkt, ist  
Kathreiner's Malzkaffee doch der beste.  
Er hat sich seit 25 Jahren bewährt.  
Der Gehalt macht's!

### Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten

## Drill-Maschinen

einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung!  
Einfachste Einstellung und Regulierung!

**Schnellste u. gründlichste Entleerung!**  
(mit einem Griff).

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und  
Eisengiesserei

**Paul Keil, Fulda.**

NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen  
Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem  
Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.

Zur Probe!

Frisch eingetroffen.

Hummer, Lachs, Delfardinen, Ostsee-Delikatess-Heringe,  
in verschiedenen Saucen.

Rollmöpse, Bismarckheringe, Sardinen u. marinierte Heringe.

Sehr preiswert

Sardinen im Postfach.

Ferner Schweizer-, Edamer- u. Limburgerkäse,  
sämtliche Sahnen- u. Weichkäse,

Thr. Stangen- u. Bauernkäse, Harzkäse, Stockkäse.

**Carl Medler.**

Auf Ostern ein ordentlicher  
Junge als

## Lehrling

gesucht von Johs. Wehner,  
Röbelschreinerei, Rackenzell.

## Speisezwiebel u. Steckzwiebel

billigst bei **A. Strauß.**

Zu verkaufen.

**2 schwere Wagen**

zum Holzfuhrwerk und

**1 Pferd**

stehen preiswert zu verkaufen bei  
**Friedrich Trümper, Reufkirchen.**

Reine

## Leinsaat

zu Futterzwecken billigst  
**A. Strauß.**

# Durus

ist der Name des neuen  
Meys'schen

**Milch-Separators**

der, ein Produkt  
20jähriger Erfahrung,

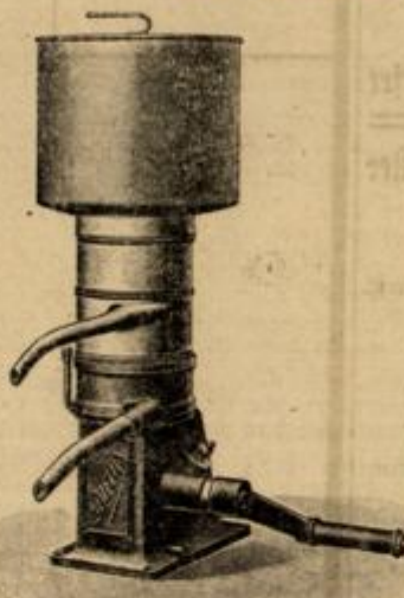
**Gediegenheit** der  
Ausführung,

**Dauerhaftigkeit**  
u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:

90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.  
**M. 90. M. 100. M. 140.**

Verlangen Sie Prospekte  
umsonst und portofrei von  
den alleinigen Fabrikanten:



**Joseph Meys & Co. G. m. b. H.**  
Hennef/Sieg No. 174.

## Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde Gruben A. B. zustehende

**Feld- und Waldjagd** soll

**Donnerstag, 26. März d. J.**  
Nachmittags 3 Uhr

in der Soeb'schen Gastwirtschaft dahier auf 6 Jahre (vom 1. April 1914 bis 31. März 1920) verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Gruben A. B. 7. März 1914.

Der Jagdvorsteher.  
Weiterer.

## Jagd-Verpachtung.

Die **Feld- und Waldjagd** der Gemeinde Rücker's soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Größe 475 Hektar.

Termin hierzu ist auf **Donnerstag, 26. März 1914** vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

in der hiesigen Gastwirtschaft anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben und Pachtliebhaber höflich eingeladen.

Rücker's, den 11. März 1914.

Der Jagdvorsteher.  
Mohr.



**Vaterl. Frauen-Verein.**

**Dienstag, den 24. März**  
nachmittags 3 Uhr

**Nähestunde**

im Kreisgebäude.

Der Vorstand.

**F. K.**

Infolge schwachen Besuchs der letzten Generalversammlung findet **Freitag, den 27. März 1914** abends 9 Uhr

im Hotel Engel nochmals eine **außerordentliche**

**Generalversammlung**

statt.

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Endgültige Beschlussfassung über die Statuten und die Höhe des Jahresbeitrages.
3. Sonstiges.

**Vollzähliges** Erscheinen dringend erbeten.

Der Vorstand.

## Bruteier

gibt ab von schwarzen **Minorka-Pühuern** (von der Landwirtschaftskammer). Fleißige Leger! große Eier! Stück 15. Duz. 1,50.

**Papierfabrik Hünfeld.**

Zur **Frühjahrs-Saat**

**Eckendorfer- und Oberndorfer**

**Runkelkerne**

**Rotklee, Schwedenklee, Gelbklee**

**Grasamen**

in bekannt guter Qualität

A. Strauß.

Prima ausgelesene

## Zwiebeln

Str. 8 Mark, Pfund 10 Pfennig offeriert

Carl Medler.

## Silber-Raninchen

tragend mit geräumigen Stall, drei Etagen zu verkaufen.

**Papierfabrik Hünfeld.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so unerwartet rasch erfolgten Tode meines lieben Mannes sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnis sage ich hiermit Allen, insbesondere aber dem Eisenbahnverein Hünfeld und dem Krieger-Verein innigsten Dank.

Hünfeld, den 23. März 1914.

Anna Jüngst.

## Königliche Oberförsterei Fulda.

### Nadelholz-Nutzholz-Verkauf

von ca. 800 Fm. Kiefern- und 350 Fm. Fichten-Stammholz 2.-4. Klasse am **Freitag, den 3. April 1914**, vormittags halb 10 Uhr in der Wirtschaft „zum Leipzigerhof“ in **Sehnerz**.

1. Schutzbezirk **Sehnerz**, Distrikte Hahnberg und Rottader und Totalität  
Kiefern: 430 Stück Sägeblöcke und Stämme 2.-4. Kl. = 225 Fm.,  
Fichten: 10 Stämme 3. Kl. = 7,50 Fm.
2. Schutzbezirk **Nießig**, Distrikte Gerlos, Dummelskopf und Haubenthal und Totalität  
Kiefern: 130 Stämme 3. und 4. Kl. = 65 Fm.,  
Fichten: 500 Stämme 2.-4. Kl. = 120 Fm., 230 Verbstangen 1.-3. Klasse.
3. Schutzbezirk **Dietershan**, Distrikt Warbacher Brand u. Totalität  
Kiefern: 250 Stämme 2. und 3. Kl. = 160 Fm.
4. Schutzbezirk **Kammerzell**, Distrikte Schillekopf, Mittelberg, Schmiege und Totalität  
Kiefern: Sägeblöcke und Stämme 3. und 4. Kl. = 75 Fm.,  
Fichten: Stämme 4. Kl. = 700 Stück mit 100 Fm.
5. Schutzbezirk **Marbach**, Distrikte Gessbach und Mi. Brand und Totalität  
Kiefern: Sägeblöcke 3. Kl. und Stämme 3. u. 4. Kl. = 35 Fm.,  
Fichten: Stämme 4. Kl. = 200 Stück mit 60 Fm.
6. Schutzbezirk **Oberrombach**, Distrikte Schasberg, Kalbach, Destelle und Totalität  
Kiefern: Sägeblöcke und Stämme 3. Kl. = 60 St. mit 20 Fm.,  
Fichten: Stämme 4. Kl. = 500 Stück mit 80 Fm.,  
Stangen aus Distrikt Destelle nach Bedarf.
7. Schutzbezirk **Michelsrombach**, Distrikte Günterswald und Rosenberglund und Totalität  
Kiefern: Sägeblöcke und Stämme 2.-4. Kl. = 170 Fm.,  
Fichten: Stämme 4. Kl. = 60 Fm.

Das Holz aus Schutzbezirk **Sehnerz** und **Nießig** wird auf Wunsch in kleinen Losen, dasjenige der übrigen Schutzbezirke in großen ausgeboten.

Die Herren Bürgermeister der umliegenden Ortschaften werden um alsbaldige Bekanntmachung ersucht.

## Näh- u. Zuschneide-Lehranstalt!

Fachgemäß, gründlichen Unterricht im **Zuschneiden und Nähen** sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Kostüme und Mäntel erteilt nach leicht erlernbarem Martenschen System. Eintritt jederzeit.

**Johanna Schäfer, Fulda**

Königstraße No. 46

akademisch ausgebildete Lehrerin.

Ida Strauss  
Adolf Kaufherr

Verlobte

Burghaun

Hünfeld

März 1914.

Den Eingang der Neuheiten der

**Frühjahrs-Saison**

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigten Zuspruch.

**Clara Schneider,**  
Modes.

## Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

**Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei**

**Paul Keil, Fulda.**

## Feinste Maffaroni

Schüler's Geröröhrchen, Knorr's Hahn-Packungen, Band- und Hohlnudeln, Körbchen u. Blättchen, Suppeneinlagen

stets frisch.

**Rudolf Aha.**

Wir offerieren

la. Saathafer, Beseler II. I. Absaat

la. " Strube I. "

Saatgerste, Saaterbsen, Sommerweizen, Sommerroggen.

Gleichzeitig bringen wir unser reichhaltiges Lager in untersuchten **Dünge- und Futtermitteln** in empfehlende Erinnerung und machen auf unser prima **Weizenmehl** noch besonders aufmerksam.

**Landwirtschaftliche An- u. Verkaufsgesellschaft**  
„Heffenland“ Cassel Gef. m. b. H. Kornhaus Fulda.

Frisch eingetroffen:

Rot- Weiß- und Gelbklee,  
Esparjette, Luzern,  
Runkelkerne und Grasamen;  
sowie Gartenjämereien.

Tapeten und Borden, Firnis  
und Farbwaren.

Sodann bringe noch alle  
**Colonial-, Kurz- u. Schnittwaren**  
in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll!

Wilh. Kircher.

**Wäsche**  
weiche ein in  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Große Auswahl.

Billigste Preise.

## Eingang

der neuesten, sehr aparten Dessins von

Gardinen u. Allover-Nets  
und aller sonstigen Artikel zur Innen-  
Dekoration.

**C. Carl Hodes.**

Geschmackvolle  
Aufmachung.

Reelle  
Bedienung.

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor verhandelt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 37.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 26. März

1914.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Betr. Abhaltung von Viehmärkten in Lauterbach.  
Unter der Voraussetzung, daß sich die Maul- und Klauenseuche nicht in den nächsten Tagen im Großherzogtum oder an dessen Grenzen ausbreitet, genehmigen wir die Abhaltung des Viehmorktes am 1. April 1914 zu Lauterbach und ordnen für diesen Markt folgendes an:

1. Gestattet ist nur der Auftrieb von Klauenvieh aus unverseuchten Zuchten des Großherzogtums unter Vorlage eines entsprechenden Ursprungszeugnisses. Händler ist das Befahren des Marktes mit solchem Vieh gestattet, das nachweislich aus unverseuchten Zuchten des Großherzogtums stammt.
2. Der Auftrieb der Schweine hat in Wagen zu erfolgen. Vor dem Auftrieb auf den Markt (100 Meter entfernt von diesem) müssen die Schweine dem beamteten Veterinärarzt zur Untersuchung vorgeführt werden. Allen von diesem getroffenen Anordnungen ist auf das pünktlichste zu entsprechen.
3. Vor 8 Uhr vormittags darf mit dem Auftrieb der Tiere zu dem Markt nicht begonnen werden. Um 10 Uhr ist der Auftrieb geschlossen.
4. Großvieh darf nur durch die Kanalstraße, durch die Lindenstraße und den Rückenteilweg auf den Viehmarktplatz aufgetrieben werden.
5. Der Müllersweg ist für den Transport von Vieh während des ganzen Tages gesperrt.
6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften und die Anordnungen des den Markt überwachenden Polizeipersonals werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Lauterbach, 14. März 1914.

Großherzogliches Kreisamt Lauterbach.  
v. Werner.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 24. März 1914

Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm traf am Montag vormittag 11 Uhr im Berliner Hofsönderzug, gemäß seinem Programm für die Fahrt nach Korfu, auf der Eisenbahnstation Penzing ein. Kaiser Franz Joseph war ungeduldet der regnerischen Witterung auf Bahnhof Penzing zum Empfang seines hohen Gastes und Verbündeten erschienen. Die gegenseitige Begrüßung zwischen den

beiden Monarchen trug, entsprechend der sie miteinander verbindenden langjährigen treuen Freundschaft einen ungemein herzlichem Charakter. Auch der Herzog von Cumberland, welcher zurzeit mit seiner Gemahlin in dem ihm gehörigen Schlosse zu Penzing residiert, war zur Begrüßung Kaiser Wilhelms auf dem Bahnhof erschienen. Nach Beledigung der gesamten Empfangszeremonien führten die zwei Kaiser zusammen zum Schlosse Schönbrunn, von den unterwegs aufgestellten Massen des Publikums lebhaft begrüßt. Im Schlosse Schönbrunn empfingen die Erzherzoginnen, an ihrer Spitze die Erzherzoginnen Zita und Maria Annunziata, den kaiserlichen Gast. Bald darauf hatten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef in den Privatgemächern eine lange zeugenlose Unterredung miteinander. Als dann erhielt Kaiser Wilhelm den offiziellen Besuch des Herzogs von Cumberland, den er nachmittags 3 Uhr durch einen Gegenbesuch im Penzinger Schlosse erwiderte. Dazwischen empfing der deutsche Kaiser im Schönbrunner Schlosse den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold, und weiter den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Tisza in besonderen Audienzen; ferner fand größere Frühstückstafel im Schlosse zu Ehren Kaiser Wilhelms statt. Um 5 Uhr 40 Minuten nachmittags erfolgte die Weiterreise Kaiser Wilhelms nach Venedig zur Begegnung mit König Viktor Emanuel; Kaiser Franz Joseph hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem erlauchtem Freund und Verbündeten auch das Abschiedsgeleit zum Bahnhof zu geben. Die Beratschlagung der beiden Monarchen von einander war ebenfalls eine äußerst herzlichem. — Als sich der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, v. Tschirschky, von Kaiser Wilhelm verabschiedete, überreichte dieser dem Botschafter das Großkreuz zum Roten Adler-Orden, welche ungewöhnliche Auszeichnung des jetzigen deutschen Botschafters in Wien wohl als ein Zeichen besonderer kaiserlicher Anerkennung seiner Bemühungen um die immer festere Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betrachtet werden darf. — Die Wiener Blätter widmen der jüngsten Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Josef durchweg sehr sympathische Artikel, die Bedeutung des Ereignisses für die Weiterdauer des innigen Verhältnisses zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen hervorhebend.

— Kaiserin Augusta Viktoria wird, wie aus ihrer Umgebung bestimmt verlautet, ihrem hohen Gemahl nach Korfu nachfolgen.

— Die Osterferien des Reichstages beginnen laut einem Beschlusse seines Seniorenkongresses an diesem Freitag und dauern bis zum 28. April.

Frankreich. In Frankreich ist das politische Interesse zurzeit dem Rochette-Ausschusse der Deputiertenkammer zugewendet. Er hält täglich vormittags und nachmittags lange Sitzungen ab, um herauszubekommen, inwieweit etwa die gewissen Minister Caillaux und Monis in die „großartigen“ Schwindelereien des Advokaten Rochette verwickelt sind, wie dies die Gegner der beiden Minister, voran der Pariser „Figaro“, so entschieden behaupten. Was bislang über die Verhandlungen der Rochette-Kommission bekannt geworden ist, gestattet noch keinen klaren Ueberblick über den Stand dieser Skandalangelegenheit. Neben den Verhandlungen des genannten Kammerausschusses laufen die Verhöre der Frau Caillaux, der Mörderin des „Figaro“-Direktors Calmette einher, doch erfährt die Öffentlichkeit auch hiermit gerade nichts so sehr Sensationelles.

England. Der drohende offene Ausbruch der Rebellion der Ulsterleute gegen die Einführung von Home-rule für Irland beschäftigt die Regierungskreise und sonstigen politischen Kreise in London fortgesetzt in ernstester Weise. Die Beratungen der Minister und maßgebenden militärischen Persönlichkeiten zogen sich förmlich, ebenso deren Audienzen beim König Georg. Im Unterhause gab Kriegsminister Seely am Montag eine Erklärung über die militärische Lage in der Provinz Ulster ab, woran sich eine Debatte anknüpfte; in ihr hielt Premierminister Asquith eine Beschwichtigungsrede. Besonders bedenklich erschien bis jetzt der Umstand, daß ein großer Teil der Offiziere der in Ulster stehenden Truppen Miene machte, im Ernstfalle zu den „Rebellen“ zu halten, indessen versicherte Asquith in seiner erwähnten Unterhausrede, daß diese Gefahr wieder beseitigt sei. Londoner Privatmeldungen wissen mitzuteilen, daß es nur dem persönlichen Eingreifen König Georgs in dieser Angelegenheit gelungen sei, die widerspenstigen Ulsteroffiziere wenigstens vorläufig zu beschwichtigen. Im Laufe des Montag nachmittag fand in London eine neue außerordentliche Kabinettsitzung statt.

Balkanhalbinsel. König Konstantin begibt sich mit seiner Familie nach Korfu, um dort Kaiser Wilhelm bei dessen Ankunft zu empfangen. Es verlautet, daß hierbei König Konstantin seinen kaiserlichen Schwager zu einem Besuche in Athen einladen werde.

Amerika. Ueber den Verlauf der Entscheidungsschlacht, welche zwischen den mexikanischen Bundesstruppen und den Rebellen bei Torreón in Nordmexiko im Gange sein soll, liegen noch immer keine näheren Nachrichten vor. Der die dortigen Rebellen beschlagende General Villa soll erklärt haben, er werde mit allen Mitteln versuchen Torreón zu nehmen und auch nicht davor zurückzukehren

## Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

1.) Fortsetzung.  
„Soll ich nicht den Arzt holen, Popachen?“  
Werdenstätt hatte den Kopf geschüttelt.  
„Nein,“ hatte er etwas ärgerlich geantwortet, „wegen solcher Vappalie nicht. Man ist nicht mehr jung, die Sechzig haben, da kommt so etwas oft vor. Höre, Anna, du sagst es niemand. Die Mutter regt sich gleich auf und bekommt ihre Migräne. Siehst du, ich bin wieder frisch; so ein alter Soldat ist aus Kernholz.“  
Ellen hatte, nachdem der Vater das Geschehen Eterns angemeldet, noch schnell einige der herrlichen Rosen im Garten geschnitten, nun schmückte sie den Tisch. Gerade vor den Platz des jungen Offiziers legte sie jene köstliche, dunkelrote Rose, denn sie wußte, daß er diese besonders liebte. Sie selbst steckte eine ebensolche Blüte an ihre weiße Bluse, die die rosigen Arme und den schlanken Hals freiließ, dann ergriff sie ein Buch und tat, als ob sie lese, unter den langen Wimpern lugte sie aber hervor, gespannt auf das Erscheinen des Gastes wartend. Ein federnder Schritt auf dem Kieswege, Heinz Graf von Etern, stand vor dem jungen Mädchen. Sie war aufgestanden und streckte ihm mit einem Lächeln die kleine Hand hin. Er zog sie an die Lippen in ritterlicher Huldigung.  
„Ihr Herr Vater war so freundlich, mich einzuladen,“ sagte er, sich verneigend. „Ich hatte nicht gehofft, Sie heute wiederzusehen, Baronesse.“  
Es lag etwas Werbendes in der weichen Stimme, eine Lieblosigkeit in dem zärtlichen Blicke, mit dem er die schlanke Mädchengestalt musterte.

Ellen senkte den reizenden Kopf tiefer.

„Wollen Sie mich nicht ansehen, bitte,“ fragte Etern leise.

„Sie gehorchte. Dann fing sie an, lebhaft zu sprechen, fragte, wie heute die Parade ausgefallen und ob Götz seine Soldaten gut gedreht habe.“

Als jetzt der Oberst und Anna auf die Veranda traten, lachten und plauderten Etern und Fräulein von Werdenstätt munter miteinander. Der Oberst hatte die schwere Uniform gegen die bequeme Litwola vertauscht.

„Wo ist Franz?“ fragte er, sich nach seinem jüngsten Sohn umsehend.

„Er hat Schwimmunterricht,“ entgegnete Anna.

Das Mahl verlief äußerst gemütlich. Der Oberst war bei bester Laune. Er ließ eine Flasche Rudesheimer Berg vom Burschen entkorken und trant seinem Gaste fleißig zu.

„Vater,“ bat Anna leise, „es ist sehr heiß, und der Arzt hat die den Rheinwein verboten.“

„Ach was, Mädchen, der schadet einem alten Soldaten nicht, der macht jung! Nicht wahr, Graf Etern? Profit, wir haben heute gut abgehaut, königliche Hoheit war zufrieden.“

Etern hatte die dunkelrote Rose ergriffen und sie in das Knopfloch seines Waffentodes gesteckt. Er sah Ellen gegenüber. Bedeutungsvoll hob der junge Offizier den Kömer gegen sein holdes vis-à-vis. „Ihr spezielles Wohl gnädiges Fräulein,“ sagte er.

Die feinen Rösche berührten sich mit hellem Klange.

Nach dem Frühstück, dem beide Herren tapfer zusprachen, streckten diese sich ihre Zigaretten an, und Anna verschwand, um den Wokka zu bereiten.

„Ellen, bringe den Chartreuse,“ befahl der Vater.

Besorgt blickte Anna auf die gefüllten Gläser, sie sagte aber nichts mehr. —

Werdenstätt und sein Adjutant besprachen dienstliche Angelegenheiten. Anna und Ellen zogen sich diskret zurück.

Das Herz des jungen Mädchens schlug laut. Heute hatte sie es deutlich gefühlt, daß sie dem Grafen nicht gleichgültig war, und zitternd stand sie sich ein, daß sie ihn liebte, liebte mit der gläubigen, alles hoffenden Liebe ihres jungen unschuldigen Herzens. Ihr fielen die Worte ihres Bruders Franz ein:

„Du denkst, er wird sich mit dir verloben, er denkt gar nicht daran, er muß eine reiche Frau heiraten.“

„Ach! Was wußte der grüne Junge, der war nicht imstande, zu urteilen.“

Ellen setzte sich in die Zelängerjelleber-Laube. Mit einem Stöckchen zeichnete sie seinen Namen in den Sand und darunter den eigenen. Wie hübsch sahen sie zusammen aus. Sie war so in goldene Träume vertieft, daß sie erschraf, als eine weiche Stimme neben ihr sagte:

„So einsam, Fräulein Ellen?“

O, welche süße Betonung gab er ihrem Namen.

Erstötend wollte sie die verräterische Schrift verlöschen, aber er hatte sie schon gesehen. Mit der Reiterz jog er schnell ein großes Herz um die beiden Namen.

Ellen war aufgesprungen und wollte fliehen; er ergriff ihre Hand. In der nächsten Minute hätte es zu einem bindenden Wort kommen müssen, da erschien Franz, den beiden recht unangelegen, auf der Bildfläche. Er machte ein spitzbübisches Gesicht und setzte sich in die Laube.

„Ich höre wohl,“ sagte er lachend.

Durchaus nicht, ich wollte mich nur von Ihrem Fräulein Schwester verabschieden,“ entgegnete der Graf, und sein Fuß verlöschte die Schrift im Sande. Dann verneigte er sich und verließ den Garten.

„Heinz und Ellen und ein großes Herz darum,“ spottete Franz, „darf man gratulieren?“

durch Aeroplane Dynamit auf den Ort herabwerfen zu lassen.

Die wissenschaftliche Expedition, welche der frühere Präsident der Union, Roosevelt, mit seinem Sohne in das unerforschte Innere Brasiliens unternommen hat, scheint nach einem Telegramm eines der Expeditionsteilnehmer, Antony Ziala, auf den Stromschnellen des Amazonasstromes Schiffbruch gelitten zu haben, wenigstens telegraphiert Ziala in seiner der „New York Times“ zugegangenen Depesche, daß die Roosevelt-Expedition auf dem Amazonasstrom ihre ganze Ausrüstung verloren habe. Doch sind noch nähere Nachrichten über das Schicksal der Expedition abzuwarten.

## Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 25. März 1914.

Unter den 38 Abiturienten des Kgl. Gymnasiums in Fulda, die am Montag mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurden, befanden sich 7 ehemalige Schüler unserer Lateinschule, deren Namen wir unter Beifügung des gewählten Berufes bzw. Berufsstudiums hier folgen lassen: 1. Ludwig Böttner aus Dünfeld (Theologie), 2. Adalbert Herr aus Witges (Bankfach), 3. Bernhard Hohmann aus Holzbach (Theologie), 4. Karl Mans aus Dörnbach (Jura), 5. Joseph Mohr aus Flieden (Handelswissenschaft), 6. Emil Möller aus Michelsrombach (Handelswissenschaft), 7. Rudolf Weismüller aus Kleinluder (Bergbau). Böttner, Mans und Möller waren von der mündlichen Prüfung befreit. Aus dem Kreise Dünfeld erhielt das Reifezeugnis noch Gregor Gollbach aus Grüsselbach (Theologie).

Ein Frühlingsgewitter hatten wir vorgestern nachmittag kurz nach 5 Uhr, dasselbe machte sich in westlicher Richtung durch starkes Donnern und Blitzen bemerkbar, kam jedoch hier nicht zur Entladung. Gewitterstürme und Hagel sind uns in diesem unbeständigen Märzmonate nichts Neues, denn man hat sich an den seit Wochen unfreundlichen Witterungscharakter nachgerade gewöhnt. Wetterwarten können scheinbar nicht mehr flug werden aus dem allgemeinen Chaos und geben es auf, eine orientierende Prophezeiung aufzustellen. Während die einen sich mit der Fortdauer des regnerischen, stürmischen Wetters zufrieden geben, glauben andere, konstatieren zu können, daß sich doch ein durchgreifender Umschwung zum Frühlingsgewitter allmählich vorzubereiten scheint. Wie vorsichtig! Bleibt also vorerst nichts weiter übrig, als geduldig abzuwarten.

Geschichtsverein. Unsere Ortsgruppe des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde hielt am vergangenen Freitag ihren letzten Geschichtsabend in diesem Winterhalbjahr ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst der beiden Mitglieder die die Ortsgruppe im Vereinsjahre 1913/14 durch den Tod verloren, der Herren Kreisarzt Dr. Meyerstraße und Landesrentmeister Darnieder, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde. Sodann nahm Herr Postmeister Pfleging zu einem Vortrage über hessische Familiennamen das Wort, der hier etwas ausführlicher skizziert sein möge in der Annahme, daß die Ausführungen weitere Kreise interessieren werden. Der Redner machte zuerst einige allgemeine Angaben aus der Onomatologie. Die Griechen, so führte er aus, hatten nur einen Namen, dem jedoch früher öfters der Name des Geschlechts, dem er entstammte, adjektivisch beigelegt wurde. Auch die älteren Römer hatten anfangs nur einen Namen, später jedoch regelmäßig 3: einen Geschlechtsnamen (nomen), welcher die gens (Geschlecht, Stamm) anzeigte; einen Familiennamen (cognomen), der die einzelnen Familien der gens bezeichnete; endlich zur Unterscheidung der einzelnen Glieder einer Familie die einzelnen Vornamen (praenomen).

„Geh fort, du bist gräulich, Junge.“ Ellen brach in Tränen aus und ging davon, während ihr Qualgeist ihr halb belustigt, halb erschreckt nachsah. Es tat ihm leid, die Schwester in seinem Knabenübermut geneckt zu haben.

Graf Etern ging nachdenklich seiner Wohnung zu, die in der Nähe des Pfingstberges gelegen war. Er war unzufrieden mit sich; hatte er sich doch heute zu weit hinreich lassen. Eigentlich war er Franz für die Störung dankbar. Es hätte nicht mehr viel gefehlt, so hätte er sich gebunden, und es lag nicht in seiner Absicht, dies jetzt schon zu tun. Etern war arm. Sein Bruder, der Majorats Herr, der das schöne Gut Eternsörde in der Mark besaß, gab ihm eine recht gute Zulage, die für einen Junggefallen reichte. Wo aber sollte das Kommisvermögen herkommen, um heiraten zu können! Werdenstätt galten nicht als wohlhabend. Götz diente in dem teuren Regiment, und Frau von Werdenstätt war dafür bekannt, daß sie viel verbrauchte, und Franz und Anna waren auch noch da. Das Gehalt des Obersten und die Zinsen seines Vermögens reichten in den letzten Jahren nicht mehr aus, um die Ausgaben zu bestreiten, das munkelte man seit langem.

„Dols der Kuckuck, ich muß es mir aus dem Sinn schlagen,“ dachte Etern mißvergnügt. „Wenn Ellen nur nicht so reizend wäre, ich verliere meine Kaltblütigkeit, sobald sie mich so hoch anlächelt. Ich darf nicht mehr so oft hingehen, will Urlaub nehmen und verreisen; vielleicht gelingt es mir, sie zu vergessen.“

Anna hatte den Vater sorglich in sein Zimmer geführt. Sie zog die Vorhänge zu, deckte eine leichte Hülle über ihn und fragte, wann sie ihn wecken sollte, da er versprochen, abends ins Kasino zu gehen.

„Um sieben muß ich dort sein. Sehe dich noch ein wenig zu mir, mein Kind. So — lege deine kühlende

Ausgezeichnete Männer erhielten einen Beinamen (agnomen).

In Deutschland ist die Kunde der Personennamen schon seit geraumer Zeit zur wissenschaftlichen Geltung gelangt. Man hat sich nicht nur der Erforschung und Deutung der Vornamen zugewandt, sondern namentlich auch der Zunamen hat den Fleiß der Forscher angeregt. Ueber die Ursachen der Zusammenbildung und die Gründe, die den einzelnen veranlaßten, neben seinem Eigennamen noch einen Zunamen anzunehmen und gerade diesen zu führen, hat man trotz vieler Arbeit auf diesem Gebiete kaum etwas Sicheres gefunden. Die Annahme eines Zunamens durch den einzelnen ist zweifellos das Ursprüngliche. Zunächst bestand keine Verbindlichkeit zur Führung durch die Nachkommen. Erst die geordneten gesellschaftlichen Verhältnisse späterer Zeit drängten zur Uebertragung eines Zunamen auf die Nachkommen, und so entstand der Familienname. Das 14. Jahrhundert hat für die bürgerlichen Kreise mit der Vererbung den Anfang gemacht. Es ist indes bisher eine offene Frage geblieben, welcher Veranlassung das Einzelwesen seinen Zunamen verdankt.

Mehrere Forscher behaupten, daß der Zuname entstanden, als der Träger genötigt war, sich zu schreiben. Bilmor zieht zum Beweis hierfür Vorgänge aus dem 18. und 19. Jahrh. an, wo durch obrigkeitliche Verordnungen feste Namen bei den lippischen und westfälischen Bauern statt nach dem Besitz, oder bei den ostfriesischen und holsteiner Bauern statt der stets wechselnden Patronymila zur Einführung gelangten. Diese Beweisführung ist für die neuere Zeit allerdings zutreffend, jedoch nicht für das Mittelalter. In den amtlichen Urkunden und Registern aus dieser ferneren Zeit finden sich neben Doppelnamen sehr viele Personen mit nur einem Eigennamen. So sind von den 81 im Jahre 1368 und 1371 an der Prager Universität eingetragenen Hessen nur 12, die einen Zunamen haben. Die übrigen sind nach ihrer Herkunft benannt, z. B. Tylmanus de Cassel, Wasmodus de Homberg u. a. Bei der amtlichen Schreibung durfte keine solche Buntschiedigkeit und Willkür in der Bezeichnung ein- und derselben Person herrschen, wie sie sich in den Quellen findet. So ist beispielsweise in dem Bürgerbuch von Frankfurt mit „Henne Bürgel“, „Wehner Henne“, „Clas Henne“ ein und derselbe Bürger bezeichnet. Daraus geht hervor, daß ein fester Zuname mit dem man sich schrieb, nicht zur Verfügung stand.

Solcher Beispiele gibt es genug. Mithin kann das Schreiben eines Namens durch den Träger nicht der Grund zur Annahme eines festen Zunamens gewesen sein, und damit fällt die eigene Wahl des Namensführenden weg. Es bleibt also nur die Mitwelt als Quelle des Zunamens übrig. Die Nachbarschaft erfand meistens die Zunamen, und die so Benannten nahmen sie in der Regel für sich an. Dieser Ansicht kann man ohne weiteres beipflichten, besonders bei den Namen, die die Herkunft des Trägers von einem Ort oder Land bezeichnen, oder auch den Besitz städtischer Häuser oder das Wohnen an bekannter Oertlichkeit. Wir finden schon in früherer Zeit neben Eigennamen solche Zunamen, die die Ausübung eines Gewerbes, einer Kunst, einer bürgerlichen oder amtlichen Stellung wiedergeben. Zum Beweise hierfür seien einige der vielen in hessischen Stadtrechnungen angeführten Namen erwähnt: Conradus Greunstein, Conradus Bischoferode de Spangenberg, Conradus Pictoris de Cassel, Twernemann, Peter Schorer (= Weisbinder) Schuhwirt und Schumann (= Schuhmacher). Es liegt nahe, daß diese Namen von den Nachbarn gegeben worden sind; anders liegt die Sache jedoch bei Namen, bei denen die freiwillige Annahme nicht ohne weiteres zugegeben werden kann, z. B. bei Namen, in denen körperliche, geistige oder sittliche Mängel zum Ausdruck kommen. (Joh. Stotterpohn,

Hand auf meine Stirn — das tut wohl. Deine liebe Mutter tat es oft; ich meine, du gleichst ihr ganz.“

„Vieher, lieber Vater.“ Anna beugte sich über ihn und küßte ihn sanft. Er hielt ihre Hand fest und schloß die Augen.

„Anchen,“ sagte er zögernd, „versprich mir, daß du Mama und die Kinder nie verlassen wirst, wenn — mir etwas zustößen sollte.“

Sie sah ihn entsetzt an.

„Fühlst du dich krank?“ fragte sie bekümmert.

„Nein, mein Kind, aber siehst du, ich bin bald sechzig, und da kommen einem oft erste Gedanken.“

Sie sank an seinem Lager nieder. Ihre sonstige Selbstbeherrschung verließ sie, und sie sagte mit bebender Stimme: „Vater, lieber Vater, ich kann dich nicht missen; du weißt, wie lieb ich dich habe.“

„Ja, ich weiß es, mein Kind. Sieh einmal, die zweite Frau, die ich wählte, ist dir nie das geworden, was ich hoffte, ich habe es oft mit Trauer empfunden. Frage es ihr nicht nach, sie ist ein sehr verwöhnter Mensch. Auch durch mich.“

Er seufzte leise dann fuhr er fort: „Ich habe Sorgen, Anna, schwere Sorgen! Laß mich noch heute darüber schweigen, es regt mich furchtbar auf, darüber zu sprechen. Morgen vielleicht erkläre ich mich deutlicher. Geh jetzt, ich will versuchen zu ruhen.“

Er schloß die Augen. Anna ging still hinaus. Das Herz war ihr so schwer, wie ein Alpdruck lag es darauf.

„Wenn der Vater uns nur erhalten bleibt, dann ist alles gut,“ dachte sie, und ein heißes Gebet um das teure Leben stieg zu Gott empor.

Jubelnder Gesang störte Anna in ihrem Sinnen.

„Du meine Seele, du mein Herr, Du meine Sonne, du mein Schmerz —“

Jacob Zitterkopf u. a.) Daß solche Namen nur der Nachbarn wegen oder um dem Spott die Spitze abzubreaken, angenommen worden sind, erscheint schwer glaublich. Mithin erfordern alle Namen, bei denen die freiwillige Annahme seitens ihrer Träger nicht ohne weiteres anzunehmen ist, eine andere, mehr befriedigende Erklärung, die uns Archivar Grotensend gibt. Grotensend geht von dem fundamentalen Satz aus, daß noch heute in korporativ abgeschlossenen Kreisen die Beilegung von Spottnamen üblich ist, die von den Trägern wohl oder übel gebilligt werden. Diese Sitte sei ein Ueberrest der ersten Namengebung. Unter Beibringung eines großen Materials hat Grotensend den Versuch gemacht, der Annahme dieser Namen und ihrem Uebergang aus der Korporation in das bürgerliche Leben die richtige Deutung zu geben. Seine Theorie stützt sich auf die Feststellung, daß die Verleihung von Namen durch Korporationen schon aus alter Zeit bekannt ist. Sie läßt sich nachweisen:

1. Bei den Buchdruckern: in Frankfurt standen bei dem sog. Gesellenmachen dem Täufling 2 Taufpaten zur Seite, denen er die Wahl seines Namens verdankte. In einer alten Urkunde heißt es wörtlich: „Die Namen werden genommen von seinen in den Lehrjahren erzeugten Tugenden oder Untugenden.“

2. Bei den Wagnern am Main und Mittelrhein: In den Protokollen findet sich Zunamen wie Meister Antoni, Schwingsbeil, Treibstrad, Silberrad.

3. Bei den Böttnern: hier finden sich beim „Schleifen“ dieselben Bräuche: Ein „Schleispaffe“ (Alt-Geselle) nimmt unter Assistenzen zweier „Schleispaten“ die Jerusalemie vor. Der Paffe fragte den „Ziegenschurz“ (Lehrling): „Dieweil Du nun einen Schleispaffen und 2 Schleispaten hast, so ist hier und anderwärts Handwerksbrauch, wie willst Du heißen mit Deinem Schleisnamen? Erwähle Dir einen feinen, der kurzweilig ist und den Jungfrauen wohlgefällt. Willst Du „Hans Springinsfeld“ oder „Hansaufaus“, oder „Hansfrühmsonst“ oder „Urban mach' den Leim warm“ heißen?“

4. Bei den Schmieden

5. Bei den Kupferschmieden: (Springinsfeld, Frühau);

6. Bei den Schlossern: (Schwingenhauer, Weißhammer, Hufnagel.)

7. Bei den Waffenschmieden: (Klingenhelm, Panzering.)

Ebenso zahlreich wie diese technischen Namen sind die Namen von mehr moralischer Richtung, die meistens charakteristische Eigenschaften und Liebhabereien bezeichnen und in ihrer Imperativform oft von sehr drastischer Eigenart sind. (Ohnesorge, Gernegroß, Sauertrunk u. a. m.)

Wie sieht es nun in Hessen mit dem von Grotensend aufgestellten Axion dieser eigenartigen Bildung von Familiennamen? Hier findet allerdings Zunftsverordnungen, in denen jene Namengebung erwähnt wird, nicht vorgefunden worden, dagegen hat die Durchsicht verschiedener mittelalterlicher Quellen wie Stadtrechnungen, Bürgerbücher, Stölzels Verzeichnis der hessischen Studierenden, des Kaufunger Urkundenbuches usw. eine beträchtliche Zahl von Namen ergeben, die sich kaum anders erklären lassen, als daß sie aus der Zunftsstube ihren Weg ins bürgerliche Leben genommen haben. Aus den erwähnten Quellen seien nur einige der zahlreichen charakteristischen und humorvollen Namen mitgeteilt: Joh. Handwerf, Joh. Bauwesen, Fleischhanes, Mageruppe, Hammelschwanz, Bodenreifen, Pfanschmitt, Fydelbogen, Sauerbier. Die angeführten Beispiele lassen erkennen, daß die Herkunft dieser Namen mit großer Wahrscheinlichkeit in dem zünftigen Leben zu suchen ist. Da sich Zunfts- und bürgerliches Leben damals weit näher standen, als heute, ist der Uebergang der Namen aus dem Zünftigen in das

So sang Ellen am Klavier. Da der Gesang nicht bis zu dem Zimmer des Vaters dringen konnte, ließ Anna die Schwester gewahren. Sie laufchte dem silberhellen Sporan und der meisterhaften Begleitung. Ellen war sehr musikalisch und nahm treffliche Unterrichtsstunden in Berlin.

„Du könntest dein Brot mit deiner Musik verdienen,“ hatte Anna einmal scherzend geäußert.

Ellen hatte erwidert: „Ja, wenn einmal die Notwendigkeit an mich heranträte, so wäre es mir die liebste Art, Schwesterchen. Und du mit deinem Sinn für alles Praktische könntest ebensogut auf eigenen Füßen stehen.“

— Franz kummelte sich im Lehnstuhl und rauchte heimlich. Er hatte eine Zigarre des Vaters stibigt.

„Hast du deine lateinische Aufgabe gemacht?“ fragte Anna.

„Das hat noch Zeit,“ lautete die Antwort.

„Nein, du gehst sofort auf dein Zimmer, Junge, und arbeitest.“

Sehr energisch ergriff die ältere Schwester den Arm des Knaben, und ihr Gesicht wurde streng. „Vorwärts — keine Widerrede!“

Sie schob ihn zur Tür hinaus, und brummend gehorchte der Gymnasiast. Wenn er vor jemand Respekt hatte, so war es vor Anna. Die schwache Mutter zählte nicht mit, und der Vater war so beschäftigt, daß er sich wenig um ihn kümmern konnte.

Anna setzte sich still ans Fenster und besserte Wäsche aus, ihre fleißigen Hände waren nie müßig. Auch ihr war es nicht entgangen, daß Etern sich Ellen in einer Art näherte, aus der man den Schluß ziehen mußte, daß er ernste Absichten hegte, das jubelnde Lied: „Die Widmung“ von Schumann verriet ihr, daß das Herz des jungen Mädchens nicht mehr frei war.

(Fortsetzung folgt.)

bürgerliche Leben kein so großer Schritt, als es heute erscheinen will. Der Handwerker ging in seiner Kunst vollständig auf. Sie umfaßt ihn in allen seinen Lebensbeziehungen. Es ist daher einleuchtend, daß der Kunstname und der bürgerliche Name sich unter solchen Umständen leichter decken als in späteren Zeiten und daß mit dem Erlöschen der bürgerlichen Wichtigkeit des Kunstlebens auch die Namenübertragung aus Kunstkreisen endlich ganz erlischt. Das 16. Jahrhundert bildet für die Erscheinung in den Städten meistens die Grenze, in kleineren Orten erst das 17. Jahrhundert.

Wie die durch die Kunst verliehenen Familiennamen, so hatten auch alle übrigen Familiennamen ursprünglich eine allgemein verständliche Bedeutung, oftmals im Bezug auf Kampf- und Waffentum. Vielfach gingen die Namen auch aus Eigenschaften des Mannes hervor (Schwarz, Kraus), während andere wieder als Abkürzung aus zwei- und mehrgliedrigen aufzufassen sind. (Kuno aus Kuonrat.)

Die ältesten Familiennamen sind diejenigen, die von der Kunst und Wohnstätte abgeleitet sind. Die Geschlechter und Personen, die einen Grundbesitz hatten, nannten sich schon sehr früh nach diesem. Bei Aenderung des Grundbesitzes wurde auch der Name nach dem neuen Besitz geändert. Als Beispiel für den ersten Fall nennt Bilmar die adlige Familie von Läder, die sich fast 1000 Jahre hindurch bis zu ihrem Erlöschen nach dem Orte Gloßenlader nannte. Andererseits hießen die Schenken zu Schweinsberg ursprünglich von Marburg, wo sie ihren Wohnsitz hatten; erst als sie Schenke wurden und nach Schweinsberg übersiedelten, nahmen sie ihren heutigen Namen an. Die von Löwenstein hießen früher von Bischofshausen (nach Bischofsheim an der Schwalm) und legten sich ihren neuen Namen erst bei, als sie im 13. Jahrhundert ihre neue Burg bauten.

Namen mit einer die Herkunft und ursprüngliche Wohnstätte bezeichnenden Person findet man in Hessen sehr häufig: Am Ende, Am Thor (Amthor), Am Rain (Amrein), Aus der Mühle (Ausdermühle), Im Grund (Imgrund), Im Hof (Imhoff) u. a. Die Herkunft bezeichnen nach Fortlassung des „von“ Namen wie: Frankfurt, Homberg, Rosenthal, Homberger, Kaufinger u. a. Nach Volksstämmen nennen sich Besitzer der Namen: Schwab, Hesse, Bayer, Odenwaldt u. a.

Viele Familiennamen sind auch durch Beifügung eines die Abstammung bezeichnenden patronymischen Zusatzes entstanden, indem man den Namen des Vaters „-sohn“ beifügte oder den Namen des Vaters im Genetiv hinzusetzte (Peters, Anders u. i. w.), für Gelehrte häufig im lateinischen Genetiv (Pauli, Georgi) oder durch die patronymischen Endungen -ing und -ung (Dartung, Kösting, Bräuning, Niedling, Döring u. a.)

Reich ist naturgemäß bei uns auch die Zahl der von heftigen Orten hergenommenen Namen, z. B. Battenberg, Bettenhausen, Dörnberg, Fischbach, Schwabe, Fulda, Hilmes, Langenschwarz, Leimbach, Malomes, Mansbach, Marzdorf, Metz, Neuhaus, Steinbach, Weihenborn. Von Orten im übrigen Deutschland sind zahlreiche heftige Familiennamen abgeleitet z. B. Alsfeld, Bacharach, Braunschweig, Diez, Freiberg, Döfer, Pappenheim, Stein, Waldeck u. v. a. Von den nach der Wohnung genannten Namen finden sich Heim, Steinhaus, Diehle, Siebel, Bachhaus, Schindelhütte, Mohl u. a.

Allgemein bekannt ist, daß auch sämtliche Tierklassen mehr oder weniger in der Namensgebung vertreten sind z. B. Schaf, Wolf, Ochse, Hund, Fuchs, Gase, Schwein, Esel. Neben Bär finden sich noch die Kosenamen Bäh u. Bög. „Fey“ bezeichnet allgemein das Vieh. Neben Ochse (Ochsenius) finden wir Bulle, Stier, Kalb. Ferner kommen häufig vor: Ziegenbein, Hammel, Bärwolf, Kahlhas, Schellhas, Hasenohr, Mausehund, Rapphengst u. v. a.

Bei den von Pflanzen hergenommenen Namen sind besonders die Zusammenfügungen mit -baum, -busch, und -holz häufig z. B. Tannenbaum, Lindenbaum, Rosenbaum, Birnbaum, Scharbaum usw. Weiter sind zu erwähnen, die von Jahreszeiten, Monaten, Tagen, Tageszeiten und Festen entlehnten Namen: Frühling, (Fröbling) Lenz, Sommer, Herbst, Winter, März, Ruhn (nona hora), Breime (prima hora), Vesper. Von den Tönen sind Schall, Donner, Voller, Klitsch und Kritsch vertreten.

Nicht gering sind die nach Befehlen gebildeten Familiennamen. Wir finden in Hessen die Namen: Abhau, Bernscheuer, Gabedank, Galtausderheide, Gastenpfug u. Gassenpfug, Hoffommer, Jagemann, Rininsland, Schindewolf, Zickendraht (Zud den Draht, als Spottname für den Schuster.) Auf Ausrufe beziehen sich die Namen: Dallo, Aha, Wahrlich, Gutheil, Gotthelf.

Aus dem in Familiennamen stark vertretenen Gebiete des Scherzes, der Neckerei, des Spottes und Schimpfes seien genannt: Liebermann, Dinkelbein, Otterbein, Seilfuß, Schellhas, Dimmerling, Range.

Daß in einem Lande, das einst die um ihres Glaubens willen vertriebenen Juden aufgenommen und später 7 Jahre hindurch einen französischen König hatte, auch heute noch zahlreiche französische Namen vorhanden sind, ist selbstverständlich, (Marchand, Bialon) Italienischen Ursprungs sind Namen wie: Morell, Mollet, Cavallo. Auch Namen slavischen Ursprungs sind hier vertreten. Groß ist schließlich auch die Klasse der lateinischen oder ins Lateinische oder Griechische übersehten Namen. Sie stammen meist aus dem 16. Jahrhundert, wo man seinen Namen oft auf recht seltsame Weise latinisierte oder präfigierte. Umgekehrt stammen aus dem Lateinischen Namen wie Bogt und Bant (aus advocatus). Der Genetiv Bagetes bezeichnet des Bogts Sohn, Suabedes, (später Suabedissen) den Sohn des Schwab. Uebersetzungen aus dem Deutschen sind Pistor für Beder Sartorius für Schneider, Ditus für Hofe u. a. Während mancher später

wieder zu den schlichten deutschen Namen des Großvaters oder Urgroßvaters zurückkehrte, hat sich in anderen Familien der griechische oder lateinische Name erhalten.

Damit schloß der Redner seinen Vortrag indem er hervorhob, daß derselbe in Anbetracht der zahlreichen heftigen Familiennamen auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen könne und nur aus jeder Klasse einige Beispiele aufführen wollte, im übrigen aber wohl auch manches Bekannte gebracht habe. Redner sprach noch die Hoffnung aus, daß seine Worte zu weiterem Nachdenken angeregt und dem einen oder anderen Zuhörer die ihm bisher unbekannte Deutung seines Familiennamens gebracht haben möchte, sodas er nimmere nicht nur weiß, wie er sich schreibt, sondern auch, wie er heißt.

Nachdem der Vorsitzende Herr Pfleging für seine belehrenden Ausführungen gedankt hatte, sprach er selbst über „Allerhand Geschichtliches von einer Wanderung durch Hessen“ und führte seine Zuhörer im Geiste von Rotenburg a. d. Fulda über den Alheimer nach Spangenberg und Melungen, weiter über den Heiligenberg und Felsberg in das Herz des alten Chattenlandes, nach Gudensberg und Fröglar, über die Edertalperre und Corbach in Waldeck nach Frankenberg, Treyla, Ziegenhain und Hersfeld. Mit Recht forderte der Redner am Schlusse seiner Ausführungen auf, die Heimat kennen zu lernen, ehe man in die Ferne reise, nach dem Wort: Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! In der Tat, unser Hessenland bietet vieles, das den Naturfreund erfreut und den Geschichtsfreund interessiert.

— Vor der zuständigen Prüfungskommission in Hersfeld hat gestern der Schmiedelehrling Karl Leitschuh aus Schwarzbach die Gesellenprüfung bestanden. Lehrherr war Schmiedemeister Joseph Henkel hier.

— Kreisverband der Kaninchenzüchter Dünfeld. Die zum 22. März nach Wöll in derbenfene Vertreterversammlung wurde von Herrn Sporlassenrebandt Pilgram aus Hersfeld um halb 3 Uhr eröffnet. Herr Pilgram gab der Versammlung bekannt, daß Herr Verbandsvorsitzender Meuber durch ein freudiges Familienereignis verhindert war, der Versammlung beizuwohnen. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste ergab es sich, daß nur ein Verein keinen Vertreter entsandt hatte. Alle zur Tagesordnung stehenden zum Teil sehr wichtigen Punkte wurden nach kurzen Debatten einstimmig angenommen. Die diesjährige Kreisverbands-Ausstellung findet in Hofbach am 9. und 10. Mai statt und ist als Preisrichter Herr B. Meth in Cassel gewählt. Der Herr Vorsitzende sprach die Bitte aus, daß alle Mitglieder sich mit der Zucht so einrichten, daß sie die Ausstellung recht zahlreich mit gutem Material bescheiden können. Es wurde mit Freuden begrüßt, daß der neugegründete Kaninchenzüchterverein Kirchhasel sich so zahlreich eingefunden hatte und wurde derselbe ohne Widerspruch in den Kreisverband aufgenommen. Mit dem in Nassdorf noch zu gründenden Verein sind Unterhandlungen getroffen und es ist als sicher anzunehmen, daß ein Verein in Nassdorf zustande kommt. Nur durch engeren Zusammenschluß der Vereine in dem Kreisverband ist es möglich, die Kaninchenzucht im Kreise zu heben und auf Unterstützung von der Landwirtschaftskammer zu rechnen, denn Einigkeit macht stark, nur dadurch können sich die Kaninchenzüchter einen berechtigten Platz an der Sonne erringen. Am Schlusse gab der Herr Vorsitzende der Versammlung über die in Hersfeld stattfindende große Bezirksstierschau genaue Mitteilung an der Hand des schon in allen Teilen aufgestellten Programms. Diese Stierschau, verbunden mit Kaninchen-Ausstellung, wird die größte Bezirksstierschau werden, die je im Regierungsbezirk Cassel abgehalten worden ist. Die Kaninchenausstellung bekommt von der Landwirtschaftskammer 150 Mark und ein großes Zelt zur freien Benutzung. Es ist dadurch ermöglicht worden, recht viele Ehren- und Geldpreise zur Verteilung zu bringen. Alle im Regierungsbezirk Cassel wohnenden Züchter, die einem Verein angehören, können zu dieser Schau ausstellen und jeder Aussteller hat freien Eintritt. Diese Ausstellung wurde ebenfalls zur regen Beteiligung empfohlen. Herr Pilgram dankte hierauf dem Kaninchenzüchterverein Wöll für die liebenswürdige Aufnahme und die freie Hin- und Rückfahrt zum Bahnhof. So schieden die Vertreter neu gestärkt mit dem Bewußtsein, daß die Zuchtvereine mit dem Kreis- und Bezirksverband Hand in Hand arbeiten müssen, um die Kaninchenzucht vorwärts zu bringen und der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

— Truppenverlegungen. Die Unteroffizierschule Diebrich wird am 1. April 1914 nach Wehlar verlegt, das 2. Bataillon des 10. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 161 zum 1. Juli 1914 von Trier nach Schweiler. Am 1. August der Stab des 1. Bataillons und die Maschinengewehrkompanie des Infanterieregiments Nr. 161 von Trier nach Dären, ferner die 2. Abteilung des 3. Rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 83 vom Truppenübungsplatz Friedrichsfeld nach Dären und das 2. Rheinische Pionierbataillon Nr. 27 von Strazburg (Els.) nach Trier.

\* Geständige Missetäter. Der Gastwirt Heun aus Dettenhausen ist bekanntlich verhaftet worden, weil er in dem Verdacht steht, den Tod des Sattlers Müller herbeigeführt zu haben. Heun, der zunächst den Verdacht entschieden bestritt und auch längere Zeit nach dem Todesfall noch auf freiem Fuße blieb, hat jetzt die Tat angehts der schwer belastenden Ergebnisse der Untersuchung eingestanden. Er war auf den Sattler Müller erbittert, weil dieser ihm einige Schweine zu teuer verkauft hatte. Als er den Gastwirt am fraglichen Abend in dessen Schlafzimmer aufsuchte, kam es zu einem Wortwechsel und zum Handgemenge. Auf der Treppe versetzte der

Gastwirt dem Sattler so erhebliche Schläge, daß dieser besinnungslos wurde. An den Wunden ist M., der zunächst im Abort gelegen und dann auf die Treppe geschafft worden war, am zweiten Tage im Fuldaer Landkrankenhaus gestorben. Die Sache wird voraussichtlich das nächste Schwurgericht beschäftigen. — Gestanden hat auch die im Verdacht der Brandstiftung verhaftete 16jährige Dienstmagd des Gastwirts Stodt in Adolphsack. Die Verdachtsmomente, daß sie die Urheberin des Brandes auf Adolphsack gewesen ist, waren bekanntlich von Anfang an sehr stark.

Steinbach, 22. März. Bei der kürzlich hier vorgenommenen Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung wurden in allen 3 Klassen die bisherigen Vertreter wiedergewählt. Es standen sich zwei Parteien gegenüber. — Unser allverehrter Herr Lehrer Schramm wird in Kürze in den wohlverdienten Ruhestand treten, nachdem er nahezu 36 Jahre lang am hiesigen Orte segensreich und 45 Jahre überhaupt seines Amtes gewaltet hat.

Fulda, 24. März. Tödlicher Unfall. Heute früh ereignete sich auf der Baustelle des neuen Güterbahnhofes ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Tiefbauunternehmer Robert Feindler aus Gelnhausen, der sich heute früh, wie allmorgendlich auf die Baustelle zu seinen Arbeitern begeben hatte, um diesen seine Instruktionen zu erteilen, stand in der Nähe der Gummimerte gegenüber der Stelle, wo dort der Bagger arbeitet, zwischen den Gleisen. Als ein Güterzug aus dem Bahnhof Fulda herausfuhr, trat Feindler in das zurückliegende Gleis, dabei nicht gewahrend, daß auf diesem der Gersfelder Zug, der 7 Uhr 25 in Fulda eintrifft, daher gebraust kam. Der unglückliche Mann wurde von der Maschine erfasst und so schwer am Kopf verletzt, sodas der Tod sofort eintrat. Feindler steht im 50. Lebensjahre.

Heubach, 24. März. Auf ein seltenes Jubiläum kann dieser Tage der Dienstknecht Conrad Baus zurückblicken, der seit dem 27. März 1839, also seit 75 Jahren ununterbrochen im Dienst der Familie Gastwirt Böglers steht. Der treue Knecht wird am 27. Septbr. 90 Jahre und beschäftigt sich trotz seines hohen Alters noch mit Holzspalten, Viehwäthern u. dgl. Arbeiten, da er mit Ausnahme eines Schwächern augenlichtes noch vollkommen körperlich und geistig rüstig ist.

### Neueste Nachrichten.

#### Schiffsunglück auf der Spree.

— Köpenick, 24. März. Heute abend gegen 1/16 Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn, der Arbeiter der Spindlerschen Fabrik nach der Lindenstraße übersehte, von einem Schleppdampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Von sämtlichen Insassen, etwa 20 bis 22, darunter viele Frauen, konnten nur sieben gerettet werden. Bisher ist nur eine Leiche, die einer jungen Frau, geborgen worden.

— Köpenick, 24. März. Bis 7 Uhr abends waren sechs Personen lebend geborgen. Sie sind vorläufig im Badehaus der Spindlerschen Fabrik untergebracht. Von den übrigen Insassen des gekenterten Fährbootes fehlt jede Spur. Beamte der Strompolizei und Fischer suchen das Wasser nach den Vermissten ab. Eine dicke Menschenmenge hält die Ufer besetzt und diskutiert erregt. Die Fährer wurde von einem im Schlepptau eines Dampfes befindlichen Kahn angerannt und wird jetzt ans Ufer geschleppt. Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auch auf Aussagen einiger Geretteter begründen, scheint die Schuld an dem Unfall dem Lenker des Dampfes zuzuschreiben zu sein, der links ausbog, anstatt rechts. Der nachfolgende Kahn hat dann bei der scharfen Biegung die Fährer umgerannt.

#### Die Kämpfe in Mexiko.

— Newyork, 24. März. Ein Telegramm aus Elverijel im Staate Durango meldet: Der wirkliche Angriff auf Torreón begann gestern. General Villa besetzte Lerdo, ohne Widerstand zu finden und ging mittags zum Angriff gegen General Gomez in Patafio über, wo ein sehr blutiges Gefecht stattfindet. Die Verluste sind auf beiden Seiten schwer.



Schuldverschreibungen  
der Landeskreditkasse zu Cassel.  
Verkaufslurs  
Serie 25: 4%ige = 97 1/2%  
Landesrenterei Hünfeld.

### F. K.

Infolge schwachen Besuchs der  
letzten Generalversammlung findet  
**Freitag, den 27. März 1914**  
abends 9 Uhr  
im Hotel Engel nochmals eine  
**außerordentliche  
Generalversammlung**  
statt.

#### Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Endgültige Beschlussfassung über die Statuten und die Höhe des Jahresbeitrages.
3. Sonstiges.

**Vollzähliges** Erscheinen drin-  
gend erbeten.

#### Der Vorstand.

Auf dem hiesigen Landmesser-  
büro der Spezialkommission können  
jetzt zu Ostern

### 1-2 schulentl. Knaben

mit guten Schulkenntnissen Beschäf-  
tigung finden.

Anmeldungen nimmt schon jetzt  
entgegen

Schmitz, Oberlandmesser.

Die mir gehörigen  
**Dedensteine u. Falzziegel**  
auf Ziegelei Buchenau sitzend,  
gebe ich sehr billig ab. Reflek-  
tanten wollen sich direkt an mich  
wenden.

Wilhelm Rigel,  
Baumaterialienhandlung  
Hersfeld

Die seitherige

### Wohnung

des Herrn Rechtsanwalt Bachhaus  
ist ab 1. Juli anderweitig zu ver-  
mieten.

C. Wingenfeld.

### Brut-Gier

von Pekin Enten verkauft pro  
Duzend zu 2,30 Mark

Frau Joh. Göß  
Bierverleger (Brauerei).

NB. Die Enten sind von der  
Landwirtschaftskammer geliefert  
worden.

Im Auftrage einer Gees-  
mänder Fischhandlung verkaufe  
ich **Donnerstag** auf dem Markt  
feinste große

### grüne Heringe

per Bfd. 12 Bfd. 5 Bfd. 50 Bfd.

### Büchlinge,

erfolgriche große Ware  
per Kiste 1,15 Mk.

Voransichtlich treffen die

### Kartoffeln

Montag oder Dienstag kommender  
Woche an Behnhof Hünfeld ein.  
Es kommen zum Verkauf:

Uptotote,  
Magnum bonum,  
Industrie,

Bau. Juli (Züchtkartoffeln)  
und nehmen noch weiter Bestell-  
ungen an

M. Strauß, Hünfeld,

M. Adler Ww., Burghaun.

**Donnerstag** auf dem Wochen-  
markt große Sendung  
Kopfsalat, Spinat, Wirsing,  
Rotkraut, Nessel, Blumenkohl,  
Schwarzwurzel, Weißkraut  
Rotkraut.

M. Küffer.

## Dienstag, den 31. März 1914

von vormittags 11 Uhr an

verkaufe ich im freiwilligen Auftrage wegzugshalber in der  
Villa, Hopfengartenstraße Nr. 5, Hersfeld

### 1 Speisezimmer-einrichtung in Eiche

bestehend aus 1 Buffet, 1 Anrichte, 6 Stühlen, 2 Sessel,  
1 Tisch, 1 Standuhr,

### 1 Schlafzimmer-einrichtung, weiß lackiert,

bestehend aus 1 Kleiderschrank mit Glas, 2 Betten,  
1 Waschkommode, 2 Nachtschilde, 1 Tisch, 3 Stühle, 2 Stahl-  
drahtmatratzen, 2 gesteppte Schoner, 2 Stück 3teil. 1. Haar-  
faconmatratzen mit Keil, 1 Handtuchständer,

### 1 Schlafzimmer-einrichtung, eiche lackiert

bestehend aus 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Bett,  
1 Nachtschilde mit Marmor, 2 Stühle 1 Handtuchständer,  
1 Kommode mit 4 Schubladen, 1 Stahlbrahtmatratze, 1  
gesteppter Schoner, 1 dreiteil. Auflegematratze, Kopf  
mit Wolle und Keil, 1 Tisch,

### 1 Vestibüle-einrichtung in Eiche,

bestehend aus 1 Tisch, 3 Sessel, 1 Bank, 5 Kissen,  
Wappsweder Möbel, 1 Tisch, und 4 Stühle, 1 Bücher- und  
Gewehrschrank mit 3 Gewehren, Schränkchen, Tische, Spiegel,  
Bilder, Kronen,

### 1 vollständige Kücheneinrichtung

mit Küchengeräten, sowie Diener-Livree  
öffentlich an den Meistbietenden.

Die Sachen sind wenig gebraucht und sehr gut erhalten.  
Besichtigung Montag den 30. März zwischen 3 und 4 Uhr nach-  
mittags und 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Hersfeld, den 23. März 1914

**Schandua,**  
vereidigter Auktionator.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Burghaun und  
Umgebung mache ich hierdurch ergehen die Mitteilung, daß  
ich hier selbst in dem Hause Marktplatz Nr. 4 ein

### Colonialwaren- u. Eisenwaren-Geschäft

errichtet habe und

Donnerstag, den 2. April

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meiner verehrten  
Kundschaft bei sehr angemessenen Preisen das Beste zu bieten,  
was sich bieten läßt.

Ich bitte meinem jungen Unternehmen Vertrauen ent-  
gegen zu bringen, und bitte um recht lebhaften Zuspruch!

Hochachtungsvoll!

Burghaun.

Joseph Leister.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Burghaun und Um-  
gebung mache ich hierdurch ergehen die Mitteilung, daß ich  
in meinem Hause Marktplatz Nr. 4 eine

### Bäckerei und Conditorei

errichtet habe und

Montag, den 6. April

eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meiner verehrten Kundschaft  
stets das Beste zu bieten. Auch Bestellungen in feineren  
Backwaren werden prompt ausgeführt und bitte deshalb um  
geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Burghaun.

Pius Leister.

## Opel-Motorfahrzeuge

Personenwagen :: Lieferwagen :: Lastwagen

für alle Zwecke und jedes Geschäft geeignet.

Man verlange Prospekte und Preisstellung

Generalvertretung: Opel-Automobile Verkaufsgesellschaft m. b. H.

Frankfurt a. M., Mainzerlandstrasse.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem so unerwartet rasch erfolgten Tode meines lieben  
Mannes sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung  
an dem Leichenbegängnis sage ich hiermit Allen, ins-  
besondere aber dem Eisenbahnverein Hünfeld und dem  
Kriegerverein Hünfeld und Grossenbach innigsten Dank.

Hünfeld, den 23. März 1914.

Anna Jüngst.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung,  
daß meine Werkstätte mit den neuesten

## Holzbearbeitungs-Maschinen

ausgestattet ist. Ich halte mich deshalb bei vorkom-  
menden Lohnarbeiten bei billigster Berechnung bestens  
empfohlen.

**Justus Ebert**

Holzhandlung,

mechan. Bau- und Möbelschreinerei.

## Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto  
und Nachnahme selbst trage.

Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

### Herrenstoffe.

Für Mk. 3.30: 2,20 Meter  
Cordmanchester z. Hose.  
Für Mk. 4.20: 3 Meter  
Zwirnbuxkin z. Anzug.  
F. Mk. 5.25: 3 Mtr. Melton-  
Cheviot in all. Farben.  
F. Mk. 9.75: 3 m Triumph-  
Cheviot, eleg. gemust. u.  
einfarbig, alle Farben.  
Für Mk. 11.25: 3 Meter  
Kammgarn (schwarz und  
blau) langjähr. erpr. Qual.  
Für Mk. 13.50: 3 Mtr. engl.  
gemusterte Anzugstoffe.  
Hochmoderne Dessins.

### Damenstoffe.

F. Mk. 2.—: 2 1/2 Mtr. feinen  
Blusenflanell engl. Art.  
F. Mk. 2.52: 6 Mtr. Musse-  
line mit Bordüre.  
Für M. 5.70: 6 Mtr. eleg.  
schwarzen Kleiderstoff.  
F. Mk. 7.50: 6 m Kostüm-  
stoff engl. Art zu vor-  
zogl. Haus- u. Strassenkl.  
F. Mk. 9.—: 6 m Jaquard  
Nouveauté, schwarz u.  
farbig. Prachtige Qual.  
F. Mk. 14.40: 6 Mtr. Sa-  
tintuch, schwarz u. farb.  
Hervorragende Qual. für  
eleg. Kleid u. Kostüm.

### Baumwollw.

Für Mk. 4.35: 15 Mtr.  
weiss. Hemdentuch.  
Für Mk. 4.95: 15 Mtr.  
buntgestreifter Hemden-  
Flanell, waschecht.  
Für Mk. 5.40: 15 Mtr.  
rot kariertes Bettzeug.  
Für Mk. 6.30: 15 m vor-  
zogl. weisses Prima Hem-  
dentuch.  
Für Mk. 7.85: 15 m Prima  
weissen Hemdenkörper.  
Für Mk. 10.50: 15 Mtr.  
roten Prima Bettbar-  
chent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche,  
Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.

Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.  
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.  
**Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88**

## Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Kilian Lehmer**

Auf Freitag treffen ein

Schellfische, Cabliau, Seeaal, Carbonaden,  
Schollen, Bratschellfische, Seelachs, Marinaden,  
Büchlinge, Sprotten, Rauchlachs, Edamer-,  
Tilsiter-, Schweizerkäse u. Camemberts.

**Rudolf Aha.**

Zum Freitag treffen ein:

**Lachs im Aufschnitt**  
ff. Büchlinge und Lachsheringe  
Prima Schellfisch, Bratschellfisch,  
Cabliau, Seelachs, Hecht und  
Rotzungen.

Für diese Woche besonders  
preiswer!

### Seeforellen

vorzüglich zum Braten.

**Carl Medler.**

Gut schmeckender

### Kaffee

empfehlen **C. Medler.** billigt bei **M. Strauß.**



**Man staunt über die Vorteile!**  
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder**, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft. Reichhaltigster Katalog gratis. **Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 25**

## Junge Hahnen

empfehlen **C. Medler.** billigt bei **M. Strauß.**

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 38. Fernsprecher Nr. 42. Sonnabend, den 28. März. 1914.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Kreise Hünfeld finden wie folgt statt:

**Zu Giterfeld** (in der Nähe der Kirche)

**Donnerstag, den 16. April d. J. 10 Uhr vorm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Giterfeld, Arzell, Behrenrod, Bodes, Buchenau mit Branders, Dittlofrod, Erdmannrode, Fischbach, Grohentaft, Körnbach, Leibold, Leimbach, Malges, Mengers, Oberweissenborn, Redrod, Wolf und der Domäne Fürsteneck.

**Zu Mansbach** (bei Gastwirt Beck.)

**Donnerstag, den 16. April d. J. 1 Uhr nachm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Ortsteilen Mansbach mit den Gutsbezirken Mansbach-Unterhaus und Obermansbach, Glaam, Oberbreibach, Soislerien, Oberjshausen, Unterjshausen, Soisdorf, Treischfeld und Grüsselbach.

**Zu Hofaschenbach** (bei Gastwirt Dangel.)

**Freitag, den 17. April d. J. 9.30 Uhr vorm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Hofaschenbach, Mittelaschenbach, Morles, Oberaschenbach, Silges, Rimmels.

**Zu Schwarzbach** (Brauerei Weber.)

**Freitag, den 17. April d. J. 11 Uhr vormittags.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Orten Schwarzbach, Gottbarbs, Wallings, Gruben A. G., Unterbernhardts, Obernüst, Mahlers A. G., Borberg und Kermes.

**Zu Hünfeld** (Gefellenhaus)

**Freitag, den 17. April d. J. 2 Uhr nachmittags.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus der Stadt Hünfeld und den Gemeinden Dammersbach, Grohnbach, Haselstein Kirchhof, Madenzell mit

dem Gutbezirk Oberförsterei Madenzell, Molzbach, Nüst, Rohbach, Rückers und Sargenzell.

**Zu Burghaun** (Am Bahnhof)

**Sonnabend, den 18. April d. J. 11.30 Uhr vorm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Burghaun mit Gruben A. B., Clausmarbach und Mahlers A. B., Hünhan, Michelsrombach, Oberfeld, Oberrombach, Rothenskirchen, Rudolfsphan mit Herberhs und Steinbach.

**Zu Grohnmoor** (bei Gastwirt Mohr.)

**Sonnabend, den 18. April d. J. 1.15 Uhr nachm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Grohnmoor mit Kleinmoor, Langenschwarz, Schlogau und Döckelmannskirchen.

**Zu Reulichen** (bei Gastwirt Kämpel.)

**Montag, den 20. April d. J. 8.15 Uhr vorm.**

Es haben zu erscheinen sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und Mannschaften aus den Gemeinden Reulichen, Giefenbain mit dem Hofe Schwarzenborn, Hermannsberg mit dem Hofe Siegwinden, Mauer, Reisenbach mit der Rehlsmühle, Mäsenbach, Oberstoppel, Odenachsen, Rhina mit Ahlershof, Schlegelrod, Unterstoppel mit Jmesmühle, Wehrda mit Klebsmühle, Schafhof und Mauerhof, Gutsbezirk Wehrda (Hohenwehrda und Wehrda von Stein) und Weglos.

**Die Mannschaften aus den Gemeinden Rasdorf und Zehelbach haben an der Kontrollversammlung in Geisa am Mittwoch, den 15. April d. J. 10 Uhr vormittags teilzunehmen.**

Zur strengen Beachtung für die Beteiligten fügt das Bezirkskommando folgende Bemerkungen hinzu:

1. Zu den Frühjahrskontrollversammlungen haben sich alle Mannschaften, welche der Reserve und Marine-reserve, Landwehr und Seewehe I Aufgebots, der Ersatz-reserve und Marineersatzreserve angehören, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sowie die zur Disposition der Truppenteile und Marineteile beurlaubten Mannschaften zu stellen. Ferner sämtliche Invaliden und Rentenempfänger der Reserve und Landwehr I mit Ausnahme der dauernd abgefundenen Ganzinvaliden und der als dauernd untauglich ausgemusterten Rentenempfänger.

Nur diejenigen Wehrmänner und Seewehrmänner, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten sind, und deshalb bei den diesjährigen Herbst-

kontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots über-treten, sind von der Frühjahrs-Kontrollversammlung ds. Js. entbunden.

2. Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen findet lediglich durch diese öffentliche Aufforderung und durch Ausrufen in sämtlichen Ortsteilen statt.

Die Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontroll-Versammlungen hat Arrest zur Folge.

3. Die Mannschaften aus den einzelnen hier nicht genannten Dörfern, Mühlen etc. werden zu den Ortsteilen gerechnet, zu deren Gemeinden sie gehören.

4. Die Mannschaften haben den Militärpaß und das Führungsattest mit zur Stelle zu bringen. Kriegsbeurteilung oder Paßnotiz müssen vorn im Paß eingeklebt sein.

5. Besuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel in Dersfeld anzubringen und können nur durch das Bezirkskommando genehmigt werden. Erhält der Betreffende keinen Bescheid, so hat er zu der Kontrollversammlung zu erscheinen.

6. Etwaige plötzliche Krankheits- oder sonstige Verhin-derungsfälle müssen entweder durch ärztliche Atteste oder durch Atteste der Orts- oder Polizeibehörde, welche spä-terstens auf dem Kontrollplatz abzugeben sind, bescheinigt werden. In allen ärztlichen Attesten ist die Krankheit anzugeben.

Atteste, die nur die Bemerkung enthalten, daß ein Mann am Erscheinen zur Kontrollversammlung gehindert ist, ohne Angabe des Grundes, sind ungültig und werden nicht angenommen.

7. Alle Mannschaften gehören während des ganzen Tages, an dem sie zur Kontrollversammlung berufen sind, zum aktiven Heere und sind demnach dem Militär-Straf-Gesetz unterworfen.

8. Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß diejenigen Mannschaften, die zur Fahrt nach dem Kontrollversammlungs-ort die Eisenbahn benutzen, keinerlei Ansprüche auf Verabfolgung einer Militärfahrtkarte seitens der betreffen- den Eisenbahnstation haben.

Dersfeld, den 13. März 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht:

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden alsbald und wiederholt in ortsüblicher Weise — Ausrufen usw. — zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Die betreffen- den Mannschaften sind besonders darauf aufmerksam zu machen.

## Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

2.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Anna hatte trotz ihrer fünfundzwanzig Jahre noch nie für einen Mann ein wärmeres Gefühl empfunden. Ihr unscheinbares Äußeres, ihre Bescheidenheit und ihr etwas hausbackenes Wesen wurden von den Herren nicht geschätzt, die ein schönes Gesicht und selbstbewusstes Auftreten vorziehen. So fühlte die älteste Tochter des Obersten sich schon jetzt zur alten Jungfer bestimmt, und ihr tiefer christlicher Sinn gab ihr jenen Frieden und jene Ausgeglichenheit, die so wohlthuend wirken. Sie fühlte sich berufen, dem Hause des Vaters vorzustehen; etwas Herrschaft lag über in ihrem Charakter, und so ordneten sich die Jhrigen ihr unter. Nur die Stiefmutter revoltierte zuweilen dagegen, wenn Anna sie zu beeinflussen suchte.

Frau von Werdenstätt war mit ihren sechsunddreißig Jahren noch eine auffallend hübsche Erscheinung von mädchenhaft zierlicher Gestalt und rosigem frischem Gesicht. Sie hätte als die Tochter des soviel älteren Mannes gelten können. Ganz ohne Vermögen, aber trotzdem von den Eltern vermöhnt, hatte sie Werdenstätt aus Berechnung geheiratet, um der Enge der kleinen süddeutschen Stadt zu entfliehen und als Gattin des damaligen Majors eine Rolle zu spielen. Als junges Mädchen war sie einmal in Berlin gewesen; sie schwärmte für die Großstadt. In Berlin hatte sie Werdenstätt kennen gelernt, und als der Witwer anlässlich einer Reise später bei ihren Eltern Besuch machte, verlobten sie sich.

Freilich war es ihr nicht angenehm, daß er schon zwei Kinder aus erster Ehe besaß. Anna zählte damals erst sieben Jahre. Das stille, wenig hübsche Mädchen mit

den flachsblonden Zöpfen und den forschenden Augen war der jungen Frau unbrquem. Der um zwei Jahre jüngere Götter, ein allerliebster, aufgeweckter Junge, gefiel Frau Amalte besser, und er schloß sich auch der Stiefmutter schneller an. Anna hielt es mit dem Vater, zu ihm eilte das einsame Kind mit seinem vollen Herzen. Später gab man sie in Pension, und in den Ferien wenn sie heimkehrte, pflegte und wartete sie die kleinen Geschwister. Werdenstätt nannte seine älteste Tochter dann: „das Mütterchen“, und sie verdiente den Namen. Auf ihren Wunsch machte sie eine Haushaltungsschule durch, da ihr, wie sie sagte, alle Talente fehlten. Jetzt kam ihr dies zu gute.

Anna horchte auf. Jetzt sang Ellen das Redwische Lied:

„Es muß 'was Wunderbares sein  
ums Lieben zweier Seelen.“

Welche Innigkeit lag in der schönen Stimme, wie ergreifend erklang das Lied. Annas fleißige Hände ruhten im Schoße, träumerisch blickte sie in den blühenden Garten hinaus.

„Ich werde die Liebe nie kennen lernen“, dachte sie ergeben, „wer sollte mich lieben?“

Zur bestimmten Stunde ging sie den Vater wecken.

„Ich habe prächtig geschlafen“, sagte er sich redend. Bald darauf trat er ihm Waffenschrock auf die Veranda und verabschiedete sich von seinen Kindern, um ins Kasino zu gehen.

Er sah wieder frisch und wohl aus. Anna blickte ihm nach, wie er hochaufgerichtet über den Kiesweg des Gartens schritt. An der Pforte wandte er den Kopf und winkte ihnen freundlich zu.

So hat Anna ihn im Gedächtnis behalten in den Jahren des Kampfes, nach dem sie und die Jhrigen aus der Bahn geschleudert waren.

Die Geschwister machten einen Spaziergang nach dem Pfingstberge. Während Ellen und Franz weitergingen, blieb Anna stehen und freute sich über die Aussicht. Hier war sie gern. Immer meinte sie Gott näher zu sein, wenn der Friede des herrlichen Aussichtspunktes sie umgab und der Himmel sich wie eine Riesentupfel um Stadt und Land wölbte. Unwillkürlich faltete sie die Hände, und ein stummes Gebet drang empor.

Gegen acht Uhr waren sie daheim.

„Frei, ist Mama noch nicht zu Hause?“ fragte Ellen den Vurschen.

„Nein, gnädiges Fräulein, Frau Baronin telephonierte eben, sie käme später, der junge Herr Baron möge sie um elf Uhr von der Bahn abholen, gnädige Frau ginge ins Theater.“

Nach dem einfachen Abendbrot, bei dem Franz einen wahren Wolfshunger entwickelt hatte, begab sich dieser zu seinem Freunde Hugo von Böben. Er wollte dann später die Mutter abholen. Zwei Zigarren steckte der hoffnungsvolle Sekundaner noch ein.

„Bummele nicht“, ermahnte ihn Anna, „der Böben ist ein flotter Vursche. Ich wünsche oft, Papa verböte dir diesen Umgang. Gutes wirst du von ihm nicht lernen, Franz.“

„Ach so schweige doch, alte Moralpredigerin, das ver- steht du nicht.“

Mit diesen Worten entfernte der Gemahregelte sich.

„Ich fürchte, Franz macht uns noch Sorge“, meinte Anna, indem sie das Geschirr abräumte.

Ellen beachtete die Worte nicht. Sie ging zur Laube. Dort setzte sie sich auf eine Bank und dachte an die Szene, die sich hier am Nachmittag abgespielt hatte. Das Bild Eterns stieg vor ihrem Geiste auf.

„Er, der Herrlichste von allen“, summt sie leise, und

Der Gendarm, zu dessen Bezirk der Kontrollort gehört, hat zwecks Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bei den Kontrollversammlungen zugegen zu sein.

Hünfeld, den 19. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Bekanntmachung.

Die Zustellung der Kriegsbeordnungen (mit Ausweis für Familien-Unterstützung) und Bahnnotizen erfolgt in diesem Jahre in der Zeit vom 28. März 1914 ab durch die Post.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben den Anweisungen auf der beigelegten Postkarte strengstens Folge zu leisten. Vor allem ist die Postkarte, welche als Quittung dient, am 1. April abzugeben.

Bei Absendung der Postkarte nach **Unterschrift** ist die alte Kriegsbeordnung oder Bahnnotiz **sofort** zu vernichten und die neue einzuliefern.

Hünfeld, den 17. März 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht

Hünfeld, den 18. März 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Der preussische Feuerwehrbeirat hat eine **Zusammenstellung von feuerpolizeilichen Vorschriften zur Verhütung von Schadensfeuern im Betriebe des gewöhnlichen Lebens, in Haus und Hof, in Feld und Wald** herausgegeben.

Die Bestimmungen sind als Anhalt für den Erlass von Polizei-Berordnungen auf dem Gebiete der Feuerpolizei geeignet und außerdem auch für die Allgemeinheit von besonderem Interesse. In der Druckerei Pommersche Reichspost in Stettin sind die Vorschriften im handlichen Taschenformat zum Preise von 10. Pfg. das Stück erhältlich.

Ich empfehle, insbesondere den Ortspolizeibehörden, sich das Heftchen zu beschaffen.

Hünfeld, den 24. März 1914.

Der Landrat: J. B.: Delgmann.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat, nachdem er dem Kaiser Franz Josef am Montag einen mehrstündigen Besuch in Schloß Schönbrunn abgestattet, alsbald auch eine etwas längere Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel von Italien in Benedig gehabt. Beide Monarchenbegegnungen sind äußerst herzlich und in jeder Beziehung befriedigend verlaufen, sie haben nicht nur von der Fortdauer der intimen persönlichen Beziehungen zwischen den Herrschern des Dreibunds, sondern auch von dem unerschütterlichen Weiterbestand des Dreibunds selbst erneut Zeugnis abgelegt, und in letzterem Umstande liegt zweifellos die politische Bedeutung der Entrevues von Schönbrunn und Benedig.

Die für dieses Frühjahr geplant gewesene Reise des kronprinzlichen Paares nach den deutschen Kolonien in Afrika ist laut einer offiziellen Berliner Meldung vorerst verschoben worden. Die Meldung erklärt, es habe sich als unmöglich herausgestellt, die Reise der kronprinzlichen Herrschaften in der verfügbaren Zeit in der erforderlichen Weise vorzubereiten; es steht indessen zu vermuten, daß in Wahrheit andere Gründe diesen Reiseaufschub bewirkt haben.

Der Reichstag ist zurstunde in seine Osterferien gegangen. Den Reichshaushaltsetat hatte er auch diesmal nicht bis zum verfassungsgemäß zulässigen äußersten Termin, bis zum 1. April, fertigstellen können, sodas abermals ein Notetatsgesetz hat erlassen werden müssen. Auch mit seinen übrigen Arbeiten ist der Reichstag teilweise noch erheblich im Rückstande, sodas bei seiner auch

das ganze selige Glück froher, zitternder Erwartung kam über sie.

Es dunkelte bereits, als auch Anna sich neben die Schwester setzte. Zärtlich schmiegte sich Ellens Kopf an die Schulter der größeren; ihr Herz war so voll. Draußen dufteten süß die Rosen, eine Nachtigall schlug im Nachbargarten, und die feine Mondschmelze schwamm am Nachthimmel. Die Schwestern sahen Hand in Hand und plauderten leise. Es trieb Ellen dazu, der Aeltesten ihr süßes Geheimnis zu verraten, aber mädchenhafte Scheu hielt sie zurück. Ellen war gewöhnt, Anna all ihre Freuden und Leiden anzuvertrauen, dem lieben „Mütterchen“, wie sie sie gern nannte. Von der eigenen Mutter hatte sie wenig. Die war immer abgespannt und nervös, und es langweilte sie, das Gepolde des jungen Mädchens anzuhören. Sie pflegte dann zu gähnen und nach dem Roman eines französischen Schriftstellers zu greifen.

„Anna, wie gefällt dir Graf Edern?“ fragte Ellen leise.

„Es ist ein schöner Mann, ein schneidiger Offizier, wie Papa sagt.“

Ellen schwieg eine Weile. Näher noch nestelte sie sich an die hohe Gestalt der Schwester, ihre Hand fester umschlingend.

„Woran denkst du Liebling?“

„An ihn — an Heinz.“ flüsterte Ellen.

„Denke nicht zuviel an ihn Kindchen, ich möchte nicht, daß du Enttäuschungen erfährst. Edern ist ohne Berdogen.“

„Ja, das weiß ich, aber wir sind doch reich?“

Anna wollte antworten, da hörte sie wie die Gartentür hastig geöffnet wurde. Im nächsten Moment stand Edern vor ihnen, er rang nach Fassung. Sogleich ahnte Anna etwas Schreckliches. Sie sprang auf und sah die Hand des jungen Offiziers.

diesmal nicht zu vermeidenden Sommervertagung gar manches wird wiederum auf die lange Bank geschoben werden müssen.

Zur Untersuchung der Mißgriffe bei der Durchführung der Trennung der Eingeborenenfiedlungen in der Europierstadt Duala in Kamerun, die kürzlich im Reichstage zur Sprache gelangten, hat der Staatssekretär des Kolonialamtes Dr. Solf eine besondere Kommission unter Leitung des Unterstaatssekretärs Dr. Conze eingesetzt, welche in den nächsten Tagen die Reise nach Kamerun antreten wird.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Eisenbahn-Anleihe-Gesetzes (Sekundärbahn-Vorlage) zugegangen, welche für den Bau einer ganzen Anzahl neuer Eisenbahnlinien und für sonstige Eisenbahnzwecke des preussischen Fiskus insgesamt die Summe von 506 211 000 Mark fordert.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich herrscht nach der erfolgten Vertagung des Reichsrates auf unbestimmte Zeit einstweilen eine gewisse parlamentarische Stille; bis auf weiteres regiert der Rotparagraf 14. — Der Lebziger Männerchor wollte soeben mehrere Tage in Wien, wo er große gefangliche Triumphe errang und ungemein ausgezeichnet wurde. Am Donnerstag trafen die Leipziger Sänger vormittags aus Wien wieder in Leipzig ein.

Frankreich. In Frankreich laut man noch immer an dem Rochette-Skandal und dem, was hiermit zusammenhängt, herum. Der Rochette-Ausschuß der Kammer vernahm am Mittwoch vormittag erneut den gewissen Finanzminister Coillaux, welcher beteuerte, daß er die Finanzgeschäfte nicht gekannt habe, er sprach weiter seine Verwunderung aus, daß man ihm Geschäfte vorwerfe, aus denen man anderen Leuten keinen Vorwurf mache. — Sicherem Vernehmen nach ist als Termin für die Neuwahlen der französischen Deputiertenkammer der 26. April festgesetzt worden.

Italien. Die Italiener müssen sich immer wieder mit den rebellischen Eingeborenen-Stämmen in ihren neuen nordafrikanischen Besitzungen herumschlagen. Eine italienische Truppenabteilung unter Oberst Riveri hatte an der äußersten Grenze des östlichen Tripolitaniens einen harten Kampf mit dem rebellischen Stamme der Mogarba zu bestehen. Die Mogarba wurden schließlich geschlagen, sie erlitten schwere Verluste, worauf die italienischen Truppen Javia besetzten. Ueber die italienischen Verluste in dem erwähnten Kampfe liegen noch keine Angaben vor.

England. Für das liberale Ministerium Asquith in England sind durch die eigenartige Gestaltung der irischen Home-Rule-Angelegenheit plötzlich kritische Tage gekommen. Die mindestens seltsame Haltung der Regierung gegenüber den zahlreichen Offizieren in den Garnisonen Irlands, speziell in der home-rulefeindlichen Provinz Ulster, welche aus ihren Sympathien für die „Ulsterrebellen“ durchaus kein Geheimnis machen, hat zu einer förmlichen Regierungskrise geführt, besonders in Anbetracht des unumwundenen Rückzuges, welchen die Regierung vor den Forderungen dieser Offiziere angetreten hat. Der als Vertrauensmann der Regierung nach Dublin entsandte General French ist in seinen Unterhandlungen mit den ulsterfreundlichen Offizieren fast auf der ganzen Linie zurückgewichen, er hat sogar ein von den Offizieren ausgefertigtes Dokument unterschrieben, welches ihnen die Zustimmung erteilt, daß sie unter keinen Umständen Befehl erhalten würden, gegen Ulster zu kämpfen. In der Mittwochssitzung des Unterhauses versuchten der Kriegsminister Seely und der Premierminister Asquith selber die Haltung der Regierung in dieser Angelegenheit nach Kräften zu rechtfertigen, in welchem Sinne sich auch der Minister des Auswärtigen Grey bemühte. Es ist bei der ganzen Sachlage begreiflich, das allerhand Krüdengerüchte in London umlaufen, bald heißt es, es würden

„Was ist geschehen? Der Vater — —“ rief sie.

Edern schluckte an den Worten, die er sprechen mußte.

„Man — man bringt ihn — — er ist — er ist — —“

„Ist er tot?“ schrie Ellen entsetzt.

„Ja, ein Schlaganfall, — — mitten in der fröhlichsten Gesellschaft traf er ihn.“

„O Gott!“

Anna ruft es und eilt ins Haus, um alles vorzubereiten. Man hört einen Wagen langsam vordfahren. Ellen und der Bote der traurigen Kunde bleiben allein. Sie schwankt; da legt er den Arm schützend um sie, ihr Kopf sinkt an seine Brust, willenlos, wie betäubt ruht sie da.

„Ellen, Leure, Einzige — fassen Sie sich.“

Edern zieht sie fester an sich. Seine Beherrschung verläßt ihn, und er läßt das holde, bleiche Gesicht, zärtliche Worte stammelnd.

Und um sie her der Duft der Rosen. — —

Ellen geht, auf seinen Arm gestützt, wankenden Schrittes dem Hause zu. Da — da bringen sie ihn. Die schweren Schritte der tragenden Männer knirschen auf dem Kieswege, aber den der Tote vor wenigen Stunden noch frisch und gesund geschritten ist.

In seinem Zimmer auf der Chaiselongue liegt er jetzt — ein stiller Mann, das edle, blasser Gesicht wie weicher Marmor, die Augen geschlossen und die kraftvollen Hände schlaff und regungslos. Seine Tochter kniet neben ihm, und Anna spricht ein Gebet, während Ellen ganz gebrochen das junge Haupt auf die starre Hand neigt, sie mit Tränen benetzend.

Und der, der sie liebt, steht stumm neben ihr. O! daß er sie nicht emporheben kann an sein Herz, daß er ihr nicht sagen darf:

„Komm zu mir, ich will dich nimmer lassen; du und ich, wir gehören zusammen.“

Unwillkürlich tritt er ganz nahe zu Ellen und legt wie

einzelne Minister demissionieren, bald wird versichert, das gesamte Kabinett Ausquith werde zurücktreten. Einstweilen hatte nur Kriegsminister Seely, wie er selber im Unterhause erklärte, seine Demission eingereicht, sie ist aber von der Regierung abgelehnt worden.

Amerika. In den erbitterten neuen Kämpfen zwischen den merikanischen Bundestruppen und den Rebellen bei Torreon in Nordmexiko sind die Rebellen, wie wenigstens Nachrichten aus mexikanischen Regierungskreisen versichern, zurückgeschlagen worden. Meldungen, die von der Rebellenseite stammen, erklären freilich, daß die Aufständischen im Vorteil seien und schon einzelne Teile der Stadt eingenommen hätten.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 27. März 1914.

Am Freitag den 27. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr findet im kleinen Rathhause eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Betr. Bewilligung einer Gebühr an diejenigen Fuhrleute, welche zum Fahren der Spritze und des Mannschaftswagens bei Bränden verpflichtet sind.
  2. Betr. Bewilligung eines Zuschusses zu dem in Hünfeld abzuhaltenen Kochkursus.
  3. Betr. Auflassung einiger Grundflächen.
  4. „ Aufnahme eines Darlehens von 8000 Mk. für das Gaswerk.
  5. Besetzung der Nachtwächter- und Feldhüter-Posten.
- Nach Schluß der öffentlichen Sitzung findet eine geheime Sitzung statt.

Der Charakter als Justizrat ist dem Stadtverordnetenvorsteher Herrn Rechtsanwalt und Notar Rang zu Fulda verliehen worden.

Verschiebung des Abschlusses der Wehrsteuer-Berantlagung. In Rücksicht darauf, daß die Berantlagung zur Wehrsteuer noch in der überwiegenden Anzahl der Berantlagungskommissionen weit im Rückstande sich befindet, hat der Finanzminister die Frist für den Abschluß des Berantlagungsgeschäfts bis zum 10. Mai 1914 verlängert.

\* Einen Sommerrod für preussische Landgendarmen hat der Kaiser dem „Armee-Berordnungsblatt“ zufolge genehmigt. Der Sommerrod ist von den Oberwachmeistern und Gendarmen als Dienstanzug in der warmen Jahreszeiten zu tragen. Mit den in der Armee oder erdienten Abzeichen wird er nicht versehen.

Aus Jägerkreisen wird darüber Klage geführt, daß infolge des starken, anhaltenden Regenwetters der erste Wurf der jungen Hasen fast ganz verloren gegangen sei.

Schützt die Vögel. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Strafgesetzbuch für das deutsche Reich vom 30. Mai 1908 in der Zeit vom 1. März bis zum 1. Oktober das Fangen und Erlegen von Vögeln, sowie der Ankauf, der Verkauf und das Feilbieten, die Vermittlung eines hiernach verbotenen An- und Verkaufs, die Ein-, Aus- und Durchfuhr von lebenden, sowie toten Vögeln der in Europa einheimischen Arten überhaupt, ebenso der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken untersagt ist. Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen, Kleiber und Baumläufer, Eulen, Turmfalken, Kiebitze auf das ganze Jahr. Dem Fangen im Sinne dieses Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zwecke des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleichgeachtet. Das Strafgesetz (§ 368) bedroht dies mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen.

Fulda, 25. März. Herr Oberstleutnant Landauer, Kommandeur des 2. Kurhess. Feldart. Regt. Nr. 47 in Fulda ist zum Oberst ernannt worden.

beschützend die Hand auf ihre Schulter. Aber sie merkt es nicht in ihrem Kummer; sie sieht nur den Vater, ihn, der sie auf immer verlassen hat.

„Haben Sie Göttern benachrichtigt?“ fragte Anna leise.

„Ich weiß nicht, wo er in Berlin ist, er kehrt wohl erst morgen zurück.“ lautete Ederns Antwort. —

Um halb zwölf kommt ahnungslos Frau von Berdenstätt mit Franz von der Bahn. Edern hat sich empfohlen, die Familie ist allein.

Wie stets bei allem Schweren lag es Anna ob, die Mutter von dem Traurigen in Kenntnis zu setzen. Während Ellen bei dem Toten blieb, ging ihre ältere Schwester der Heimkehrenden und dem Bruder entgegen. Die Baronin erschrak, als sie das bleiche Gesicht der Stiefochter erblickte.

„Was ist geschehen?“ rief sie.

„Mama, fasse dich.“ bat Anna.

Und in schonenden Worten teilte sie ihr alles mit. Frau von Berdenstätt stand wie versteinert, dann brach sie in Tränen aus. Ein hysterischer Anfall schüttelte sie. Anna brachte die beruhigenden Tropfen und legte die Mutter auf ihr Bett. Auch Ellen kam, und Franz saß neben ihr. Sie hatte ihre Kinder bei sich bis auf Göttern.

Der heftige Schmerzensausbruch hielt lange an. Der Gedanke, daß sie in der Sterbestunde ihres Mannes im Theater gewesen, quälte sie sehr. Man hatte gerade ein recht pikantes französisches Stück gegeben, das allabendlich das Haus füllte.

„Willst du ihn nicht sehen?“ fragte Anna endlich. „Er sieht so friedlich und schön aus, als schlief er.“

Frau Amalie wandte sich schauernd ab. Alles, was mit dem Tode zusammenhing, war für sie entsetzlich.

„Nein, nein.“ stieß sie hervor, „ich kann es nicht — ich will nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Hersfeld, 26. März. Wie der „Hersfelder Ztg.“ mitgeteilt wird, sollen die Arbeiten am Bahnbau Niederaula-Schlag so beschleunigt werden, daß die Eröffnung der Bahn bestimmt am 1. Juli dieses Jahres stattfinden kann. Vor einigen Tagen hat eine Besichtigung der Baustraße durch Mitglieder der Eisenbahndirektion Frankfurt stattgefunden. Da der Teil Dued-Schlag der Strecke mit dem Oberbau noch im Rückstande ist, soll die Arbeiterkolonne vom Teil Niederaula-Dued, der fertig ist, zur beschleunigten Fertigstellung des ersteren Teils verwendet werden. Dadurch wird es möglich, die Bahn nach Schlag am 1. Juli in Betrieb zu nehmen. Die Beschleunigung der Arbeiten erfolgt, wie man annehmen darf, wohl hauptsächlich wegen der großen diesjährigen Herbstmanöver, um die Hauptstrecke beim Abtransport der Truppenmassen zu entlasten.

Niederaula, 25. März. Vor der Casseler Strafkammer hatte sich der bereits 22 mal vorbestrafte Arbeiter Philipp D. aus Dattenbach zu verantworten. D. genoss bei seinem bisherigen Freund und Zechkumpanen, dem Schuhmacher R. in Niederaula, des öfteren Gastfreundschaft. Eines Tages hatten die beiden wieder einmal gehörig dem Alkohol zugesprochen, hatten aber immer noch nicht genug, vielmehr wurde der Angeklagte mit dem Einkauf von Schnaps betraut. Die ihm übergebene Geldbörse mit einem größeren Betrag des Schuhmachers nahm er an sich, blieb aber in der Wirtschaft sitzen und vertrank das ganze Geld allein. Das Gericht ahndete diesen „Vertrauensbruch“ mit sechs Wochen Gefängnis.

Schlüchtern, 21. März. In der Schlüchterner Zeitung wurden die Nachteile beklagt, die durch den Distrikaltunnel dem Kreise Schlüchtern erwachsen. Der Kreis hat sein Verkehrszentrum verloren. Während die zukünftige Verbindung zwischen Elm und Schlüchtern noch einigermaßen erträglich erscheint, sollen zwischen Elm und Frieden nur noch 3 bzw. 4 Züge verkehren. Zwei bayerische Schnellzüge sollen fort, für andere fällt der Aufenthalt in Elm weg. Von Triebwagen hört man nichts mehr. So wenig Züge dürften selbst auf einer Kleinbahn nicht verkehren. An Gehältern und Löhnen wurden auf Bahnhof Elm seither mehrere 100 000 Mark ausbezahlt. Durch den allmählichen Ausfall dieser Gelder werden die benachbarten Orte erheblich geschädigt. Dazu kommt noch, daß es vielen Arbeitern, die seither schon auswärts beschäftigt sind oder in Zukunft dazu gezwungen sein werden, wegen der schlechten Verbindung unmöglich sein wird, ihre Heimat oder ihre Arbeitsstätte rechtzeitig zu erreichen. Besonders wünschenswert wäre es, daß durch Einrichtung von Kraftwagenlinien — ähnlich wie im Nachbarreise Gelnhausen — der Ausfall am Verkehr wieder wett gemacht würde. Schlüchtern würde infolge seiner Lage einen guten Ausgangspunkt dafür abgeben.

Schlüchtern, 24. März. In Salmünster brannte vorgestern abend gegen 9 Uhr die Möbelschreinerei von Jffert fast gänzlich nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Cassel, 24. März. Auf der Bahnstrecke durch Thüringen hat sich gestern nachmittag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der Eisenbahnarzt Dr. Duger wurde beim Ueberschreiten der Geleise auf dem Bahnhofe zu Bad Cölen von dem Cassel-Webra-Leipziger D-Zuge überfahren und vollständig zermalmt. Der Getötete war seit vorigem Jahre verlobt und gedachte sich in wenigen Wochen zu verheiraten.

Cassel, 22. März. Infolge des Generalpardon für den Stadt- und Landkreis Cassel sind nach dem „Casseler Tageblatt“ 22 Millionen Mark Vermögen und Einkommen mehr deklariert worden als bisher. Hierdurch erzielt die Stadt Cassel allein eine jährliche Mehreinnahme an Steuern von 24—26 000 Mk.

Bad Orb, 22. März. Das Stadtoberordnenkollegium von Bad Orb setzte gemäß dem Magistratsvorschlag den Gemeindesteueraufschlag von bisher 70 Prozent auf 50 herab. Der Etat für 1914 schließt ab mit Mk. 284 154 in Einnahme und Ausgaben. Eine Eingabe des Gastwirtsvereins um Aufhebung der städtischen Biersteuer wurde abgelehnt.

Frankfurt a. M., 23. März. Heute vormittag um 7 Uhr fand im Hofe der Strafanstalt Breunungesheim durch den Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg die Hinrichtung des Drogisten Karl Hopp statt, der bekanntlich am 17. Januar vom Schwurgericht wegen Giftmordes in einem Falle und Giftmordversuchs in vier Fällen zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Er hatte, wie innerlich, seine drei Frauen und Kinder mit Arsenik und Bazillen aus dem Wege zu räumen versucht, was ihm bei der ersten Frau gelang. Hopp schritt, die Hände auf dem Rücken gefesselt, aufrecht den Ganges zum Schaffott. Sein letzter Wunsch bestand darin, einige Zigaretten rauchen zu dürfen. Seine Leiche wird in die Universitätsanatomie nach Marburg gebracht.

### Der mischtes.

\* Bacha (Rhön), 23. März. Ein Landwirt namens Koch aus Rotenberge, der in hiesigen Markt besucht hatte, machte sich spät abends allein auf den Heimweg und verirrte sich in der Dunkelheit. Ermattet war er am Wege niedergelunken und eingeschlafen. Am anderen Morgen wurde er in der Nähe des Gutes Poppenberg erfroren aufgefunden.

\* Geisa, 23. März. Eine Privatbahn-Vauegesellschaft befaßt sich zurzeit mit dem Projekt einer Bahn von Bernshausen über Koldorf-Vermbach-Geisa-Dünfeld. Dieser Tage sind an die in Betracht kommenden Gemeinden

und auch an eine Anzahl größerer landwirtschaftlicher und industrieller Betriebe Fragebogen gefandt worden, auf denen der Güter- und Personenverkehr der Gemeinden und Werke soweit als möglich angegeben werden soll.

\* Kalttenordheim, 24. März. In Aschenhausen bei Kalttenordheim ist ein Brautpaar, das zusammen 130 Jahre zählt, Witwe A. 60 Jahre alt und Witwer R., der 70 Jahre zählt, im Begriff, noch einmal in den Stand der Ehe zu treten.

\* Herrenbreitungen, 21. März. Heute morgen wurde die Witwe des Müllers G. zwischen Winne und Delmühle tot aufgefunden. Vermutlich ist die Frau von der Trusebahn überfahren worden. Ob es sich um einen Unfall oder freiwilligen Tod handelt sieht noch nicht fest.

— Bei Bingen wurde die Leiche der seit dem 17. Februar früh vermißten Frau Prof. Kreisel aus dem Rhein geborgen. Mit der Mutter verschwand damals auch ein achtjähriges Töchterchen. Es wird angenommen, daß die Frau auch das Kind ertränkt hat.

\* Dresden, 23. März. Der zum erstenmal in Deutschland fliegende Franzose Chanteloup zeigte heute auf dem städtischen Flugplatz Räckenschleiffäge mit einem Doppeldecker, die trotz ungünstigen Wetters vorzüglich gelangen.

\* Die Weisberger. Einem geriebenen Schwindel ist, wie die „Deutsche Instrumentenbauzeitung“ berichtet, in Bieren ein Meßgermeister zum Opfer gefallen. Ein junger Mann trat in seinen Laden und forderte für 20 Pfg. Leberwurst. Als es sich jedoch ums Bezahlen handelte, hatte er sein Portemonnaie in einem benachbarten Geschäft verlehentlich liegen gelassen. Ganz außer sich zog er eine Geige unter seinem Rock hervor und bot sie dem Ladeninhaber als Pfand an, um schnell seine Börse zurückzuholen. Selbstverständlich hatte der Meßgermeister dagegen nichts einzuwenden. Raum hatte der Fremde den Laden verlassen, so tritt ein Zweiter ein und kauft auch Wurst. Ganz zufällig sieht er die Geige auf dem Tisch liegen. Sie erregt seine Aufmerksamkeit! er prüft sie mit Kennerblick und sagt dann mit ehrlichem Erstaunen: „Donnerwetter, Meister! Ein wertvolles altes Instrument! Gebe ihnen auf der Stelle 50 Mk. dafür.“ Zu seinem großen Bedauern muß ihn jedoch der Meßgermeister bedeuten, daß er die Violine nicht abtreten dürfe. Der Musikfreund bezahlt, bemerkte aber im Dinausgehen, daß er der Violine wegen am folgenden Tag noch einmal wiederkommen werde. Bald darauf kommt der erste erneut zurück; er hat sein Geld wiedererhalten. Mittlerweile hat der Meßgermeister Appetit an der so gewaltig gelobten Geige bekommen und er stellt die Frage, ob sie nicht käuflich sei. Weil der Unbekannte in Geldnot ist, will er sie ausnahmsweise schweren Preises für 30 Mk. veräußern, obwohl sie einen bedeutend höheren Wert habe. Der Handel ist bald perfekt. Der Meßgermeister ist höchst befriedigt, ob des vermeintlichen vorteilhaften Geschäftes. Erst am nächsten Tage kamen ihm Zweifel, da der zweite Unbekannte ausblieb und ein Fachmann feststellte, daß die Geige gerade 5 Mark wert sei.

\* Unerlöschlich sind die Schwindler im Erfinden neuer Tricks. Im Berlin-Moabit Criminalgericht erliegen ein falscher Pressevertreter, der die Verhandlungen sehr eifrig aufnahm, sich dann zu den Angeklagten begab und von ihnen Schweigegeld zu erpressen versuchte. Der Gauner konnte verhaftet werden. In Deutschland und im Auslande sind die Mitglieder einer Gaunerbande verhaftet worden, die auf Bahnhöfen wertlose Pakete zur Aufbewahrung gaben, dann Aufbewahrungsscheine fälschten und auf diese raffinierte Weise in den Besitz von Koffern mit wertvollem Inhalt kamen.

\* Ueberschätzte Wehrbeitrag. Die Verwaltung von Frankfurt a. M. hatte den städtischen Etat bereits um eine Million höher angesetzt, als der erste Ueberblick über die Vermögens- und Einkommenserklärungen auf Grund des Generalpardon eine entsprechend höhere Summe in den Händen der Bürgerschaft erwarten ließ. Die Enttäuschung darüber ist jetzt groß, da nach gründlicher Prüfung der Deklarationen sich nur eine Steigerung des Vermögens der städtischen Bevölkerung um das normale Maß ergeben hat, die der Stadt keine sonderlich höheren Einnahmen in Aussicht stellt. Die anderen Kommunen werden gut daran tun, aus den Erfahrungen Frankfurts eine Lehre zu ziehen. So groß, wie vielfach angenommen wurde, war die Steuerdrückerei in deutschen Landen denn doch nicht, wobei einzelne Ausnahmen nur die Regel bestätigen.

\* Eine gerechte Strafe. Der nationalistische Zeichner Jean Jacques Balz, gen. Dansi, wurde vom Landgericht Kolmar wegen Beleidigung von Offizieren zu drei Monaten Gefängnis, sowie zur Tragung der gesamten Kosten verurteilt. Balz hatte am 15. Januar in einem „Colmarer Lokal mit brennendem Spiritus den Stuhl „desinfiziert“, auf dem zuvor ein Leutnant gefessen hatte.

\* Zwei maskierte Räuber überfielen bei Lessines (Belgien) das Gehöft des Landwirts Bayare, ermordeten den Besitzer durch Hammerschläge, verletzten seine Ehefrau schwer und raubten 1070 Franken.

\* Mailano, 23. März. In das Schloß San Martino bei Bologna, welches dem Grafen Cavazza gehört, drangen Diebe ein, suchten sich aus der Gemäldesammlung fünfzehn der schönsten Stücke aus, meistens Bologneser aus dem Trecento und verschwanden damit spurlos.

### Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

In der am 25. März abgelaufenen Berichtswoche haben sich im Getreidehandel die Preise für nahe Lieferung

gut behaupten können. Die Saatenstandsberichte lauteten durchweg gut, es sind Auswinterungen nur in geringem Maße vorgekommen. Insbesondere der in der letzten Woche zum ersten Mal in diesem Jahr erschienene Wochenbericht des deutschen Landwirtschaftsrats eröffnet für Deutschland gute Ernteaussichten. Wenn gleichwohl der Preisstand hierdurch kaum nachteilig beeinflusst wurde, so lag das daran, daß einerseits der derzeitige Wertstand nicht für hoch angesehen wird, und andererseits die geringen Ausfuhrleistungen Argentinien und Indiens und die kleinen Offerten Rußlands die Widerstandsfähigkeit gegen Abschwächungen stützen. Am Berliner Markt haben die Notierungen für Loko- und nahe Termine bei Brotgetreide kaum Änderungen erfahren. Die Zufuhr war im Zusammenhang mit der im Zuge befindlichen Feldbestellung beschränkt. Roggen bekundet zeitweilig recht feste Tendenz, da der Beschluß der Duma-Kommission hinsichtlich der Einführung eines russischen Getreidezufuhrzoll die Anregung zu vermehrter Einfuhr sowohl über die Ostseehäfen wie über die polnische Grenze für die russischen Mühlen gegeben hat. Die Preise für Herbstlieferung gaben unter dem Druck von Verkäufen seitens der Provinz etwas nach. Hafer war spärlich angeboten und erzielte bei regerer Kauflust der Exporteure und auch der Händler höhere Preise. Recht feste Stimmung herrschte für Praugerste, und auch Futtergerste begegnete guter Nachfrage und stellte sich teurer. Mais blieb ziemlich behauptet. Für Lieferung im Mai wurden zuletzt nachfolgende Preise notiert: Weizen 198,50, Roggen 159,75, Hafer 153,75, Mais 143,50.

### Neueste Nachrichten.

— Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ geht heute mit den übrigen deutschen Schiffen von Venedig nach Miramar in See.

### Streichung des strengen Arrestes.

— Berlin, 26. März. In der heutigen Sitzung der 27. Kommission des Reichstages zur Beratung der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch wurde der in erster Lesung abgelehnte fortschrittliche Antrag betreffend Streichung des strengen Arrestes in minder schweren Fällen der unerlaubten Entfernung mit 11 Stimmen der Fortschrittlichen, Sozialdemokraten und Polen gegen neun Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Der Kriegsminister erklärte, daß das Gesetz in der Fassung, die es durch die Kommissionsbeschlüsse erhalten habe, für die Deeresverwaltung unannehmbar sei.

— Der Kriegsminister erklärte die Militärstrafgesetznovelle für die Deeresverwaltung für unannehmbar, nachdem die Kommission die Abschaffung des strengen Arrestes in minder schweren Fällen der unerlaubten Entfernung angenommen hatte.

### Entlassungsgesuch des Feldmarschalls French.

— London, 26. März. In den Wandelgängen des Parlaments wird vertraulich mitgeteilt, daß Feldmarschall French und Generalleutnant Coart um ihre Entlassung ersucht hatten, die von der Regierung bewilligt worden sei.

### Neue Erdrutsche.

— Udine, 26. März. Ein großer Erdrutsch hat die Ortschaft Claudetto teilweise zerstört. Durch die in einer Länge von 10 Kilometern und in einer Breite von 500 Metern in Bewegung geratenen Erdmassen sind bereits zahlreiche Häuser vernichtet, andere schweben in großer Gefahr. Ob auch Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden, da die Einwohner fluchtartig die Ortschaft verlassen haben und im Freien kampieren.

— In der Nähe von Honolulu ist ein kleiner Dampfer „Rani“ in die Luft gesunken. 30—40 Personen, meist Eingeborene, sind umgekommen.

**Unentbehrlich im Haushalt**

ist  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

½ Pfund-Paket 15 Pf.



**Weißer Elefant**

Über 4000 Anerkennungen u. 7000 Kunden. Nur direkt an Private u. Einzelne liefert wir Wagen jeder Art sowie sämtliche Haushalts- u. Geschäftszwecke. Umarmungsartikel, Verlangt-Produkt Nr. 145. Kostlos. Gest. Besichtigung des Artikels erwünscht.

**Westfalia Kinderwagen-Industrie** Bruno Richterhain — Osnabrück



Für die Monate April, Mai und Juni werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ fortwährend von aller Postanstalter, Landbriefträgern, und von der Expedition entgegengenommen.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 12.

Neu eröffnet!

# Carl Seibert

Im alten Rathause **Fulda** An der Pfarrkirche  
2 Minuten vom Bahnhof

Größtes Spezialhaus für  
**Herren-, Knaben- u. Arbeiter-  
Bekleidung**



## Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

Tiefschwarze u. dunkelblaue Qualitäten  
Beste Verarbeitung haltbarer Stoffe  
Mk.: 12.—, 15.—, 18.—, 22.— bis 35.

### Kerzenträger-Anzüge

schöne Formen blaufarbig  
Mk.: 4.50, 5.75, 7.—, 9.— bis 32.—

### Jünglings-Anzüge

in modernen Farben  
Mk.: 9.50, 12.—, 15.—, 18.— bis 36.—

Meine Auswahl ist einzig dastehend und bringe ich nur erstklassige Confection zu den niedrigsten Preisen.

Reelle Bedienung.

Besichtigung ohne Kaulzwang

## Carl Seibert, Fulda

im alten Rathaus — an der Pfarrkirche  
2 Minuten vom Bahnhof.

Habe einen sehr großen Posten

## Schuhwaren

in allen Ledersorten sowie

Segel-, Turnschuh und Gamaschen zum Selbstkostenpreis abzugeben. Eine seltene Gelegenheit. Das Schuh- und Stiefel-Geschäft und Lederhandlung von

## G. A. Werner Hünfeld.

### Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämirtes **Milchersatzmittel** zur Aufzucht von Jungvieh: Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch **kostet** nur **3 3/4 Pfg.** Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:

**David Nussbaum**, Futtermittel en gros, Hünfeld,  
**S. Levi**, Futtermittel en gros, Hersfeld.

## HEIMALOL

HEIMALOL  
WERKE G.M.B.H.  
DATTELN.W.

macht nasse Keller, feuchte Wohnungen  
geradert staubrocken.  
14 farbige Familienbilder gratis Prospekte gratis.

Vertreter: **Georg Börner**, Hersfeld.

Große Auswahl.

Billigste Preise.

### Eingang

der neuesten, sehr aparten Dessins von

Gardinen u. Allover-Nets  
und aller sonstigen Artikel zur Innen-  
Dekoration.

**C. Carl Hodes.**

Geschmackvolle  
Aufmachung.

Reelle  
Bedienung.

Heute trifft frisch ein:

**Pariser Kopfsalat,  
Blumenkohl,  
Allerfeinste Apfelsinen**

Duz. 55 und 75 Pfg.  
Stück 5 und 7 Pfg.

**Blutapfelsinen**

Duzend 90 Pfg.

**Citronen.**

**Jos. Vogt.**

Frisch eingetroffen:

Rot-, Weiß- und Gelbklec,  
Esparsette, Luzern,  
Runkelkerne und Grassamen;  
sowie Gartensämereien.

Tapeten und Borden, Firniß  
und Farbwaren.

Sodann bringe noch alle  
Colonial-, Kurz- u. Schnittwaren  
in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll!

**Wilh. Kircher.**

Gasmotoren-Fabrik Deutz  
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

## Deutzer



## Patent-Naphtalin- MOTOREN

beschränken die Brennstoffkosten auf  
ein Minimum bei mässigen Anlagekosten

Unübertroffen billiger, einfacher Betrieb

Feinste Biscuits u. Schokoladen

Rudolf Aha.

Visitenkarten liefert

schnell die Buchdruckerei.

Garten-Sämereien  
und  
Gefendorfer und  
Oberndorfer  
Runkelsamen

empfiehlt

**W. & S. Gebhardt**,  
Burgbaun.

Frisch eingetroffen  
Spinat  
Blumenkohl  
Apfelsinen  
Blut-Apfelsinen  
Citronen

**Karl Medler.**

Zur Frühjahrs-Saat  
empfiehlt billigt

Rotklee,  
Schwedenklee,  
Gelbklee,  
Grassamen,  
Luzerne,  
Esparsette Gartensämereien,  
**Runkelsamen**

allerbeste Sorte à Pfd. 35 Pfg.

**Joseph Lühn**

Colonialwaren u. Drogen.

### Bekanntmachung.

Das Grundstück Kartenlatt R Parzelle Nr. 411/381 auf der Breit, Acker 5 ar 69 qm groß, soll am: **Wittwoch, den 1. April 1914.** Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer für die Zeit bis zur Herausgabe der Pläne im Zusammenlegungsverfahre neu verpachtet werden.  
Hünfeld, den 25. März. 1914.  
Der Magistrat.  
Seutling.

### Holzverkauf.

**Dienstag, den 31. März** von 10 Uhr an sollen im Gemeinde-Wald am **Quecks Moor**

130 Stück Kiefern mit 75 Festmeter Inhalt an Ort und Stelle auf das Meistbietende verkauft werden. Die Stämme lagern an der Hanau-Bachaer Landstraße und sind gut abfahren.  
Hasdorf, 26. März 1914.

Der Bürgermeister.  
Weber.

Für die Herstellung der Hochbauten auf Bahnhofs-Geiserts der Neubahnstrecke Silders-Wüstensachsen sollen die Zimmerarbeiten vergeben werden. Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda gegen porto- und bestellgeldfreie Einfindung von Mk. 2,10 bezogen werden. Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die Angebote sind bis zum

**8. April 1914 vorm. 11 1/2 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, wofür die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

**Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.**

**Zonntag, den 29. März** abends 8 Uhr

Monatliche **Generalversammlung** mit Vortrag.

Es ladet zu vollzähligem Erscheinen ergebenst ein.

Der Präses.

**Jungfrauen Congregation Hünfeld.**

**Zonntag, 29. März 1914.** nachm. 4 Uhr

**Bersammlung** im Josephsheim.

### Bruteier

gibt ab von schwarzen **Minorka-Sühnern** (von der Landwirtschaftskammer). Fleißige Leger! große Eier! Stück 15. Duz. 1,50.  
**Papierfabrik Hünfeld.**

Das von Herrn Sekretär Jakob feither bewohnte

### Logis

ist vom 1. Juli ab anderweitig zu vermieten.

Wilhelm Maffmus.

Stets frische

### Enteneier

(zur Brut)

zu haben bei

Deppe, Sargenzell.

Garantiert reinen

### Bienen-Honig

offeriert

C. Medler.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Vater

den Rentner **Johannes Köhler**

zu Neuwirtshaus

in seinem 72. Lebensjahre infolge eines Unglücksfalles zu sich zu nehmen.

Wir bitten um ein frommes Gebet für die Seele des lieben Verstorbenen.

Neuwirtshaus, Herne, Jacson Co. (Nordamerika), den 27. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. März 1914, Mittags 2 Uhr vom Sterbehause in Neuwirtshaus aus statt.

Mein Büro befindet sich vom 1. April an in **Hanau**

**Kanalplatz 5b** gegenüber der Hauptpost.

Telephon 234.

**Dr. jur. Wiechens, Rechtsanwalt.**

Den Eingang der Neuheiten der

### Frühjahrs-Saison

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigten Zuspruch.

**Clara Schneider, Modes.**

### 1 Waggon Emaille Geschirr

kommt vom 1. April ab zu äußerst günstigen Preisen zum Verkauf.

**Carl Siebert, Hünfeld.**

## Sommer-Saison!

empfehle in grosser Auswahl vom einfachsten bis zu den feinsten Genres

garnierte- und ungarnierte **Damen- und Kinder-Hüte**

sowie

sämtliche Neuheiten in Bändern, Blumen, Federn etc.

Billigste Preise. Reelle Bedienung.

**Josephine Strauss, Modes, Hünfeld.**

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß meine Werkstätte mit den neuesten

## Holzbearbeitungs-Maschinen

ausgestattet ist. Ich halte mich deshalb bei vorkommenden Lohnarbeiten bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

**Justus Ebert**

Holzhandlung,

mechan. Bau- und Möbelschreinerei.

### Achtung!

Wichtig für grosse Familien.

Meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum von Hünfeld und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meinem Geschäft ein

**Rabatt-System**

eingeführt habe. Gegen Barzahlung verabfolge ich Rabattmarken und für Mk. 50 in Rabattmarken werden gegen zurückerstattung derselben



1 Paar Damen-Stiefel gratis

belehrt und besleckt

für Mk. 60 in Rabattmarken

1 Paar Herren-Stiefel gratis

belehrt und besleckt.

**Heinrich Rösing, Schuhmacher,**

Hünfeld vis-a-vis dem Rathaus.

Eine öffentliche

## Feuerversicherungsanstalt

sucht vertrauenswürdige Herren zur Verwaltung ihrer Geschäftsstellen. Pensionäre, Rentner oder sonst in der Stadt und im Kreise Hünfeld gut eingeführte Personen, welche bestrebt sind, ihr Einkommen durch Ausübung einer angenehmen Nebenbeschäftigung zu erhöhen, belieben sich zu melden unter Nr. 355 an Paasenstein u. Vogler A.-G. Cassel.

## Nebenverdienst.

Wir errichten am hiesigen Plage und Umgegend Versandstellen, welche einen

Berndienst bis 200 Mk. und evtl. mehr pro Monat abwerfen. Zur Leitung resp. Uebernahme suchen wir zuverlässigen Herrn auch Dame. Ruß eigene Wohnung und 200-300 Mk. Barcapital besitzen. Besondere Kenntnisse nicht nötig. Persönliche Anleitung. Ausführliche Bewerbungen an Postlagerkarte 457, Berlin W. 57.

Prüfe u. Eggen aller Art.

### Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten

## Drill-Maschinen

einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung! Einfachste Einstellung und Regulierung!

**Schnellste u. gründlichste Entleerung!** (mit einem Griff).

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

**Paul Keil, Fulda.**

NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.

Zur Probe!

## Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Hekterwalzen etc.

Auf dem hiesigen Landmesser-  
büro der Spezialkommission können  
jetzt zu Ostern

**1-2 schulentl. Knaben**  
mit guten Schulkenntnissen Beschäftigung finden.

Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen

Schmitz, Oberlandmesser.

## Straußfedern

Waschen, Krausen, Färben, Anspitzen von Pleurenfen, Umarbeiten von Federn, Reinigen von Boas, Reihern etc. wird sachmännisch und billigst ausgeführt.

A. Benz, Fulda,  
Heinrichstraße 54 p.

Zur bevorstehenden

## Ausfaat

empfehle in besten, keimfähigen Qualitäten:

Sämtliche Sorten  
Garten- und Blumen-  
Sämereien

Ehendorfer Runkelhasen  
gelb u. rot Pfund 30 Pfg.

Oberndorfer Runkelhasen  
Pfund 35 Pfg.

Joseph Vogt.

Keine

## Weinfaat

zu Futterzwecken billigst  
A. Strauß.

Hochprima gemästete feinste  
**Junge Hahnen**

empfehlst C. Medler.



**Man staunt über die Vorteile!**  
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder**, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft. Reichhaltigster Katalog gratis. **Hans Hartmann Aktienges.**, Eisenach 25

## Speisewiebel u. Steckwiebel

billigt bei A. Strauß.

## Die kann jemand wissen

daß man etwas zu verkaufen, zu verpachten, zu vermieten hat, oder etwas zu kaufen, zu pachten oder zu mieten sucht, daß man Personal oder Stellung sucht, wenn man es nicht durch die Zeitung bekannt macht?

Jedem Geschäftsmann und jeder Privatperson sei das **Hünfelder Kreisblatt** als äußerst wirksames Inserationsmittel bestens empfohlen.

# Zur Kommunion u. Konfirmation



## Schuhe u. Stiefel

in noch nie erreichter  
**grosser Auswahl**  
neuesten Formen  
besten Qualitäten  
und billigsten Preisen!



S. Tannenbaum Hünfeld.

# Zur heiligen Kommunion und Konfirmation!



Leibwäsche für Knaben und Mädchen von einfachsten bis zum vornehmsten Genre in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Glaçé-Handschuhe weiss, schwarz und farbig  
erstklassige Fabrikate Mk. 2.75, 1.95, 1.45

Unterröcke, Reformleibchen, Korsets, Taschentücher, Strümpfe etc.

Besätze für Kommunikantenkleider in weiss u. schwarz nur allerletzte Neuheiten.

Kommunikanten- u. Engelkränze v. 8.50 M. 48 fl.  
Kerzenranken, Sträusse, Blüten, Myrten,  
Kerzentücher und Kommunikanten-Taschentücher aus Mull, Batist, Tüll, Seide etc. mit Spitzen garniert Stück 2.50 Mk. bis 18 fl.

Schärpenbänder und fertige Schärpen in allen Qualitäten und Preislagen

Kettchen mit Kreuzen, Colliers, Broschen und Schmucknadeln für Kommunikantinnen.

Für Kommunikanten und Konfirmanden:

Oberhemden, Taghemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Hosenträger, Krawatten etc. in grösster Auswahl.



Auswahlsendungen bereitwilligst.  
Lieferung nach auswärts von Mk. 10 — an franko.

## Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

**Unterröcke** in Lüster, Leinen u. Bieder

**Reformschürzen** in schwarz u. farbig

**Atlaschürzen** in schwarz u. bunt gestickt

empfehlst in schöner Auswahl

Kilian Lehmer, Hünfeld.

**Feinste Maffaroni**

Schülers Cierröhrchen, Knorrs Hahn-Packungen, Band- und Hohlnudeln, Körbchen u. Blättchen, Suppeneinlagen

stets frisch.

Rudolf Aha.

# Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

## Die Frühjahrsneuheiten für 1914

in Damen- und Kinder-Konfektion sowie Kleider- und Blusenstoffen sind eingetroffen.

Durch meinen Massen-Einkauf ist es mir gelungen für moderne, chice Neuheiten äußerste Preiswürdigkeit zu erzielen, sodaß keine Dame versäumen sollte, die selten günstige Kaufgelegenheit zu ergreifen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

## Kaufhaus A. H. Wertheim, Fulda.

Mittelstraße 21. Größtes und ältestes Damen-Konfektionsgeschäft am Platz. Telephon 90.

Verlangen Sie Katalog!



### Zur Kommunion Konfirmation für Mädchen u. Knaben.

Schnür- u. Knopfstiefel in allen beliebten Ledersorten mit u. ohne Lackkappen

moderne Formen

Mark 3.75 4.95 5.75 6.95, 7.85, 8.95.

Marke „Panther“ Halbschuhe und Stiefel neueste aparteste Frühjahrs-Modelle sind eingetroffen!

Mark 12.50, 14.50, 16.50.

### D. Schwab's Schuhwarenhaus

Karlstrasse 5

FULDA

Karlstrasse 5.

Beachten Sie bitte die Schaufenster!

## Deutscher Kurier

Neue nationalliberale Berliner Tageszeitung für den Mittelstand in Stadt u. Land  
Sorgfältige und schnelle Information über alle Fragen der inneren und äußeren Politik — eingehende Würdigung aller volkswirtschaftlichen Tagesfragen — gute Parlamentsberichte — neueste Lokal-Nachrichten und Prozeßberichte — sorgfältig redigierte Handelsbeilage mit Börsen- und Marktberichten, Kurszetteln und Verlosungslisten — vornehmes Familienblatt mit gänzenden Romanen erster Autoren und ausgesuchten Feuilletons — ständige Nachrichten über Wissenschaft, Literatur und Kunst — illustrierte humoristische Sonntags-Beilage „Fröhliche Gesichter“ — Frauenzeitung, Beilage „Die Frau“ — Sport-Beilage — unentgeltliche Ratschläge in Rechtsfragen an Abonnenten.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.10, bei jedem Postamt und Briefträger Probenummern auf Wunsch gern gratis.

Deutscher Kurier, A.-G., Berlin S. W. 68, Zimmerstraße 8.



### Landherde

mit großer Feuerung, großem Wasserschiff und vier großen Kochlöchern.

### Regulierherde u. Emaille-Herde.



### Kesselöfen

mit rohen, emaillierten und kupfernen Kesseln empfiehlt billigst

Carl Siebert, Hünfeld.

### All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen

### Fahrräder

verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.

Die neuesten Modelle sind eingetroffen, Besichtigung gern gestattet. Ersatz- und Zubehörteile in grosser Auswahl. Reparaturen billigst.

### Heinrich Kraus,

Fahrradgeschäft Hünfeld,

Töpferstrasse 158.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez.

**Dienstag, den 31. März 1914**

von vormittags 11 Uhr an

verkaufe ich im freiwilligen Auftrage wegzugshalber in der  
Villa, Hopfengartenstraße Nr. 5, Hersfeld

**1 Speisezimmer Einrichtung in Eiche**

bestehend aus 1 Buffet, 1 Anrichte, 6 Stühlen, 2 Sessel,  
1 Tisch, 1 Standuhr,

**1 Schlafzimmereinrichtung, weiß lackiert,**

bestehend aus 1 Kleiderschrank mit Glas, 2 Betten,  
1 Waschkommode, 2 Nachtschilde, 1 Tisch, 3 Stühle, 2 Stahl-  
drahtmatratzen, 2 gesteppte Schoner, 2 Stück Steil. 1. Haar-  
facconmatratzen mit Steil, 1 Handtuchständer,

**1 Schlafzimmereinrichtung, eiche lackiert**

bestehend aus 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Bett,  
1 Nachtschilde mit Marmor, 2 Stühle 1 Handtuchständer,  
1 Kommode mit 4 Schubladen, 1 Stahldrahtmatratze, 1  
gesteppter Schoner, 1 dreiteil. Auflegematratze, Kopf  
mit Wolle und Steil, 1 Tisch,

**1 Bücher- und Gewehrschrank mit 3 Gewehren, Schränkchen,  
Tische, Spiegel, Bilder, Kronen,**

**1 vollständige Kücheneinrichtung**

mit Küchengeräten, sowie Diener-Livreen

öffentlich an den Meistbietenden.

Die Sachen sind wenig gebraucht und sehr gut erhalten.

Besichtigung Montag den 30. März zwischen 3 und 4 Uhr nach-  
mittags und 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Hersfeld, den 23. März 1914

**Schandua,**  
vereidigter Auktionator.

**Für Weißensonntag**

empfehle

**Gesangbücher**

neueste Auflage — Eigene Fabrikation  
vorzügliche dauerhafte Einbände (Handheftung!)

Preise: Rotschnitt von M. 2.10 an  
Goldschnitt . . . 2.70

Gebetbücher, Rosenkränze, Engelkränze,  
Kerzenranken, Tücher und Schleifen.

Kommunion-Andenken und Geschenke.

Bekannt grösste Auswahl, billigste Preise, reellste  
Bedienung.

Ehe Sie kaufen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Ludwig Fleischmann, Fulda**

Papierhandlung und Buchbinderei.  
Carlstrasse 33. Telefon 409.

Bilder und Brautkränze werden garantiert staub-  
frei und billigst berahmt.

**Höhere Mädchenschule zu Künfeld.**

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt

Dienstag, den 21. April 1914, morgens 9 Uhr.

Die Schule umfasst 6 Klassen, nämlich die Mittel- und Ober-  
stufe einer höheren Mädchenschule mit Ausschluss der 1. (der obersten)  
Klasse.

Anmeldungen, bei denen Geburts- und Impfschein vorzulegen  
sind, nimmt entgegen

Die Leiterin:  
A. Volkemer.

**Bischöfliche Lateinschule.**

Die Schule umfasst die Gymnasialklassen Sexta bis Obertertia  
einschl.

Das neue Schuljahr beginnt

Montag, den 20. April 1914

mit der Prüfung der neu angemeldeten Schüler von vormittags  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> an. Bei der Anmeldung oder spätestens bei der Aufnahme-  
prüfung sind vorzulegen Geburts- oder Taufschein, Impfschein und  
das letzte Schulzeugnis

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Rektor **Sondergeld.**

**Opel-Motorfahrzeuge**

Personenwagen :: Lieferwagen :: Lastwagen

für alle Zwecke und jedes Geschäft geeignet.

Man verlange Prospekte und Preisstellung

Generalvertretung: Opel-Automobile Verkaufsgesellschaft m. b. H.

Frankfurt a. M., Mainzerlandstrasse.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

(Nachdruck verboten).

**Springmann's Schuhwarenhaus**

Mittelstrasse 6 **FULDA** Mittelstrasse 6

Nürnberg Würzburg Aschaffenburg Giessen Schweinfurt Fulda Erlangen Amberg

**Gerüstet**

für einen **gewaltigen Umsatz** treten wir heute mit einer **hervorragenden Aus-  
wahl** die Frühjahr-Saison mit unserer Devise an:

Grosser Umsatz.

Kleiner Nutzen.

**Sehenswert**

ist unsere grosse Auswahl in

**Kommunikanten und Konfirmanden-Stiefeln**

in eleganter, solider Ausführung zu billigen Preisen.

**Enorme Auswahl in Knaben- und Mädchen-Stiefeln**

in der Grösse 25 bis 35, sowie für kleine Kinder in der Grösse 18 bis 24 in  
schwarz und farbig, in Chevro-, Boxcalf und Rindboxleder in der **denkbar bil-  
ligsten** und auch **hochfeinsten Ausführung.**

**Schöne Damen- und elegante Herren-Stiefel**

**erstklassige Fabrikate** haben wir in grossem Sortimente vorrätig und wird unser  
**billiger Verkaufspreis** von Kennern bewundert. — Es liegt deshalb in Ihrem  
eigenen Interesse, bevor Sie Ihre Frühjahrseinkäufe machen, sich von der

**Preiswürdigkeit und Güte**

unserer Artikel erst zu überzeugen, da wir darin  
:: Grosses zu leisten im Stande sind. ::

**Springmann's Schuhwarenhaus**

NB. Da voraussichtlich vor Ostern der Andrang ein sehr starker sein wird, er-  
suchen wir das verehrliche Publikum höfl. seinen Bedarf schon jetzt zu decken.

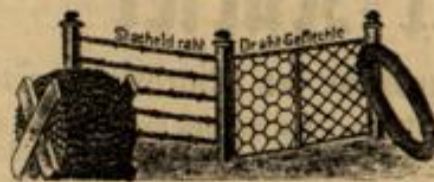
**Kränze**

für Kommunikanten und Konfirmanden.

Schöne Kinderkopfkranze von 30 Pf. an,  
Sträusschen u. dergl. mehr.

Billige Druckreste.

Ww. E. H. Gebhardt, Burghaun.



**Drahtgeflechte**

vieredig und sechsedig.

**Stacheldraht**

sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigst.

Carl Siebert, Künfeld.

**F. K.**

Infolge schwachen Besuchs der  
letzten Generalversammlung findet  
Freitag, den 27. März 1914  
abends 9 Uhr

im Hotel Engel nochmals eine  
**außerordentliche  
Generalversammlung**  
statt.

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Endgültige Beschlussfassung  
über die Statuten und die  
Höhe des Jahresbeitrages.
3. Sonstiges.

**Vollzähliges Erscheinen drin-  
gend erbeten.**

Der Vorstand.

Nächste Woche trifft ein Waggon  
verlesene

**Saatkartoffeln**

(Industrie)

hier ein Bestellungen nimmt ent-  
gegen

Ignaz Dähler, Kirchhasel.

Gut schmeckender

**Kaffee**

billigst bei **H. Strauß.**

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Inserionsgebühren betragen für die 5 spaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 39.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 31. März

1914.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

über die Einlösung der Zinsscheine und den Bezug neuer Zinsscheinbogen der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld.

I. 1) Die Zinsscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden bis auf weiteres vom 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats **eingelöst**

durch die Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin W 8, Taubenstraße 29,

durch die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W 56, Markgrafenstraße 46 a,

durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, Am Zeughaus 2,

durch die Reichsbankhauptkasse in Berlin W 56, Jägerstraße 34, alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

durch die preussischen Oberzollkassen,

durch alle preussischen Zollkassen, sofern die vorhandenen Barmittel die Einlösung gestatten.

2) Dieselben Zinsscheine können von dem gleichen Zeitpunkt ab in Preußen allgemein statt bares Geldes **in Zahlung gegeben** werden bei allen hauptamtlich verwalteten staatlichen Kassen, mit Ausnahme der Kassen der Staatseisenbahnverwaltung, sowie bei der Entrichtung der durch die Gemeinden zur Hebung gelangenden direkten Staatssteuern. Ermächtigt, aber nicht verpflichtet zur Annahme an Zahlungs Statt sind die Reichspostanstalten.

3) Die Zinsscheine sind den Kassen nach Wertabschnitten geordnet mit einem Verzeichnisse vorzulegen, in welchem Stückzahl und Betrag für jeden Wertabschnitt, Gesamtsumme sowie Namen und Wohnung des Einlieferers angegeben sind. Von der Vorlegung eines Verzeichnisses wird abgesehen, wenn es sich um eine geringe Anzahl von Zinsscheinen handelt, deren Wert leicht zu übersehen und festzustellen ist. Vordrucke zu den Verzeichnissen werden bei den beteiligten Kassen vorrätig gehalten und nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt. Weniger geschäftsfundigen Personen wird auf Wunsch von den Kassenbeamten bei Aufstellung der Verzeichnisse bereitwilligst Hilfe geleistet werden.

4) Eine Quittung über die gegen Zinsscheine erfolgte Zahlung wird nicht erfordern.

5) Ist die Einlösungstelle an den Reichsbankgirover-

kehr angeschlossen, so kann auf Wunsch des Empfangsberechtigten statt der Barzahlung die Ueberweisung des Einlösungsbetrages auf ein Reichsbankgironkonto erfolgen. Von der Ueberweisung des Einlösungsbetrages wird dem Inhaber des betreffenden Kontos, sofern nicht die Ueberweisung auf das eigene Konto des Empfangsberechtigten erfolgt, unter Namhaftmachung des letzteren Kenntnis gegeben. Kosten hierfür werden dem Empfangsberechtigten nicht in Rechnung gestellt.

6) Bei Ueberweisung des Einlösungsbetrages durch die Post trägt der Empfänger das Porto.

II. 1) Die Ausreichung neuer Zinsscheinbogen zu den Schuldoerschreibungen der preussischen Staatsanleihen und der Reichsanleihen erfolgt gegen Einlieferung der zur Abhebung berechtigenden der Erneuerungsscheine durch sämtliche 1) aufgeführten Zinsscheineinlösungsstellen mit Ausnahme der Staatsschulden-Tilgungskasse und der Reichsbankhauptkasse.

2) Die Erneuerungsscheine sind von den Besitzern mit einem Verzeichnisse einzureichen, zu welchem Vordrucke von den Ausreichungsstellen unentgeltlich verabfolgt werden. Die Ausreichungsstelle erteilt dem Einlieferer eine Empfangsbescheinigung, welche die Stückzahl der eingelieferten Erneuerungsscheine und den Gesamtwertbetrag der zugehörigen Schuldoerschreibungen ohne deren Nummern angibt. Bei der Empfangnahme der neuen Zinsscheinbogen ist diese Empfangsbescheinigung, nachdem der Empfangsberechtigte den darunter befindlichen Quittungsentwurf vollzogen hat, zurückzugeben.

3) Wünscht der Einlieferer der Erneuerungsscheine eine die Nummern der Schuldoerschreibungen enthaltende Empfangsbescheinigung, so hat er das Verzeichnis doppelt einzureichen, die eine Ausfertigung wird dann, mit der Empfangsbescheinigung der Ausreichungsstelle versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei der Abhebung der neuen Zinsscheinbogen, nachdem der Empfangsberechtigte darauf Quittung geleistet, wieder abzuliefern.

4) Weniger geschäftsfundigen Personen wird bei der Aufstellung der Verzeichnisse von den Kassenbeamten bereitwilligst Hilfe geleistet werden.

5) Werden die neuen Zinsscheinbogen nicht unmittelbar bei der Ausreichungsstelle in Empfang genommen, so geschieht ihre Zusendung unter voller Wertangabe, sofern nicht hierüber von dem Empfangsberechtigten anderweitige Bestimmung getroffen wird, als portopflichtige Dienstsache auf Gefahr und Kosten des Empfängers durch die Post.

III. Die Kassenbeamten sind gehalten, dem Publikum über die für die Papiere der Staatsschuld und der Schutzgebietschuld maßgebenden Bestimmungen bereitwilligst

Auskunft zu erteilen, insbesondere, soweit es sich um die Einlösung und die Erneuerung von Zinsscheinen, die Erteilung von Ersatzstücken für beschädigte Schuldoerschreibungen und Zinsscheinbogen, abhandeln gekommene oder vernichtete Schuldoerschreibungen und Schahanweisungen sowie um das preussische Staatsschuldbuch und das Reichsschuldbuch handelt. Ueber die zu ihrer Kenntnis gelangenden Vermögensangelegenheiten der Staatsgläubiger haben die Beamten unüberbrüchliches Stillschweigen zu wahren.

Berlin, den 5. März 1914.

Königlich Preussische Hauptverwaltung der Staatsschulden und Reichsschuldenerverwaltung.  
gez.: v. Bischoffshausen.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 24. März 1914.

Der Landrat J. B.; Delgmann.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist am Sonnabend an Bord der „Hohenzollern“, welcher die Begleitschiffe der Kaiserjacht, die Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“, sowie das Depeschenboot „Sleipner“ folgten, in Korfu eingetroffen. Er wurde bei der Ankunft vom König Konstantin von Griechenland und fast sämtlichen Mitgliedern des griechischen Herrscherhauses begrüßt. Während der Fahrt von Venedig nach Korfu hatte der Kaiser dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich auf dessen wundervoll gelegenen Besitzung Miramare am Adriatischen Meere am Freitag einen etwa fünfständigen Besuch abgestattet. Die Kaiserin wird bekanntlich ihrem erlauchten Gemahl nach Korfu nachfolgen und die Reise dorthin voraussichtlich im Laufe der ersten Aprilwoche antreten. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, welcher vom Kaiser eingeladen worden ist, während der Osterfeiertage sein Gast im Achilleion zu sein, reist, wie verlautet, am 6. April von Berlin nach Korfu ab. Laut einer offiziellen Meldung aus Athen wird der Kaiser zum griechischen Osterfest am Athener Hofe einen Besuch abstatten.

Ein angeblicher Brief des Kaisers vom Jahre 1901 an die Landgräfin von Hessen macht von sich reden. In dem Briefe soll der Kaiser die Landgräfin wegen ihres Uebertrittes zur katholischen Kirche getadelt und sich hierbei in abfälligen Auslassungen über die katholische Kirche ergangen haben. Es wird weiter behauptet, die Landgräfin habe diesen vorgebliehen Kaiserbrief dem Kardinal Ropp eingehändigt, das Dokument sei im Nachlasse des verewigten Kirchenfürsten aufgefunden worden. Dem-

„Gdý, sei ein Mann, ich habe dir eine Trauernachricht zu verkünden, bin deshalb gekommen.“

Verständnislos starrte Gdý ihn an.

„Was meinst du?“ stotterte er erschrocken.

„Dein Vater war gestern im Kasino. Ganz plötzlich brach er zusammen, — wir konnten ihn nur als Leiche nach Hause bringen.“

Gdý taumelte. Zu furchtbar, zu erschütternd war der Schlag. Ein Jammerlaut kam von seinen Lippen.

„Tot, tot — und ich —“

Berzweifelt barg er das Gesicht in seinen Händen. Er dachte daran, in wie leichtsinniger Weise er die Stunden verbracht. Erst im Varietés, dann am Kartentisch im Kreise junger, flotter Lebemänner. Hätte er doch Etern neben sich gehabt, den älteren, soliden Kameraden, den er seinen „getreuen Eckert“ nannte, weil er ihm oft ermahmend und tröstend beigegeben, wenn der Becher schäumender Lebenslust verlockend winkte.

Eckert rief eine Droschke herbei und fuhr mit dem Freund an das Totenbett des Vaters. Er ging nicht mit ihm in das Zimmer, er ließ ihn allein. —

Nur Anna war zu der frühen Stunde schon auf. Sie dankte dem Grafen in herzlichen Worten, daß er sich als wahrer Freund in den schweren Stunden erwiesen. —

„Ich — ich will es immer bleiben, gnädiges Fräulein,“ sagte Heinz von Eckert bewegt. „Sie wissen nicht, wie hoch ich Ihren Herrn Vater verehrte. Auch ich habe viel verloren.“

Eckert empfahl sich. Anna aber suchte ihren Bruder auf. Sie standen eng aneinandergeschmiegt und fühlten das innige Band treuer Geschwisterliebe. Und auch zu Gdý sprach die älteste Schwester ähnlich, wie gestern zu Franz. Sie kannte den leichten Sinn des jungen, lebenslustigen Offiziers, und sie wußte, daß er dem Toten manche Sorge gemacht hatte. Schwer lastete dieser

## Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

3.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Armes Kamachen!“

„Allen umfalte sie voll Mitleid.“

„Weibe bei mir, — ich — ich fürchte mich sonst.“

Klang es plötzlich.

Anna ergriff Franzens Hand.

„Komm zum Vater.“

Er folgte ihr willenlos. Zum ersten Male stand der Jüngling an einem Totenbett, und es war das des Vaters. Er war tief ergriffen und schluchzte herzbrechend. Da legte Anna den Arm um ihn.

„Franz,“ sagte sie sehr ernst, „angesichts des Todes versprich mir, ein guter, tüchtiger Mensch zu werden, der unserm Namen Ehre macht. Stehe fest im Leben und blicke zu Gott empor! Vergiß nicht, daß du ein Goelmann und vor allem ein Christ bist, dann wird unser guter Vater dich vom Himmel herab segnen.“

„Ich — ich will — an deine Worte — denken,“ schluchzte Franz.

Er schmeigte sich, halt suchend, an die Schwester, an das „Mütterchen“, wie er sie als kleiner Junge genannt.

Anna ist nun allein bei dem Toten. Trübe brennt das Licht zu seinem Haupte und wirft seinen Schein auf die langgestreckte Gestalt. Und jetzt, wo das Mädchen nicht mehr die andern stützen muß, da bricht sie unter ihrem harten Weh zusammen. Sie weiß, daß sie am meisten verlor an dem, der sie in ihrer stillen Art verstand und schätzte.

„Vater, mein lieber, guter Vater!“

Mit leisem Schmerzenslaut kniet sie nieder. Ihren

besten Freund hat sie verloren, den liebsten Menschen, dem sie blind vertraute. Ihr fallen in dieser ersten Stunde die Worte ein, die der Tote zu ihr gesprochen — erst vor wenigen Stunden. Wie hatte er doch gesagt?

„Versprich mir, daß du Mama und die Kinder niemals verlassen wirst.“

„Gott er eine Vorahnung seines plötzlichen Todes gehabt?“

„Ja, Vater, ich will mein Wort halten, wie es auch kommen mag.“

Anna denkt es mit tiefer Inbrunst, dann küßt sie die Hand des Toten und verharret in stillem Gebet.

Trübe flackert das Licht. Das wächserne Gesicht Werdenstatts scheint zu lächeln. Sein Kind erhebt sich. Leise spricht sie vor sich hin:

„Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr gebe dir seinen Frieden.“

Leise verläßt Anna den Raum. Eine wunderbare Ruhe ist über sie gekommen. Sie weiß, daß sie von heute ihr Amt als Stütze und Halt der Familie antreten muß. Gläubig spricht sie voll fester Zuversicht:

„Gott wird mir helfen.“

Nach einer in Berlin durchschwärmten Nacht lehrte Gdý um sieben Uhr früh nach Potsdam zurück. Als der Zug einfuhr, erblickte er Graf Eckert auf dem Bahnsteig.

„Was Ruckuck, du hier, Heinz!“ rief der junge Offizier, elastisch aus dem Abteil springend. Dann nach dem ersten Blick in des Freundes Gesicht fragte Werdenstätt schnell:

„Was ist los? Du siehst ja so seltsam verärgert aus?“

Eckert schob seiner Arm in den des Leutnants und führte ihn beiseite.

gegenüber wird von anscheinend unterrichteter Seite erklärt, ein solcher Brief des Kaisers habe sich im Nachlasse des Kardinals Dr. Köpp nicht vorgefunden, es sei dies vom Nachlassverwalter der preussischen Regierung auf eine von letzterer deshalb an ihn gerichtete Anfrage ausdrücklich versichert worden. — Es wäre wohl Zeit, daß von amtlicher Berliner Stelle eine Erklärung in dieser nachgerade unerquicklich werdenden Angelegenheit erfolgte.

Der Reichstag ist am Schlusse seiner Sitzung vom 27. März in seine bis zum 28. April währenden Osterferien gegangen. In dieser nur schwach besuchten letzten Sitzung des Hauses vor der österlichen Ruhepause fanden nur eine Anzahl Petitionen Erledigung. Zugleich mit dem Plenum des Reichsparlaments haben auch die verschiedenen Kommissionen ihre Osterferien angetreten. — Gleichfalls am 27. März ist auch das preussische Abgeordnetenhaus in seine Osterferien gegangen, nachdem das Haus vorher die Stats der direkten Steuer-Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern und der Seehandlung und außerdem Petitionen erledigt hatte. Die Osterpause des Abgeordnetenhauses dauert bis zum 21. April.

Das bedauerliche Ergebnis der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Borna-Pögnitz, der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten Kysell über seinen reichsparteilichen Gegner v. Liebert, den bisherigen Vertreter des Wahlkreises, wird in einem Teile der Tagespresse noch immer erörtert. Hierbei wird in konservativen und alldeutschen Organen die Fortschrittspartei des Wahlkreises Borna-Pögnitz beschuldigt, sie habe durch ihren Abmarsch zur Sozialdemokratie bei der engeren Wahl die Entscheidung zugunsten des sozialdemokratischen Mandatsbewerbers herbeigeführt. Demgegenüber muß indessen hervorgehoben werden, daß die sozialdemokratische Partei zweifellos noch über Reserven verfügt und daß sie es waren, die in der Hauptsache den Sieg Kysells bewirkten, obschon allerdings auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl freisinniger Wähler, welche bei der Hauptwahl für den nat.-lib. Kandidaten Nijtsche gestimmt hatten, in der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten eingetreten sind.

Das Oberkriegsgericht in Weh verhandelte am Freitag als Revisionsinstanz gegen den Leutnant Tiegs vom Infanterie-Regiment Nr. 16 in Diedenhausen, welcher vom Kriegsgericht wegen Totschlages, begangen an dem Fahnenjunker Förster, zu zehn Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt worden war. Unter Aufhebung dieses erstinstanzlichen Erkenntnisses verurteilte das Oberkriegsgericht den Leutnant Tiegs zu acht Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

England. Das Ministerium Asquith in England macht verzweifelte Anstrengungen, seine durch die Ulsterkrisis erschütterte Stellung wieder zu festigen. In der Sitzung des Unterhauses vom vorigen Freitag, die sich wiederum recht dramatisch gestaltete, gab Premierminister Asquith neue Beschwichtigungserklärungen über die Krisis ab, wobei er zuletzt mit einem vom Armeemrat erlassenen Armeebefehl herausrückte, der den britischen Offizieren und Soldaten einschärft, den an sie ergehenden Befehlen unbedingt Gehorsam zu leisten. Ob dieser Armeebefehl die Situation noch retten wird, das muß mindestens dahingestellt bleiben. Die vom Generalstabchef Feldmarschall French und General Ewart im Zusammenhange mit der Kenitz der Ulsteroffiziere eingereichten Entlassungsgesuche harren noch ihrer Erledigung.

Balkanhalbinsel. Fürst Wilhelm von Albanien beging am 26. März seinen ersten Geburtstag auf dem Throne Albanien. Er wurde in Durazzo durch Festgottesdienste, gemeinsamen Empfang des diplomatischen Korps seitens des Fürsten und ein von ihm abends gegebenes größeres Diner gefeiert. Ueber die Feier des

Geburstages des Landesherrn im übrigen Albanien liegen vorerst keine Berichte vor. Was die namentlich in französischen Blättern aufgetauchten Gerüchte über angebliche Unruhen in Durazzo anbelangt, so stellen sich diese als vollständig unbegründet heraus.

Frankreich. Der bekannte Rochette-Skandal in Frankreich hat eine neue Wendung genommen. Der seinerzeit noch rechtzeitig geflüchtete Erzgauner Rochette, der durch seine Millionenschwindeleien die ganze Gesellschaft eingerührt hat, ließ von Luzern aus dem Vorsitzenden des Rochette-Untersuchungsausschusses der Deputiertenkammer, Jaures, einen Brief zukommen, in welchem er u. a. versichert, die Exminister Cailleur und Monis hätten keinerlei Beziehungen zu ihm gepflogen und seinen Angelegenheiten vollkommen ferngeblieben. Der Brief ist zweifellos echt, er bildet den besten Entlastungsbeweis für Cailleur und Monis, besonders für ersteren, der infolgedessen von seinem Entschlusse, gänzlich der politischen Laufbahn zu entsagen, vielleicht wieder abkommen wird.

Amerika. Dem Vizepräsidenten des deutsch-amerikanischen Nationalbundes Sutor in New York ging ein Schreiben des Reichslandtags zu, welches sich über die Nichtbesichtigung der Weltausstellung in San Francisco seitens der deutschen Regierung äußert. Herr v. Bethmann-Hollweg erklärt in diesem Schreiben u. a., daß die Nichtteilnahme des Deutschen Reichs an dieser Weltausstellung keineswegs hemmend auf die mancherlei kulturellen Bande zwischen Deutschland und der Union zurückwirken werde, wie dies die Deutsch-Amerikaner vielfach befürchteten.

Die Schlacht von Torreón in Nordmexiko zwischen den mexikanischen Bundestruppen und den Rebellen ist zu ungunsten der letzteren verlaufen. Die Rebellen sind neuerdings auch in einem Kampf bei Saltillo geschlagen worden.

Das deutsche Besuchsgehwader ist auf seiner Welttour nunmehr an der Küste Chile's angekommen, wo ihm ebenfalls eine feierliche Aufnahme bereitet wurde.

China. Die unter dem Namen „Weißer Wolf“ das Gebiet von Tschangschou und Hangschou in China unsicher machenden starken Räuberscharen haben den sie verfolgenden Regierungstruppen eine neue Niederlage beigebracht. Die Truppen verloren hierbei an Toten etwa 500 Mann. Präsident Juanschikail soll jetzt ganz energische Maßnahmen zur endlichen Unterdrückung dieses Räuberunwesens angeordnet haben.

Afrika. Die französischen Operationen in Marokko dauern noch immer fort. Der dortige französische Oberbefehlshaber General Liautey gedenkt höchstens den schon wiederholt angekündigten Vormarsch auf Tazza anzutreten.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 30. März 1914.

In der am Freitag den 27. März, im kleinen Rathaussaale stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Betr. Bewilligung einer Gebühr an diejenigen Fuhrleute, welche zum Fahren der Spritze und des Mannschaftswagens bei Bränden verpflichtet sind. Der Bewilligung einer Gebühr von 6 Mk. für den halben Tag wird zugestimmt.
2. Betr. Bewilligung eines Zuschusses zu dem in Hünfeld abzuhaltenden Rockkursus. Es wird beschlossen, für jedes teilnehmende Mädchen aus der Stadt 5 Mk. bis zum Höchstbetrage von 50 Mk. insgesamt zu bewilligen.
3. Betr. Auflassung einiger Grundflächen. Wird beschlossen.

Gedanke auf dem Herzen des Sohnes, und er gelobte angesichts des stillen Schlafers, ein ernster, solider Mensch zu werden. — — —

Die Trauerfeier für Oberst von Werdenstätt war beendet. Die Leidtragenden hatten sich entfernt.

Nun sah die verwailte Familie still beisammen. Frau Amalie in ihrer Witwenkleidung, um sie herum die vier Kinder des Obersten. Sie sprachen wenig. Götz ging im Zimmer auf und nieder, als ihm das Schweigen drückend wurde.

„Mein Gott, Götz, so setze dich doch.“ klagte die Stiefmutter, „dieses ewige Umherlaufen macht mich nervös, und du, Franz, laß die Schlüssel liegen, das Klappern ist entsetzlich.“

Es war das Schlüsselbund des Obersten, das Anna an sich genommen und auf den Tisch gelegt hatte.

Ellen sah still und blaß neben der Mutter. Jetzt legte sie den Arm um sie und zog sie an sich.

„Aber, Kind, du zerdrückst ja den Krepp!“

Frau von Werdenstätt sagte es ungeduldig. Selbst heute hatte sie für so wichtige Dinge Aufmerksamkeit.

Anna winkte die Schwester zu sich und ging mit ihr hinaus.

„Wir müssen sehr gut mit Mama sein.“ sagte sie ermahnend, „sie ist nicht gewohnt, Schweres zu tragen. Der Vater hat ihr jeden Schatten fern gehalten. Nun wollen wir uns bestreben, Mama alles nach Wunsch zu machen.“

Niemals hatte Anna sich dazu entschließen können, der zweiten Frau ihres Vaters den Namen „Mutter“ zu geben. Der Vater war für sie der Inbegriff von etwas, das Frau Amalie ihr nie sein konnte.

Die Schwestern deckten den Abendtisch. Es sah alles wie gewöhnlich aus, nur der eine Platz war für immer leer. Und da übermannte es das starke verständige Mäd-

chen fast, zu deutlich fühlte sie die große Lücke in ihrem Leben. Einen Moment drohte ihre Fassung sie zu verlassen, in heißer Seelenqual rang sie die Hände.

„Herr, hilf mir.“ betete sie innig.

„Anna.“ sagte Ellen, „glaubst du, daß — daß Graf Eckern noch wie vor zu uns kommen wird?“

„Er sprach davon, daß er längere Zeit Urlaub nimmt und vereist.“

Ellen schwieg. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Die älteste Schwester sah es, aber sie sagte nichts. Dieses junge, vertrauende Mädchenherz mußte seinen Kampf allein durchfechten. — — —

— — — Einige — die ersten, schweren — Tage waren vergangen.

Eckern hatte seinen Abschiedsbesuch in der Villa gemacht. Erleichtert hatte er aufgeatmet, als es hieß, daß die Damen nicht zu Hause seien. Besser so, als das liebe, traurige Gesicht Ellens zu sehen und schweigen zu müssen, fremd von ferne zu stehen und nicht das aussprechen zu dürfen, was sein Herz leidenschaftlich bewegte:

„Ich muß dich vergessen  
Und kann es doch nicht,  
Weil jeder Gedanke  
Von dir immer spricht.“

„Ich will dich vergessen,  
Weil's Herz mir sonst bricht.  
Ich muß es und will es  
Und kann es doch nicht.“

Die schlichten Strophen klangen Eckern immer wieder im Ohr, als er am Abend von Potsdam abreiste.

Bei ihrer Heimkehr fand Ellen die Karte des Grafen mit dem „p. p. c.“ Sie hielt das Blättchen in der Hand, dann schloß sie es in ein Kästchen, das ihre Heiligthümer enthielt: eine Rose, die er ihr auf ihrem ersten Balle gegeben, eine Ansichtspostkarte, die er ihr vom Wandver-

4. Betr. Aufnahme eines Darlehens von 8000 Mk. für das Gaswerk. Wird beschlossen.

5. Befegung der Nachtwächter- und Feldhüter-Posten. Dem Magistratsbeschlusse wird zugestimmt.

Der Feldhüterposten soll vorläufig in seitheriger Weise vergeben werden.

Darauf fand eine geheime Sitzung statt.

Der gestrige 1. schöne Frühlingstag sah unsere Jugend, Gesellen- und Jugendabteilung des Gesellenvereins in frohem Spiele vor der Turnhalle. Während die Größeren eifrig dem Fußballsport huldigten, vergnügten sich die Jüngeren mit Schlagball und Luftgewehr. Hoffentlich bleibt die Beteiligung immer so gut wie am gestrigen Tage. Abends 8 Uhr tagte dann im Vereins-hause die monatliche Generalversammlung. Sie wurde in gewohnter Weise eröffnet. Den Vortrag hielt der Herr Präses. Das Thema war apologetischer Natur und behandelte die interessante Frage: „Der Aberglaube, sein Wesen und seine Verbreitung“. An dem Vortrag schloß sich dann eine recht lebhaft diskutierte, die manch' schauerliche Spuk- und Geistergeschichte aus dem alten Hünfeld zu Tage förderte. Gesang- und Violinvorträge, die uns ein Sohn hiesiger Stadt in lebenswürdigere Weise bot, verschönten den Abend. Von nun an wird der Verein auch seine Turn- und Spielsektion haben, an der sich hoffentlich recht viele, womöglich alle jüngeren Gesellen beteiligen werden. Auch hat der Bezirk Fulda die Ausbildung von Sportturnern in Aussicht genommen. — Nächsten Sonntag ist Generalkommunion des Vereins. Es wird dringend gebeten vollzählig anzutreten und die Fahne zur Kirche zu begleiten. Wie das Wort schon sagt heißt Generalkommunion: gemeinsame, am gleichen Ort und zu gleicher Zeit also nicht um 6 Uhr oder  $\frac{1}{2}$  7, sondern um  $\frac{1}{8}$  8 Uhr im Rindergottesdienst stattfindende Kommunion.

Auszeichnung. Dem Domänenrentmeister Domänenrat Koll in Fulda ist aus Anlaß seiner zum 1. April d. J. erfolgten Pensionierung der Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — Dem Bürgermeister Kreh in Neustadt (Neuhof) ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber Allerhöchst für ununterbrochene 42jährige Diensttätigkeit im Gemeinwesen verliehen worden.

Besuch der Kaiserin. Die Kaiserin wird auf der Reise nach Korsu in der nächsten Woche am Freitag oder Sonnabend in Cassel eintreffen und dem Prinzen Joachim, ihrem jüngsten Sohne, einen kurzen Besuch abstatten. Die Gemächer im Fürstenhause sind bereits für den Besuch der Kaiserin in Stand gesetzt worden.

Militärisches. Der Osterurlaub beim Militär beginnt in diesem Jahre am Donnerstag vor Ostern (9. April) und dauert bis zum Dienstag bezw. Mittwoch nach Ostern (14. bezw. 15. April).

Aufwandsentschädigungen für Familien Militärrückführender. Nach dem Beschlusse des Bundesrates erhalten Familien, von denen Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügenden Sohnes in demselben Dienstgrade. Die Aufwandsentschädigungen sind erstmalig für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 zu zahlen. Die Berechtigten tun gut, ihre Ansprüche bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes möglichst bald nachzuweisen.

Eisenbahnanleihegeschäfte. In den Entwurf eines Eisenbahnanleihegeschäfts sind zur Verfertigung eines zweiten Gleises auf der Strecke Gerstungen-Bacha 382 000 Mark eingestellt und zu verwenden.

Das Gesetz, betreffend die Zuständigkeit der Gerichts-

geschrieben, und sein Bild, das sie dem Bruder abgeschmeichelt hatte. —

„Vorüber.“ sagte sie sich, „es muß so sein! Er war zu schön gewesen.“

Die Geldverhältnisse des Obersten erwiesen sich als viel schlechter noch, als Anna befürchtet hatte. Bis auf einen kleinen Rest war das nie sehr große Vermögen verausgabt. Die sich mit den Jahren mehrenden Ansprüche der herangewachsenen Kinder hatten die väterliche Kasse stark belastet. Frau Amalies Badereisen, Kur- und Toilettenbedürfnisse bildeten einen Hauptteil der Ausgaben. Götz und Anna besaßen von ihrer Mutter ein kleines Kapital. Der junge, lebenslustige Offizier hatte den größten Teil verausgabt; das Leben im Regiment war teuer, und Berlin lockte allzusehr. Anna mit ihren bescheidenen Ansprüchen besaß noch die 20 000 Mark, hatte sogar Ersparnisse gemacht. Die Witwenpension und die Zinsen dieses Erbteils sowie die des Werdenstättischen Vermögens waren alles, womit die Familie in Zukunft zu rechnen hatte. Bei äußerst bescheidenen Ansprüchen hätte es wohl genügt, aber Frau Amalie konnte nicht mit wenig auskommen. Es war ihr ein schrecklicher Gedanke, etwas von dem gewohnten Komfort entbehren zu müssen. Sobald Anna das Gespräch auf die veränderte Lage brachte, zerfloß die Mutter in Tränen. Sie wollte nichts davon hören, daß sie die Villa verlassen und die Diener ablohnen müßte.

„Es muß sein, Mama.“ sagte Anna sanft, aber fest. „Ich habe einen genaueren Ueberschlag gemacht, wir wohnen zu teuer. Ich denke, es ist das Beste, wir ziehen in eine kleine, mitteldeutsche Stadt; dort lebt man billiger.“

(Fortsetzung folgt.)

schre über der Amtsgerichte für die öffentliche Beglaubigung einer Unterschrift wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht und tritt bereits am 1. April 1914 in Kraft.

— April. Der April leitet das zweite Quartal des Jahres ein. Er ist ein wetterwendiger Gesell und doch erwartet die frühlingdurstige Menschheit von ihm den Zauber des jugendlichen Venzes. Stimmungsool hat Storm den April angepöbel:

Das ist die Drossel, die da schlägt,  
Der Frühling, der mein Herz bewegt;  
Ich fühle, die sich hold bezeigen,  
Die Geister aus der Erde steigen;  
Das Leben fliehet wie ein Traum,  
Nur ist wie Blume, Blatt und Baum.

Freilich wird einem manchmal auch ganz anders zumute, wenn der April, wie er es nur zu gern tut, nach lachendem Sonnenschein Schneegestöber und kalten Wind dazwischen wirft. Das sind eben die berückeligen Aprilwunden, wie man sie im übertragenen Sinn nicht selten auch bei den Menschen findet. Der Landmann wünscht sich im April nasses Wetter; denn eine alte Bauernregel sagt:

Dürre April  
Ist nicht des Bauern Will';  
April naß  
Fällt Scheuer und Faß.

In diesem Jahr hat nun aber der Venzmonat März eine solche Fülle des edlen „Naß“ beschert, daß auch der Landmann gerne sehen würde, wenn es mal anders kommen würde als die Wetterregel es wünscht. Mit dem April beginnt für viele Menschenkinder etwas Neues, mancher hat ein neues Amt, eine neue Stellung angetreten, in die man sich erst eingewöhnen muß. Die Abschieden rüsten sich zum ersten Schultage, der für sie den ersten Schritt hinaus ins Leben bedeutet, das sie bisher nur von der heiteren, sorglosen Seite kennen gelernt hatten. Größere Kinder rücken in die nächsthöhere Klasse auf, manche freilich auch nicht. Die Abiturienten der höheren Schulen sind staltliche Muli geworden und können die akademische Herrlichkeit kaum erwarten. Und wie der April eigenartig anfängt, so klingt er auch eigenartig aus. Sein letzter Tag geht in die bekannte Spul- und Zaubernacht über, in der die Walpurgisgeister lebendig werden und ehe man sich verzieht, werden Maiklänge an die Stelle der Aprilphantasien treten. Doch vorläufig müssen wir uns schon mit dem etwas unberechenbaren Vorläufer des Venzmonats zu befreunden suchen, so gut es eben geht.

— Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 27. d. Mts. geschrieben: Der in unserem letzten Bericht als wahrscheinlich „allerlehter“ Wirbel bezeichnete Tiefdruckwirbel ist tatsächlich der letzte gewesen, der vom Ocean heranzog. Seine Ausläufer haben uns allerdings in all diesen Tagen noch Niederschläge gebracht weil er bei Großbritannien liegen blieb und unsere Witterung daher immer noch beeinflusste. Jetzt ist er endlich im Abziehen nach Rußland begriffen. Auf seiner Rückseite scheint sich eine Hochdruckbrücke auszubilden, so daß wir mit einem baldigen Aufhören der Niederschläge rechnen können. Freilich wird wohl das Wetter nicht sofort merklich wärmer werden, da zunächst nordwestliche Winde einsehen dürften.

— Rhön. Anläßlich der Gründung des Zweigvereins Frankfurt a. M. schreibt eine dortige Zeitung über die Rhön: Wohl keines der deutschen Mittelgebirge hat in den letzten Jahrzehnten eine solche Rehabilitierung seines Rufes erlebt, wie die Rhön. Bormals verrufen und durchweg gemieden, ist sie heute das Ziel vieler Tausende von Wanderern und Freunden des Wintersports. Kaum einen Tag des Jahres sind die gastlichen Herbergen des Kreuzberges ohne frohe Wandersleute. Freilich halten viele eine Rhönwanderung nur im Hochsommer oder Herbst für empfehlenswert. Selbst der rhönfreundige Justus Schneider glaubt in seinem „Führer durch die Rhön“ unter den praktischen Regeln bemerken zu müssen: „Vor dem Monat Mai das Gebirge zu bereisen, ist nicht rätlich.“ Und doch ist die Rhön ein Wintergebirge, das seine herrlichsten Reize gerade in der Einsamkeit der rauheren Jahreszeit offenbart. Die Monate November und Februar schenken hier dem Fußwanderer solche herrliche, klare Fernsichten, wie sonst zu keiner Zeit des Jahres. Und erst die Stürme und der Nebel und der

unendliche Schnee des Winters. Gerade die strahlenden Januarwochen des letzten Winters haben die wunderbare Schönheit und den eigenartigen Reiz dieses herben, einsamen Gebirges aufs neue enthüllt. Unbestritten ist, daß die Rhön mit ihren endlosen Hochflächen und ihren sanften, durchweg unbewaldeten Hängen, wie kaum ein anderes deutsches Mittelgebirge für den Schneeschuhsport sich eignet und wegen seiner Ungefährlichkeit besonders Anfängern im Skilauf der Besuch der Rhön zu empfehlen ist.

Fulda, 27. März. Von einem Unwohlsein wurde heute früh der hochw. Herr Dompfarrer Schmelz befallen, als er die hl. Messe gefeiert hatte und noch am Altare weilte. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Anfall ohne ernsthafte Folge bleiben wird.

Fulda, 27. März. Durch die anhaltende Nässe der letzten Zeit haben sich unterhalb des Weges von der Schule in Margaretenhaun nach Armenhof, am Fuße des Margrethenberges, einige hundert Quadratmeter Erde losgelöst und bewegen sich mit den darauf befindlichen 3 Teil schon sehr alten Obstbäumen ins Tal. Auf etwa 50 Meter Strecke sind am oberen Rande des Rutsches über 50 Zentimeter Senkung festzustellen. Wenn die Nässe nicht bald nachläßt, besteht Gefahr, daß der Mühlgraben der Mühle zu Margaretenhaun eine ziemliche Strecke vollständig zugebrückt wird.

Fulda, 28. März. Zu dem viel erörterten Plan einer neuen Bahn in den Vogelsberg nahm der Kreistag des Kreises Jnda einen Antrag an, der sich für den Bau einer Bahn von Weidenau-Großenlader-Fulda aussprach. Die Linie wird eine Länge von nahezu 40 Kilometern besitzen. Durch das neue Projekt erhalten zahlreiche Ortschaften die bisher fernab vom Verkehr lagen, Anschluß an das große Eisenbahnnetz Hessens und Kurhessens.

Petersberg, 28. März. Heute vormitag wurde vor der Scheune des Gastwirts Berthmüller in Petersberg ein Handwerkskammer aufgefunden, der infolge der Nachtfälte völlig erstarrt war. Der Besitzer der Scheune nahm sich des Pflöses an und bemühte sich darum, den Mann in Fulda unterzubringen. Wie man mitteilt, waren stundenlange Anfragen und Bemühungen erforderlich, um die Unterbringung in sachgemäße Pflege herbeizuführen. Der Wanderer, dessen Zustand sehr bedenklich schien, soll gestern aus dem Landkrankenhaus entlassen worden sein. — Wir hören zu dieser Meldung nun, daß im Landkrankenhaus Fulda die Annahme verweigert wurde, weil sich bei der ärztlichen Untersuchung herausstellte, daß der Zustand des Mannes durchaus unbedenklich sei. Er soll wiederholt versucht haben, sich Aufnahme in das Krankenhaus zu verschaffen, obgleich sein Aufenthalt dort nicht erforderlich ist.

Schmalnau, 26. März. Gestern nachmittag wollten die Geschwister Böhm zwischen Schmalnau und Dettenhäusen aus der hochgeschwollenen Fulda Frösche fangen. Dabei stürzte die 11jährige Ida Böhm von Schmalnau ins Wasser und ist ertrunken. Ihr 9jähriger Bruder Eduard wäre bei dem Rettungsversuche beinahe mit ertrunken.

Gersfeld, 27. März. Unsere Berghäupter tragen von neuem weiße Schneemützen. Der Frühling hat diesmal schwer um die Herrschaft über den Winter zu kämpfen.

Schlächtern, 27. März. Der Schlächterner Tunnel wird in den nächsten Tagen vom preussischen Eisenbahnminister besichtigt werden. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß dieser Tunnel, der mit unendlichen Schwierigkeiten ausgeführt worden ist, schon zu Zeiten des letzten Kurfürsten von Hessen bei Erbauung der Bahnstrecke Hanau-Webra geplant war. Schon damals waren sich die Techniker darüber klar, daß der Umweg über Elm für die Bahn dauernd unangenehm sein werde und sie brachten es dahin, daß der Kurfürst, der allen Neuerungen mißtrauisch gegenüberstand, seine Zustimmung zum Tunnel- und Bahnbau gab. Allerdings machte er zur Bedingung, daß seine Fasanerie Bronzell Anschluss an die Bahn bekomme, was denn auch tatsächlich geschah. Aber den Tunnel mußte man aufgeben, weil er zu teuer geworden wäre, und man kann heute sagen, daß die damalige Technik nicht ausgereicht haben würde, ihn zu vollenden.

Mellar, 28. März. Allgemeine Teilnahme erregt in unserm Orte ein schwerer Unglücksfall, welcher sich gestern

abend gegen 7 Uhr in der oberhalb des Dorfes gelegenen Mellarer Mühle ereignete. Der 18jährige Sohn des Müllers Claus, welcher im Betriebe tätig ist, wurde bei dem Versuche, einen Riemen auf die Transmission zu legen, von dieser erfasst und schrecklich zugerichtet. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Die bedauernswerten Eltern verloren vor 4 Jahren eine 12jährige Tochter auf die gleiche Weise.

Hanau, 26. März. Vor der Strafkammer hatte sich der 28 Jahre alte verheiratete Lehrer Franz Kollmann aus Sarröd (Kreis Schlächtern) wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Er hatte sich an mehreren Schülerinnen der von ihm geleiteten Klasse in der schamlosesten Weise vergangen. Die hinter verschlossenen Türen geführte Behandlung endigte mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechen in 5 vollendeten und 2 versuchten Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Bei der Ausmessung des Strafmaßes fiel erschwerend ins Gewicht, daß die Verbrechen an Kindern begangen wurden, die der Obhut des Lehrers anvertraut waren. — Sittliche Verfehlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren hatte sich auch der verwitwete 65 Jahre alte Tagelöhner Jakob Knauß aus Löhelhausen (Kreis Gelnhausen) zu schulden kommen lassen. Das Urteil gegen ihn lautete auf 9 Monate Gefängnis.

Frankfurt a. M., 24. März. Eines internationalen Rufes erfreuen sich die Frankfurter Pferdeausstellungen und die mit diesen verbundenen Märkte und Pferdellotterien, die alljährlich im Frühjahr und Herbst stattfinden. Belgien, Frankreich und besonders die Schweiz haben Pferdmaterial zu dem am 8. April abzuhaltenden Markt angemeldet.

Frankfurt a. M., 26. März. Das Schwurgericht verurteilte den Bankier Rudolf Plaut, Mitinhaber der Frankfurter Bankfirma Plaut, Deß u. Co., wegen Konkursvergehen und Unterschlagung von Kundendepots zu 2 Jahren Gefängnis. Von der Untersuchungshaft werden 9 Monate auf die Strafe angerechnet.

### Vermischtes.

Wabern, 26. März. Beim Verlassen des Postwagens wurde heute morgen vier Uhr der in Cassel wohnende Zugführer Marquard, der einen Güterzug begleitete, von einer vorbeifahrenden Maschine getroffen und war sofort tot.

\* Berlin, 27. März. Prinz Heinrich hat auf auf seiner Südamerikareise sich erfolgreich als Kinooperateur betätigt. Er schickte die ersten Filme an seinen Berliner Lehrer zum Entwickeln. Dabei zeigte sich denn, daß die Aufnahmen sehr gut gelungen waren.

\* Ulrichstein (Vogelsberg), 27. März. Hier wurde im Domanielwalde der Holzhauser Reeb aus Stumpentod von einer umstürzenden Fichte erschlagen.

\* Der Kaiserbrief an die Landgräfin. Die „Rölnische Volkszeitung“ erklärt zu dem vielbesprochenen Kaiserbriefe an die Landgräfin von Hessen: Der Brief wurde seinerzeit dem Kardinal Ropp übergeben zu dem Zwecke, ihn dem Kaiser zu übergeben oder zu vernichten. Eines von beiden dürfte geschehen sein. Im übrigen hat sich Kaiser Wilhelm mit der Landgräfin von Hessen schon vor einiger Zeit wieder ausgeöhnt.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Ankunft in Korfu.

— Korfu, 29. März. Die Fahrt der „Hohenzollern“ führte bei gutem Wetter teilweise an der Küste entlang. Heute morgen hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab. Gegen 10 Uhr trafen die Kaiserschiffe unter Salut auf der Reede von Korfu ein. Der Kaiser empfing alsbald den Besuch der griechischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern“, wo auch die Mittagstafel stattfand.

#### Bevorstehende Aufhebung des Jesuitengesetzes?

— Die integrale „Rölnische Korrespondenz“ schreibt in ihrer letzten Nummer: Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll die Aufhebung des Jesuitengesetzes noch für dieses Jahr bevorstehen. Drei große Bundesstaaten, Preußen, Bayern und Württemberg, hätten ihre Stellungnahme für die Aufhebung bereits festgelegt.

# PIANO

## der Weltfirmen

Schiedmayer & Söhne, Stuttgart —  
Römhildt, Weimar — Feurich, Leipzig —  
Maud, Koblenz — Förster Löbau —  
Weissbrod, Eisenberg

zeichnen sich durch ideale Tonschönheit und  
grösst e Dauerhaftigkeit aus.

Zu Original-Fabrikpreisen am Lager.  
Hoher Bar-Rabatt. Bequeme Teilzahlung.

### Hoflieferanten J. Mollenhauer & Söhne

Gegründet 1822 Fulda. Telefon 550.  
Unser Strapaz. Mod. 2 Mk. 505. — ist das wohlfeilste  
Piano, welches sich in dieser Vollendung auf dem  
deutschen Markt befindet.



## Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten

# Drill-Maschinen

einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung!  
Einfachste Einstellung und Regulierung!

**Schnellste u. gründlichste Entleerung!**  
(mit einem Griff).

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und  
Eisengiesserei

## Paul Keil, Fulda.

NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen  
Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem  
Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen.

Zur Probe!

# Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Pflüge u. Eggen aller Art. **Hckerwalzen etc.**



### Bekanntmachung.

Das Grundstück Kartenlatt R Parzelle Nr. 411/381 auf der Breit, Acker 5 ar 69 qm groß, soll am: **Mittwoch, den 1. April 1914.** Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer für die Zeit bis zur Herausgabe der Pläne im Zusammenlegungsverfahren neu verpachtet werden.

Hünfeld, den 25. März. 1914.

Der Magistrat.  
Beutling.

### Vieh-Auktion.

**Dienstag, den 31. d. M.** nachmittags 5 Uhr versteigere ich im gest. Auftrag, im Gasthof zum **Frankfurter Hof** in Hünfeld

4 Kühe,  
2 Rinder ca. 1 Jahr alt,  
1 Bullenkalb ca. 1/2 Jahr alt  
1 Kalb ca. 1/4 Jahr alt,  
öffentlich meistbietend.

Hünfeld, den 30. März 1914.

Julius Ruffbaum.

Für die Herstellung der Hochbauten auf Bahnhof **Batten u. Zeiferts** der Neubaustrecke Dilders Wästenachsen sollen die Dachdeckerarbeiten vergeben werden. Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,40 Mk. bezogen werden. Zeichnungen u. sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die Angebote sind bis zum **15. April 1914**, vormittags 11 1/2 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung  
Fulda.

### Jahresversammlung

der Ortsgruppe Hünfeld des **Bereins für heffische Geschichte u. Landeskunde** und des **Museumsvereins für den Kreis Hünfeld**

**Freitag, den 3. April 1914**, abends 8 Uhr im Hotel „Engel“.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1913/14,
2. Vorschlag für 1914/15,
3. Neuwahl der Vorstände,
4. Entwaige Anträge und Anregungen.

Zu dieser sachungsgemäßen Jahresversammlung werden die verehrlichen Vereinsmitglieder mit der Bitte, zahlreich erscheinen zu wollen, ergebenst eingeladen.

Die **Vereinsvorstände**:  
Sondergeld, Vorstehender.

Statt Karten.

Die glückliche  
Geburt eines

**Töchterchens**

zeigen hochehrent an

**Knögel u. Frau**

Die mit gehörigen  
**Deckensteine u. Falzziegel**  
auf Ziegelei **Buchenau** sitzend  
gebe ich sehr billig ab. Kestel-  
tanten wollen sich direkt an mich  
wenden.

**Wilhelm Rigel**,  
Baumaterialienhandlung  
Hersfeld.

**Pflanzmachers**  
**Eichel Malzkaffee**

empfiehlt  
**H. Hattendorf**,  
Mineralkauf für Burghaun und  
Umgegend.

## Holzverkauf.

### Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am **Montag, den 6. April d. J.** von vorm. 10 1/2 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft des Herrn **Philipp Mohr** in **Großenmoor** öffentlich versteigert werden:

1. Schutzbezirk **Langenschwarz** Distr. 101, 104, 105, 108, 111—116, 118.

**Birken**: 3 rm Scheit und Knüppel

**Kiefern**: 21 fm. Bauholzstämmen 3/4. Cl.,  
62 rm Scheit und Knüppel, 48 rm Stockholz 1. Cl. 1265  
rm Reis 2. u. 3. Cl.

2. Aus den Schutzbezirken **Burghaun** u. **Rothenkirchen**.  
ca. 100 rm Scheit und Knüppel. Stockholz nach Bedarf.

Die **Versteigerung** in der **Villa Hopfen-**  
**gartenstraße 5** findet **nicht** statt, da die **Zimmer-**  
**einrichtungen** pp. bereits verkauft sind.

Hersfeld, den 28. März 1914

**Schandua**,  
vereidigter Auktionator.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Burghaun und Umgegend** mache ich hierdurch ergebenst die Mitteilung, daß ich hier selbst in dem Hause **Marktplatz Nr. 4** ein

### Colonialwaren- u. Eisenwaren-Geschäft

errichtet habe und

**Donnerstag, den 2. April**

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meiner verehrten  
Kundschaft bei sehr angemessenen Preisen das Beste zu bieten,  
was sich bieten läßt.

Ich bitte meinem jungen Unternehmen Vertrauen ent-  
gegen zu bringen und bitte um recht lebhaften Zuspruch!

Hochachtungsvoll!

Burghaun.

**Joseph Leister.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Burghaun und Um-**  
**gegend** mache ich hierdurch ergebenst die Mitteilung, daß ich  
in meinem Hause **Marktplatz Nr. 4** eine

### Bäckerei und Conditorei

errichtet habe und

**Montag, den 6. April**

eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meiner verehrten Kundschaft  
stets das Beste zu bieten. Auch Bestellungen in **feineren**  
**Bäckwaren** werden prompt ausgeführt und bitte deshalb um  
geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Burghaun.

**Pius Leister.**

## Kommunion u. Konfirmation

empfehle in schöner grosser Auswahl

Kopfränze, Engelkränze, Kerzenschmuck,  
Sträusschen, Ranken, Kerzentücher,  
Schärpen und Bänder

in weiss und bunt.

**Rudolf Aha.**

## Vieh- und Schafmarkt in Fulda am 2. April.

Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.

Bitte

## Beachten Sie

die der heutigen Ausgabe bei-  
liegende neue

### Saison- Preisliste Nr. 2.

Ich bitte diese aufzube-  
wahren und bei Ihren Ein-  
käufen in meinen Filialen zu  
benutzen.

## Fröhling

Fulda, Marktstr. 16.  
Hersfeld, Breitenstr. 27.

Der Gesamtauflage unserer heu-  
tigen Nummer liegt eine Preisliste  
der Firma **Fritz Ries Fulda**,  
bei auf welche wir hiermit aufmerk-  
sam machen.

## Zur bevorstehenden Ausfaat

empfehle in besten, keimfähigen  
Qualitäten:

Sämtliche Sorten  
Garten- und Blumen-  
Sämereien

**Echendorfer Runkelsamen**  
gelb u. rot Pfund 30 Bfg.

**Oberndorfer Runkelsamen**  
Pfund 35 Bfg.

**Joseph Vogt.**

## Brut-Eier

von **Peking Enten** verkauft per  
Duzend zu 2,30 Mark

**Frau Joh. Göb**

Bierverleger (Brauerei).

NB. Die Enten sind von der  
Landwirtschaftskammer geliefert  
worden.

**Visitenkarten** liefert  
schnell die Buchdruckerei.

Zur

## Sommer-Saison!

empfehle in grosser Auswahl vom einfachsten bis  
zu den feinsten Genres

garnierte- und ungarnierte

## Damen- und Kinder-Hüte

sowie

sämtliche Neuheiten in

Bändern, Blumen, Federn etc.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

**Josephine Strauss, Modes,**  
**Hünfeld.**

## 1 Waggon Emaille Geschirr

kommt vom 1. April ab zu äußerst günstigen  
Preisen zum Verkauf.

**Carl Siebert, Hünfeld.**

Empfehle zur Frühjahrs-Ausfaat:

**Rotklee — Schwedenklee**

**Gelbklee — Luzerne**

**Lymothe u. Raygras**

**Echendorfer und Oberndorfer Runkelkerne**

sowie sämtliche

**Feld- und Garten-Sämereien**

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

**Original Runkelsamen**

von **v. Borries** aufmerksam.

**H. Hattendorf, Burghaun.**

## Aut Weissen Sonntag

empfiehlt in reicher Auswahl

Kopfränze, Kerzenranken, Sträuße, Scheifen,

Bänder, Korsetten, Strümpfe, Kragen,

Handschuhe, Schlipfen usw.

billigst

**Kilian Lehmer.**